



# Zwerg Unwissend

## Das dritte Jahr

ab 1. Juli 2018  
bis 30. Juni 2019



## Bist du nach 2 Jahren ein Influenzer?

Neulich fragt Bolli der Bär mit dem geringen Verstand, ob der Zwerg mit seinem Blog auch Geld verdiene. Er sei ja schließlich auch ein Infuenschler. „Der“, ruft die ältere Dame (über 75 Jahre und schon leicht ergraut) dazwischen „der, der verdient kein Geld damit. Der nimmt meine karg bemessene Haushaltskasse, um seine Ergüsse drucken zu lassen, um das Elaborat an angeblich treue Leser zu verschicken.“ Na ja, wo sie recht hat, hat sie recht. Mit diesem „Erguß“ beginnt das dritte Jahr der Beobachtungen der Weltläufte vom Zwerg Unwissend, von Bolli dem Bären und von der älteren Dame (über 75 Jahre alt und doch – wenn man genauer hinsieht – ganz schön ergraut). Es geht weiter. Über Bibelkunde, Münzenwurf, Steuerzahler, Elektroautos, über Sigi und Matthäus. Der Zwerg ist sich sicher, daß ihn Trump, Erdogan, Merkel, SPD, allgemeine Dummheiten und kluge Entscheidungen weiterhin begleiten werden. Und leider auch Adele und Bernd und andere Typen aus deren Umkreis. (30.6.2018)

## Was für eine Münze?

Wie man bei vielen Übertragungen von Fußballspielen im Fernsehen sehen kann, wird von einem Mann (zumeist in Schwarz) im Beisein der Mannschaftshauptlinge eine Münze hochgeworfen. Der Zwerg Unwissend erinnert sich, daß er früher (als alles noch anders war) auch so ein Münzspiel spielte: da mußte man eine Münze zum Bordstein werfen (als die Straßen noch nicht zugeparkt waren), und wer am dichtesten an die Kante kam, konnte die Münzen der anderen Spieler nehmen: klimpern nannte man das damals. Beim Schwarzen Mann ist das aber anders: Je nach Aufprall kann einer der beiden Hauptlinge entscheiden, ob er mit der Sonne oder gegen die Sonne spielen will. Beim letzten Fußballspiel, das die ältere Dame (über 75 Jahre alt und grauhaarig), Bolli der Bär mit dem geringen Verstand und der Zwerg Unwissend gemeinsam sahen, fragt Bolli: „Was machen die da?“ Der Zwerg: „Die werfen eine Münze, um festzustellen ...“ Die ältere Dame mischt sich ein: „Ja.“ „... um festzustellen, wo die Sonne hinscheint.“ Fragte Bolli: „Zahlt Beckenbauer diese Münze aus seinem Fußballermärchen oder druckt die Wiwa die Münzen oder wie oder was?“ Bei Fragen, die der Zwerg nicht beantworten mag (er weiß nämlich nicht Alles) reagiert er zumeist wirsch: „Wir sind hier nicht zusammen gekommen, um über Geld zu reden, sondern wollen Fußball gucken!“ Sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt und ob des Ausscheidens von „Die Mannschaft“ deutlich grauer geworden): „Ja. Du hast ja wieder so recht, aber ich habe doch noch eine Frage. Ist's immer ein Euro oder ist's ein Bitcoin?“ Oh, meine Fußballgöttin! (1.7.2018)

## Bibelkunde schadet nicht

Kürzlich liest der Zwerg Unwissend in seiner Lieblingszeitung: „Um es ganz klar zu sagen: Deutschland war und ist kein Geldwäsche-Paradies.“ Hat der Bundes-Finanzstaatssekretär Rolf Bösinger gesagt. Da sieht' s man wieder. Dieser Sozi muß den Religionsunterricht geschwänzt haben (war ja freiwillig und für's Abitur zählte die Note nicht). Das, verehrter Herr Staatssekretär, das ist ja das Problem! Wir Bibelkundigen möchten daran erinnern, wie es damals war: Also, da ist ein Mann, dem eine Rippe herausgenommen wird. Dann ist da noch ein Weib. Und ein als Schlange verkleideter weiterer Mann (?). Und dann gibt es noch den Herrn des Hauses. Auf Empfehlung von Schlange (!) und Weib beißt der Mann in den knackfrischen Apfel (Karies gab es damals wohl noch nicht). Und jetzt kommt der spannende Teil der Geschichte. Der Herr des Hauses schmeißt den Mann und das Weib aus dem Paradies – nicht die Schlange! Suche den Schuldigen, bestrafe den Unschuldigen – seit damals gibt es diese Tatsache. Was ja kein so großer Nachteil war, weil sie jetzt das bayerische Baukindergeld bekommen (mindestens 5 Kinder à 100 Euro pro Monat). Wenn Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, wenn Sie bibelkundig wären, hätten Sie nie gesagt, daß Deutschland kein Geldwäscher-Paradies sei. Im Paradies sind nämlich die Falsch-Handelnden rausgeschmissen worden, in Deutschland dürfen die Libanesen aber bleiben und die Albaner kommen. Und die aus Neapel sind auch da. Das ist der Unterschied zum Paradies. Die wäre daraus vertrieben worden und nicht darinnen von säumiger Verwaltung angelockt worden. Haben Sie es bemerkt: noch kein Wort über SM – nicht das, was Ihnen spontan einfällt, sondern Seehofer und Merkel! (2.7.2018)

## So sind se

Olaf Scholz bewilligt in dem von ihm vorgelegten Haushaltsentwurf 175 Millionen Euro für die Förderung des Güterverkehrs auf Schienen. Alexander „Maut“ Dobrindt hatte bayerisch

leichtfertig 350 Millionen versprochen. Nun wurde gefordert, daß die Dobrindtsche Zusage auch rückwirkend eingehalten werden solle. Da sagt doch diese sozialdemokratische gemeinhin beleumdete „Büroklammer“ und Minister der Finanzen: eine Verlagerung des Transports von der Straße auf die Schiene könne nicht rückwirkend stattfinden. Soviel Spitzfindigkeit hätte der Zwerg ihm gar nie nicht zugetraut. Zumal ja jeder wußte und weiß: was immer Sascha verspricht, kommt nie und nimmer. (3.7.2018)

## Seppuku

Nach dem durch (un)glückliche Umstände in der letzten Minute der Nachspielzeit verlorenen Spiel der Männer in den kurzen Hosen (der Zwerg meint nicht „Die Mannschaft“) soll der Vorsitzende des japanischen Fußballverbandes in die Kabine gegangen sein. Aus seinem Handgepäck – Kabine ist ja immer Dampfer und See und Weite und weg vom Zuhause und heutzutage ohne Schrankkofer – holte er das Kurzschwert heraus und macht unter Aufsicht des Trainers ein vorbildhaftes Seppuku. Was macht dagegen Seehofer nach der größtmögliche Demütigung in der 287jährigen Geschichte seiner Familie: er packt seine Reiseutensilien zusammen und läßt sich nach Andalusien fahren. „Warum denn das?“ fragt Bolli. „Dort“, wird dieser belehrt, „gibt es den schönen Brauch der Kryptoflagellanten. Und das will Seehofer auch einmal probieren.“ Danach wird er wieder neben Merkel – zur Linken – sitzen. Warum auch nicht? Schuld an dem behaupteten Zerwürfnis in der Union hat doch Andrea Nahles? Warum denn die? Ja, warum denn nicht? (3.7.2018)

## Fast unglaublich

Wenn der Zwerg Unwissend es nicht selbst gelesen hätte, würde er es nicht glauben. Eine Tüte mit drei Kugeln Eiscreme, etwas Sahne und ein paar Bröckelschen Karamel kostet sage und schreibe 5 Euro 50. Das ist heftig, nicht wahr. Selbst unter dem Gesichtspunkt, daß er dieses Angebot in einem Kurgebiet sah, macht es ihn sprachlos. Er kann sich (blöde, daß er sich solche Sachen merkt) erinnern, daß Eiskrem zwischen zwei rechteckigen Waffeln für 15 Pfennig zu erwerben war (heute bezeichnet als Riesenhappen bei Langnese), und zwei gefüllte Muschelhälften, dann geschlossen, kosteten keine 50 Pfennig – das war aber eine richtig große Portion. Die Enkelin der älteren Dame (über 75 Jahre alt und etwas ergraut), die ihre Oma und den Zwerg besucht, meinte „Das ist echt kraß.“ Und verzichtet. Gutes Kind. Herr Draghi: wenn das keine Inflation ist: in 65 Jahren von etwa 40 Pfennig auf fast 11 Mark. (4.7.2018)

## Mein Gott, Sigmar!

Der ehemalige Parteivorsitzende der SPD, von dem plötzlich niemand mehr ein Stück Brot will und ihm auch keiner eine Schmalzstulle reichen mag, erklärt vor einigen Tagen auf Befragen: „Ausgerechnet ich als Sozi sage: Ich kann nur hoffen, daß Angela Merkel Kanzlerin bleibt.“ Der Zwerg versteht ja, daß der Sigi etwas sauer ist, so wie sie ihn abserviert haben. Aber zu befürworten, daß die, die die SPD klein gehalten hat (klein gemacht haben sie sich selber), als Heilsbringerin zu begrüßen, ist ganz dicht dran an der Domina in einem Puff. Dabei müßte doch der Sigi wissen, daß die Persönlichkeit in der Geschichte (Plechanow) auch die Geschichte einer Persönlichkeit ist. Und wenn die Person wechselt oder auf den Abtritt geht, geht (meistens) die Welt nicht unter. Die ältere Dame (über 75 Jahre alt und schon etwas grauhaarig) meinte etwas verärgert, der Zwerg solle Sigis Worte nicht aus dem Zusammenhang reißen. Dem entgegnete der Zwerg mit der Frage, wer zuerst geht: der mit der

kurzen Hose oder die mit der langen? Inzwischen kennt er die Antwort: niemand, warum auch. Ist doch alles gut. (5.7.2018)

## Steuerzahler, bitte, zur Kasse

Weil „Die Mannschaft“ es verlöwt hat (und Merkel auch bleibt), müssen die bayerische Brauer (insbesondere die!) Umsatzeinbußen hinnehmen. Sie hatten mit einem zusätzlichen Bierkonsum von 400.000 Hektoliter gerechnet und bleiben nun auf dem Hopfensack sitzen. Das geht so nicht. Entweder erstattet der Deutsche Fußball-Bund den Einnahmeausfall oder Herr Söder als ehemaliger Finanzminister gewährt eine Subvention. Oder – noch besser: die Brauer können Hopfen und Gerste und die Fischblasen an ihre Lieferanten zurückgeben. Dann ist es in der Verantwortung dieser ehemaligen Weinkönigin (einmal trinkfest, immer trunken). Die will ja sowieso, daß der Brüsseler Etat für die Landwirtschaft ungekürzt erhalten bleibt. Weil, so hat sie gesagt: „Es kann aber nicht sein, daß die Landwirtschaft den Preis für den Brexit zahlt.“ Das versteht selbst Bolli der Bär mit dem geringen Verstand, der ja britische Vorfahren hat. Die Weinkönigin Julia will also mehr aus dem EU-Haushalt. Denn ist doch logisch, wenn Charles Windsor keine Subventionen mehr bekommt, aber der Etat gleich bleibt, dann heißt das: Erhöhung, mehr, Mehr, MEHR. Es ist natürlich auch denkbar, daß wir hier über den Traubenspruch (den mit den größten Trauben am Stock) sprechen und der Zwerg sich irrt. Nachtrag: auch die Psychologen, bei denen man nach dem Führerscheinentzug wegen Suff eine Fahrtauglichkeitsprüfung ablegen muß, wollen Geld von Herrn Grindel und von "Die Mannschaft". Der geneigte Leser versteht diesen Gedankengang!? Was ist daran unverständlich?. „Ja.“ sagt die ältere Dame (über 75 Jahre und schon leicht ergraut), die demnächst das Goldene Lenkrad bekommt, weil sie in den letzten 50 Jahren keinen Unfall verursacht (ist ja auch nie gefahren! haha). (6.7.2018)

## Fußball ist wie Schwanensee in Wuppertal

Bei der Fernseh-Übertragung des Fußballspiels Frankreich gegen Uruguay (der Zwerg boykottiert Putin) fiel dem Zwerg auf, daß bei Eckstößen fast alle 20 Ball-Treter vor dem Tor stehen und dann wie die Balletteusen (Ball-Ratten waren was Anderes!) aus dem „Tanztheater Wuppertal Pina Bausch“ hin und her und vor und zurück springen: Wildheit, Weisheit und schöpferische Erkundung (so die Selbstbeschreibung vom Theater) ist das Kennzeichen auf den Brettern Wuppertals und auf dem Grün in Rußland. Natürlich, natürlich nicht bei „Die Mannschaft“. (7.7.2018)

## Rote Bank meint nicht die Sparkasse

Im Landkreis Cuxhaven hat man jetzt Bänke aufgestellt – rote Bänke. Auf denen ist in Druckbuchstaben zu lesen: Nimm mich mit. Der Zwerg Unwissend, der keinen SUV, sondern ein Kleinauto fährt, wollte eine solche Bank mitnehmen, hat sie aber trotz Unterstützung durch Bolli und der älteren Dame (über 75 Jahre alt und ein wenig ergraut) nicht ins Auto gekriegt. Sehr ärgerlich. Vermutlich ist die Aufforderung ganz anders gemeint. (7.7.2018)

## Neusprech

Das hätte selbst Winston Smith nicht mehr verstanden und der konnte wie ein Ostzonenbewohner zwischen den Zeilen lesen (im Bayerischen Merkur). Die Transitzone (im Beamtendeutsch: TZ) heißen jetzt Einkehrzonen (EZ), also, so ähnlich wie Wirtshaus. Ha, ha, stimmt nicht. Sie heißen jetzt Transferzonen (TZ). Immer noch besser als

Zusammenlegungslager (weil, da bricht man sich die Zunge) – was abgekürzt ZL heißen würde und zu nahe am KL ist. Spätere Historiker von der AfD werden darauf hinweisen, daß man in diesen Wartehäuschen nicht arbeiten mußte, sondern mit Goldenen Löffeln gefüttert wurde. Jetzt aber einmal ernsthaft. Da werden an der bayerisch-österreichischen Grenze ein schwarzer Mensch aufgegriffen, der sich bereits in Bulgarien hat registrieren dürfen, ein weiterer dunkelhäutiger Mensch aus Nigeria hat die Italien-Route überlebt und wurde durch einen Fehler der dortigen schlampigen Behörden mit Fingerabdruck gekennzeichnet (was man immer noch sehen kann), dann taucht noch ein Ruhestörer auf, der über Griechenland einwanderte und auch dort registriert wurde und schließlich haben wir noch eine Frau, die unter den ungarischen Grenzzaun schlüpfte und durch eine – sie wissen schon, welche – Gegenleistung in die amtlichen Bücher aufgenommen und dann sofort weitergeschickt wurde. Diese vier Menschen sitzen nun in der Ausnüchterungszelle (AZ) einer bajuwarischen Polizeistation und sollen – so Merkel, Seehofer und Nahles (wer ist das denn?) binnen 48 Stunden in die Länder zurückgeschickt werden, in denen sie registriert worden waren. Bolli der Bär mit dem geringen Verstand, hat einen wachen Moment und fragt „Wie geht das denn?“ Die Antwort von Frau Merkel und Herrn Seehofer lautet vermutlich: da werden bei Rent-a-bus vier Autos gemietet, vier Polizisten (ein schwarzer Sheriff tut's auch) gedungen, die die vier Arrestanten unverzüglich in die Registrierungsländer (RL) zurückbringen. So einfach ist das. Statt Flix-Bus ein Flugs-Bus. Up up and away. Aus den Augen aus dem Sinn. Und alles ist gut. Sagt die Enkelin der älteren Dame (schon über 75 Jahre alt und etwas ergraut): „Das ist echt kraß.“ (8.7.2018)

## Der Zwerg Unwissend ist ehrlich unzufrieden

Ja, nun – er meckert doch sowieso immer. Doch warum diesmal? Da werden Anfang Juli 2018 zwei Briten mit dem Nervengift Nowitschok vergiftet. Der britische Innenminister Sajid Javid fordert (wie blöd darf man eigentlich sein?), daß der russische Staat jetzt erklären müsse, „was genau passiert sei.“ Der Zwerg Unwissend stellt sich das so: Die russische Polizei schickt auf Wunsch dieses Innenministers (der schlägt unseren Heimatminister mit Längen!) ein mehrhundertköpfiges Kommando in die Grafschaft Wiltshire, die dortselbst Gott und die Welt und natürlich auch Engländer befragen, was genau passiert ist. Dabei, dabei: außer einer Behauptung der englischen Regierung gibt es keinen Beleg, daß Putin und Freunde (Gerhard Schröder?) irgendetwas damit zu tun haben. Der Zwerg Unwissend hat ja schon mehrmals darauf hingewiesen, daß er hinter allen Unsinnigkeiten dieser Welt die Gnome von Zürich vermutet. Die wollen diesmal auf Wunsch der unrechtsstaatlichen Regierung in Polen und den Oligarchen in der Ukraine den Bau der Gas-Pipeline in der Ostsee verhindern. Was sind da schon zwei harmlose Engländer in Wiltshire? Im übrigen haben die Engländer zur Zeit keine Befrager zur Verfügung (die müssen alle die Grenz- und Zollformalitäten nach dem Brexit üben). Der Zwerg fragt, ob ihm jemand erklären könne, warum keine Sizilianer (oder Navy CSI aus'm Unterschichten-Fernsehen) angefordert wurden oder Portugiesen. Warum denn gerade Russen? Weil die angeblich mit ihrer Oligarchen-Großyacht gerade die Themse in Richtung Wiltshire Urlaub rudern oder was? (9.7.2018)

## Matthäus 5:14

Ja, die Vereinigten Staaten von Amerika waren wirklich einmal eine „leuchtende Stadt auf dem Berge“. Als sie die Verfolgten und Hungernden aller Länder aufnahmen. Das ist lange vorbei. Nur irgendwie glauben die Deutschen immer noch, daß die USA ein Vorbild sein

kann. So wie Putin für die AfD-Anhänger. Das muß mit der Luftbrücke nach Berlin und der NATO zusammenhängen. Oder die Verklärung von Kennedy (Franz-Josef Strauß: „Ich sage nur Vietnam, Vietnam“). Deshalb sind „wir“ vermutlich so stinkesauer auf Trump, weil der „uns“ „unser“ Weltbild kaputtmacht. Daß der sogenannte freie Welthandel auch den Bach und den Mississippi runtergeht, tragen wir mit Fassung (haben wir sowieso erst verstanden, als wir hörten, daß Harley Davidson seine Motorräder in Thailand zusammenschrauben läßt). Dieser Mensch im Weißen Haus würde ja heute nicht einmal mehr die Sklavenschiffe anlanden lassen. Soweit ist es gekommen. Die Evangelikalen sollten wirklich noch einmal in die Bibel schauen und die Bergpredigt nachlesen. Aber Sie, geneigter Leser, wissen, daß die amerikanische Armee die Symbole von Lotus-Notes nur einführten, weil die Rekruten nicht lesen konnten. Was dem Evangelium von Luther widerspricht („Wenn Du am Abend schlafen gehst, so nimm noch etwas aus der Heiligen Schrift mit Dir zu Bett, um es im Herzen zu erwägen“). Die Deutsche Bahn eifert jetzt der Army nach: Bewerbungsschreiben werden abgeschafft und können „in die Tonne geknickt“ (Lotus-Deutsch) werden, weil die rekrutierten Schüler sowieso nicht schreiben und lesen können und in der „Vong“-Sprache beim Gleisbau helfen: „Oh, deine Kollega hat abba 1 ganz komische Akzent. Wo kommt er den her?“ – „Vong Glühweinstand“. So geht Pünktlichkeit und Sicherheit. Sagt die Enkelin der älteren Dame (schon über 75 Jahre alt und etwas ergraut) über die Tüt-Tüt: „Das ist echt kraß.“ (10.7.2018)

## Über die Leseschwäche.

Einer internationale Vergleichsstudie, die im „Journal of Human Resources“ publiziert wurde, kommt zu dem Ergebnis, daß „es zu einem robusten positiven Zusammenhang zwischen den kognitiven Fähigkeiten der Lehrer und der Leistung der Schüler“ gäbe. Mit anderen Worten: je mehr die Lehrer sagen, daß sie es mit dem Lesen nicht so hätten und bedauerlicherweise sich auch entsprechend verhalten, desto weniger gut können ihre Schüler lesen. Das gilt übrigens auch für Mathematik. Als positives Beispiel wird Finnland herangeführt, was – so die Meinung der Studien-Autoren damit zusammenhängen kann, daß die Lehrer in Finnland eine angemessene Bezahlung erhalten und damit einen erstrebenswerten Beruf ausüben. Bemerkenswert fand der Zwerg Unwissend den Hinweis, daß in früheren Jahrzehnten (und glaubt nicht: heute nicht mehr!) kluge Mädchen mit überdurchschnittlichen Universitätsabschlüssen gegenüber Männern benachteiligt wurden und ihnen mehr oder weniger nur Tätigkeiten in den Schulen oder (eingeschränkt) im Gesundheitswesen als Arztdienerinnen (eine Art von Pachulke) offenstanden. Und wenn sie doch einmal wissenschaftliche Leistungen erbrachten, wurde der Nobelpreis ihrem dümmere Kollegen und Vorgesetzten ausgehändigt. Jetzt, eine Folge der Frauenbefreiung, können sie in alle berufen gehen und werden hinsichtlich ihrer Berufswahl nicht mehr (so) diskriminiert. Der Zwerg kann sich erinnern, daß er vor Jahrzehnten einmal einen Vortrag über die USA gehört hatte, in dem der Vortragende darauf hinwies, daß in den Western-Filmen immer zwei Frauentypen vertreten waren: die anständige, tapfere, lebensstüchtige Frau aus dem Bordell (oder nur aus der Dorfkneipe an der staubigen Straße – zumeist rothaarig, weil das als besonders verrufen galt, hexenmäßig und so), was man daran erkennen konnte, daß sie rothaarig war – und die – jawoll – die Lehrerin. Das weiß Trump aber nicht. (11.7.2018)

## In Österreich darf der Arbeitstag jetzt 12 Stunden dauern.

Eine sehr, sehr kluge Entscheidung der Regierung. Endlich dürfen auch Lkw-Fahrer 12 Stunden hinterm Lenkrad den 32-Tonner steuern. Übermüdung wird verboten. Zwerg Unwissend ist sich nicht sicher, ob es nicht Untersuchungen gibt, die darauf hinweisen, daß Arbeitszeiten oberhalb 10 Stunden zu erhöhten Fehlern führen. Das gefährdet uns Deutsche aber nicht, weil ja Bayern jetzt alle Österreicher an der Grenze zurückweist. Und was in Binnen-Österreich passiert, betrifft uns auch nicht. Wann wird die deutsche Spaßpartei, sog. Schwesterpartei der österreichischen Freiheitlichen, den 12-Stunden-Tag für alle fordern? Bolli der Bär fragt: „Wird Herr Seehofer jetzt die Einfahrt dieser gefährlichen Männer verbieten?“ „Ach, Dummerchen. natürlich nicht. Herr Söder wird nur auf der Autobahn zwischen München und Salzburg den Oberleitungsstrom abschalten, dann kommen nur noch Magyaren, Bulgaren und Rumänen, und für die ist der 12-Stunden-Tag eine Arbeitszeitverkürzung. Die österreichische Regelung erhöht also die Sicherheit auf unseren heimatlichen Autobahnen!“ (12.7.2018)

## Beitrittsverhandlungen und Blutrache

Irgendwelche Beamte in Brüssel haben mit Zustimmung der einzelnen Mitgliedstaaten in der EU beschlossen (wirklich: die machen nur das, was ein oder mehrere Mitgliedstaaten verlangen: zum Beispiel krumme Gurken), Beitrittsverhandlungen mit Nordmazedonien und Albanien, was sich bevölkerungstechnisch überschneidet, zu beginnen. Der Zwerg begrüßt die Erweiterung und Ausdehnung der bundesdeutschen herrschenden und überkommenen Rechtsnormen. Jetzt wird der „Ehrenmord“, also die Ermordung der kleinen Schwester und des Nachbarjungen (haben als 23jährige zusammen „Doktorspiele“ gemacht), und die neue Interpretation des Familienbegriffs nach dem Koran (bis zu vier Ehefrauen!), ergänzt durch die Blutrache aus den albanischen Bergen. Sehr gut. Recht so. Würde es nicht viel mehr Sinn machen, Austrittsverhandlungen zu führen – mit Polen wegen der sog. Justizreform und des Urwalds, mit Ungarn wegen der Verstöße gegen europäische Werte, mit Rumänien und Bulgarien wegen der Korruption, mit Estland wegen der Geldwäsche, mit Griechenland wegen des Fasses ohne Boden? Wäre das nicht des Schweißes der Tüchtigen und der Willigen wert? Und Georgien und Ukraine haben eine Beitrittsperspektive erhalten. Jetzt fehlt nur noch Transnistrien, um den Zigarettenschmuggel zu erweitern. Zwerg Unwissend wird langsam immer stärker zum Anti-EUler, nicht zum Anti-Europäer. (14.7.2018)

## Dyskalkulie bei Merkel und Trump

Früher, als alles noch anders war, war der jeweilige Präsident der USA auch der Führer der westlichen Welt und mehr oder weniger haben das alle auch akzeptiert. Dann brach die Sowjetunion zusammen, und der Führer der westlichen Welt verlor seine Funktion. Gottseisbenedeit. Stellen Sie sich vor, daß dieser Blondschoopf als unser aller Führer angesehen sein müßte. Nun, das muß ja nicht mehr sein, weil Gorbatschow seinen Laden dicht gemacht hat. Nun, zum aktuellen Thema, was da lautet, Kostenbeitrag Deutschlands zur NATO. Der Zwerg Unwissend ist sehr, sehr unzufrieden, mit unserem Bundespräsidenten, weil der diese Zusage in seiner Eigenschaft als Außenminister ohne Nachdenken, geschweige Überlegen, wohl gab. Der Zwerg ist aber auch sehr unzufrieden mit der derzeitigen und ewigen Bundeskanzlerin, weil sie völlig falsch argumentiert (bzw. nach Art des Hauses nichts sagt und nichts tut). Wir finanzieren seit 1990 jährlich 20 Milliarden Mark bzw. Euros nach Ostdeutschland. Das muß man fairerweise zum Wehretat hinzuzählen. Dann haben wir



erhebliche Kosten wegen der Wölfe, die aus Polen zu uns gekommen sind. Das gehört auch in den Pott von Frau Minister (ist ja noch fähiger als die Misere!! und das will was heißen). Denn, ohne Mauerabriß (hat auch gekostet und müßte dem Wehretat zugerechnet werden) würden wir keine Wölfe haben. Das kostet vielen Schafen das Leben. Das muß und kann man doch einmal dem US-Präsidenten vorrechnen. Nicht, daß er das dyskalulatorisch begreift. Aber das ist doch eine gute ehrliche Argumentation. Man kann ja noch darauf hinweisen, daß wir die Milliarden in die DDR-Zone nicht gesteckt haben, damit dorten Frrrreunde der Sowjetrussen (der Zwerg meint die AfD) stark werden. Wie sagte doch Mielke: „Wir lieben euch doch.“ Der Zwerg hätte darauf geantwortet: „Aber nicht die rechtsradikalen Sachsen.“ Die: mitnichten und mit Neffen. Die ältere Dame (über 75 Jahre alt und leicht ergraut) befragt, was sie von dieser Rechnung hält, sagt „Ja“. (16.7.2018)

## Infrastrukturmängel

Die ältere Dame (über 75 Jahre und leicht ergraut) liest dem Zwerg Unwissend vor, nach einer Konjunkturumfrage im ersten Halbjahr 2018 würden 3 Prozent der deutschen Bevölkerung wissen, daß der Schiffsverkehr deutlich beeinträchtigt ist; weitere 12 Prozent wissen, daß es eine geringe Beeinträchtigung gibt. Die ältere Dame will jetzt vom Zwerg wissen, was der denn darüber denke. Denn er wohne ja an der Elbe. Immerhin bedeute diese repräsentative Umfrage, daß rund 12 Millionen deutsche Bürger nicht nur eine Meinung zum Schiffsverkehr haben, sondern sogar wissen, daß es dortselbst eine deutliche oder geringe Beeinträchtigung gibt. Da müsse er als Zwerg Unwissend doch auch eine Meinung haben, die auf Tatsachen beruht. Der Zwerg sagt der älteren Dame, daß er nur in Anbetracht ihres hohen Alters ihre Frage nicht als Impertinenz ansehen würde. Wenn Bolli gefragt hätte, müßte dieser die nächsten 12einhalb Stunden auf jegliches Leckerli verzichten und außerdem mit dem Gesicht zur Wand in der Ecke stehen. Und außerdem: Schon Alexander „Maut“ Dobrindt hat die Verkehrsprobleme und eine überdimensionierte Kanalwärter-Bürokratie beschäftigt, warum sollten die Bürger nicht wissen, daß es darob immer noch Probleme gibt? Früher hieß es bei der Straßenreinigung, mein Vater ist Beamter, gleich kommt er um die Ecke gefegt. Die Kanalwärterkinder sagen, mein Vater ist Beamter, der hält nie das Wasser. Oder so. (17.7.2018)

## Aufplustern

Bolli der Bär stellt eine kluge Frage (was den Zwerg arg verwundert): „Kann sich ein bayerischer Löwe aufplustern wie ein Pfau und wie ein Gockel stolzieren?“ Der Zwerg: „Im Prinzip nein. Aber wenn er bayerischer Ministerpräsident war oder ist, dann kann er das.“ (19.7.2018)

## Ist Brot immer vegan?

fragt Bolli der Bär den Zwerg Unwissend. „Nie sollst du mich befragen, doch will ich dir die rechte Antwort geben. Erstens ist durch den Mähdrescher schon die eine oder andere Wildsau unters Getreide geraten. Und wenn das Bambi nicht ganz schnell wegrennt, Bolli, du mußt nicht weinen deshalb, dann landet es auch im Teig. Wenn also Tierreste im Getreide sind, dann ist's auch im Mehl, und dann ist's auch im Brot. Insofern würde ich meinen kleinen Finger nicht in den Backofen schieben, ob's denn vegan ist. Es wird auch noch darüber gestritten, ob Hefe, was ja Pilze sind, zu den Pflanzen sind oder zu den Tieren gehören. Am

einfachsten ist, den ganzen neumodischen Quatsch mit veganer Ernährung zu vergessen. Du wirst dich nicht mehr an die Spiegelfrau erinnern, die die Symbolfigur der Leicht- und Light-Welle war, als Wasser und Äpfel plötzlich leichte Kost wurden. So ist es auch mit vegan. Das geht vorüber. Willst Du noch eine Portion Fleischsalat – da ist beides drin Fleisch und Grünzeug. Alles in Maßen.“ (23.7.2018)

## Strom oder Nichtstrom, das ist hier die Frage

Der Zwerg Unwissend, die ältere Dame (schon über 75 Jahre alt und etwas ergraut, aber noch geistig beweglich und ohne Rollator) und selbst Bolli der Bär (die Jugend ist ja heute ganz anders) sind von Technik ziemlich unbeleckt. Gut, eine Glühbirne einschrauben (warum gibt es noch keine Steckverbindung zwischen „Glühbirne“ und „Fassung“?) geht noch. Deshalb verstehen die drei ein Thema (noch) nicht. Warum müssen die Firmen wie besessen batteriegetriebene Autos entwickeln? Wo es doch an den hierfür dringend benötigten seltenen Erden mangelt (an denen es nicht mangelt! – wobei: damit begründen NASA und ESA jetzt ihre Milliarden verschlingendes Raumfahrtprogramme – Auf dem Mars ein Feuer). Warum, jetzt ernsthaft, warum werden keine wasserstoffbetriebenen Automotoren entwickelt? Weil Bosch und Siemens usw. daran nicht interessiert sind, sondern lieber Oberleitungs-Lastkraftwagen für kurze Autobahnstrecken bauen? Weil dort nur Elektriker arbeiten und Liebhaber der Berge, die das Wasser scheuen wie der Seehofer die Heimat? „Das ist echt kraß“ sagt die Enkelin der älteren Dame (über 75 Jahre alt und schon ein wenig ergraut, aber noch ganz schön taff). (15.7.2018)

## König Chlodwig heilte die Skrofeln

Der USA-Geheimdienstchef Dan Coats ist zur Politik gekommen, so sagt er, weil er als kleiner Junge während einer Parade den Mantelsaum von Präsident Eisenhower berührt habe. Das sei für ihn ein Erweckungserlebnis gewesen. Er wurde Republikaner und kam im Schatten von Bush sogar in den Senat. Die Enkelin der älteren Dame (über 75 Jahre alt und etwas ergraut) sagt: „Das ist echt kraß.“ Wo sie recht hat, hat sie recht. Helmut Kohl griff ja auch zum Mantel, zum Mantel der Geschichte, als er dafür sorgte, daß die BRD die DDR übernahm. (24.7.2018)

## Drei Tage im Juli

Hauptnachricht in allen Medien: Mesut Ö. verzichtet fürderhin auf ein Rumstehen auf dem grünen Spielfeld – jedenfalls, wenn der Rest der Mannschaft als deutsche Nationalspieler auftritt. Für seine Entscheidung zollt ihm die Bundeskanzlerin Respekt. Wofür? Weil er sie nicht mehr unter der Dusche empfängt? Weil er nun nicht mehr das Helgoländer Lied lernen muß? Der Zwerg Unwissend glaubt, daß hier irgendwelche Maßstäbe verloren gegangen sind. Bei den Medien. Und bei der Bundeskanzlerin. Erstens: na, denn spielt er halt nicht mehr (sagt nicht, er ist der einzige, der den Ball treten kann). Wird Frau Merkel jetzt bei jedem Balltreter (Heiko Maas: ein in England spielender Millionär), der sein Geld nicht mehr in deutscher Tracht erspielen will, Respekt zollen? Hat die Frau wirklich, wirklich nichts anderes zu tun? (Unsereiner ist ja froh, daß DIE MANNCHAFT so früh ausschied, sonst wäre Frau Merkel drei Tage naß geworden unter der Dusche mit dem gut integrierten Torwächter und hätte dabei glatt das Abwarten auf irgendwelche Ereignisse vergessen. Der Zwerg Unwissend sagt immer zur älteren Dame (über 75 Jahre alt und mit einigen grauen Strähnen im Haar), er sei ja so froh, kein US-Amerikaner zu sein, weil er sich wegen dieses

Präsidenten nicht freundschaften muß. Aber er sorgt sich, daß er sich wegen Frau Merkel auch in eine Zone begeben muß, in der er sich wie ein Amerikaner schämen muß. Weit muß er nicht mehr gehen. (25.7.2018)

## Wir müssen das Gespräch führen,

sagt der Zwerg zur Enkelin der älteren Dame (etwas über 75 Jahre alt und leicht ergraut). Die Enkelin: „?“ „Nein“, sagt der Zwerg, „Aufklärung über die Bienen und die Blumen ist nicht mein Ding. Mein Thema ist deine Reise nach Düsseldorf, die du machen willst. Du bist ja ein aufgewecktes Kind. Du weißt ja, daß die Polizei dort relativ schnell den Schlagstock zieht und zuschlägt– und zwar vor dem Fragen. Denk nur an John Wayne und dessen Lied mit der Mundharmonika. So ungefähr ist es auch in Düsseldorf. Wenn du also Polizisten auf dich zukommen siehst, dann halte die Hände so, daß der Polizist sie sieht. Mach keine schnelle Bewegung. Setz deine Kappe ab – wieso machst du übrigens Reklame für Bayern München? Mach die Kapuze vom Kopf. Sprich nur, wenn du dazu aufgefordert. Willst du wirklich nach Düsseldorf? Wanhöden und der Deichbrand ist doch auch schön.“ (26.7.2018)

## Man muß manchen EU-Länder Löffel und Gabeln wegnehmen

Bekanntlich sind ja einige osteuropäische Länder nur deshalb in der EU, weil sie auch einmal an den Brüsseler Trog wollten. Sie haben es geschafft. Mit der einen Hand nehmen sie die Euros, und mit der anderen Hand verzichten sie auf gemeinsame Regeln. Der Zwerg Unwissend will hier auf die Polen (Justiz-Reform, Migrationsfragen und Umwelt), Ungarn (Migration und Rechtsstaatlichkeit), auf Bulgarien (Korruption und Migrationsfragen), Rumänien (Korruption) oder Estland (Geldwäscher der EU) verweisen. Diese Länder wie auch Tschechien, Slowakei und Slowenien werden leider die EU nicht verlassen, denn wo sonst kann man Geld in solchen Mengen kassieren? Was kann man also tun? Der Zwerg Unwissend will nicht Herrn von Draï nacheifern. Ihm fällt eine Geschichte ein, die sich vor langer, langer Zeit in einem Unternehmen abgespielt hat. Arbeitsrechtlich hat der Betriebsrat ein Mitbestimmungsrecht über die Einrichtung und Schließung von Sozialeinrichtungen, dazu zählt zum Beispiel die Werkskantine. Über die Höhe der Finanzierung einer Sozialeinrichtung konnte der Betriebsrat nicht mitbestimmen. Manchmal entstehen Situationen, deren Beginn und Ursachen nachträglich nicht mehr festzustellen sind. So war es auch in diesem Unternehmen. Dauernd Streit zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung. Irgendwann kam ein Mensch aus der Geschäftsleitung auf die Idee, in der Sozialeinrichtung Kantine keine Investitionen mehr vorzunehmen. Das schloß auch Ersatzinvestitionen ein oder aus – wie man will. Wie das so in einer Kantine nicht unüblich ist, zerbrochen Teller, Besteck verschwand im Mülleimer, Gläser für Getränke wurden weniger und so weiter und so fort. Am Anfang war das lustig, aber irgendwann waren alle genervt, weil sie Teller und Besteck von Zuhause mitbringen mußten. Das Ende will ich hier nicht schildern. Es war an sich ein Lehrbeispiel für Dummheit, aber – nun schreibe ich doch vom Ende – es gab ein happy-end. Warum wird das hier erzählt? Wegen Ungarn, Bulgarien und die sonstigen aus der Ost-Bande. Polen!!! Dahin muß und kann man nicht mehr und unbedingt Kriminelle ausliefern. GROSSARTIGE Nachbarn. Auf diese Typen gibt es nur eine Antwort: Wenn die Westeuropäer beginnen, den EU-État einzufrieren, dann wird es sich irgendwann nicht mehr für diese Abzocker lohnen, in der EU Mitglied zu sein. Parallel bauen die „Guten“ (die Gründungsmitglieder, aber ohne Italien) mit den eingesparten Steigerungen eine neue demokratisch verfaßte Gemeinschaft auf,

in der sie sich versprechen, Osteuropäer erst in 50 Jahren aufzunehmen. Das kann zehn Jahre dauern. Aber wenn es noch nicht gut ist, dann ist es noch nicht zu Ende. (27.7.2018)

## Das hat der Zwerg Unwissend nicht gewußt.

Diese kriminellen Clans aus dem Vorderen Orient, vornehmlich aus Libanon, sind über den DDR-Flugplatz Berlin-Schönefeld nach Deutschland gekommen und mit Ausreisevisum sofort nach West-Berlin weitergeleitet worden. Die Stasi wußte ganz sicher, was sie da tat: diese Strategie nannte man Unterwanderung der kapitalistischen und faschistischen Nato. Der Zwerg ist gespannt, was aus der Aktion gegen die Neuköllner Kriminellen wird. War nicht der Ehemann einer Polit-Prominenten Anwalt solcher Typen? Hornberg? Berlichingen? Berlin? Ein Dreiklang? (28.7.2018)

## Sind Frauenrechte in Afghanistan unser Problem?

Ganz ernsthaft, zugegeben provokant-provozierend: Ist es wirklich unsere deutsche Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in Afghanistan Frauenrechte à la Bundesrepublik eingeführt werden und Mädchen in die Schule gehen dürfen? Struck hat ja noch gesagt, Deutschland wird am Hindukusch verteidigt – das war damals falsch und ist zwischenzeitlich nicht „richtiger“ geworden. Zwerg Unwissend hat vor mehr als einem Jahr darauf hingewiesen, daß es auch nicht „unsere“ Aufgabe ist, für den Nachschub an Rauschgift für den amerikanischen Markt zu sorgen. Jetzt verhandelt Trumps Regierungsbeauftragte mit den Taliban. Aber „wir“ werden bleiben, befürchtet der Zwerg Unwissend. Uschi ist als Missionarin unterwegs. Aber in der falschen Gegend. Das Geld, das in Afghanistan reingesteckt wird – in ein Faß ohne Boden –: wäre das nicht vielleicht (der Zwerg meint: ganz sicher) besser eingesetzt für den Bau von Toilettenanlagen in indischen Dörfern, damit muslimische Frauen und ihre Töchter nicht mehr von hinduistischen Männern vergewaltigt werden? (2.8.2018)

## Alte Herren – alte Autos

Dem Bolli dem Bären ist kürzlich aufgefallen, daß Mercedes-Fahrer nicht mehr mit Hut fahren und Zigarren qualmen. Das findet er sehr angenehm, denn den Qualm im Auto hat er nie gemocht. Er fragt Zwerg Unwissend: „Warum fahren die Mercedeure nicht mehr mit Hut?“ Nach a bisserl Nachdenken holt der Zwerg ein Buch mit dem Titel „Geschichte der Pferdestärken“. Der Zwerg schlägt das Buch auf und zeigt auf ein Bild. „Sieh mal hier. Das ist die Frau Benz. Die fuhr als erste Frau und überhaupt und ist mit dem dritten von ihrem Mann gebauten Automobil von Mannheim nach Pforzheim gefahren: da war das Mobil wie eine Kutsche oben offen. Da konnte der Herr von Welt sogar mit Zylinder fahren, denn der Fahrtwind war noch nicht so arg. Später kam über das Mobil ein Dach, aber innen war es immer noch so hoch, daß zumindest die nicht ganz so großen Gutverdiener mit einem Hut von Mayser oder gar, wenn klein und rundlich, mit Chapeau und weißem Schal auf den Grünen Hügel vorfahren konnten – kutschieren sagte man damals. Die Damen königlichen Geblüts konnten noch mit aufgesetztem Hut nach Ascot fahren – ach“, seufzte der Zwerg, „das waren noch Zeiten. Dann kam die Idee auf, daß Autos weniger Diesel benötigen, wenn sie flacher und windschlüpfiger werden. Dazu wurde das Autoinnere niedriger. Mit Kopfbedeckung im Auto ging nur noch mit Hamburger Elbsegler oder Berliner Schiebermütze, hilfsweise mit Ballonmütze. Nun hatte der Herr von Welt aber immer noch seinen Mayser. Der landete auf der rückwärtigen Ablage hinter den Fondsitzen. Nach der Ausbleiche des Strohhuts à la Honecker kam Praktisches auf die Ablage: die eingestrickte Klorolle, aber seitdem

Wildpinkeln nicht mehr so angesagt ist und die Toiletten auf den Autobahnraststätten sauber sind (first pay, then pee), verschwanden die 200 vierlagigen Blätter. Es kam der Dackelwackel auf die Ablage. Dann kam der SUV, und es verschwand auch der Dackel. So verschwindet eine Kulturerrungenschaft auf Nimmerwiedersehen. Habe ich, lieber Bolli, dir das verständlich erklärt?“ Sagt doch die Enkelin der alten Dame (über 75 Jahre und leicht ergraut): „Das ist echt kraß!“ (3.8.2018)

## Gewißheiten sind keine Gewißheiten mehr

Als der Zwerg Unwissend noch einem Broterwerb nachging, konnte er sich auf einige Gewißheiten verlassen. Die hatte er Ende der 1960er Jahren noch im Studium vermittelt bekommen. Eine dieser Gewißheiten war, daß Urlaub nur erhielt, wer gearbeitet hatte. Irgendwie logisch, gell? Wer also in einem Kalenderjahr wegen Krankheit nicht arbeiten konnte, erhielt auch keinen Urlaub; dann gab es die Variante, wer beispielsweise 5 Arbeitstage gedient hatte und dann den Rest des Kalenderjahres arbeitsunfähig war, erhielt 5 Urlaubstage zugebilligt. Neuester Stand der Rechtsprechung: Der Arbeitnehmer kann ganzjährig fehlen und behält dennoch den ganzen Urlaubsanspruch. Der nächste Rechtsfortschritt wird sein: man muß nicht mehr bei einem Arbeitgeber auf der Lohnliste stehen, Urlaubslohn und Urlaubsgeld gibt es trotzdem. Gezahlt wird von Herrn Spahn oder Herrn Heil. Urlaub ist nämlich Menschenrecht oder so. Eine weitere Gewißheit im Urlaubszusammenhang war: wenn der Anspruchsberechtigte verstarb, verfiel jeglicher Urlaubsanspruch, weil – so die Rechtsprechung – Urlaub ein höchstpersönliches Recht war. Das gilt nun auch nicht mehr, denn der Generalanwalt des EuGH will den Erben eine finanzielle Abgeltung gewähren (Urlaubsabgeltung fürchtete der Arbeitgeber wie der Teufel das Weihwasser). Eine weitere Gewißheit war, daß in einem Betrieb nur der Tarifvertrag einer Gewerkschaft gelten könne. Das war seit den 1920er Jahren unumstrittene Rechtslage – übrigens wie die genannte Urlaubsfrage. Jetzt gibt es neue Gewißheiten zum Vertretungsanspruch der Gewerkschaften. Was ist gewiß heute noch gewiß? Die Raute. Nein, nein, nicht die Merkelsche – die vom HSV, 0:3 gegen die Kieler, die der Zwerg vorher nur in Verbindung mit der Kieler Woche sah. (5.8.2018)

## Eine neue Sau wird durchs Dorf getrieben

Sommerloch oder so. Der Zwerg ist ganz irritiert. Da wird jetzt – es ist Ferienzeit – darüber gelabert, ob man hendis in die Schuhle erlauben soll oder nicht. Der Zwerg hat dazu eine ganz eindeutige Meinung, aber er ist natürlich nicht mehr informiert, wie Schule heute funktioniert. Er fragt also die Enkelin der älteren Damen (über 70 Jahre alt und leicht ergraut); die antwortet: „Das ist echt kraß!“ Der Zwerg wagt es nicht, nachzufragen, was die Enkelin mit „echt kraß“ meint. Meint sie, daß die Lehrer nicht mehr in der Unterrichtsstunde angerufen werden können – weil Handy-Verbot? Oder meint sie die Unterdrückung von Sado-Maso-Praktiken, von kurzen Botschaften à la SM (besserwisserischer Zwerg: SMs gibt es nur bei indigenen Deutschen, die schlampig mit Goethes Sprache umgehen! – gibt ja auch keine LKWs oder doch?) zwischen Schülern über den letzten Twitter-Eintrag der neuesten Influencerin? Oder die Vorschrift, daß die Gymnasialschüler während der Großen Pause (gibt's die überhaupt noch?) jetzt den vorher handy-mäßig bestellten Döner "mit Alles und schaaft" (Schreiben nach Gehör!) während des Telefonierens nicht mehr essen dürfen? Der Zwerg, etwas älter als die ältere Dame (über 75 Jahre alt und einige graue Strähnen im Haar), aber noch jugendlich wirkend (haha, Achtung: das bezieht sich auf den Zwerg!), kann sich

erinnern, daß zu seiner Zeit das handy-Verbot auf dem Schulhof keine so große Rolle spielte, aber je nun, die Zeiten ändern sich. Wie, fragt der Zwerg Unwissend seine treuesten Leser, halten Sie es denn mit schulischem Handy-Verbot? Dafür oder Dagegen? Einschränkung der Menschenrechte (würde wahrscheinlich irgend so ein Typ von der Lindner-Partei sagen) oder Ruhe in der Kirche? (6.8.2018)

## Das Ehepaar, ach dieses Ehepaar.

Da hat jetzt der frauliche Teil des berühmten Ehepaars aus dem Saarland ein neue Bewegung gegründet: „Aufstehen“. Das ist das Gegenteil von „Setzen. Pfeiffer!“ Damit soll mit linksgestrickten Parolen der rechte Rand abgefischt werden. Sie wissen, so mit dem groben Netz. Grundsätzlich ist's ja richtig: CDU/CDU und die SPD und Lindner haben keine Antwort auf die drängenden Fragen der Zeit, womit nicht gemeint ist, ob die Gülle vor 6 Uhr morgens oder erst um 10 Uhr auf's Feld gebracht werden darf. Nein, der Zwerg meint: „die Menschen draußen“ oder „im Land“ sind aufgrund der sich mehrenden Prophezeiungen der düsteren Art verunsichert. Vornehmer ausgedrückt: Die Dystopien aller Art haben so zugenommen, daß man als Normalbürger schon gar nie nicht weiß, wovor man am meisten Angst haben muß. Alle haben gelacht, als Nobby Blüm plakatierte: „Die Rente ist sicher.“ Das hört sich doch besser an, als „Wir halten das Rentenniveau bei 48 Prozent“, und Blüm begriff jeder. Aber heute: Weltuntergangsstimmung. Trump, Putin, M., Globalisierung, China oder Kina, Hochwasser, Gletscherschmelze. Starkregen, Feuerbrünste. Kardashian, Özil, Meeresspiegel, Söder (möge ihn der Deifi holen), Gaffer, Fake News. Da muß man gegenhalten und aufstehen, aber doch nicht mit diesem profilneurotischen Ehepaar aus dem Saarland. Da lese ich doch lieber Hans-Werner Sinn, wenn er über die Targetschulden schreibt. Ist leider auch negativ. Der Zwerg weiß, was dieser Herr Professor meint, aber erklären könnt' er es nicht. PS Es gab da einen Spruch mit dem Plumpsack (?), der rumgeht: Im Saarland ist es der Spaltpilz. (7.8.2018)

## Ich bin auch schwanger.

In Israel ist jetzt eine gesetzliche Bestimmung verabschiedet worden, wonach Schwangeren in allen Lebenslagen der Vortritt zu gewähren ist. Vernünftigerweise ist – was in Deutschland ganz anders wäre – nicht festgelegt, ab welcher Schwangerschaftswoche dieses Vorrecht zu gewähren ist. Es reicht, so hat der Zwerg es verstanden, wenn die Frau (an sich ist es eine rassistische Diskriminierung des Mannes, weil doch Männer und Frau sich nur selten verstehen und verschiedenen Ethnien angehören) erklärt, ich bin seit 37,3 Minuten schwanger und möchte deshalb mit meinem Warenkorb an der Ladenkasse bevorzugt abgefertigt werden. Der nächste Schritt ist vermutlich ein äquivalentes Recht für Männer, sich an der Bushaltestelle einen vorderen Warteschlangenplatz zu sichern (Vordrängeln ist das ja nicht). So lange das mit den Männerrechten nicht geklärt wurde, diskriminieren wir weiterhin die arabischstämmigen Israelis. (8.8.2018)

## Gott, ist die Gegend runtergekommen,

hätte der alte Fontane gesagt. Der Zwerg Unwissend ist zuweilen gesundheitsbewußt. Das sind dann immer die Momente, woselbst er Margarine aufs Butterbrot schmiert. Kürzlich hat er – Achtung: Schleichwerbung! – Rama ohne „h“ gekauft. Rama mit Butter und leicht gesalzen. Das kann man auf der Packung außen lesen. Die Enkelin, die ja die Geschichte der Margarine nicht kennt, sagt zu ihrer Oma (ältere Dame, über 75 Jahre alt, leicht ergraut): „Das

ist echt kraß!“ Margarine mit Butter. Wird alles in derselben Trommel gekirnt. Dann macht man den Deckel des Bechers ab und findet eine bedruckte Folie zum Schutz der Margarine. Da ist zu lesen: „Rama steht für Pflanzlichkeit mit hochwertigem Rapsöl.“ Um die Enkelin zu zitieren: „Das ist echt kraß!“ Vertraulich ist dem Zwerg zugetragen worden, daß manche Margarinehersteller auch wieder zu ihren Ursprüngen zurückwollen, zu Mège Mouriès, der die Margarine erfand: Dessen Zutaten waren Rindertalg, den er mit Wasser und Kaliumkarbonat versetzte, dann zerschnittene Schaf- oder Schweinemagen, Salz, was Oleomargarin ergab, Milch und nochmals Wasser, sodann Farbstoff „Orléan“ (vom Bixa Orella, Annattostrauch) und schließlich als Krönung und nicht für Veganer gedacht: fein gehackte Kuheuter. So geht Butterersatz auch heute. Wohl bekomms. Rama mit Euter. Hört sich fast so an wie Rama mit Butter. (10.8.2018)

## Gold gab ich für Eisen

Wir älteren Zwerge können uns noch daran erinnern, wie wir unseren Goldschmuck und unsere Goldringe und unser Silberbesteck zu den kaiserlichen Sammelstellen brachten, um Wilhelms Krieg zu finanzieren. Das ging doppelt schief: erstens haben „wir“ den Krieg trotzdem verloren und zweitens waren wir unser Gold los. Hätten wir in der Inflationszeit gern genutzt. Aber: war ja nix mehr da. Bekanntlich wiederholt sich Geschichte – einmal als Tragödie, einmal als Farce, hat Marx gesagt (der Zwerg hat bei Hegel nachgeschaut). Die Türken sind von ihrem Präsidenten wieder einmal (10.8.2018) aufgefordert worden, ihre Dollar, ihre Euro oder ihr Gold zu einer Bank zu bringen und in türkische Lira umzutauschen. Nun gehen wir davon aus, daß die Türken die deutsche Geschichte mit ihren goldigen Feinheiten nicht kennen, auch wenn Ernst Reuter einige Zeit bei ihnen lebte und nach dem Zweiten Weltkrieg viele Türken bei uns. Schade. Die türkischen Türken werden gutes Geld zur Bank bringen und für schlechtes eintauschen. Die Türken in Westeuropa, die Erdogan zum Sieg verhalfen, werden dies ganz sicher nicht tun. Weil sie wissen, dann könnten sie ihr Geld gleich im Ofen der Kemenate (türkisch: Harem) anzünden. Die türkischen Türken werden wohl nicht die Goldabgabe verweigern können, weil sie ihre wenigen Schätze nicht so verstecken können, daß Erdogans Schnüffelnase sie nicht findet. Da man als de-Facto-Präsident-auf-Lebenszeit nie etwas falsch macht, muß das Ausland an der Misere schuld sein, aber wie der Präsident schon sagte: „Wir werden diesen Wirtschaftskrieg nicht verlieren“ und „Sie mögen ihre Dollar haben, doch wir haben unser Volk, unser Recht und unseren Gott“. Wie sagt mein bayerischer Freund immer so treffend: Pfürt Ihnen, womit er aber nicht auf den Ursprung dieses „Servusses“ zurückgehen will. (11.8.2018)

## Jetzt kommen auch noch die Bären

Zwerg Unwissend merkt sich viele Dinge, wobei ihm eine Art elektronisches Tagebuch hilft. Manchmal blättert er in der Vergangenheit. Da ist er kürzlich an eine Stelle gekommen, die ihn daran erinnert, daß es vor gar nicht langer Zeit einen Spruch über Autos gab/gibt: „Heute gestohlen, morgen in Polen“, womit diesmal nichts über die Polen gesagt werden soll, sondern über unzureichende Zollkontrollen an der Oder. Über die Oder – einst die unüberwindbare Grenze zwischen DDR und Polen – sind als Gegenleistung Wölfe gekommen, die unsere Deichlämmer ankabbern. Und jetzt kommen noch die Bären. Oder kommen die nicht aus Polen, sondern aus der korrupten rumänischen Ecke? Müssen wir jetzt auch noch den Grafen D. erwarten, der unsere deutschen Jungfrauen ankbeißt? Genug ist genug. Wir sind Deutsch, wir wollen kein Potlatch. (12.8.2018)

## Zwerg Unwissend ist für Genauigkeit

Da hört er in den abendlichen Fernsehnachrichten, daß die Bauern in Schleswig-Holstein aufgrund der Hitze oder der Dürre einen Schaden von 422 Millionen Euro erlitten hätten bzw. erleiden würden. Der Zwerg ist darob erzürnt. „Warum denn das?“, fragt Bolli der Bär, der fürchtet, des Zornesausbruchs wegen kein Lakritzeis zu erhalten. Bolli denkt immer nur an sich! Der Zwerg läßt seinen Ärger aber nicht an Bolli aus, sondern geht zum Kühlschrank, der in diesem Fall auch ein Eisschrank ist. „Ich ärgere mich wieder einmal über die Redaktion bei den Fernsehmachern. Die übernehmen eine von irgendwelchen Bajuwaren oder Bauern beim Blick auf die Felder geschätzte Zahl und geben sie als Tatsache weiter. Es wäre doch richtiger, wenn der Zuschauer auch erfahren würde, wieviel Hunderttausende es denn noch zusätzlich seien“, der Zwerg macht eine Pause, „und wie sieht es mit dem errechneten Schaden hinter dem Komma aus? 422 hört sich so präzise an – ist aber Humbug. Wäre es nicht richtiger, zu sagen, der Schaden könnte zwischen x und y liegen, aber 422 Millionen! Quatsch mit Gülle. Tinnef. Das suggeriert Genauigkeit, die tatsächlich nicht herstellbar ist. Daß Bauern sich verschätzen, wenn's um Ernteschäden geht, ist normal, aber daß Redakteure solche Zahlen verbreiten ohne jeden Zweifel und ohne Quellenangabe – ist leider auch normal.“ Und weil der Zwerg sich gerade in Rage redet: „In der Frankfurter Sonntagszeitung vom 12. August 2018 schreibt der Journalist Rainer Hank über Steuern: '... inzwischen sind aus dem Zehnten bekanntlich 50 Prozent geworden'. Das ist nicht bekannt! Das wird nur behauptet! Da kommt man ja in die Versuchung, wie weiland Franz-Josef Strauss zu fragen, haben Sie Rechnen gelernt? Für diesen Herrn deshalb das Kleine Einmaleins: Wenn der Spitzensteuersatz 42 oder für die Höchstverdiener 45 Prozent beträgt, kann die Steuer nicht 50 Prozent betragen. Ist doch logisch. Dazu muß man nicht einmal studiert haben. Wenn dieser Herr Redakteur seinen Steuerbescheid erhält, dann soll er doch mal seinem 8jährigen Enkel Dominik die Rechenaufgabe stellen: wieviel Prozent zahlt Opa tatsächlich an Steuern unter Berücksichtigung aller möglichen Freibeträge, Vergünstigungen für Journalisten und Sonderausgaben und einem evtl. Splittingvorteil und weiß der Bundesgeier was noch. Und Dominik wird feststellen: 50, in Worten: fünfzig, Prozent sind es nicht. Der Depp, der Damliche, der Opa, kann nicht einmal rechnen. Genug.“ Der Zwerg ist jetzt so echauffiert, daß er auch ein Eis braucht. Mit 'nem Schuß Eierlikör drüber. Das beruhigt. Sagt doch die Enkelin: „Das ist aber echt kraß“. Und die ältere Dame (über 75 Jahre alt und leicht ergraut): „Ja.“ Bolli lutscht schon und schweigt stille und denkt, da kann mir der Opa ja noch ein Eis spendieren oder ein paar Paninibildern. Von den aktiven Fußballern fehlt mir noch der Seeler Uwe. (13.8.2018)

## Im Kreis Cham kann man sich schamen.

Die dortigen Kreistagler sind unter Führung ihres christlich-sozialen Landrats auf die Idee gekommen, ihrem Landkreis ein neues Image zu geben. So wie es für Sachsen-Anhalt heißt: Land der Frühaufseher (der Zwerg Unwissend lacht jedesmal darüber, wenn er über die A2 nach Polen fährt). Mit dem Slogan „Am Arsch der Welt“ sollen im Landkreis Cham (man schlage im Navigationsgerät nach) Touristen und Tschechen angelockt werden. Als Werbefigur ist eine aus der Sippe der K., die mit dem maximalen Gluteus maximus, angeworben worden. Gut Sitz im Bayerischen Wald, haha. Dabei weiß doch jeder, daß man nur da, wo Elbe- und Nordseewasser zusammenströmen, denselbigen sehen (!) kann. (14.8.2018)



## Was haben wir gelacht,

als der US-Präsident Donald Trump behauptete, den Klimawandel gäbe es nicht. Irgendwie haben wir uns auch geschämt, daß ein Politiker mit solcher Macht so beschränkt ist. Nun ist dem Zwerg das Lachen vergangen, denn der Vorsitzende der AfD Alexander Gauland, u.a. ein Bundestagsabgeordneter, also nicht so ein Hinterwäldler wie Bernd H., bestreitet ebenfalls den Klimawandel. Dem haben sie nicht nur die Badehose geklaut. Die Badehose? Ach, Quatsch, die haben sie ihm als einziges gelassen – den Verstand haben sie ihm genommen. (15.8.2018)

## Alte Leute sind ja so bekümmert

Es ist ja allgemein bekannt, daß alte Leute anfangen, über die Zukunft nachzudenken. Daraus ergibt sich zuweilen die Schlußfolgerung: Lohnt sich das überhaupt noch für mich? Irgendwann kommt der Punkt, an dem sich die alten Leutchen noch einmal ein Auto kaufen (müssen). Zum Nachbarn sagen sie dann: Na ja, das ist das letzte Auto, was ich gekauft habe. Da will ich's bequem haben. So mit Sitzen drin und Navi, Servo, Radio und Reifen. Ein solches Auto wird ja auch an die Erben weitergegeben, „man“ fährt es ja nur noch ein. Jetzt hat der Zwerg Unwissend gehört, daß es nicht mehr nur um das letzte Auto geht, sondern auch um das letzte handy. Auch das letzte handy hat keine Taschen. (18.8.2018)

## Neusprech: Spurwechsel.

Da sagt doch die Enkelin der älteren Dame (über 75 Jahre alt und ein wenig ergraut): „Das ist echt kraß.“ Bolli guckt verwundert, die ältere Dame blickt erstaunt, nur der Zwerg reagiert: „Was den nun schon wieder?“ „Spurwechsel!“ „Ach, das. Das ist doch nur eine neue Sau, die durchs Dorf getrieben wird. Da steckt nichts dahinter außer dem Sahlenburger Loch, wo man watschwimmen kann. Da eifern doch nur Politiker und Mächtigers aus der Großen Koalition dem Trump nach. Ihr wißt doch noch, daß Trump im Dezember letzten Jahres das NEUSPRECH eingeführt hat.“ Trump verbot in einem ersten Schritt dem „Center for Disease Control and Prevention“ (CDC) die Verwendung der nachstehenden Worte: 1. Transgender (transsexuell), 2. Entitlement (Anspruch), 3. vulnerable (verwundbar/ungeschützt), 4. Diversity (soziale Vielfalt), 5. Fetus (Fötus), 6. science-based (wissenschaftliche Grundlage), 7. evidence-based (auf der Grundlage von Beweisen). Damit der geneigte Leser nicht versehentlich die vorgenannten Worte nutzt und damit in die Fänge von FBI und CIA gerät, wird diese Liste bis auf weiteres regelmäßig publiziert. Eine Ergänzung: Kaufen Sie nicht in Nord-Korea oder im Iran oder bei deutschen Händlern, die mit Gazprom Geschäfte machen, sonst werden Sie bei Paypal gesperrt. Man muß ja heutzutage so vorsichtig sein. Aber, wie hieß es schon einmal: wenn man nichts gegen den Führer sagt oder tut, wird man auch nicht bestraft. „Und so ist das mit dem Spurwechsel – nicht Kurswechsel, nein, immer noch ins Chaos, nur jetzt etwas stärker auf der rechten Spur.“ (19.8.2018)

## Das Kennzeichen krimineller Organisation

Wenn der Zwerg richtig unterrichtet ist, „zeichnen“ sich die Yakuzo dadurch aus, daß für die Mitglieder dieser kriminellen Organisation unbedingter Gehorsam gegenüber den Oberen angesagt ist. So ähnlich ist es auch bei den Organisationen, die von Italien aus ihre schmutzigen Geschäfte machen. Der Zwerg meint damit die Mafia (einst von der US-

amerikanischen Armee aus nachvollziehbaren Gründen gefördert) auf Sizilien bzw. Cosa Nostra und ihre Schwesterorganisation 'Ndrangheta (in der Region Kalabrien). Die ältere Dame (über 75 Jahre alt und schon etwas grauhaarig): „Ja.“ Der Zwerg Unwissend blickt etwas verwirrt (und das soll was heißen) auf die ältere Dame, weil er da so einen Unterton in deren Ja hörte. Dann dämmert es dem Zwerg. „Du meinst diese weltweit verbreitete Organisation, in der sich die Mitglieder zu Gehorsam gegenüber ihren jeweiligen Oberen verpflichtet haben? Und in der die Unteren als Ausgleich von den Oberen auf Deibel komm heraus, pardon, geschützt werden? Dieses Schutzversprechen gilt nicht uneingeschränkt: Also, wenn ein Unterer ohne Führerschein fährt und erwischt wird, dann wird er nicht geschützt. Wenn er sich an ihm anvertraute Jungen oder Mädchen vergreift, dann wird er an einen anderen Ort versetzt. Und zwar geräuschlos. Das hat für den Versetzten den Vorteil, daß am neuen Ort unerfahrene Kinder ihnen kennenlernen können. Aber rausfliegen, rausfliegen aus dem Verein, das gibt es nicht. Wenn die Gefahr entstehen könnte, daß sich die Öffentlichkeit mit dem Pädophilen befassen könnte, dann wird gelogen und vertuscht, daß sich die Kreuzesbalken biegen. Dieser Verein ist eine weltweit operierende Organisation, die man neben Mafia, Yakuzo, russischen Mob, chinesische Triaden, kriminellen Tongs, arabischen Großfamilien und 'Ndrangheta aufzählen darf und muß. Ihr Name: Katholische Kirche. Hast Du, verehrte ältere Dame, das mit deinem untertönigen Ja gemeint? Danke für deine Frage, denn über diese Kinderschänder wollte ich mich schon immer einmal äußern.“ Bolli, der vermutlich wieder nur die Hälfte verstanden hat, fragt: „Es gibt doch das Dark Net. Wird das wegen der Bekleidung dieser Kinderschänder als dunkles Netz bezeichnet?“ „Nein, aber es würde zutreffen.“ „Heißen Schweine deshalb Schwarzkittel? Oder Schwarzkittel deshalb Schweine?“ (20.8.2018)

## Als der Zwerg noch jünger war ...

da ist auch er zur Schule gegangen. Nicht immer gern, aber er ging. Und hat schreiben, lesen, rechnen gelernt und anderes nützlich und weniger nützlich Zeug. Jetzt hat ihn das Schicksal an das Ende der Elbe geführt. Dahinter und davor beginnt das Watt. Das ist die Gegend, in der Ebbe und Flut herrscht. Hier kommen Touristen her. Ein Kennzeichen derer, die da kommen, ist, daß nicht alle das Geheimnis des Alphabets und der Bedeutung zusammenhängender Buchstaben kennen. So können manche dieser Besucher vielleicht die Apps auf ihren Handys erkennen, aber ein Schild, woselbst darauf steht, „Achtung Gefahr“ ist ihnen unbekannt – ist ja auch nicht auf dem Handy. Was der Westfale nicht kennt, das will er auch nicht wissen. Und weil das so ist, müssen regelmäßig Rettungskräfte los, um Touristen zu retten, weil und wenn diese jenseits eines schützenden Steindamms in der Elbe plantschen. Der Zwerg Unwissend hat ja schon mit den Android-Leuten geredet, daß diese ein regional gebundenes Warnzeichen zwangsweise aufs Handy legen – so wie Google Chrome. Aber, die dürfen das (nicht mehr). Also, werden weiterhin Touristen ersaufen. Weil sie nicht lesen können oder wollen. Am Besuch einer Zwergschule kann's nicht liegen, denn immerhin ist einer aus solcher Zwergschule, nicht Zwergenschule, Bundespräsident geworden, auch wenn er sich mit den „lieben Negern“ etwas in der Wortwahl vergriff. (22.8.2018)

## Direkt hinter dem Papst sitzt sie nicht

Neulich begleitete der Zwerg die fahruntüchtige und fahruntfähige ältere Dame (über 75 Jahre alt und leicht ergraut). Er nimmt sich ein Buch mit und liest. Da die ältere Dame (...) nicht gleich, las sie – was sie dorten gerne tut – in einer bebilderten Zeitung. Sofern Sie, geneigter

Leser, auch hin und wieder in einem Arzt-Zimmer warten, wissen Sie, welche Art von Bilderzeitung der Zwerg meint. Da zeigt die ältere Dame (der Zwerg will sich jetzt nicht wegen der grauen Haare wiederholen) ihm eine Seite in dieser Illustrierten mit einem großen Bild der SPD-Vorsitzenden und dem Text: Ich lese meiner Tochter immer aus der Bibel vor. Sie kann die Kindererziehung gestalten wie sie will, aber der Katholizismus dieser Frau hängt dem Zwerg langsam aber sicher zum Halse raus. Einer ihrer Vorgänger mußte wegen einer geplanschten Homestory das SPD-Haus verlassen und fährt jetzt immer Fahrrad, weil er ja keinen Chauffeur mehr hat. Auf der einen Seite wird darüber diskutiert, ob Muslima im öffentlichen Raum ein Kopftuch tragen dürfen, auf der anderen Seite wedelt die SPD-Vorsitzende mit dem silbernen Kreuz am Bandel. Einer ihrer Vorgänger verwies ja noch darauf, daß der Hut eines Parteivorsitzenden direkt nach der Tiara kommt, aber der hatte ja theoretisch noch eine Chance, die Kopfbedeckung zu wechseln. Diese Möglichkeit hat Nahles nicht. Der Zwerg kann sich erinnern, daß in der Mitte des letzten Jahrhunderts die SPD noch eine „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Christen“ beherbergte, aber jetzt scheint es ja so zu sein, daß man in der SPD nur noch was werden kann, wenn man nicht den Freidenkern angehört. Nahles sollte überlegen, ob sie eigentlich an der richtigen Stelle sitzt, was dem Zwerg aber ziemlich egal ist, denn das Ende ist nahe – nicht der Weltuntergang, sondern das der SPD. Die Parteifunktionäre wissen das nur noch nicht und hoffen wohl, daß ihre Pfründen mit den überdimensionierten Abgeordnetenbezügen ewig weitergehen. Deshalb wird der Bundestag auch nicht auf ein vernünftiges Maß an Abgeordneten zurückgeschraubt (steht nicht im Koalitionsvertrag). Übrigens: ein paar Seiten hinter Nahles war zu lesen, daß Dieter Bohlen zweimal täglich betet. Da sollte sich Andrea N. mal ein Beispiel dran nehmen, zumal sie, wenn sie es richtig macht, dann auch nicht mehr SPD-Führer sein kann. (25.8.2018)

## Der Zwerg hätte die Wette gewonnen,

aber niemand wollte mit ihm wetten. Worum ging es? Der Zwerg behauptete, daß die ehemalige Weinkönigin und jetzige Landwirtschaftsministerin den Bauern zwar nicht die exorbitante Summe von 1 Milliarde (und mehr) geben wird, aber fast 400 Millionen Euro sind ja auch nicht so schlecht. Jetzt ist der Zwerg gespannt, ob den Fischern, denen die Fische wegen der Hitze wegsterben, auch ein Ausgleich gezahlt wird. was ja nur recht und billig wäre. Der Zwerg hörte, daß wegen der großen Hitze die Grillerei am Bratrost im Garten unerwartet zurückging, weil's so heiß war. Jetzt wartet der Zwerg darauf, ob den Fleischern wegen der nichtverkauften Nackensteaks auch ein Ausgleich gewährt wird. Frau Klöckner begründet ihre Beihilfe damit, daß die Landwirtschaft ja für die Versorgung von uns, von uns allen Deutschen, unabdingbar ist. grundsätzlich nicht falsch. Am Ende des Jahres wird uns dann eine Statistik aus Wiesbaden zeigen, daß mehr Getreide und Futtermittel denn je ausgeführt wurden und damit ein wertvoller Beitrag zur Zerstörung der afrikanischen Landwirtschaft geleistet wurde. man kann wirklich die Frage stellen, ob die Marktwirtschaft in der Landwirtschaft wirklich so schädlich wäre. Dann müßten sich nämlich die Bauern gegen solche und andere Schäden zusätzlich versichern. Oder, was ja auch nicht unfair wäre, die Hilfen für die Landwirtschaft werden so bemessen, als würden die Landwirte eine Ernteausfallversicherung abgeschlossen haben, die jetzt fällig würde. Aber keine Versicherung und trotzdem Geld abkassieren, ist gegenüber anderen Mittelständlern, zum Beispiel den durch Trump geschädigten Exporteuren von Waren in den Iran, keine anständige Lösung. Aber da sei der schwätzende Wirtschaftsminister vor. (26.6.2018)

## Chemnitz/Sachsen

In Chemnitz kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Asylbewerbern und anderen Chemnitzern. Der Zwerg Unwissend wundert sich, wenn in der Berichterstattung im Fernsehen darüber fabuliert wird, warum denn die sächsische Polizei nicht eingegriffen habe. Da kann man doch nur feststellen: erstens scheint der sächsische Ministerpräsident, CDU, rechtsradikalen Ausschreitungen (Beispiel seine Reaktion auf die Journalisteneinkesselung in Dresden bei einer Pegida-Demonstration). Zweitens: Kann es sein, daß sächsische Polizisten und sächsische Rechtsradikale nur durch die Uniform unterscheiden? Man kommt zu der Überlegung, daß Rechtsradikale ja Teil des Volks sind (auch wenn's peinlich ist) und wer bestimmte früher die Ordnung auf den Straßen von Karl-Marx-Stadt? Die Polizei des Volkes! Die Vopo. Da herrschte noch Zucht und Ordnung, zumal Bautzen nicht weit weg ist. Der Ministerpräsident von Sachsen hält sich raus. natürlich, was anderes kann man von diesem Mann nicht erwarten. Möge er bei den nächsten Wahlen – durch wen auch immer – davongewählt werden. Der Zwerg möchte hier daran erinnern, daß er schon mehrmals vorschlug, Sachsen auszuwildern – nach Polen zum Beispiel; wir werden schon auf unsere Autos achten. Wie sagte schon Cato zur Deutschlandfrage: „Ceterum censeo murum esse constructionem.“ (27.8.2018)

## Der Zwerg Unwissend versteht die Welt nicht mehr

Da liest der Zwerg heute in seiner Tageszeitung, daß es in den Schulen jetzt mit Macht und Kracht mit der Digitalisierung vorangehen soll. Weil es doch notwendig ist, daß jedes Kind ein handy oder ein tablet bedienen oder zumindest den blauen Knopf am Computer drücken kann. „Digitalisierung in der Schule ist ja sooo wichtig.“ Bolli, der ja noch zur Schule geht, blickt etwas irritiert. Er wird, wenn die Lehrer aus der Arbeitslosigkeit zurück wieder hinterm Lehrerpult stehen, seinen Banknachbarn (der ist nämlich viel klüger – fast so wie Schweinchen Schlau) fragen, was man von der Digitalis lernen kann, das ist doch nur eine dumme Pflanze, die man beim Nähen über den Finger steckt. Und von der soll man lernen? Sagt doch die Enkelin der älteren Dame (über 75 Jahre und leicht ergraut – auch wegen der Verwandtschaft kann man graue Haare kriegen!): „Das ist ja echt kraß.“ „Was?“ fragt der Zwerg. „Das mit der Digitalisierung. Wir Mädchen würden am liebsten in der Schulpause hinterm Busch Pipi machen, weil die einzige Toilette nur einmal im Monat sauber gemacht wird, aber Computer im Klassenzimmer! Beim 50jährigen Erdkundelehrer, dem wir neulich erst Apps haben runterladen mußten, weil er das nicht kann. Das ist echt kraß.“ Bolli blickt ganz erstaunt. Die ältere Dame (über 75 Jahre alt ...): „Ich habe ja gar nicht gewußt, daß Du ganze Sätze formulieren kannst. Im übrigen will ich dir mal was sagen, was meine, meine!, Oma immer gesagt hat: wer als Kind nicht mindestens ein Kilo Dreck in den Mund gesteckt hat, wird später Heuschnupfen kriegen. Also hab' dich nicht so.“ Nun blickt der Zwerg ganz stumm um den ganzen Tisch herum. (28.8.2018)

## 48 Prozent im Jahr 2040

Der Zwerg Unwissend wird ja manchmal deutlich. Es ist wieder einmal so weit. Die Sozis haben die Forderung aufgestellt, daß das Rentenniveau für den sogenannten Eckrentner (heute: 45 Versicherungsjahre und stets durchschnittlich verdient) 48 Prozent betragen solle. Im Koalitionsvertrag steht eine diesbezügliche Zusage für die Zeit bis 2025. Da fällt es der CDU nicht schwer, auf Franz-Josef Strauß zu verweisen: „Pacta sunt servanda.“ Die SPD sollte der CDU für diese Festlegung dankbar sein. Wenn der Zwerg Unwissend eine Idee

äußern darf (ach, er macht das einfach), dann würde er die Parole 50/50 ausgeben. Damit meint der Zwerg ein Rentenniveau von 50 Prozent für 50 Jahre Versicherungszeit. Man möge hierbei bedenken: Mittelschüler gehen mit 16 oder 17 Jahre von der Schule und beginnen eine – hoffentlich – Lehre. Das geplante Renteneintrittsalter wird dann 67 Jahre sein. Das heißt: der Mittelschüler wird 50 Berufsjahre haben und dafür bekommt er eine Garantie von 50 Prozent. Die Forderung der SPD muß also lauten 50 für 50 oder so ähnlich. Übrigens: Seit wann denken normale Bürger mehr als 20 Jahre im Voraus? „Stimmt doch, Bolli?“ (29.8.2018)

## Die „Heringsfässer“ in Hamburg haben leider gesiegt

Nun dürfen sie die Elbe von holländischen Baggerschiffen ausbaggern lassen. Nun dürfen sie die Natur weiter schädigen. Nun dürfen sie die Elbe-Anwohner hinter ihrem Hafen bis nach Cuxhaven und leider auch darüber hinaus mit ihrem Dreck belasten. Dabei haben wir Deutsche doch Wilhelmshaven! Nun dürfen die Hamburger das Watt kaputtmachen. Keine Prognose hinsichtlich des Mengenwachstums ist eingetroffen und wird es auch nie tun. Möge die Ausbaggerer der Düvel oder zumindest den Tschentscher und seinen Horchposten holen. Mögen die Hamburger, egal aus welchem Grund (sicherlich nicht wegen der Hafenpolitik – ist dem Zwerg schon klar), bei der nächsten Wahl die SPD davonjagen. Erneuerung war angesagt – doch die SPD macht nur die Vertiefung ihrer miserablen Politik! Und nicht vergessen. Der Düvel soll noch einen holen: den CDU-Abgeordneten Enak Ferlemann, der hier in Cuxhaven gegen die Elbvertiefung ist und als Staatssekretär durchzieht. Es ist ein verlogenes Pack, verdammt noch mal. Da waren ja die Hamburger Sozis ehrlicher, die immer für die Elbvertiefung waren oder das hiesige Maul hielten. Dabei werden die Container doch eher bei den Pfeffersäcken in den Niederlanden als 10 Stunden weiter in Hamburg ausgeladen. Nicht jeder Arbeitsplatz rechtfertigt die Zerstörung unserer Natur! (30.8.2018)

## Chemnitz: man könnte weinen

Chemnitz ist jetzt in aller Munde. Der ursprüngliche Name (als hier noch die Slawen ihre Häuser bauten – man beachte die Wortwahl: der Zwerg hat nicht geschrieben „hausten“), der ja auf ein Gewässer zurückgeht, paßt jetzt wieder. Er paßt auch deshalb, weil es zum Steinerweichen ist, wie die sächsische Landesregierung über Jahrzehnte ihre vermeintlichen Freunde nicht belästigten. Selbst als ihre Parteivorsitzende am Galgen baumelte, ließ der damalige Ministerpräsident (Tillich) und seine Polizei die Pegida-Strolche gewähren. Leider, befürchtet der Zwerg, wird er nie erfahren, ob die Straftäter, die jetzt aktuell in Chemnitz den Hitler-Gruß zeigten, wirklich bestraft werden. Leider wird der Zwerg nie erfahren, wann der ehemalige Angestellte der Polizei, der seine Kollegen rief, damit sie Reporter festhielten, wieder in den Polizeidienst wechselt. Leider wird der Zwerg nie erfahren, ob der Justizbeamte, der den Haftbefehl publizierte, wirklich entlassen oder zumindest empfindlich bestraft (mein Mann ist Beamter, gleich kommt er um die Ecke gefegt, hieß es früher in Berlin über Straßenkehrer dahin gehört er nämlich) wird. Aber, was er erfahren wird, und er will seine klammheimliche und offene Freude nicht verhehlen, wird das Wahlergebnis der nächsten Landtagswahl sein: da wird die CDU abgebürstet werden und aus der Regierungsspitze verschwinden. Und: das kann nur verhindert werden, wenn Kretschmers CDU mit der AfD zusammengeht. Wollen wir wetten, daß er es tun wird? Die Unterschiede sind doch nicht mehr so groß! Jedenfalls in Sachsen. Da fällt dem Zwerg noch eine Geschichte aus seinem Arbeitsleben ein: Da gab es eine Fabrik, die Lebensmittel herstellte.

Nach einer vorgeschriebenen Rezeptur. Der Fabrikherr wich davon ab. Hinweis, daß das nicht ginge. Der Fabrikherr wich abermals ab. Hinweis, daß Vorschriften unbedingt einzuhalten seien. Der Fabrikherr verhielt sich wie Pippi Langstrumpf: ... ich mache was ich will. Und wunderte sich, daß er alsdann in dem Haus mit dem roten „A“ vorsprechen mußte. So ist Schändlich. (31.8.2018)

## Wir hätten kein Problem mit den sogenannten Reichsbürgern,

wenn unsere bundesdeutsche Regierung gegenüber diesen Leuten konsequent sein würde. Ist sie aber nicht. Ist sie ja in vielen Fällen nicht. Die Vorsitzende der Regierung fährt lieber nach Aserbeidschan, Georgien oder Nigeria. Dabei müßte sie doch nach Lesotho fahren, um zu sehen, wie 5G ohne Glasfaser funktioniert. Die Frau ist auch eine Art Flüchtling. Zurück zu den Reichsbürgern. Die behaupten, daß das Deutsche Reich, also Hitler-Deutschland, nicht kapituliert habe, sondern nur die Wehrmacht habe kapituliert. Zur Erinnerung: Dönitz, Reichspräsident und Nachfolger Hitlers beauftragte und autorisierte Generaloberst Jodl per Funk, die Urkunde zur bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht zu unterzeichnen. Man könnte also meinen, daß die Reichsbürger in diesem Punkt nicht unrecht haben. Diese Typen behaupten – zusammengefaßt –, da das Deutsche Reich nicht untergegangen sei, sind die Bundesregierung und die bundesdeutschen Parlamente usw. keine rechtmäßigen Institutionen. Das muß man aber zu Ende denken, denkt der Zwerg. Wenn man die Position der Reichsbürger akzeptiert, dann dürften die auch keinerlei Geld von dieser nicht anerkannten Republik annehmen. Der Zwerg denkt hierbei an Zahlungen oder Teilzahlungen, die wie Renten nicht durch eigene Zahlungen erworben sind. Hartz IV: nein, Wohngeld: nein, Staatszuschüsse zur Rente nein, Straßenbenutzung: grundsätzlich nur in dem Umfang, in dem eine evtl. Steuerzahlung in Straße umgerechnet wurde. Autobahnnutzung: nur auf den Strecken, die in der Hitlerzeit gebaut wurden. Im Übrigen sollten die alle nach Helgoland umgesiedelt werden oder nach Sansibar. was ja fast dasselbe ist. Da die Reichsbürger die Bundesrepublik nicht anerkennen, sollten sie auch alle, alle, wegen illegalen Waffenbesitzes und Waffenhandel ins Gefängnis gehen – ihre Waffenscheine sind ja ungültig. (1.9.2018)

## Bilder lügen nicht

Bei den Krawallen des völkischen Pöbels in Schändlich wurden Fernsehbilder gezeigt, die den Zwerg Unwissend doch an das alte Sprichwort erinnern, daß Bilder nicht lügen und ein Bild mehr sagt als tausend Worte. Zugegeben: das ist ein Spruch aus der Frühzeit der Fotografie und der Wiedergabe von Fotos in den Gazetten (Stalin hätte Photoshop bevorzugt, als er veranlaßte, daß Trotzki, Sinowjew und Kamenew und andere ihm mißliebige Gestalten wegretuschiert wurden). Zurück zu den Fernsehbildern aus Schändlich. In den Nachrichtensendungen von ZDF, ARD und RTL wurden mehr oder weniger gleiche Bilder gezeigt. Und zwar: Die Polizei geht rückwärts und weicht dem nachrückenden Pöbel. Der Zwerg ist sich jetzt nicht sicher, ob diese Bildsequenzen eine sächsische Variante „feiger“ oder mit dem Pöbel sympathisierender Volkspolizisten sind oder ob es sich hier um eine subtile Beeinflussung negativer Art über die Polizei, die Polizisten oder die Staatsmacht im Allgemeinen handelt, die von den Redakteuren so und aus diesem Grund ausgewählt wurden. Der Zwerg wird jetzt stärker auf Bilder mit Polizei achten. Denn Bilder können auch lügen. (2.9.2018)

## Alles was recht ist.

Irgendwann hat ein polnischer Politiker gesagt, er sähe nicht ein, junge Männer aus seinem Land nach Afghanistan zu schicken, während junge Männer aus Afghanistan vor dem Kultur-Palast in Warschau dem Müßiggang frönen (er hat es etwas fremdenfeindlicher gesagt). Da hat er doch nicht so unrecht, nicht wahr? Deshalb versteht der Zwerg Unwissend nicht, warum Verteidigungs-USchi unbedingt da sein will – mit Unterstützung der Kanzlerin und der SPD. Denn daß wir am Hindukusch Europa verteidigen, ist ja wohl anerkannter Quatsch. Verteidigt werden die Mohnfelder für den Rauschgift-Nachschub der USA. Was verständlich ist, denn aus Kolumbien kommt nicht mehr genügend Ware für amerikanische Straßen. Der Zwerg hat noch ein Argument gegen bundesdeutsche Aktivitäten dortselbst. Es ist für uns Westeuropäer (also diesseits der Elbe) an sich und im Prinzip und so nicht hinnehmbar, wenn Frauen und Mädchen unterdrückt werden, kein Recht auf Bildung haben, und so weiter und sofort. Aber: Ist es wirklich „unsere“ Aufgabe, Frauenrechte in Afghanistan durchzusetzen? Wenn die Frauen das so wollen (es hat auch gewisse Vorteile), dann isses wie iss. Es hat Vorteile, nicht lesen und schreiben zu können, sagt der Zwerg? Was ist denn das für eine Ideologie? Das ist ja unterste Schublade! Ja, stimmt. Aber: Bedenke. Wer nicht lesen und schreiben kann, muß auch die Hetztwitter der Rechtsradikalen in Sachsen (und Trumps sowieso nicht) nicht zur Kenntnis nehmen. Zumal die afghanische Frau ja auch nicht aus dem Haus darf. Das saudische „Königshaus“ wird es noch bereuen, den Frauen das Autofahren erlaubt zu haben. Wie wir Männer. (11.9.2018)

## Wollen doch mal sehen,

wie die Spitzen-Sozis schließlich auf die volksbelügenden Auswürfe des obersten Verfassungsschützers Maaßen und seines Dienstherrn Seehofer reagieren. Der Zwerg ist sich ziemlich sicher, daß weder Olaf Scholz noch Andrea Nahles „cojones“ haben und kuschen. Vermutlich mit dem Argument: „Wir wollen doch in der großen Koalition noch so viel erreichen. Dafür lohnt nicht der Bruch der Regierung.“ Und ein Ergebnis wird es dann geben: Wir Wähler werden wissen, wen wir vermutlich wählen. (12.9.2018)

## Fahrn, fahrn auf der Autobahn

Der Zwerg Unwissend ist kürzlich bis hinter Berlin gefahren – so Richtung Frankfurt/Oder. Hinter dem Dreieck Spreeau (südöstlich von Berlin) hätte er beinahe eine Vollbremsung gemacht. Ohne Einfluß polnischer Automobile. Sondern: Da steht an der Autobahn ein Schild „Autobahn der Freiheit“. Autobahn der was? Weil die Polen so frei waren, hier unsere guten Autos über die Grenze zu bringen? Weil südlich davon Sachsen anfängt und man noch im freien Brandenburg ist? Nach etwas Nachdenken (grübel, grübel) denkt sich der Zwerg: es ist doch keine schlechte Idee, Autobahnen einen Namen zu geben – A361 oder A271 sind doch zu profane Namen. Er hat auch ein paar Vorschläge: Das Autobahnstück zwischen Bremen und Cuxhaven könnte man „Autobahn der Auswanderer“ nennen, „Haschischroute“ würde für die Strecke von Nijmegen nach Köln passen, zwischen Bremen und Hamburg könnte man die A1 als „Autobahn der verlorenen Liebesmüh“ (wegen der ausgebliebenen Mautgebühren), zwischen Ingolstadt und München Nord sollte man den Namen „Hopfenbahn“ wählen (kurze Namen sind in Bayern immer gut – Söder ist besser als Seehofer). Wo könnte man ein Schild „Dirndl-Strich“ anbringen (Oha!)? Na, zwischen der kurvenreichen und hügeligen Strecke München und der österreichischen Grenze (A8), während die „Krachlederne Autobahn“ von

München nach Lindau führt. Von Karlsruhe nach Basel bietet sich die „Schwarzgeld-Route“ an. Mit ein wenig Kreativität könnte man sicherlich für jede Autobahnstrecke einen guten Namen finden. Noch ein Vorschlag gefällig? Bekanntlich geschehen auf der Autobahn zwischen Helmstedt und Berlin ziemlich viele Unfälle, insbesondere durch Lkw-Fahrer: deshalb könnte man die Strecke, die durchs „Land der Frühaufsteher“ führt, als „Autobahn der Spätbremser“ bezeichnen oder so ähnlich. (13.9.2018)

## Das Kasperl und das Krokodil

Das Kasperle schlägt kurz vor dem letzten Vorhang immer auf das Krokodil; da jauchzen die Kinder. Das Horstele schlägt immer auf das Merkele. Da jubeln – ja, wer eigentlich? Beide treten aber in der nächsten Aufführung wieder auf. Das fällt fast in die abfällige Beschreibung: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Damit will der Zwerg nicht sagen, daß Frau Merkel ein Krokodil ist. Wenn man – was ja inzwischen in den Unionsparteien üblich geworden ist – öffentlich auf die eigenen Repräsentanten einschlägt, darf man sich nicht wundern, wenn „die Menschen draußen im Land“ sich mit Entsetzen abwenden und AfD wählen, die sich selber wahrheitsgemäß als „Schmuddelkinder“ bezeichnen (bei ihrem Parteitag in der Stadthalle Braunschweig am 7./8. April 2018 erklärte der nicht wiedergewählte Landesvorsitzende der AfD, Armin-Paul Hampel, im Rahmen seiner Bewerbungsrede: „Lassen Sie uns die Schmuddelkinder bleiben.“) Die sächsische Rotte, die sich als Alternative für Deutschland bezeichnet, ist völkisch, rassistisch, ethnizistisch und fremdenfeindlich, kujoniert ihre Region, hat nichts mit Demokratie im Sinn (da sie Andersdenkende „jagen“ will) und führt ihre Anhänger an der braunen Nase herum. Sie ist auch ein Beleg dafür, daß der Antisemitismus (der sich hinter ihrem Rassismus und ihrem Ethnizismus verbirgt) kein Import Deutschlands ist, sondern wie ein Schmelbrand verdeckt war und nun wieder entfacht ist. Und es ist leichtfertig, zu sagen: „Ach, die anderen Länder haben ja auch rechtsradikale oder populistische Parteien – wir holen ja nur nach, das die anderen schon lange haben.“ Rechtsradikalismus ist keineswegs etwas so Folgerichtiges wie der Klimawandel, wenn auch beides menschengemacht und von Alexander Gauland bestritten. (15.9.2018)

## Habt Ihr das gesehen?

Da gibt es eine Kontroverse im Deutschen Bundestag. Um und wegen der AfD. Die macht den Beleidigten. So als Leberwurst und so. Und dann stehen die Schmuddelkinder auf und wollen den Saal verlassen. Und vor ihrer Bank in der ersten Reihe stampft Adele Weidel trotzig auf. Nur der Hinfuß kann das besser. Na ja. Mich erinnert das an das Schauspiel vom Trotzköpfchen. Zu niedlich. So wird Politik gemacht. Jedenfalls von den Typen, die Deutschland befreien wollen. Jetzt muß wohl der Fußboden im Bundestag renoviert werden. So heftig war's. Das ist die Szene des Jahres. Frau Adele „Trotzköpfchen“ Weidel ist übrigens älter als 11 Jahre. Der Zwerg vermutet, daß das Fußbodenklopfen den Teufel hervorlocken sollte, damit die Erde sich auftue und die „Altparteien“ verschlucke – hat aber nicht funktioniert. Merke: Übung macht den Meister, Adele „Trotzköpfchen“. (16.9.2018)

## Gern würd' ich mich irren.

Der Zwerg hat ja kürzlich gefragt, wie es um die cojones bei den SPD-Granden steht. Nun gibt es Äußerungen von der heiteren Frau aus der Vulkan-Eifel, daß der Herr des Verfassungsschutzes zu gehen habe. Dienstag, 18. September 2018, ein neues Gespräch mit



der Frau Kanzlerin zu diesem Thema. Der Zwerg sagt, eine „Strafe“ hat auf dem Fuße zu folgen – nicht irgendwann, denn die die AfD fördernde Rede war am 7. September 2018. A bisserl spät für eine Belohnung. Der Zwerg Unwissend hat Bolli (dem Bären mit dem geringen Verstand), die ältere Dame (über 75 Jahre alt und auch ob der SPD etwas ergraut) und deren Enkelin gebeten, sich am Dienstagabend mit ihm vor dem Fernsehen zu versammeln, um zu hören, ob die SPD vollmundig untergeht. Es gibt auch chips und Cola – damit kann man die Enkelin immer vom mobilen Telefon weglocken (obwohl die Kinder heute ja beides können: nicht hinhören, wenn die Erwachsenen was sagen und gleichzeitig auf dem apple hacken). (17.9.2018)

## Fehlen den Sachsen die Frauen?

Stefan Heym, geboren in Schändlich (früher Karl-Marx-Stadt und davor und danach auch nach dem steinernen Bach genannt, schrieb 1997 eine kleine Geschichte mit dem Titel „Immer sind die Weiber weg.“ Weil die Klugen, und das sind die Frauen, den Osten verlassen, stehen die Männer dumm herum – stante pene. Und – wie schon Ernst Reuter annodunnemal sagte – „Ihr Völker im Westen – schaut auf diese Glatzen.“ Da ist es kein Wunder, wenn die dicken Kahlköpfigen in den Springerstiefeln ihrer Angst vor den gar schlank und rank und bauchlos stehenden Syrern etc. nachgehen. Und zwar durch zwei Dinge: erstens schlagen sie jetzt auf wehrlose Menschen ein (und sind auch noch stolz darauf, aber nur, wenn sie in einer Gruppe sind) und zweitens lehren sie den Westlern das Fürchten durch die Partei ihrer Wahl (und sind auch darauf so stolz darauf, daß Kretschmer das Fürchten lernt nicht nur im Sachsenwald). In dieser Situation schlägt der Zwerg Unwissend vor: In Sachsen usw. werden nur noch unverheiratete Flüchtlinge weiblichen Geschlechts untergebracht. Dann gehen die Männer nicht mehr zur AfD oder zu Pegida usw., sondern beginnen Hahnenwettkämpfe um diese Frauen. Unser Goethe, früher Weimar, hat's gewußt: „Es war ein Nazi in Suhl, der hatte eine Buhl.“ So geht Politik heute. Ceterum censeo murum esse constructionem. (18.9.2018)

## Keine chips. Keine Cola.

Der Zwerg hat heute einen Sturm erlebt. Nicht Florence oder so. Umringt von Bolli dem Bären und der Enkelin der älteren Dame. Der Zwerg hat nämlich das abendliche Treffen mit chips und Cola vor dem Fernsehschirm abgesagt. Ist ja nicht mehr nötig. Herr Seehofer und Frau Merkel haben die Frohnatur aus der Eifel und damit die SPD so an der Nase herumgeführt, daß es schon an Tierquälerei grenzt. Das dürfen die Kinder nicht sehen. Deshalb die Absage. Es ist nur noch peinlich, was Andrea Nahles sich erlaubt. So sieht Erneuerung nicht aus. (18.9.2018)

## Man lernt nie aus. Wirklich nicht.

In der Zeitung, hinter der zumeist ein kluger Kopf steckt (und zwar auf der Leserseite – nicht unbedingt auf der Herstellerseite) war am 18. September 2018 ein Interview mit dem ukrainischen Ministerpräsidenten Wolodymyr Hrojsman zu lesen. Was der Zwerg bis zu diesem Zeitpunkt nicht wußte, war, daß Deutschland mit der Schröder-Leitung (Nord Stream 2) Deutschland in die völlige Abhängigkeit von Rußland gerät. Eine solche Abhängigkeit würde natürlich nicht entstehen, wenn das russische Gas durch die Ukraine transportiert wird. Hä? Ist das kein russisches Gas? Wenn die Oligarchen in der Ukraine hier keine Gewinne mehr machen, gerät Deutschland in die „völlige Abhängigkeit von Rußland“? Geneigter

Leser; kehren Sie in sich: Haben Sie solchen Quatsch jemals geglaubt? Das ist doch Rinnsteinkante ganz weit unten. Der Herr Journalist Gerhard Gnauck hätte diese Behauptung hinterfragen müssen. Hat er aber nicht. Weil hinterfragen nicht mehr gelernt wird. Es kann natürlich auch sein, daß vergessen wurde, pflichtgemäß das Wort „Anzeige“ über diesen Text zu setzen. In einer Anzeige kann man fast alles behaupten. (19.9.2018)

## Phantasie ist nicht gefragt.

Stellen Sie sich vor, die AfD beschließt, die gewählte Regierung von Sachsen mit Waffengewalt davonzujagen. Der Zwerg will nicht bestreiten, daß er grundsätzlich die Ablösung des derzeitigen Ministerpräsidenten nicht allzusehr bedauern würde. Aber: So nicht. Die „Rebellen“ werden hierbei von den mit ihnen verbundenen Sowjetrussen unterstützt; doch sie werden von denen nicht nur unterstützt, sie wurden sogar ermuntert, den Umsturz unter dem Namen „Sächsischer Frühling“ vorzunehmen. Irgendwie kann sich Kretschmer (auch der „Schlechteste Ministerpräsident“ genannt) halten, zwar anfänglich nur in Dresden, aber von dort erobert er sein Sachsen nach und nach zurück. Nur noch in Chemnitz (Schändlich!) hält sich ein Rebellennest. Da sagen die mit Rußland verbundenen Mongolen und Usbeken: Wir werden es nicht zulassen, daß Chemnitz wieder von der Regierung kontrolliert wird. Wenn Chemnitz angegriffen wird und die Gefahr besteht, daß die letzten Rebellen davongejagt werden, werden wir Dresden bombardieren. Nun, geneigter Leser, ersetzen Sie an den passenden Stellen USA, Arabischer Frühling, Damaskus, Assad, Idlib, Frankreich, Großbritannien. (20.9.2018)

## Will Lokführer werden.

Bolli der Bär mit dem geringen Verstand sagt zum Zwerg Unwissend: „Wenn ich groß bin, will ich Lokführer werden.“ Welches Kleinkind will das nicht, wenn man von den Mädchen absieht, die lieber mit dem Prinzessinglitzerpupspony spielen wollen. Oder mit Barbie. Grübel, grübel – man sieht's dem Zwerg an. Wie sag' ich's meinem Kinde? Zwischen Cuxhaven und Buxtehude – also zwischen dem Rand der bewohnten Welt und der Stadt mit der betrügerischen Igelfamilie fährt jetzt eine Lok ohne Lokführer. Das sei die Zukunft – heißt es. (Wessen Zukunft wird auch hier verschwiegen!) Der Zwerg, der bei jedem Hamburg-Besuch sich sorgt, ob er denn ohne Schienenersatzverkehr und überhaupt wieder ans Watt zurückkommt, würde es ja gern sehen, wenn der Lohn des eingesparten Lokomotivführers in den Streckenausbau gesteckt werden würde. Aber diese Hoffnung sollte er – wie man so sagt – in den Lokomotivenrauch schreiben. Der Zwerg fragt sich auch: warum wird viel Geld in die Entwicklung lokführerlosen Züge gesteckt? Kann es sein, daß die Geschäfteführenden Angst haben vor einem aus Sachsen stammenden Gewerkschaftsvorsitzenden? Also, dafür lohnt sich der Aufwand wahrlich nicht. Wenn man schon feststellen muß: Was ist eigentlich Positives aus Sachsen gekommen? Walter Ulbricht? Nee! Frauke Petry? Nee! Lothar de Maizière? Nee! Weihnachtsstollen? Auch nee! Auf die Frage von Bolli zurückkommend, sagt der Zwerg: „Das ist was Rechtes, was du da werden willst. Aber erst räumst du deine Spielsachen weg. Und zwar pronto!“ da fällt dem Zwerg noch ein Blödsinn für viel Fördergeld ein: Elektrifizierte Lastkraftwagen mit Oberleitung. ganz toll, ährlich. (21.9.2018)

## Safran macht den Kuchen gel.

Irak macht die Uschi gel. Endlich ein neues Einsatzgebiet. Endlich wieder einmal eine andere Wüste sehen. Nicht nur die Mohnfelder in Afghanistan müssen geschützt werden, sondern

auch die Schmuggelrouten durch „Persien“ nach Europa. Der Zwerg Unwissend fragt sich: Kann man diese Uschi nicht stoppen (Merkel schaut ja entschieden weg, aber die Sozis?). Denn und doch, Wanderer, kommst du nach Berlin, dann meide das Willy-Brandt-Haus. Denn Heinrich Böll läßt ja den Satz an der Tafel bei „Spa“ abrechnen, wo doch „Sparta“ (kriegerischer als Athen) gemeint war. Der Zwerg kann schon gar nicht mehr aufzählen, wo deutsche Soldaten ihre Waffen ausprobieren. Jetzt soll noch der Vordere Orient hinzukommen. „German to the front“ hieß es einmal. „Wir“ sind ja schon fast da. Noch nie nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben wir einen Kriegsminister gehabt (selbst Franz-Josef wurde nur so beleumdet). Der Zwerg wird den derzeitigen Minister, der in seinem Laden viel Gerümpel lagert (in Frankreich tragen solche Geschäfte den Titel „Antiques et Brocante“), zukünftig nur noch „die gele Uschi“ nennen. Männer in Uniform sind ja auch soo sexy. Auf jeden Fall dann, wenn sie Brandbekämpfung machen könnten. Im Moor. Geht aber nicht, weil die gele Uschi nur zwei diesbezügliche Panzer hat, und der eine ist putt und der andere in Reparatur. Da gibt es aus der alten Wüstenstadt in Mali bessere Bilder: „Kevin and Tim go to a brothel. Kevin booked one and Tim booked two.“ (22.9.2018)

## Diesel. Diesel.

Heute (23.September 2018) war der sog. Dieselpipfel. Der Zwerg will hier nicht referieren, worum es geht – oder doch: Die Dieselaautos erfüllen nicht die Abgasnorm Euro5 und dürfen in absehbarer Zeit in manche Städte nicht mehr einfahren. Es ist jetzt kurz vor halb acht. Der Zwerg hat aus verlässlicher Quelle erfahren, worauf sich die Autobosse mit der Kanzlerin geeinigt haben. Erstens: alle Diesel werden nach Rußland (es sei denn Trump betrachtet dies als Aufrüstung und untersagt das) oder nach Mittelfrika exportiert. Auch ein Export in die USA mit erhöhtem Einfuhrzoll ist möglich (ausgenommen Mercedes-Fahrzeuge, weil Trump die nicht mehr auf der Fourth oder Fifth Avenue sehen will). Auch hier nehmen sie das mit der Luftverschmutzung nicht so genau und mit dem behaupteten Klimawandel auch nicht. Zweiter Schritt: In der Übergangszeit, in der die Dieselbesitzer noch keinen Benziner wegen Lieferschwierigkeiten der Japaner und Koreaner gekauft haben können, werden die Motoren aus den Dieselaautos ausgebaut und Pferde oder bayerische Ochsen vorgespannt (früher gab's auch keine Autos!). Dieser Punkt wird besonders von Andreas „Diesel“ Scheuer begrüßt, der schon erfreut sieht, wie die Haflinger nach dem Oktoberfest nicht in die Büchse kommen, sondern vor den Dieselkutschen traben. Dritter Schritt: Alle Dieselautobesitzer bekommen ein Benziner-Auto vor ihre Garage gestellt; die Kosten übernehmen die Autobesitzer, die schon in kluger Voraussicht einen Benziner fahren. Ein gutes Beispiel hierfür ist ja der Solidaritätszuschlag, der ja auch noch gezahlt werden muß, obwohl niemand mehr mit den Sachsen solidarisch sein will. Das ist – findet der Zwerg – nur gerecht, denn damit bleibt das Problem innerhalb des Kreises der Autobesitzer und wird nicht auf die Autobosse und ihre Firmen abgewälzt (Boni gerettet!). Viertens: Frau Merkel entschuldigt sich öffentlich bei den Autobossen für die erlittene Unbill und Beschimpfung durch das Publikum. Dann fährt sie nach Tadschikistan – da war sie noch nicht – und läßt ihre Partei und ihre Regierung wie so häufig ratlos zurück. (23.9.2018)

## Der Björn, der Horst und der Markus

Ob der eine AfD-Sprecher von Thüringen Björn, Bernd oder Brot heißt, kann dem Horst egal sein. Alle zwei oder vier (je nachdem, wie man zählt) sind der Auffassung, daß Leute mit migrantischem Aussehen an der Grenze zu Bayern abgewiesen werden müssen. Und zwar

unabhängig davon, ob sie aus Österreich, Hessen oder Thüringen oder gar aus Sachsen kommen. Der Zwerg Unwissend erinnert gern und lustvoll daran, daß der von Horst so heftig bekämpfte Strom von Menschen unbayerischen Aussehens kam, als er im Maximilianeum residierte. Da der Zwerg den Horst nicht bei Selfies mit den Syrern sah, schloß er wohl zu diesem Zeitpunkt nur die Schranken seiner Eisenbahn im Ingolstädter Keller. Sonst wär es doch so nicht passiert. Der Zwerg ist gespannt auf die Zeit nach der Bayern-Wahl und wagt eine Prognose: Horst wird in den Ingolstädter Keller geschickt und Markus Söder zieht sich nach Nürnberg-Langwasser zu den AfD-wählenden Rußland-Deutschen zurück, denn eine Regierung kriegt er nicht zuwege. Shit happens. (24.9.2018)

## Es ist ungerecht.

Es scheint sich immer stärker auszubreiten, daß den Ministern der Großen Koalition, die der Zwerg Unwissend nicht haben wollte, in den Medien (falsch, von Journalisten!) vorgeworfen wird, sie würden sich nur mit sich selber beschäftigen. Natürlich könnte man meinen, wenn selbst Frau M. sagt, nun wolle sie mehr auf die Menschen (in diesem unseren Lande) hören und der bayerische Bettvorleger sich ähnlich äußert, dann fördern sie damit diese Ansicht. Der Zwerg beobachtet die Arbeiten der GroKo kritisch und muß ohne jede Arglist feststellen: die arbeiten intensiv ihre Aufgaben ab. Das gilt nicht für jeden Minister (die gele Uschi kümmert sich mehr um strammklingende Reden und läßt die Wehr verkommen), die aus Bayern stammende Digitalministerin sucht immer noch ihre Aufgabe (denn Mini-Hubschreiber sind keine bürofüllende Aufgabe), und was die Frau für die landläufige Bildungsmisere tut, ist nicht erkennbar. Auch der grüne Habeck reiht sich in diese ungerechte Politiker-Schelte ein, und das Unterhemden-Modell hätte den Zwerg verwundert, wenn er geschwiegen hätte (Markus Söder: „Man kann mit ihm glänzend über Champagnermarken und Männeranzüge reden.“) Geschrieben an einem der Tage, die den Untergang näher rücken lassen. Die Frage lautet nicht mehr, wann, sondern Spahn oder Altmaier. (25.9.2018)

## Ein neuer Tag.

Beim morgendlichen gemeinsamen Frühstück des Zwergs Unwissend mit der älteren Damen (über 75 Jahre und leicht ergraut), mit Bolli dem Bären mit dem geringen Verstand und der naßforschen Enkelin spürte man die Anspannung. Bolli, die Enkelin und die ältere Dame warteten auf ein klärendes Wort vom Zwerg. Warum sie warteten ist nicht mehr nachzuvollziehen, denn bekanntlich zeichnet sich das Familienoberhaupt durch eine sehr entschiedene Unentschlossenheit aus. Dann sagte der Zwerg, die Marmelade aufs Brot schmierend: „Heute besuche ich das Kartoffelmuseum in Groß-Lüsewitz und gehe auf die Wünsche der Menschen. Die mit mir kein *Kauderwelsch* reden. Ich will auch einmal den Kartoffelbrunnen sehen. Das muß sein. Ich habe verstanden.“ Da machten Bolli, die ältere Dame und die Enkelin ein langes Gesicht. Irgendwie hatten sie erwartet, daß heute, nach dem Sieg eines Unbekannten über den *Kauderer*, mit dem ein mehr als ein Dutzend Jahre langes enges Geschäftsverhältnis bestand, ein Aufbruch ins Bekannte (so wie damals mit Columbus) signalisiert wird. Aber, was kam? Der Besuch des Kartoffelmuseums in Groß-Lüsewitz! Volksverbundener geht's nimmermehr! Als der Zwerg Unwissend schon unterwegs in die vorpommersche Provinz war, fragte Bolli (der Feigling – erst als der Zwerg weg war!): „Sieht so ein Lame Dwarf aus oder gilt das nur für Enten?“ Und die Enkelin, die das Wort *Kauderer* schon gegoogelt hatte: „Das ist ja kraß.“ Und die ältere Dame: „Ja.“ (26.9.2018)

## Mitleid ist nicht angebracht.

Nur selten merkt eine bedeutende Persönlichkeit, daß es fürs eigene Ansehen im Nachleben und für die Sache besser wäre, rechtzeitig ins Auschdragshäuserl zu ziehen. Und als „Elder states(wo)man“ für „Nennwert“ (Adsche in Büttenwarder) oder für den gemeinen Nutzen schlaue Reden zu halten. In fast allen Fällen klammern sich solche Personen an den Rollator als gelte es das eigene Leben. Was nicht immer falsch ist, aber falsch ist. Fragt Bolli der Bär mit dem geringen Verstand: „Lieber Zwerg, über wen redest du da? Über die ältere Dame?“ Ruft die ältere Dame (über 75 Jahre alt und ein wenig grauhaarig) dazwischen: „Weia! Weia! Woge, du Welle walle zur Wiege! Wagalaweia! Wallala weiala weia!“ „Hä?“ „Ja, da geht der Volkerich und Ralferus naht: ‚Feuchtes Naß füllt mir die Augen.‘“ „Hä?“ „Mit Händen und Füßen nicht fasse noch halt’ ich das schlecke Geschlüpfer!“ Die Enkelin: „Ich kann auch den Dobrindt machen: ‚Deine Krötengestalt, deiner Stimme Gekrächz, o dürft’ ich staunend und stumm sie nur hören und sehn!‘“ Der Zwerg: „Wir sind hier nicht in Bayreuth, sondern in Berlin. Hier gibt’s kein Rheingold, sondern bestenfalls saure Gurken aus dem Spreewald. Ich habe mich, wie man so sagt: abstrakt, über den Niedergang bedeutender Persönlichkeiten geäußert. Denkt nur an Bismarck, wie der als Lotse von Bord ging. Aufrecht, sich am Handlauf festhaltend. Weder steht mir ein Wort zu Merkel noch zu Seehofer zu.“ Nach einer kurzen Besinnungspause: „Und nach Dobrindts Bedeutung kann man auch googeln!“ (27.9.2018)

## Sicherlich könnte es Gründe geben,

wenn Andrea Nahles von der SPD meint, der Türkei müsse geholfen werden. Wir wollen ja hoffen, daß mit Hilfe beispielsweise die Schließung des Trierer Gefängnis gemeint ist und nicht der geplante Neubau eines Großgefängnisses in Sachsen. Der Zwerg Unwissend will sich eine Hilfe für die Erdogan-Diktatur unter den obwaltenden Umständen nicht vorstellen (mangelnde Phantasie?), denn immerhin sind ja noch einige (derzeit noch fünf?) deutsche Staatsbürger nach obskuren Vorwürfen inhaftiert. Solange dies so ist, sollte jegliche Hilfe unterbleiben: Trump macht doch gerade vor, wie Boykott und wirtschaftlicher Druck funktioniert (ja, zugegeben: ein ganz schlechtes Beispiel). Und, wenn jetzt dieser asiatische Despot (es gibt noch mehr, die der Bundespräsident einladen sollte – man kann ja soo viel lernen von denen) Deutschland heimsucht und mit dem vollen Tschingderassabumbum empfangen wurde, dann hätte er im „Handgepäck“ die deutschen Landsleute mitbringen können/sollen (sein Fluggerät ist ja groß und teuer genug mit eingebauten Zellen!). Es ist schon schlimm genug, daß er die Rechte seiner Bürger einschränkt, aber er hat gefälligst seine schlimmen Finger von Angehörigen anderer Nationen zu lassen. Der Zwerg, der ja keine Rücksicht nehmen muß, würde erstens eine Reisewarnung für Reisen in die Türkei aussprechen (billig ist nicht immer gut) und zweitens: ganz, ganz wichtig, dem Herrn Bundespräsidenten sagen, er solle sich zukünftig überlegen, wen er nach Deutschland einlädt. Der Herr Bundespräsident hat uns – noch in anderer Funktion – die 2-Prozent-des-BIP-Regelung für den Wehretat eingebrockt (weil er wohl nicht rechnen kann/konnte – anders ist das nicht zu erklären) und die große Koalition haben wir ihm auch zu verdanken. Dem Herrn Bundespräsidenten ist ja schon immer nachgesagt worden, er sei nur ein Technokrat (oder gar ein Weichei, der neben und unter Gerhard Schröder sich nur so entwickeln konnte). (28.9.2018)

## Hebe dich von hinnen, Satanas,

soll Luther gesagt haben, bevor er den Döner an die Wand neben dem Ofen warf. „Und nimm die Ziegen mit.“ (30.9.2018)

## Wird das „heute journal“ aufgezeichnet und nicht live gesendet?

Der Zwerg ist etwas verunsichert. Neulich Abend sah er sich das „heute journal“ von Claus Kleber an. Das macht der Zwerg fast immer. Diesmal fiel ihm auf, daß irgend etwas nicht in Ordnung war. Grübel. Grübel. Ja, das war's: Claus Kleber trug zum dunkelblauen (oder schwarzen) Anzug braune Schuhe. Sehr merkwürdig. Kleber war – man kann es googeln – mehrere Jahre in den USA. Da gibt es einen Spruch, den sich der Zwerg gemerkt hat: „No brown after six“, soll heißen, keine braune Schuhe nach 18.00 Uhr. Das hatte der Zwerg verinnerlicht und während seines Berufslebens immer beachtet. War für ihn kein Problem war, weil er sowieso nur blaue oder graue Anzüge trug und deshalb keine braunen Schuhe besaß. Deshalb, vielleicht, fiel ihm das mit Herrn Kleber auf, der ja 2010 „Krawattenmann des Jahres“ war („Niemand sah hinunter, denn da wurd' es merklich bunter“). Für den Zwerg gibt es daher nur eine Erklärung (Ockhams Razor?): Das „heute journal“ wurde vor 18.00 Uhr aufgezeichnet (manchmal wird ja darauf hingewiesen: Das Interview mit ... wurde wegen ... aufgezeichnet). Aber die ganze Sendung? Das ist neu. German Angst vor „Nippelgate?“ (1.10.2018)

## Der Zwerg ist nicht rübergerutscht.

Da erklärt der Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag von Sachsen, daß er eine Koalition mit der AfD nicht ausschließe. Der Zwerg ist über diese Aussage des Christian Hartmann nicht sonderlich überrascht; zwischen den sächsischen Rechtsradikalen und den Verharmlosern der Rechtsradikalen sind die Unterschiede nur noch mit dem Vergrößerungsglas zu entdecken. Nach der letzten sog. Sonntagsfrage für Sachsen (Anfang September 2018) wollen gerundet 30 Prozent CDU wählen, 11 Prozent SPD, 7 Prozent Grün, 6 Prozent FDP, 19 Prozent Linke und 24 Prozent AfD. Es ist schwer vorstellbar, daß die Linke den Herrn Kretschmer wählt (eine Vierer-Koalition CDU, SPD, Grüne und FDP ist theoretisch auch möglich, doch wie sagte Doktor Köbner zu Herrn Müller-Lüdenscheidt: „Ein Leben mit der FDP ist möglich, aber sinnlos“). Man kann übrigens an solchen Äußerungen auch erkennen, daß die Meinung der Berliner CDU-Vorsitzenden nicht mehr sonderlich gefragt ist. Oder – vielleicht – ist es ihr auch fast Apfel wie Birne, nämlich egal. Selbst der Vorsitzende der AfD hält eine Koalition mit der AfD für unmöglich. Das sagt doch wohl alles. (2.10.2018)

## Warum ist heute ein „kleiner Sonntag“?

Bolli der Bär mit dem geringen Verstand stellt diese Frage. Der Zwerg ist arg verblüfft, weil das doch jeder weiß. „Na, lieber Bolli, denk doch einmal nach. Sieh dir doch einmal das Google-Bild an.“ (Es zeigt viel Rosa vor einem zarten blauen Hintergrund. Auf dem Google-Bild sind auch Figuren und Sterne zu sehen.) Bolli blickt stumm auf dem ganzen Bildschirm herum. „Ich hab's, ich hab's!“ ruft Bolli. „Das weiß doch jeder. Das ist die Farbe der Sachsen-Partei FAD und Rosa ist die Farbe von deren Fraktionsvorsitzenden im Bundestag.“ Es ist hoffnungslos, denkt sich der Zwerg. „Weißt du es?“ fragt er die Enkelin der älteren

Dame (über 75 Jahre alt und mit grauen Haaren – hätte jeder bei solcher Verwandtschaft). „Das ist ja echt kraß.“ „Was?“ „Na. Google macht damit Werbung für das Münchner Oktoberfest. Luftballons, Randalierer, Hooligans, torkelnde Gestalten, Wildpinkler an einer Mauer.“ Das ist ja noch schlimmer! Da hören der Zwerg, Bolli und die Enkelin eine leicht brüchige Stimme: „Auf der Mauer, auf der Lauer, sitzt 'n' kleiner Ossi. Seht euch nur den Ossi an, wie der Ossi tanzen kann.“ Der Zwerg: „Da ist ja nun völlig irre. Die Ossis haben keinen Grund, Tänze aufzuführen. Schon gar nicht für die Besser-Wessis und wegen die Frau, die Babylon regiert. Ich sag euch den Grund, warum überall allüberall Flaggen und Fahnen wehen. „Wegen Helmut Kohl“, ruft Bolli. „Nein. Auch. Halt den Mund. Heute wird die Uhr um eine Stunde zurückgestellt. Wie die Gartenmöbel.“ Und dann denkt sich der Zwerg: Oh, könnte man die Zeit auch um einige Jahrzehnte zurückstellen. Ein Leben ohne Sachsen ist möglich und sogar sinnvoll. Ceterum censeo murum esse constructionem. (3.10.2018)

## Laßt uns über die Zweiheit sprechen

sagt der Zwerg Unwissend. Die Enkelin der älteren Dame (über 75 Jahre alt und ergraut) wendet sich ab: „Nicht schon wieder – das ist doch kraß.“ „Doch“, sagt der Zwerg, „das muß auch einmal sein. Ich will's nicht so lang machen, nur ein oder zwei Punkte zum Nachdenken. Es wird ja immer wieder geklagt, daß in Ostdeutschland kein Großkonzern seine Hauptverwaltung hat. Das stimmt, wohl wahr. Könnt ihr euch vorstellen, warum das so ist?“, wendet er sich an Bolli, an die ältere Dame und an die Enkelin. Bolli, geschmäckerlich veranlagt und immer nach Leckerbissen schielend, sagt: „Weil's in der Zone keine Bananen gibt?“ Sagt der Zwerg: „Ja, das stimmt.“ Warum diesem Bären mit dem geringen Verstand erklären, daß es deshalb keine großen Konzerne im Osten gibt, weil die Manager, die darüber entscheiden, nicht mit ihren Ehefrauen in den Streit geraten wollen, die ihr klein Häuschen mit Garten mit dem Bio-Gemüse nicht aufgeben wollen. Den Managern ist es doch egal, in welchem Großraumbüro sie ihre Anweisungen geben. Aber, warum sollte man die Kinder aus der Schule nehmen, warum soll die Ehefrau ihre reiterischen Freunde aufgeben, warum soll man den Golfclub wechseln? Nur, weil Helmut Kohl blühende Landschaften versprochen hat? Nur, weil dauernd über die Benachteiligung des Ostens geredet wird? Und die Sekretärin hat ja auch gesagt, nach Dunkeldeutschland kriegen sie keine zehn Pferde. Und über den Sinn und die damit verbundenen Kosten eines Umzugs von – denkt der Zwerg – von Stuttgart nach Königs Wusterhausen oder Neu-Ruppin, kann man auch keinen Shareholder überzeugen. „Gibt es noch eine andere Erklärung?“ „Die AfD-Pegida-Szene und deren Hooligans. Die kann man doch niemandem zumuten, der aus anständigen bürgerlichen Städten kommt“, sagt die ältere Dame, die schon einmal Sachsen besucht hatte (aber das war 1993 und entschuldbar). „Ja, das trifft es eher.“ (4.10.2018)

## Der Zwerg findet das gerecht

Vor rund 300 Jahren wurden Deutschstämmige (wenn man Alemannen und Schwaben trotz ihrer Sprache zu den Deutschen zählt) von Katharina der Großen an die Wolga gelockt und mit anfänglichen Steuervergünstigungen, Militärdienstbefreiung und Land geködert. Da gingen sie zuhauf aus ihren Heimatdörfern, wo sie dies alles nicht hatten und zusätzlich noch fronen mußten. und nicht evangelisch sein durften. Jeder gute Duetsche kennt diese Geschichte. Gut, ein Großteil der versprochenen Versprechungen waren schon zwei Generationen später weg, aber nun waren sie mal da, waren fleißig, evangelisch, erwirtschafteten sich einen gewissen Wohlstand und zurück konnten sie auch nimmermehr.

Das ging gut 250 Jahre so. Dann kamen abermals Deutsche in das Land ihrer Urgroßväter, die raubschatzten und mordeten. Stalin entschied deshalb, alle Deutschstämmigen umzusiedeln, denn da sie auch nach Generationen noch Deutsch sprachen und fühlten und irgendwie anders waren, schienen sie eine Gefahr für das Vaterland aller Werktätigen (wozu Bauern nicht zählten). Deshalb wurden sie umgesiedelt und mußten zwangsweise in der Nähe eines sowjetrussischen Atomwaffentestgeländes leben. Dann kam die Perestroika, die Freizügigkeit, der Anstieg der Regierungs-Kriminalität, die weiterhin miesen Renten. Wie sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt und schon grauhaarig): Wasser sucht sich einen Weg. Die sogenannten Wolgadeutschen auch. Sie gingen in das Land zurück, das ihre Vorfahren vor rund zehn Generationen verlassen hatten. Nicht mit der Ulmer Schachtel, sondern im Flugzeug. Im Herkunftsland ihrer Vorfäter kennzeichnen sie sich dadurch aus, daß sie weiterhin Russisch sprechen, Wodka statt Asbach Uralt trinken, sich in einigen Orten zusammenballen (z.B. Pforzheim und Marzahn) und AfD-Anhänger und -wähler wurden. Worum geht es hier eigentlich? Das wird der Zwerg morgen erklären.

Einer dieser Menschen aus der Sowjetunion (oder wie immer die Gegend an der Wolga jetzt heißen mag) hat Anfang September 2018 vom Bundessozialgericht bestätigt bekommen, daß die gesundheitlichen Schäden, die er wegen der Wohnortnähe zu einem Atomwaffentestgelände in Kasachstan erlitt, vom deutschen Rentenzahler ausgeglichen werden müsse. Vom deutschen Rentenzahler, nicht von kasachischen oder sowjetrussischen, nein vom deutschen Zahler. Der Zwerg ist darob erbost. Diese Rußland-Deutschen haben nie, gar nie, in die deutsche Rentenkasse eingezahlt, erhalten dennoch Rentenleistungen, für die ein deutscher Arbeitnehmer lange arbeiten muß und meckern nur rum (sie neiden den syrischen Flüchtlingen „unsere“ Hilfe, die sie selbst schamlos annehmen). Wählen die rußlandfreundliche AfD (und damit die Einschränkungen westlicher Freiheiten) und untergraben damit die mühsam gewachsene Demokratie (die auch Fehler hat, zum Beispiel diesen). Der Zwerg kann sich noch erinnern, wie früher in Berlin-West gesagt wurde, geh doch rüber (womit Berlin-Ost gemeint war). War ein blöder Spruch. Aber heute paßt er für die noch immer russisch orientieren Zuwanderer mit ihrem deutschen Dackel: geht doch zurück, bitte, bitte. Nachtrag. Der Zwerg schließt nicht aus, daß jetzt die nach Sibirien Zwangsumgesiedelten einen Kältezuschlag zu ihren nicht durch eigene Einzahlungen gedeckten Renten bekommen. Vor Gott, auf Hoher See und beim Bundessozialgericht ist alles möglich. So sei es. Die ältere Dame (über 75 Jahre alt und grauhaarig) schüttelt mißbilligend den Kopf und Bolli (Bär mit geringem Verstand) fragt: „Kann es sein, daß du, lieber Zwerg, irgendwelche Meinungen hast, die man nicht haben sollte? Du schimpfst zuweilen und gern und heftig auf die Rußlanddeutschen: ich habe den Eindruck, lieber Zwerg, daß du von denen erwartest, daß diese sich ausgleichsmäßig richtig verhalten – was immer das sein mag. Wer AfD wählt, sollte keine Leistungen aus dem deutschen Sozialstaat erhalten dürfen, meinst Du.“ Die ältere Dame nickt heftig und zustimmend mit dem Kopf (zur Aussage vom dummen Bolli). „Kann sein, kann sein“, sagt der Zwerg „aber man wird ja wohl noch sagen dürfen ...“ (6. und 7.10.2018)

## Bavaria Wahn: Weniger als eine Woche

Zwerg Unwissend betätigt sich hier als Prophet. Er hat die Würfel geworfen, die Gedärme begutachtet und die Ziegenkacke untersucht. Warum? Er wollte jetzt schon wissen, ob Markus Söder die Bayerische Staatskanzlei am Hofgarten verlassen muß. Das Ergebnis war eindeutig: Nein, nein, muß er nicht. Die Sozis und die Grünen, die Freien und die FDP (die schon gar nie nicht) werden sich nicht auf eine gemeinsame Regierung einigen. Nur dann



könnte nach der heutigen Prophetie eine Ablösung der ewigen Regierung gelingen. Eher geht die Welt unter als daß die Partei des Unterhemden-Modells (gibt es spezielle bayerische Unterhemden so wie zum Beispiel das Dirndl für die Madeln?) mit der Natascha freundeht oder die Freien den Grünen ein freundliches Grüßgott entbieten. Lieber sich weiter unter Markus ärgern als ihn davonzujagen (obwohl: Ilse sieht gar fesch aus). Am Abend des Wahlsonntags wird – so die Prophetie aus der biergefüllten Leber des Zwergs – der Parteivorsitzende (noch ist es Seehofer) zurücktreten von allen Ämtern: „Alles meine Schuld“ wird er nicht sagen. Wie sagte doch der CSU-Vorsitzender München Ludwig Spaenle zu Seehofers Wahrnehmung, es sei alles gut: „Da hast du recht. Letzte Woche wurden meine Mitarbeiter noch angespuckt, vorgestern nicht.“ Seehofer, seine Fehler nicht erkennend (alter Berliner Werbespruch: „Sind’s die Augen, geh zu Ruhnke.“) wird das Desaster auf die Flüchtlingspolitik schieben: ein letzter Liebesdienst oder so. Vielleicht sagt er noch, bevor er in den Ingolstädter Keller zu seiner Töfftöff absteigt: „Der Zug ist abgefahren.“ Ein letzter genialer Schachzug: Einfach weg und der Merkel noch – wie man hier im Norden so sagt – eins beipulen. Sollen doch die Diadochen dem Parteivolk erklären, was falsch gelaufen ist. Er muß als normales Mitglied und ämterlos nichts mehr erklären. Will er auch nicht. Fein raus. Diesem dann ehemaligen bayerischen Staatsschauspieler flicht die Nachwelt keine Kränze. Glück auf, der Söder kommt respektive bleibt. (8.10.2018)

## Das geht ja nun gar nicht.

Das mit dem „Hambacher Forst“ geht ja nun gar nicht. Einfach die Rodung beenden. Geht wirklich nicht. Das mit einer Fledermaus zu begründen, die dort lebt, und auf dem Flügel von Herrn Bechstein klimpert, schädigt die Erwartungen der Aktionäre von RWE. Frau Merkel würde sagen: „Scheitert die Braunkohle, scheitert Europa.“ Nun ist ein weiteres ganz, ganz ernsthaftes Argument gegen den Rodungssto(p)p aufgetaucht: Da wo der große Bagger gebuddelt hat (Bolli: „will haben“), geht’s steil bergab. Hat man auf den Fotos gesehen. Und wenn man dort einen See anlegen will (Renaturierung ist vermutlich was anderes), dann würde man wie an der englischen Kreideküste sofort ins tiefe Wasser fallen. Deshalb muß jetzt weiter gerodet werden, damit man einen sanften Übergang hinbekommt. Wattmäßig wie an Cuxhavens Küste. Damit die Maus dort auf dem Pianola spielen kann. Und die Hunde baden können. Und die Bürgermeister und Gemeinderäte unter den Aktionären auch. Deshalb müssen die Bäume im Hambacher Forst abgesägt werden. Aus denen man dann Grubenhölzer für den Untertagebau machen kann. Ein Kuppelprodukt – wie wir Betriebswirtschaftler sagen. Oder Flöße, wie’s der Weltklimarat empfiehlt. Wie und warum auch immer: es muß weiter gerodet werden. Pronto – sonst gehen 2030 die Braunkohlelichter aus. Nachtrag: Man könnte natürlich auch den Abraum aus der Elbvertiefung an die Abrißkante am Hambacher Forst bringen – damit der Abschaum nicht im Watt das Weltnaturerbe zerstört. Mit der Bundesbahn. Win-win-win-Situation. Geniale Idee, nicht wahr? (9.10.2018)

## Jemen, Saudi-Arabien und die anderen.

In den Fernseh-Nachrichten wurde am 9. Oktober 2018 wieder einmal über die Situation der Bevölkerung und insbesondere der Kinder im Jemen hingewiesen. Bürgerkrieg ist das nicht, dazu mischen zu viel Auswärtige mit (man kann ja froh sein, daß die Kontakte zum Iran zur Zeit etwas eingeschränkt sind: Danke, danke, Mr President). Dem Zwerg ist dabei leider entgangen, daß die Nachrichtenredaktionen im Fernsehen darauf hinwiesen, daß die Bundesrepublik an mindestens eine der beteiligten Kriegsparteien Waffen liefert. Geneigter

Leser: Sagen Sie jetzt nicht, daß könne in einer Regierung mit sozialdemokratischer Beteiligung nicht passieren. Oh, doch. Gerade dann, weil die bundesdeutschen Waffenhersteller ihre Betriebsräte von der friedliebenden IG Metall mit der Losung „Arbeitsplätze sichern“ losgeschickt haben. Wenn die Sozis in der Opposition wären, dann würden sie aufkreischen und Zeter und Mordio rufen, doch so? Der Krieg in Jemen ist ja noch hinter der Türkei: Interessiert uns Sozis und Metaller also nicht – werden die sich denken. Jetzt kann wieder die zwergsche Theorie mit der Deutschlandverschwörung zum Einsatz kommen: Der frühere SPD-Chef und bundesdeutsche Außenminister hatte ja bekanntlich angefangen, die Waffenexporte einzuschränken (das war eine alte Forderung der Sozialistischen Jugend Die Falken, und Siegmund Gabriel war einer von denen – sagt ja wohl alles!). Und was passierte? Vom Acker gejagt und nach Goslar verbannt. Von wem? Von der singenden Frohnatur aus der Eifel. Die kann in ihrem Berufsleben auf eine Tätigkeit bei der IG Metall (2002/2003) verweisen. Die Investition der IG Metall in diese Frau hat sich also gelohnt. Und noch eine nachtretende Bemerkung vom Zwerg: Frau Andrea ist aktives Mitglied einer internationalen Kinderschänder-Organisation (sie wird ja hoffentlich ihre Tochter nicht zur Meßdienerin machen lassen). Der Zwerg will nicht vergessen, zu erwähnen, daß auch unter dem Falken Gabriel Waffen nach zu den Saudis geliefert wurden. Reine Lehre geht immer anders. Bei Lion Feuchtwangers „Waffen für Amerika“ gibt es Freiheit vom britischen Joch für die Lieferungen, bei Waffen für die Saudis“ gibt's klimaschädliches Öl. (10.10.2018)

## Nur noch heute, Freitag, Sonnabend und Sonntag.

Dann ist's zu Ende mit der großen Bayern-Herrlichkeit der CSU. Hosianna-Rufe sind (noch) nicht angebracht. Denn die CSU verschwindet ja nicht im Orkus (wo's Schwarz ist) oder im Lokus (. . .). Sie verliert nur ihre Mehrheit und muß sich entscheiden zwischen den beiden Felsen – zwischen Skylla und Charybdis (ob die Grünen sich als Skylla verkleiden oder die Freien Wähler als Charybdis oder umgekehrt, wird in den nächsten Wochen entschieden). Vielleicht muß die Ilse ja mit beiden regieren und steht als Mongibello dazwischen. Das wird ein „Fetzen Gaudi“ oder wie James T. Kirk sagen würde: „Das wird sicher ein Spaß.“ Heute ist Donnerstag, 11. Oktober 2018.

## Mein Gott, der Andi, ...

er hat's nicht vergessen: Andreas Scheuer hat die Maut nicht vergessen. Deshalb ist er gegen die „Blaue Plakette“, die den Diesel vom Benziner scheidet. Er braucht das Ding, um zu sehen, ob die Österreicher (früher als Ostmärker bezeichnet) auf bayerischen Straßen auch wirklich mautieren. Vier Vignetten an der Windschutzscheibe sind eine zuviel: die österreichische Autobahnvignette (die man ja auch als Durchreisender benötigt), die Schadstoffklassenvignette in Grün (die jeder gute Deutscher an die Frontscheibe gepappt bekommen hat) und die Mautvignette; die Farbe hat Dobrindt noch nicht endgültig bestimmt; der Zwerg vermutet weiß-blaue Rauten. Da paßt eine blaue Umweltvignette nun wirklich nicht mehr an die Scheibe. Nur noch als Brett vor der Stirn. Und dann wird das Gesichtsfeld ja noch eingeschränkt durch das (Höcke-Deutsch) Händi (was zumeist ein Frauenproblem ist – achten Sie 'mal drauf). Oder zumindest durch die Halterung für das selbige. Am Montag geht's rund – vignettenrund. Andreas Scheuer wird eine Pressekonferenz einberufen und das Ende der Mautdebatte verkünden. Der Horstl ist weg, und der Markus steht im Regen und die Ilse („Ilsebilse niemand will se“) hatte den richtigen Riecher, als sie die Hände am Lenkrad

ließ und nicht nach der Staatskanzlei griff. Wer jetzt noch das Wort Maut in den Mund nimmt, kriegt eins aufs Maul – aufs Mautmaul. Das ist ja wohl klar: die Einführung der Mautzahlungen wird Wahlkampfthema der AfD und bringt denen mehr Prozente als „Merkel muß weg“ (weil, die ist ja schon weg). Und deshalb wird die Mautforderung der Vergessenheit anheimfallen: die CSU will ja nicht enden wie die SPD – als Splitterpartei mit ein paar Direktmandaten, die ihr gerade noch eine Vertretung im Bundestag noch sichern. (12.10.2018)

## Warum eigentlich noch Steuergelder

Die Deutsche Fußball Liga erweitert ihre Unternehmensbeteiligungen und eröffnet einen neuen Geschäftszweig: Die Liga verkauft unter anderem den Zugriff auf ihr digitales Fußballarchiv an das israelische Start-up Track160. Warum, fragt sich Zwerg Unwissend, geben dann die „Sportminister“ in Bund und Ländern noch irgendwelche Zuschüsse an Fußballvereine und deren Spielstätten? Warum müssen Steuerzahler die Fußballfreunde mit staatlich finanzierter Polizei vor Ihregleichen schützen? Wenn die Vereine Geld für die Belustigung des Volkes und Ablenkung von Problemen benötigen, könnten sie es ja vor dem Anpfiff wie in altrömischen Zeiten machen. Ist aber nur so eine Idee. (13.10.2018)

## Auf fast nichts ist mehr Verlaß.

Da brennen Mitte Oktober zwei Wagen eines ICE auf der Strecke zwischen Köln und Frankfurt. Der Zugführer kann den Zug auf freier Strecke an geeigneter Stelle halten lassen. Es droht dennoch (natürlich) eine größere Gefahr. Ein zufälligerweise im Zug sitzender Bundespolizist in Uniform kann u.a. mit den Zugbegleitern das Schlimmste verhüten und sorgt für ein geordnetes Verlassen des Zugs. Was ist Ungewöhnliches geschehen? Die Zugreisenden haben den Polizisten und den Zugbegleiter – beide ja in Uniform – nicht beleidigt und nicht bespuckt. Zwerg Unwissend glaubt zu wissen, woran das vernünftige Miteinander lag: es waren auf dieser Strecke wohl keine Sachsen im Zug und keine „Fußballfreunde“. Und der ICE ist ja teurer als eine Bummelbimmelbahn, die an jeder Milchkanne hält: Vielleicht ging es auch deshalb ohne Krawall ab (Sie, geneigter Leser, verstehen, was der Zwerg damit meint?) (14.10.2018)

## Agora

Die ersten Bayern haben schon kurz nach Sonnenaufgang auf dem Platz die beiden Namen Seehofer und Söder in die Tonscherben geritzt und auf der Sammelstätte abgelegt. Wenn das so weitergeht und die Bürger zu Hauf kommen, dann werden diese beiden für zehn Jahre gebannt: Söder hatte es schon geahnt, als er sagte, er wolle nicht mehr als zehn Jahre amtieren – nun kommt es ganz anders. Bürger, füllt die Bierkrüge, denn heute abend wird gefeiert. Und "die Alte von der Spree" wird sich klammheimlich freuen. (14.10.2018)

## Splitterparteien

Die Grünen sind eine Splitterpartei. Sie sind gestern – 14. Oktober 2018 – bei einer Schicksalswahl (!) in Bayern zweitstärkste Partei (nach der Seehofer-Söder-Union) geworden, dennoch bezeichnet der Zwerg sie als Splitterpartei. Der Duden sagt: ein Splitter sei ein „kleines, flaches spitzen Bruchstück besonders von einem spröden Material“. Vermutlich aus einer Dachlatte (jedenfalls hätte das Holger Börner aus Hessen vermutet). Wohl wahr: Die Grünen sind – oder besser waren – „Fleisch vom Fleische der SPD“, abgesplittert. Entstanden

durch den sog. NATO-Doppelbeschluß und durch Dummerhaftigkeit der SPD-Führung in den 1970er Jahren. Inzwischen sind sie selbständig, autark und zukunftsorientierter als das Material, von dem sie stammen. Eine weitere Splitterpartei ist die SfD, die Schande für Deutschland. Die stammt nicht aus sozialdemokratischem Material. Aber die Arbeiter wählen doch diese Neo-Gruppe! Ja, das ist richtig. Aber wann haben Arbeiter das letzte Mal SPD gewählt? Noch nach 1918? Und nächste Frage: Wo entstand der Kern der Neos? Richtig, ja, in Sachsen. Wer hat Sachsen regiert und keine Rechtsradikalen gesehen? Erst Kurt Biedenkopf und dann alle möglichen anderen aus der CDU stammenden Ministerpräsidenten. Einer der schlimmster unter den Einäugigen ist Stanislaw Tillich, der wohl fürchtete, als Sorbe in eine Republice Slawii oder nach Polen abgeschoben zu werden und deshalb besonders blind war. Nicht nur wegen Alexander Gauland ist festzuhalten: Die SfD ist ein Splitter aus der CDU und gefördert durch CSU-Politiker. (15.10.2018)

## Fußball-Kommentar, der von Waldi stammen könnte

„Erst hatten sie kein Glück, dann kam noch Pech hinzu.“ Wann? Wo? Wer? Die von Löw ausgewählten Fußballspieler für den Wettkampf „UEFA Nations League“ bei ihrem Spiel gegen die Niederlande. Drei Null verloren. Das ist schon heftig. Morgen, Dienstag, wird gegen Frankreich verloren. Und dann sind die Deutschen raus aus diesem Fußballwettbewerb. Na auch gut. Herr Löw hat ja erstens einen guten Freund und zweitens einen noch bis mindestens 20120 laufenden Trainervertrag. (15.10.2018)

## Die Bundesbahn bietet neue Dienste an.

Da liest der Zwerg Unwissend, daß die Bundesbahn jetzt neue Dienste anbietet. Nein, nein, nicht was Sie denken: neue Pünktlichkeit oder so. Im Berliner Hauptbahnhof wurde jetzt ein Test beendet, der workaholics einen Büroarbeitsplatz während der Wartezeit auf den verspäteten Zug anbietet. Diese Menschen, die erstens ohne Arbeit nicht leben können und zweitens auch nicht ohne ihr tablet, haben jetzt völlig neue Möglichkeiten, ihrem Arbeitgeber ihre ständige Bereitschaft zu dokumentieren. Die Bundesbahn will ihr Büro-Angebot jetzt auf weitere Bahnhöfe ausweiten. Da nicht in jedem Bahnhofsgebäude angemessener und ausreichender Raum für ein Büro vorhanden ist (der Zwerg denkt zum Beispiel an den Bahnhof Hechthausen auf der Strecke zwischen Hamburg und Cuxhaven), sollen an diesen Bahnhöfen auf einem Nebengleis ausrangierte Waggons aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt werden. Der Zwerg ist ja schon einige Male mit dem Pkw auf der B73 von Cuxhaven nach Hamburg gefahren. Hinter Stade (von Cuxhaven aus gesehen) sah er auf Parkplätzen mehrmals Wohnwagen, auf denen deutlich lesbar „Nord-Sex.de“ zu lesen war. Da der Normalbürger in Anbetracht aller Umstände (Cuxhaven zum Beispiel wird am Ende des Jahrhunderts eine Unterwasserstadt sein) das Auto in der Garage stehen lassen soll, schlägt er hiermit vor, daß die Bundesbahn entweder an den Bahnhöfen in den für die workaholics reservierten Waggons auch noch Räumlichkeiten für andere dienstbare Geister zur Verfügung stellen sollte. Räumlichkeiten für diese Damen könnte man natürlich auch im rollenden Material einrichten. Das Rütteln auf ausgeleierten Gleisen würde den Diensten einen besonderen Reiz bieten. Schlußbemerkung: Solche Dienste zu subventionieren würde auch bevölkerungstechnisch sinnvoller sein als am Stuttgarter Bahnhof Steuergelder zu verbuddeln. (16.10.2018)

## Grande victoire sur l'Allemagne.

Der Adler ist gelandet. Unsanft. Aber erkennbar. Nun hoffen wir, daß die neue Trainerin der Fußball-Ballerinen schnell ihren Dienst antritt und die Röckchenbekleidung durchsetzt (wegen der erhöhten Aufmerksamkeit). Was hat die mit Neuer und Müller zu tun? Na ja, direkt nichts. Aber Horst Hrubesch wird dann von seiner jetzigen Aufgabe befreit und kann die Fußball-Kerle trainieren. Den Kampf um den Gruppensieg in der Liga A in der „UEFA Nations League“ haken wir mal ab. Es gibt aber noch die Liga C bei diesem Geldschneiderwettbewerb. Doch 2024 findet die Europa-Meisterschaft in Deutschland statt (hoffentlich ohne Steuermittel für den Zirkus) und dazu sollten wir besser abschneiden als heuer. Aber andererseits: s'ist mir egal. (17.10.2018)

## HSV und Zweite Bundesliga

In einer Talk-Runde am 14. Oktober 2018 von Anne Will meinte der niedersächsische Innenminister Boris Pistorius (SPD) auf den Hinweis, ob man nach dem Bayern-Wahldebakel, spätestens aber dann, wenn Hessen auch nicht so erfolgreich ist, vielleicht über die Zukunft der Andrea Nahles nachdenken müsse – in ihrer Eigenschaft als SPD-Vorsitzende. Pistorius: „Der HSV hatte in den letzten elf Jahren siebzehn Trainer. Die SPD hat es im gleichen Zeitraum auf neun Vorsitzende gebracht. Trainerwechsel alleine lösen in der Regel keine Probleme, sonst wäre der HSV heute nicht in der Zweiten Liga.“ Wohl war, doch es zeigt auch, daß man als SPD nicht 17 Trainer (Vorsitzende) benötigt, um in der Zweiten Liga zu landen. Ein Vorsitzender reicht, um in den Geschichtsbüchern auf lange Zeit verewigt zu sein: „My Party Will Go On“. So wie „immer“ an die „Titanic“ erinnert werden wird, wegen Jack und Rose und der Holztür. (18.10.2018)

## Was lehrt uns Pastor Andrew Brunson?

Es lehrt uns, daß man Erdogan unter Druck setzen muß, um die Freilassung deutscher Staatsbürger zu erreichen. Kuschkurs der deutschen Bundeskanzlerin und des deutschen Außenministers sowie des Bundespräsidenten können Freude bereiten (Kuscheln macht immer Spaß!), doch mit dem türkischen Diktator ist das nicht angebracht. Der Zwerg Unwissend hat ja schon mehrmals empfohlen, eine Reisewarnung auszusprechen. Aber unser Außenminister tendiert zur warmen Dusche. Gelehrt hat uns Brunson noch etwas. Brunson hat nach seiner Rückkehr mit Donald Trump gebetet: „Oh Gott, ich bitte Dich, daß Du Deinen Heiligen Geist über Präsident Trump ergießt. Daß Du ihm übernatürliche Weisheit gibst, um alle Pläne, die Du für dieses Land und für ihn hast zu erfüllen. Ich bitte darum, daß Du ihm Weisheit gibst, wie er dieses Land zur Rechtschaffenheit führt. Ich bitte darum, daß Du ihm Beharrlichkeit und Ausdauer und Mut gibst, für die Wahrheit zu stehen. Ich bitte darum, daß Du ihn vor Verleumdung durch Feinde schützt, vor jenen, die unterhöheln. Ich bitte darum, daß Du ihn zu einem großen Segen für dieses Land machst.“ Bemerkenswert ist, daß nach diesem Gebet der Präsident in der Tat erleuchtet wurde: Trump hat jetzt anerkannt, daß wir einen Klimawandel haben. Der nächste amerikanische Pfarrer, der aus dem Gefängnis eines Despoten freigelassen wird, wird dem Präsidenten vielleicht beibringen; daß der von ihm nun festgestellte Klimawandel doch menschengemacht ist. Gibt es noch irgendwo einen amerikanischen inhaftierten Pfarrer, der der Menschheit helfen kann? (19.10.2018)

## Da liest der Zwerg Erstaunliches.

In der Zeitung, in der zumindest auf der Leser-Seite kluge Köpfe rechnen können (mit unverhülltem Eigenlob: der Zwerg zum Beispiel), war am 17. Oktober 2018 ein Artikel über den Besuch des Bundespräsidenten (der schreckt vor nichts zurück) im Görlitzer Landkreis zu lesen. Im Artikel heißt es im Zusammenhang mit den Arbeitsplatzverlusten: „Binnen zwei Jahrzehnten ist das Durchschnittsalter von 35 auf knapp 50 Jahre gestiegen, noch immer gehen junge Leute weg, weil sie kaum Perspektiven sehen.“ Ums einfach zu machen: Die um die Jahrtausendwende dort lebenden 35jährigen sind zwei Jahrzehnte älter geworden. Richtig? Ja? Ja! Alles andere wäre doch auch sehr merkwürdig und würde bedeuten, daß dort die Leute mit dem Erreichen etwa des 40. Geburtstags zu Tode kommen. Das damalige Durchschnittsalter könnte ja nur gehalten werden, wenn für jeden, der 36 Jahre alt wird, jemand hinzieht, der 34 Jahre alt ist. Für den 37jährigen muß ein 33jähriger kommen usw. usw. Das ist einfache Mathematik. Jemand, der nicht rechnen kann (der Herr Bundespräsident hat da wohl gewisse Schwierigkeiten, wie man seit der Zwei-Prozent-Zusage weiß), wirkt dadurch beeindruckt. Wird aber dadurch nicht richtig(er). Der Altersdurchschnitt würde natürlich sofort drastisch sinken, wenn dortselbst nicht die gebärenden Weiber weg wären: Denn ein frischgeborenes Kind und ein 35 Jahre alter Mann ergäbe durchschnittlich das Volljährigkeitsalter, das wäre ein traumhafter Altersdurchschnitt. Zweite Möglichkeit, den Altersdurchschnitt zumindest unter 30 zu drücken, wäre, wenn man die zumeist jüngeren Flüchtlinge dort leben lassen würde könnte. Alternativ bietet sich natürlich auch die Einpflanzung von Genen der Clownfische in die alleinstehenden Männer an (werden zu Mutterfischen, wenn keine Kerle da sind – eine Variante der Parthenogenese). Der Herr Bundespräsident hat bei seinem Besuch auch gesagt, daß man den Sachsen nicht mit Vorteilen begegnen soll. Da hat er recht: Daß viele Sachsen rechtsradikal sind und dort viele Hooligans und Volksverhetzer leben – das ist kein Vorurteil. Das ist Gewißheit. Und damit kommen wir zum Schluß des Zitats: Wer will da schon wohnen, wenn er lesen und hören und schreiben und vielleicht auch denken kann? Oder will gar dort hinziehen? (20.10.2018)

## Das schadet der deutschen Demokratie

Es ist für den regelmäßigen Leser dieses Blogs nicht unerwartet, wenn er heute wieder etwas gegen die CDU-Vorsitzende liest, lesen muß. Beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe besteht seit Juni 2018 eine Vakanz. Nach den Regeln für die Wahl der Bundesverfassungsrichter hat die CDU das Vorschlagsrecht, weil der ausgeschiedene Richter Ferdinand Kirchhof bei seiner Wahl von der CDU nominiert wurde. Doch die CDU beschäftigt sich mit Allerlei, aber nicht mit einem erforderlichen Vorschlag. Ist auch verständlich: Lieber fährt die Bundeskanzler zum Quatschen nach Aserbeidschan, ins wilde Kurdistan oder nach Absurdistan oder an die Westküste Afrikas (aktuell: Syrienkonferenz), als hier in Deutschland ihren Job zu machen. Dem Zwerg scheint, als wolle die Frau alles das nachholen, was sie in der DDR nicht konnte: Reisen, reisen, reisen. Ihr Verhalten zeugt von ihrer Einstellung zur Demokratie und zum Bundesverfassungsgericht. Es wird wirklich Zeit, daß die Frau in den Ruhestand wechselt. In den Anfangsjahren ihrer Kanzlerschaft wurde ihre Scheu vor Entscheidungen als kluges Verhalten nach kühlem Abwägen interpretiert. Insbesondere dann, wenn sie tatsächlich eine Entscheidung traf wie zum Beispiel im Fall Röttgen oder dem Baron der Herzen traf. Aber ihr Verhalten gegenüber Seehofer oder das Hinnehmen der erkennbaren Unfähigkeit der Verteidigungsministerin für deren Job zeugt von ihrer mangelnden Entschlußfreudigkeit (vielleicht ist das altersbedingt – der Zwerg plant

SPD-rentenmäßig auch nicht mehr für das Jahr 2040). Und ihre Partei? Hofft vermutlich auf ein baldiges Ende der Perspektivlosigkeit. Beim Zwerg festigt sich der Gedanke: Merkel schadet der Demokratie. (21.10.2018)

## Mein Gott, Frau Nahles,

Sie sind hart an der Grenze zur Peinlichkeit. Mitglied der Reitergruppe von Bundestagsabgeordneten. Der Zwerg Unwissend war bisher der Meinung, daß das Traktieren von Pferden und das Voltigieren kleinen Mädchen vorbehalten ist, aber doch nicht von einer gewichtigen Politikerin, die als Glitzerpupsponyprinzessin auf ihrem rosigen Einhorn durch die Eifel und zum Reichstag daher reitet – so wie Altmaier radelt. Wie hieß es doch bei Gustav Schwab: „Sie trabet im Schweiß durch den kalten Schnee, sie will noch heute durch die tiefe Spree.“ Fehlt nur noch, daß die SPD-Vorsitzende als Wiedergängerin der Lady Godiva beim Osterritt in der Lausitz mitmacht – das Kreuz läßt sie ja schon rauhängen. Frau Nahles, bedenken Sie, als Rudolf Scharping plan(s)chen ging, war das Ende nah. Und wie sagte doch unser letzter Kaiser (der mit dem Bart): „Ich glaube an das Pferd. Der Diesel ist eine vorübergehende Erscheinung.“ Wie prophetisch war der Mann! Wie klug vorausschauend die Frohnatur aus der Vulkaneifel. Eine kleine Ergänzung: Ein SPD-Vorsitzender ist nur komplett, wenn er neben der Keule auch ein Pferd zu führen weiß. Und wenn er Hoffnung verbreitet – irdische, bitte sehr. (22.10.2018)

## Frieden schaffen ohne Waffen.

Im Oktober 1981 haben wir im Bonner Hofgarten unter dem Motto „Gegen die atomare Bedrohung gemeinsam vorgehen“ demonstriert. Gemeint war nicht nur die atomare Bedrohung, sondern auch der Kampf gegen jegliche Kriegswaffentechnik – mit oder ohne Spaten. Nun, 2018, ist dieses Ziel teilweise erreicht – zumindest in der Bundesrepublik. Wir erwarteten damals nicht, unser Ziel jemals zu erreichen, aber wir wollten den Regierenden zeigen, daß wir mit ihnen nicht mehr einverstanden sind. Und vielleicht doch einmal aufstehen! Unter uns soll eine Ursula Albrecht gewesen sein; diese junge Frau haben wir mit unserem Protest stark beeindruckt. Ob es sich um eine heutige Ministerin handelte, weiß der Zwerg Unwissend nicht. Aber die Verteidigungsministerin bemüht sich (und ist dabei sehr erfolgreich), die Bundeswehr funktionsunfähig zu machen. Mit großer Freude und nicht klammheimlich lesen wir einmal im Monat, was bei der Bundeswehr alles nicht funktioniert. Die vorletzte Aktion der gelen Uschi war die Abschaffung von Hubschraubern, wie wir schmerzlich beim Moorbrand feststellen mußten. Das ist aber schon wieder überholt, denn nun werden wir darüber informiert, daß den Soldaten der Bundeswehr das Schießgewehr abhanden gekommen ist. Sie erinnern sich: G36 von Heckler und Koch soll abgelöst werden durch einen Vorderlader (mit dem Ladestock), wie schon die Langen Kerls beim preußischen Soldatenkönig (Friedrich Wilhelm I.) den Gegner totschießen sollten. Dummerweise gibt es für dieses neue Gewehr keinen Hersteller, der noch Steinschlösser anfertigen kann. Und so stehen wir nun wehr- und kraft- und saftlos der Bedrohung aus dem Land zwischen Oder und Weichsel gegenüber. Die nicht nur aus Wölfen besteht. Der Zwerg befürchtet, daß jetzt einige noch nicht ausgestorbene „Kalte Krieger“ sich den Trumpschen Forderungen in Sachen Atomsperrvertrag anschließen und auf das Pferd – wie man so sagt – aufspringen. Hoffentlich nicht auf den Gaul von Frau Nahles. Der muß schon genug Last tragen. (23.10.2018)

## Auch so geht der Rechtsstaat die Spree runter.

Der Zwerg Unwissend hat kürzlich den Berliner Tagesspiegel gelesen. Da fand er unter der Überschrift „Bis auf weiteres unterbrochen“, daß die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) einen Teil einer städtischen Buslinie eingestellt haben. Grund: Alle möglichen anderen Fahrzeuge würden in einer Straße in der zweiten Reihe dauerparken und damit dem Bus den Weg versperren. Die BVG und die senatliche Verkehrsverwaltung sind deshalb übereingekommen, daß die Falschparker jetzt vom „Busspurbetreuer“ (was es doch alles für Lehrberufe gibt) ein Knöllchen bekommen. Die Enkelin sagt: „Das ist ja echt kraß.“ Der Zwerg wohnt ja nun nicht in Berlin und ist so oder so nicht betroffen, aber er fragt sich dennoch: Wo sind wir eigentlich hingekommen, wenn das private Busunternehmen Knöllchen verteilt, weil sich andere Verkehrsteilnehmer nicht an gesetzliche Bestimmungen halten? Ist das nicht eine hoheitliche Aufgabe? Der Zwerg: „Gott, ist die Gegend runtergekommen!“ (24.10.2018)

## Wenn... dann ...

Unser Außenminister, dem der Zwerg bei anderer Gelegenheit schon einmal den Hang zu Warmwasser unterstellte (in der Dusche und so) hat aus Anlaß der Ermordung des Journalisten Jamal Kashoggi eine Aussage getätigt, die er so nicht hätte abgeben sollen oder dürfen. Er sagte „Ich glaube, solange diese Untersuchungen andauern, solange wir nicht wissen, was geschehen ist, gibt es keine Grundlage, auf der positive Entscheidungen für Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien zu treffen sind.“ Ein unüberlegter Satz. Was bedeutet das konkret, was der Sozialdemokrat Heiko Maas da sagte? Wenn der saudische Kronprinz jetzt sagt: „Jawoll, dieser schon lange störende Kashoggi ist auf meine Weisung hin im Konsulat in Istanbul umgebracht worden, nicht aus Versehen, sondern weil der Kerl mich persönlich nervte.“ Dann ist die Untersuchung abgeschlossen. Punktum. Dann ist die Bedingung von Maas erfüllt: Jetzt weiß jeder, was da gelaufen ist. Und dann, ja und dann werden entgegen dem Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD die Waffenlieferungen an das im Jemen-Krieg beteiligte Saudi-Arabien wieder aufgenommen. Dann geht das Morden weiter. Mit wohlwollender Billigung deutscher Sozialdemokraten, die ja schon im Koalitionsvertrag zugestimmt hatten, daß von der Lürssen-Werft in Warnemünde Patrouillenboote an die Saudis geliefert werden dürfen (die natürlich, natürlich gegen Jemeniten nicht eingesetzt werden). Ein Argument, das da lautet, wenn „wir“ keine Waffenlieferungen erlauben, dann bekommen die Saudis halt Waffen von Frankreich oder Großbritannien oder den USA, ist auch nicht so gut. Es fehlt nur noch, daß jemand das Arbeitsplatz-Argument vorträgt; damit kann man alles rechtfertigen. Selbst den Diesel. (25.10.2018)

## Dieses Hin und Her

macht die ältere Dame (über 75 Jahre alt und leicht ergraut) ganz wirr. „Warum denn das?“ fragt der Zwerg. „Ja.“ „Ach, du meinst, daß da Grenzwerte festgelegt werden hinsichtlich des Auspuffs von Diesel-Staub und dann sagt die Bundeskanzlerin, das güldet nicht, wenn die Dreckmenge nur geringfügig überschritten wird.“ „Ja.“ „Ich vermute, daß dich der Zusammenhang mit der Hessenwahl, der Feinstaubbelastung für Frankfurt und den Grenzwerten, die nicht gelten, so wirr im Kopf macht?“ „Ja.“ „Sagt der Zwerg: „Da kann man auch ganz wirr im Kopf werden. Du mußt dir doch nur merken, was die Frau von der SPD gesagt hat: Das Wohl der Einzelnen geht über das Wohl der Vielen. Auf Gutdeutsch bedeutet dies, das Wohl der Herren Daimler und Volkswagen geht über das Wohl der Einwohner in



den Intensivstädten, was, möchte ich anmerken, ein ausgesprochen schönes Wort ist, das hoffentlich Unwort des Jahres wird. Ich gestehe“, sagt der Zwerg weiter, „die Diskussion kann ich auch unter Berücksichtigung aller Umstände nicht nachvollziehen. Da stellen Gerichte fest, daß die Gesundheit der Einwohner in den Intensivstädten wie Frankfurt oder Wiesbaden gefährdet ist und entscheiden zugleich, um diese Krankheitsgefährdung zu beseitigen, habt ihr Oberbürgermeister in den Intensivstädten noch soundsoviel Monate Zeit. Vermutlich“, der Zwerg zwinkert mit dem linken Auge, „wohnen die Richter im Grünen und nicht in der Stadt. Dabei wäre es doch alles viel einfacher zu lösen. Da müßte nicht so rumgelabert werden über Arbeitsplätze und Volkswirtschaft und Grenzwerte und Industriestandort und so weiter. Über dem deutschen Richter steht bekanntlich wie auf hoher See nur der liebe Gott. Die Richter hätten doch einfach urteilen können –mit sofortiger Vollziehung – daß die Einwohner aus den Intensivstädten evakuiert werden. Dann tritt auch keine Gefährdung an Leib und Seele ein. So einfach wäre das gewesen. Raus mit dem Pöbel – aufs Land, aufs Land, wo niemals nicht ein Diesel stank (außer vom Trecker vom Bauern). Dann dürften Diesel aller Schadstoffklassen in die Städte einfahren. Habe ich einen guten Vorschlag gemacht?“, wendet sich der Zwerg an die ältere Dame und an die inzwischen dazugekommene Enkelin?“ „Jaaaa.“ „Das ist ja echt kraß.“ „Ich will ein Eis“ ruft Bolli, der das Thema mit dem Dieselstaub und den Nanos in der Milch nicht verstanden hat. „Nein. Jetzt nicht.“ (26.10.2018)

## Nationales immaterielles Kulturerbe in Köpenick

Da fordern der CDU-Bundestagabgeordnete im Berliner Wahlkreis von Köpenick Niels Korte und die Landesvorsitzende der Berliner CDU Monika Grütters den Schustergesellen Wilhelm Voigt in den Rang eines UNESCO-Kulturerbes zu erheben. Bekanntlich hat sich dieser Schuster von seinen Leisten getrennt und amtsangemaßt, Hauptmann in Köpenick zu werden. Das sollte sich einmal einer heute erlauben, daß er sich mit einer Uniform verkleidet und den starken Maxe macht und – sagen wir beispielsweise – die Staatssekretärin für Kultur festsetzt, die zufälligerweise Nachfolgerin von Luise Schroeder werden will und sich dieserhalb im permanenten Wahlkampf befindet. Zwerg Unwissend hat dies der älteren Dame (über 75 Jahre alt und schon leicht ergraut) erzählt (die Enkelin: „Das ist ja kraß“), die darauf hinwies, daß es nur in Berlin üblich war, in Werder bei der Baumbüte Schilder aufzustellen, auf denen zu lesen stand „Kännchen nur draußen“. Oder hieß das „Draußen nur Kännchen?“ – egal. Das müsse dann auch immaterielles UNESCO-Kulturerbe werden. Bolli der Bär mit dem geringen Verstand: „Ich will aber ein Eis.“ Der Zwerg streng: „Nein.“ und „Dann kann man auch Bolle und seine Amusement zum Kulturerbe erheben.“ (29.10.2018)

## Was tun? fragen sich die Hetzer

Nun hat Frau Merkel den ersten Streich angekündigt, ihr eines Amt aufzugeben, und der zweite folgt sogleich – oder zumindest alsbald. Damit fällt die erste Hälfte des „Haßobjekts“ der Hetzer weg, die da auf den (insbesondere) sächsischen Straßen grölten „Merkel muß weg“. Ein so eingängiger Slogan ist nicht so schnell zu finden. Bei „Kramp-Karrenberger muß weg“ vergessen diese Typen ja das Ende des Satzes, weil sie am Anfang der Schreierei schon stolpern. Und „AKK muß weg“ ist auch blöd. Der Zwerg hofft, daß – auch wenn es noch bis zu den nächsten Wahlen dauert – dies auch der Anfang vom Ende der schandhaften AfD ist. Wir werden sehen. Der Zwerg hat Bolli den Bären gefragt, wen er denn für einen guten Nachfolger halte. Bolli: „Gibt mir der Merz auch ein Eis oder ein anderes Leckerli?“

Also, so geht Volkes Stimme. Ein Neuanfang mit leckerem Eis. Und bei den Sozis? Da wird sich nichts tun. „Ja“ sagt die ältere Dame mit den grauen Strähnen im Haar. Die Sozis haben nämlich kein Geld, um einen Parteitag durchzuführen, falls der Merkel-Nachfolger die SPD-Funktionäre noch etwas tiefer in die Jauche tunkt: da hilft dann nur ein Bad in einem Maar der Vulkaneifel. Demokratie geschieht bei denen nach Kassenlage. Hat doch auch was. (30.10.2018)

## Ein Kampf um Berlin

Natürlich wird vom Zwerg Unwissend erwartet, daß er sich zu berlinisch-bayerischen Personalien und Diadochen-Kämpfe äußert. Also: Horst Seehofer muß weg. Mit Schaden und beim Zwerg auch mit Freude. Ab nach Ingolstadt in den Keller. Und er möge nie wieder auftauchen. Es wäre nicht schlecht, wenn bei dieser Rochade auch der Andy und der Sascha verschwänden. Auf die Frage, wen er sich denn als Vorsitzender der CDU vorstellt, hat der Zwerg noch keine schlüssige und abschließende Idee. Nur so viel: Frau Kramp-Karrenbauer ist eine Wiedergängerin der derzeitigen Kanzlerin. Also bitte nicht. Bei Jens Spahn (wie Bolli der Bär: will haben) hat der Zwerg andere Bedenken: So ein junger Schnösel würde mehr als 30 Jahre in Amt und Würden sein und am Ende dieser drei Jahrzehnte unwürdig. 18 Jahre Merkel würden sich dann fast verdoppeln. Wenn Spahn zurücktreten würde nach den 30 Jahren gäbe es die Norddeutsche Tiefebene nicht mehr (wegen des Klimawandels wäre nicht nur Cuxhaven geflutet). heutige Jugendliche würden vermutlich in die SPD eintreten, weil sie ja wegen Spahn nie Kanzler werden könnten. Dann ist da Laschet aus Nordrhein-Westfalen. Guter Mann. Rundum geeignet. Würde in absehbarer Zeit altersbedingt ausscheiden (wir wollen nicht an Adenauer denken). Paßt also. Würde als Übergangskanzler gehandelt werden – vielleicht gar von Anfang an als lame duck. Der Merze-Friedrich: ein frisches, unverbrauchtes Gesicht (die Jüngeren kennen seine Vergangenheit nicht) aus dem Kohlerevier. Würde vermutlich klare Kante zeigen (können) gegenüber den Sozis. Steuerreform. Von uns Kapitalisten geliebt. Mittelalt. Nicht zu jung, nicht zu alt. hatte früher mal gute Ideen. Vielleicht ist was übriggeblieben. Wäre für die SPD ein Segen, weil die Sozis sich an ihm reiben könnten. Ein eigenes Profil jenseits der Merkelei entwickeln. Wahlen und Wähler gewinnen. Dafür Staatsgelder bekommen. Und wenn die Sozen wieder Geld haben, könnten sie auch eine neue Politik mit anderen Funktionären machen (Kevin muß noch warten). (31.10.2018)

## Ich will Juso werden.

Die Enkelin sagt kürzlich zum Zwerg Unwissend, daß sie, wenn sie groß ist, erstens reich, schön und berühmt sein und zweitens bei den Berliner Jusos mitmachen will. Den Zwerg kann an sich nicht mehr so viel erschüttern: den Wunsch nach Reichtum, Schönheit und Berühmtheit kann er verstehen, obwohl er aus seiner Jugend noch weiß: „Schönheit vergeht, Acker besteht“. Berühmt und reich kann man werden, in dem man sich als Influencer ausgibt und zwar mit dem Motto: „Gesichtspflege als Vegetarier und Einzelkind“ und über diesen Weg, irgendwelche Cremes für oder gegen Schönheitsspickel vertickt. „Das mit den Jusos“, sagt der Zwerg, „das verstehe ich nicht – aber du wirst mir das ja erklären können.“ „Nicht die Jusos allgemein, die Berliner Jusos. Die sind wahnsinnig erfolgreich. Die haben es doch geschafft, daß die SPD auf einem Landesparteitag beschloß, öffentliche Gelder für die Förderung von feministischen Pornofilmen lockerzumachen. Jetzt fordern die Jusos, daß es in öffentlichen Schwimmbädern Unisex-Duschen und Unisex-Umkleidekabinen geben soll.

Weil es doch Menschen gibt, die weder des Weiblichen noch des Männlichen gewiß sind.“ Wie hieß es doch bei Heinrich Hoffmann: Und die Oma blicket stumm auf dem ganzen Tisch herum. „Und außerdem“, trumpft die Enkelin auf „und außerdem sollen Schwarzfahrer nicht mehr bestraft werden.“ Bolli ist inzwischen hinzugekommen „Ich will ein Eis.“ „Ja, kleinen Moment. Ich hole dir eins. Willst du einen Braunen Bär oder einen Flutschfinger?“ „Flutschfinger, jaa, Flutschfinger!“ jubelt Bolli. Der Zwerg entfleucht und muß sich zu den Wünschen der Enkelin nicht mehr äußern. Er denkt, daß solche Ideen vermutlich entstanden sind, weil die Kinder Schreiben nach Gehör lernen. Irgendeinen Grund muß es ja geben, daß die SPD in Berlin in Umfragen nur noch bei 16 Prozent auf der Panke dümpelt. (1.11.2018)

## Ins Kino oder in den Friedrichstadtpalast.

Unerwarteterweise (haha) konnte sich eine Arbeitsgruppe von Bundestagsabgeordneten unter Leitung des Herrn Bundestagspräsidenten, der im Nebenberuf CDU-Mitglied ist, nicht über eine Wahlrechtsreform einigen. Worum geht es? Das jetzige Wahlrecht hat dazu geführt, daß die an sich vorgesehene Anzahl Abgeordneter (599) auf 709 stieg, weil es sogenannte Überhangmandate gab. Es wird angenommen, daß nach der nächsten Bundestagswahl, wenn es keine Änderung gibt, wovon der Zwerg Unwissend ausgeht (wegen Futterkrippe und Dienstwagen), um die 900 Abgeordnete in den Bundestag einzuziehen. Da wird es noch enger als es jetzt schon ist. Der Zwerg Unwissend unterbreitet deshalb parteiübergreifend Möglichkeiten, was man da tun kann. Erster Vorschlag lautet: Für die etwa 200 zusätzlichen Abgeordneten werden keine Stühle und Tische im Plenarsaal aufgestellt; es bleibt bei der bisherigen Anzahl. Das englische Parlament hat auch nicht für jeden Abgeordneten einen Sitzplatz, geschweige denn einen Tisch. Wegen handys muß man keine Tische aufstellen. Wer zu spät kommt oder seinen Platz verläßt (Pipipausen werden nicht eingeführt!), muß halt die Ablesungen vom Blatt stehend erdulden. Zweite Möglichkeit: Die Plenarsitzungen werden in ein Kino verlagert – zum Beispiel in den Zoopalast (der aber zur Abendvorstellung geräumt sein muß) oder wegen der Anzahl der Abgeordneten in den Titaniapalast in Steglitz (die ältere Dame: „Gibt es den noch?). Nicht ausgeschlossen werden sollte der Friedrichstadt-Palast, wo die Bühne (später das Bundestagspäsidium) unter Wasser gesetzt werden kann (Erich H. ist da immer gern hingegangen). Denkbar ist auch die Komische Oper (was den Vorteil hat, daß die Abgeordneten wegen der dortigen Parkplatznot mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren müssen und so das Volk, das sie vertreten, besser kennenlernen – vielleicht), die Waldbühne oder ein irgendein Einkaufszentrum (wo man zwischendurch, zum Beispiel wenn Adele Haßreden hält, Herr Gauland jagen geht oder andere AfDler homophobe Anträge stellen, für die Familie im Wahlkreis Weihnachtsgeschenke kaufen gehen kann). (2.11.2018)

## Muß die SPD einen neuen Vorsitzenden wählen?

In der SPD gibt es von einigen älteren Genossen auch eine Diskussion. Einen interessanten Vorschlag hat der Herr Steinbrück („unser Peer hält einen unbezahlten Vortrag“) gemacht – natürlich sooo nicht zu realisieren: Die SPD bräuchte einen Typ wie Jeremy Corbyn von der Labour Party. Steinbrück hätte auch Bernie Sanders von den US-amerikanischen Demokraten nennen können; Sanders ist nicht so radikal wie Corbyn, wäre aber schon eine klare Abgrenzung gegen die Merkel-Union, aber auch gegen Friedrich Merz. Nun, beide stehen nicht zur Verfügung: Corbyn hat genug mit dem Brexit zu tun und Sanders mit dem blondondulierten Kerl in Washington und mit Hillary. Der Zwerg hat sich also ein wenig umgesehen unter ehemaligen, alten und neuen SPD-Führern. Hans Koschnik, früher Bremen,

wird's nicht mehr machen. Das gilt vermutlich auch für Jochen Vogel (wird die WG nicht verlassen wollen), Matthias Platzeck (macht lieber in Braunkohle in der Lausitz), Klaus von Donanyi (viel zu alt und gegen die Grünen), Kurt Beck (der hatte schon bei seinem Intermezzo im Vorstand die Maurerkelle voll und gesagt: nie wieder), Hannelore Kraft (die Hoffnung aus NRW ist entkräftet worden), Henning Scherf (wie Vogel, würde aber jeden Bundesbürger einzeln umarmen), Wo-bleibe-ich-Heide Simonis zählt ihre Teekannen und Hüte und scheidet daher auch aus. Wenn der Zwerg Unwissend sich im Kreis sozialdemokratischer Führungspersönlichkeiten umsieht, dann fällt auch Michael Müller, Berlin, aus (der kann ja nicht einmal seine Jusos zähmen). Manuela Schwesig ist zu klug und zu mutterig für solches Experiment, Katarina Barley ist gerade aus dem Rennen genommen worden. Und außerdem: nicht schon wieder ein wieder ein Weibsstück. Die apostolische Nahles aus der Vulkaneifel reicht und soll ja weg. Deshalb die Idee von Steinbrück. Der frühere Schloßminister Wolfgang Tiefensee ist in der Provinz und wird auch nicht mehr an die Oberfläche gespült. Dem Zwerg fallen noch andere Zwerge ein. Doch! Hach! Oha! Oha! Übrig bleibt Ralf Stegner, Schleswig-Holstein, und schon stellvertretender Parteivorsitzender. Der wäre ein echtes Kontrastprogramm zu Merz (mit „e“ nicht mit „ä“), zu Spahn und zur Sekretärin. Gut, seine stets sauertöpfische Miene müßte der Zwerg als Markenkennzeichen verkaufen: „Der Griesgram aus dem hohen Norden“. Aber wenn man Dieselaautos als VW, als gut und gesund verkaufen kann, ist auch Stegner vermittelbar. (4.11.2018)

## Oberleitung auf der Autobahn

Kürzlich fuhr der Zwerg Unwissend mit dem Automobil von Darmstadt nach Frankfurt. Vierspurige Autobahn. Normalerweise. Aber jetzt auf drei Spuren reduziert und Geschwindigkeit herabgesetzt. Weil – man glaubt es kaum – eine Strecke für Oberleitungs-Lastkraftwagen ausgebaut wird. Solch Schwachsinn kann nur der Dobrindt ausgeheckt haben (hat Siemens oder Bombardier ihn beratend unterstützt?). Andy Scheuer, sein Nachfolger, plant jetzt, auf der Strecke zwischen Ingolstadt und Nürnberg (da kommt der Söder her!) Straßenbahngleise zu verlegen (auch mit Oberleitung); auf besonders konstruierten Tiefladern müssen hier die Lkw auffahren und werden dann elektrisch fortbewegt. Batterie und Elektro ist zwar Path Dependency – aber falsch. Zwerg Unwissend plädiert für Esel, Lama oder irgendein anderes Kamel oder Wasserstoff – diese drei Transportmittel haben Zukunft, doch nicht Straßenbahn oder andere oberleitungsgenährten Fahrzeuge. (5.11.2018)

## Ein vorläufig letztes Tschüss.

Der Zwerg Unwissend hätte den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Hans-Georg Maaßen nie und nimmer in den Einstweiligen Ruhestand versetzt. Das ist nämlich auch eine Art Belohnung. A bisserl weniger Geld, jedoch ohne Arbeit. Der Zwerg Unwissend – nach Rücksprache mit der älteren Dame – hätte als Bundesheimatminister in Chemnitz oder in Bautzen eine neue Dienststelle eingerichtet: „Beobachtung rechtsextremer Tätigkeiten“ in der Lausitz. Und dahin hätte der Zwerg den Beamten Maaßen hinversetzt; das kann man nämlich von einem Bundesbeamten verlangen. Wohin auch immer hingeschickt zu werden. Im Osten Sachsens kriegt er noch 'ne Sekretärin, und wenn's ihm zusteht auch noch einen Dienstwagen. Schreibtisch, Stuhl usw. Und von dort hätte ich wöchentliche Berichte angefordert. Bis zur regulären Pensionierung im Alter von 65. Und wenn sich Maaßen hin und wieder hätte krankschreiben lassen, dann hätte ich als Heimatminister auch das hingenommen – natürlich erst nach einer amtszierärztlichen Untersuchung. Anstelle Bautzen

hätte man natürlich eine Tropentauglichkeitsprüfung machen können und Maaßen nach Burkina Fasa versetzt. Immer im Rang eines Abteilungsleiters. Auf keinen Fall vorzeitige Pensionierung. (5.11.2018)

## Ist Andreas Scheuer bei Trost oder bei wem?

Man könnte meinen, daß für das Amt eines Bundesverkehrsministers eine besondere Qualifikation erforderlich ist. Und das stimmt. Erst hat Alexander „Maut“ Dobrindt sich seinen Beinamen verdient, obwohl ganz Deutschland lachte und es nur darum ging, irgendwelche Bayern – insbesondere aus Ingolstadt – glücklich zu machen. Dann begann sein Nachfolger Andreas Scheuer Oberleitungskabel für Lastkraftwagen zwischen Frankfurt und Darmstadt ziehen zu lassen (und demnächst auch in Schleswig-Holstein). Auch seine Idee, zwischen Ingolstadt und Nürnberg Söder zuliebe eine Straßenbahn auf der Autobahn zu bauen, ist auch nicht sinnhaft. Nun, Anfang November 2018, hat Andreas Scheuer eine völlig neue Idee. In einem ersten Bericht über seine Gedankensprünge titelte die WELT: „Sputen statt bluten“. In seinem Unfallverhütungsbericht läßt er schreiben: „Für ältere Fußgänger/innen werden Maßnahmen angeraten, die vor allem die physischen Voraussetzungen für sicheres Queren trainieren bzw. aufrechterhalten und zudem die Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit verbessern.“ Warum? Scheuer will die Ampelphasen für Grün verkürzen. Stefan Gelbhaar von den Grünen spottet: „Lieber an der Ampel flitzen als später im Rollstuhl sitzen.“ Dabei, denkt der Zwerg, geht es doch nur darum, neben der Oberleitungsidee der Elektroindustrie Aufträge zu verschaffen. Zum einen durch Kraftwerksbau, zum anderen durch Energieverbrauch und zum dritten: Medizintechnik zu verkaufen. Denn, wenn die Rentner nun rennen müssen, werden sie stolpern mit ihrem Rollator und zulässigerweise von den Autos – weil die Grün haben – angefahren. So geschieht Business für Siemens. (6.11.2018)

## Worte für die Goldwaage: Großer Sieg

Donald Trump nach dem Verlust seiner Republikaner-Mehrheit im für (zum Beispiel) den Staatshaushalt und für evtl. Rußland-Untersuchungen zuständigen Repräsentantenhaus durch die „Midterms elections“ 2018: „Received so many Congratulations from so many on our Big Victory last night, including from foreign nations (friends) that were waiting me out, and hoping, on Trade Deals. Now we can all get back to work and get things done!“ „Ich habe gestern abend so viele Glückwünsche zu unserem großen Sieg erhalten, darunter auch von fremden Nationen (Freunden), die auf Handelsabkommen warteten und hofften. Jetzt können wir uns alle wieder an die Arbeit machen und die Dinge erledigen!“ (Tweet vom 7.November 2018, 12.21 PM)

„Those that worked with me in this incredible Midterm Election, embracing certain policies and principles, did very well. Those that did not, say goodbye! Yesterday was such a very Big Win, and all under the pressure of a Nasty and Hostile Media!“ (Tweet vom 7.November 2018, 1.07 PM) Ein großer Sieg trotz der bösen Medien. Alle, die das nicht würdigen: Fake news. (9.11.2018)

## Dritte Startbahn für München-Riem

Franz-Josef würde sich im Grabe umdrehen. Da vereinbarten CSU und Freie Wähler in Bayern, vorläufig auf den Bau einer dritten Startbahn für den nach ihm benannten Flugplatz zu verzichten. Der Zwerg Unwissend kann Sinn oder Unsinn einer solchen Vereinbarung

nicht beurteilen, zumal die Bürger Münchens in einer Volksabstimmung ihre Zustimmung zum Bau verweigerten. Dieser Pöbel, der ja zumeist aus Schicki und Micki besteht, weiß nicht, was er anrichtete. Denn durch den Verzicht auf die dritte Startbahn kann die Lufthansa nicht, NICHT, mehr die Leitung des Frankfurter Flugplatzes mit der Drohung, wegzuziehen, unter Druck setzen. Die Freien Wähler nehmen der Lufthansa die Möglichkeit einer Erpressung. Das ist nicht hinnehmbar und zeigt einmal mehr den Sinkflug der deutschen Wirtschaft und den Untergang des Abendlandes (jedenfalls und mindestens, soweit es die Fliegerei betrifft). Herr Spohr, Chef der Lufthansa, sollte froh sein, daß man ihn nicht wegen versuchter Erpressung strafrechtlich zur Verantwortung zieht. Herr Dobrindt, der ja allerlei Unsinn vermautete und ein befürwortendes Luftverkehrskonzept vorgelegt, aber nicht umgesetzt hatte, soll nicht glauben, daß er unter diesen Umständen nach seinem Ausscheiden aus der Politik einen lukrativen Beratervertrag bei der Lufthansa erhält. Aus die Maus. (9.11.2018)

## Ein neues Dieselthema

Wenn man zum Beispiel auf dem Brocken im Harz wohnt, dann kann man in gewissen Nächten nackte Weiber – kälterestistent – auf Besenstielen reiten sehen. Dann kann man auch weit ins Land schauen. Aber: Man kann von hier und von vielen anderen Orten in Deutschland nicht sehen, was ein mit Diesel betriebenes Schiff aus dem Schornstein stößt. Der Zwerg Unwissend und die ältere Dame (über 75 Jahre und seitdem ergraut) haben vor vielen Jahren an der Grimmershörner Bucht in Cuxhaven gewohnt. Da mußte die ältere Dame (der Zwerg floh der Familie durch Arbeit in der Fabrik) täglich die Balkonmöbel abwischen, weil sie mit schwarzen fettigen Dieselflecken verdreckt waren. Weil es allseits bekannt ist, wird nun darüber diskutiert, daß auch Schweröl, von Schiffen in die Luft gepestet, schädlich ist. Ein Vorbild im Kampf gegen den Dieseldreck, der die Hafenkante verunschönert, ist Hamburg. Der Hamburger Senat, im allgemeinen in diesem Blog wegen seiner Elbausbagerei berechtigt beschimpft, hat wegen der Dieselei als Vorzeigeobjekt eine Landstromanlage für die kreuzfahrenden Passagierdampfer gebaut. Dummerweise gibt es aber nur zweieinhalb Stunden am Tag eine Versorgung mit Ökostrom, die übrige Zeit laufen die dreckigen Dieselmotoren mit dem Schweröl zur Energieerzeugung. Und: In Hamburg landet nur ein einziges Schiff, das Ökostrom einsetzen kann. Auf andere elektrisierte Schiffe muß der Hamburger Bürger und die Welt noch warten. Was lernen wir daraus? Trau keinem Hamburger Senator, denn wenn ein solcher die Schnute in Sachen Umweltschutz aufmacht, lügt er oder spricht nicht die Wahrheit. Da sind wir also doch wieder bei der berechtigten Hamburgbeschimpfung. (7.11.2018)

## Worte für die Goldwaage

[Hier wird Zwerg Unwissend zukünftig Äußerungen für die Ewigkeit abdrucken](#)

Walter Krämer, Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der TU Dortmund: „Die faktische Anhebung des Grenzwertes zur Vermeidung von Fahrverboten ist gesundheitlich unbedenklich. Die politisch festgelegten Grenzwerte haben nicht die Gesundheit der Menschen, sondern politische Ergebnisse wie etwa die Ächtung des Autoverkehrs zum Ziel.“ ... „Für Arbeitsplätze [gelten] oft ganz andere und sogar höhere Grenzwerte als für den Straßenverkehr“ (zitiert nach „Neue Osnabrücker Zeitung“ vom 7. November 2018) (8.11.2018)

## Auf der Eisenbahn, auf der Eisenbahn

Der Zwerg fuhr kürzlich mit der älteren Dame mit der Bahn – vom Rand der Welt in das politische Zentrum der Republik. Weil's eine Reise von mehreren Tagen war, mußte er mit einem prall gefüllten Koffer reisen. Der Zug war voll. der Koffer konnte also nicht einfach irgendwo im Gang stehen. Der Zwerg stand etwas hilflos rum, denn ins Gepäckfach hieven, hätte ihn überfordert – schon zwergenmäßig. Da kam ein anderer (jüngerer) Fahrgast und fragte, ob er helfen könne. Ja, er konnte, und er tat es. Beim Aussteigen bedankte sich der Zwerg noch einmal: „Ich wünsche Ihnen, wenn Sie alt sind und schwach und Rheuma haben, daß Ihnen dann auch geholfen wird.“ Eine Anmerkung zur Bahnfahrt als solche: Die Strecke Cuxhaven nach Hamburg wird von der Eisenbahngesellschaft „Metronom“ betrieben. Man konnte in der Zeitung lesen: Am 31. Oktober 2018 fährt der letzte Zug dieser Bahngesellschaft; ab 9. Dezember 2018 folgt die Bundesbahn. Über die Zwischenzeit (Siehe das „Interregnum der Bahn“) gab es keine Informationen (es war der „Metronom“, der fuhr) Wenn man als Selten-Zugreisender so etwas erfährt, dann wird man unsicher. Auf der Bahnkarte war zu lesen, daß man im Internet unter „www. bahn.de / mobil“ den aktuellen Stand der Fahrgelegenheiten erfahren könne. Wenn man diese Internet-Adresse aufruft, lernt man die berühmte „404“ kennen (meint was Anderes als „42“). Abgesehen davon: Es wird zudem unterstellt, daß alle Bahnreisende einen Internetanschluß haben. Besonders alte Leuten haben alle Anschluß an ihren Rollator, aber nicht bei der Bahn. (8.11.2018)

## Reißt das Maul nicht so auf beim Mini-Lohn

Zum 1. Januar 2019 erhöht sich der Mindestlohn von 8,84 Euro auf 9,19 Euro und ein Jahr später auf 9,35 Euro. Das ist gesetzeskonform. Nun will der Zwerg Unwissend gern zugeben, daß das Mindestlohngesetz ein riesiger sozialer Fortschritt ist, der insbesondere den Ostdeutschen zu einem (immer noch) unzureichenden Lohn verhalf. In Westdeutschland schützte der Mindestlohn die ungelerten Arbeitnehmer und die Tariflöhne vor einem allzu deutlichen Unterschreiten. Man muß aber zugeben, daß die Gewerkschaften vermutlich auch nicht so interessiert sind, den Mindestlohn anzuheben. Denn dann käme es zu einer Konkurrenz zwischen Mindestlohn und Tariflohn, der für einige Branchen möglicherweise niedriger ist (nicht bei Metall oder Chemie, aber im Gastgewerbe oder in der Nahrungsmittelindustrie). Mit der Verkündung der Mindestlöhne im Oktober 2018 informierten SPD-Obere, daß der Mindestlohn auf 12 Euro angehoben werden sollte. Dazu paßt: „Scholz, Sie faseln. Setzen Sie sich.“ Der Zwerg hält sich höflich (weil auch wohlgezogen) die Hand vor dem Mund, damit Bolli der Bär nicht sieht, wie er sich vor Lachen verschluckt (Nebeneffekt: Mit der Hand vor dem Mund verdeckt man auch der Zähne Schwund). Der Zwerg ist im Besitz einer Rechenmaschine: wenn man die beiden jetzt festgelegten Erhöhungen addiert, dann kommt eine durchschnittliche Erhöhung von aufgerundet 26 Cent heraus. Um bei solchen Erhöhungen auf 12 Euro zu kommen benötigt man etwas mehr als 10 Jahre. Das ist Sozialpolitik vom Feinsten, sozialdemokratische Sozialpolitik, zumal bei einer Inflation von – sagen wir – 2 Prozent im Jahr, die 12 Euro auf 14,60 Euro anwachsen müßten, was noch einmal Jahre dauert. Und so weiter und so weiter. „Scholz, Sie faseln. Setzen Sie sich.“ (10.11.2018)

## UN-Beobachter für Hessen-Wahlen

Einige Tage nach den Landtagswahlen (28. Oktober 2018) in Hessen wird bekannt (Scheiß Fake News), daß die Stimmen an einigen Stellen nicht gezählt, sondern geschätzt wurden.

Zum einen funktionierte das EDV-System für die Stimmzählung nicht, zum anderen konnten die Auszähler in den Wahllokalen die richtigen oder irgendwelche Zahlen nicht weitergeben. Es heißt, daß in mehreren Wahllokalen jeweils Hunderte Stimmen falsch oder gar nicht erfaßt wurden. Zwerg Unwissend findet Schätzungen, die sich an ausgezählten Stimmen aus Nachbarlokalen (nicht Nachtlokalen) orientieren aber immer noch besser als Methoden aus Ländern der Dritten Welt, wo überhaupt nicht gewählt oder gezählt wird. Man könnte demnächst auch Stimmzettel wiegen (höheres Gewicht gleich CDU). Da wird darüber diskutiert, ob TSG von der SPD wirklich alles getan habe, nicht dritter Verlierer zu werden, und jetzt wird er als möglicher Ministerpräsident einer Koalition von SPD, Grüne und FDP gehandelt. Die Welt, heißt es zuweilen, ist ein merkwürdiger Ort. Das gilt auch für Wahllokale und Wahlkneipen. Wenn's für Schwarz-Grün nun nicht mehr reicht oder die FDP wieder einmal nicht regieren will, dann kann ja der entblondete Bouffier eine schwarz-rote Koalition zimmern. Der Zwerg regt an, daß bei zukünftigen Wahlen (mindestens in Hessen) Beobachter aus seriösen Drittstaaten geladen werden. Schließlich fahren deutsche Wahlbeobachter ja auch zu Wahlveranstaltungen in die Ukraine oder in die Türkei oder sonstige demokratisch strukturierte Länder. Wäre es nicht gescheiter gewesen, der Landeswahlleiter Dr. Wilhelm Kanther, der Sohn vom alten Hau-druff-Kanther, hätten geschwiegen oder ihre „Wahlergebnisse“ nicht nur mit dem Vermerk „vorläufig“ sondern „mit einschließlich Stimmenschätzung“ bekanntgegeben? Das wäre weniger Dritte Welt. (11.11.2018)

## Das hätt' i nie denkt.

Viktor Orbán blockiert wegen der ukrainischen Sprachpolitik die Aufnahme der Ukraine in die EU. Dafür spricht ihm der Zwerg Unwissend seinen ausdrücklichen Dank aus. Wir haben schon genug Oligarchen und Freunde der Korruption in der EU. Da muß die Ukraine nicht noch zusätzlich kommen. Ansonsten meint der Zwerg, man sollte Ungarn aus der EU werfen, denn die Orbánsche Politik mit der in der Ukraine verbotenen doppelten Staatsbürgerschaft führt nur zum Streit. Und Streit kann eskalieren. Der Politikwissenschaftler Ekkehart Krippendorff hat in seinem Buch „Friedensforschung“ die sieben Stufen der Eskalation in einem Konflikt zwischen Staaten beschrieben. Da kann man nachlesen, was passiert, wenn Dummköpfe aufeinander losgehen. Übrigens: Orbán berät jetzt seinen türkischen Kollegen Erdogan. Worin? Wie reformiert man das Justizwesen? „Lustik, lustik demain encore lustik.“ Denn die EU ist just auf dem Weg, den Türken zu erklären, eine Mitgliedschaft im europäischen Club käme nicht infrage. Recht so. Werden dann auch die Gelder gesperrt, die die Türkei für die Anpassung an ein rechtsstaatliches EU-konformes System erhält? (12.11.2018)

## Nambia und Baltic

Als sich Präsident Donald Trump Im April 2018 im Weißen Haus mit Dalia Grybauskaitė aus Litauen, Kersti Kaljulaid aus Estland und Raimonds Vējonis aus Lettland traf, begann er mit einer Kritik. Er beschuldigte die baltischen Führer für den Beginn eines Kriegs in den 1990er Jahren, der mit dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawien endete. Die baltischen Führer waren anscheinend sehr verwirrt, und es dauerte „einen Moment“, bis sie erkannten, daß der Präsident die baltischen Staaten mit dem Balkan verwechselte, berichtete die französische Zeitung „Le Monde“. Obwohl es kaum überraschend sei, daß die Weltgeographie nicht zu Trumps Stärken zählt, sei dieser Fall besonders bemerkenswert, da Melania Trump



ursprünglich aus dem Balkan stammt. Soviel zur Einwanderungspolitik früherer Präsidenten der USA. Die First Lady wurde in Slowenien geboren, das 1991 zu Beginn der Balkankriege unabhängig wurde. War da nicht was mit Genscher, das den Zerfall des Landes beschleunigte? Wie „Le Monde“ schrieb, war Trump „offenbar in der Angelegenheit von seiner Frau Melania, die ursprünglich aus dem ehemaligen Jugoslawien stammt“, nicht unterrichtet. Wenn der Zwerg die Äußerungen mancher Amerikanerinnen über ihren Präsidenten hört (der Zwerg meint nicht Clinton und Obama und Ophra, kann er den Trump verstehen, daß er sich nicht unter den "Schönen" seines Landes umsah (Das ist in echt kraß frauenfeindlich oder nicht?) . Daß Trump zwischen Balkan und Baltikum nicht unterscheiden kann, ist aber eine Fake News aus Nambia (bei dem noch heute gerätselt wird, welches „shithole“ in Afrika Trump meinte).

When President Donald Trump met with Dalia Grybauskaitė of Lithuania, Kersti Kaljulaid of Estonia and Raimonds Vējonis of Latvia earlier this year, he started with a criticism. At the White House in April, Trump opened by chastising the Baltic leaders for starting the war in the 1990s that ended with the breakup of the former Yugoslavia. The Baltic leaders were apparently very confused and it took them “a moment” to realize that the commander in chief was confusing Baltic states with the Balkans, reported French newspaper Le Monde. Although it’s hardly surprising world geography isn’t Trump’s strong suit, this case is particularly notable considering Melania Trump is originally from the Balkans. The first lady was born in Slovenia, which gained independence in 1991 at the start of the Balkan wars. As Le Monde wrote, Trump remained “apparently uneducated in the matter by his wife, Melania, originally from the former Yugoslavia.” (13.11.2018)

## Mein Name ist Weidel, ich weiß von nichts.

Da werden auf das Konto des Kreisverbandes Bodensee der AfD in mehreren Tranchen rund 130.00 Euro eingezahlt. Aus dem Ausland und nicht der Bundestagsverwaltung gemeldet. Ausland geht gar nicht und schon gar nicht aus der Schweiz. Frau Weidel (in der „Sonntagszeitung“ lautet ihre Beschreibung am 11.11.2018 – als Zitat: „lesbische und exemplarische Businessblondine Alice Weidel“) ist dortselbst stellvertretende Kreisvorsitzende und Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises. Da hat sie es nicht so weit nach Hause in der Schweiz, wo ihr Lebensmittelpunkt ist (da, wo Familie ist, ist auch Deutschland – es gab auch in der Schweiz eine nationalsozialistische Auslandsorganisation). Als Verwendungszweck wird „Wahlspende für Frau Weidel Socialmedia“ genannt. Die spendende Schweizer Firma erklärt, sie hätte das Geld treuhänderisch von einem Privatmann erhalten und nur gefälligkeitshalber weitergeleitet. Auf der Überweisung ist vermerkt „Meldepflicht beachten“. Wenn solche Beträge aufs Konto einer stellvertretenden Kreisvorsitzende und zu ihren ausdrücklichen Nutzen gehen und diese weiß nichts davon, dann kann man auch aus diesem Grund sagen: Gebt der AfD um Gotteswillen keine Verfügung über öffentliche Gelder, der Korruption und der Verschwendung wären Tür und Tor geöffnet (was ja auch die Querelen um die Bundesfraktionskasse zeigen). Zweitens zeugt das von der Arroganz der Frau Weidel, die glaubt, als AfD-Funktionärin darf sie sich alles erlauben (und erhält auch noch Unterstützung vom Gauland). Und drittens: Der Zwerg hat schon nach den Pöbeleien in der Zone immer gewußt: AfD-Mitglieder können nicht lesen. Friedrich Merz spricht dem Zwerg aus der Seele, wenn er die AfD „offen nationalsozialistisch“ nennt. (14.11.2018)

## Bullerbü ist Hessen ist Dritte Welt

Noch bevor alle Stimmzettel nachgeprüft worden sind, gibt Dr. Wilhelm Kanther, CDU und Landeswahlleiter, bekannt, daß sich das Endergebnis nicht ändern wird. Bekanntlich lagen die Grünen 94 Stimmen vor der SPD und waren somit zweitstärkste Partei. Allein in Frankfurt-Bockenheim wanderten jedoch 100 Stimmen von den Grünen zur SPD, so daß, wenn alles andere unverändert bliebe, die SPD mit 6 Stimmen Vorsprung zweitstärkste Partei sein würde. Knapp, aber möglich. Kanther sagt, das sei bedeutungslos. Dritte Welt! Das neue Ergebnis spiele keine Rolle, da es 2,9 Millionen Wähler gab. (die gab es bei der Falschzählung auch und da hat es eine Rolle gespielt). Kanther ferner: in 49 von 55 Wahlkreisen sei es zu einem Stimmenergebnis gekommen, das „nahe am Endergebnis liegt“. Herr Kanther unterstützt seinen Parteifreund auch in Bullerbü: „Ich mach' mir die Welt Widdewidde wie sie mir gefällt“. (14.11.2018)

## Das wird das erfolgreichste Buch der Weltgeschichte.

Die Autobiographie von Michelle Obama („Becoming“), 2018 erschienen, ist ein riesiger Auflagen Erfolg. Die Welt wartet jetzt darauf, welche ungeheure Auflage die drei Bände (à 600 Seiten) haben werden, die die Twitter-Meldungen des ersten Präsidentenjahres von Donald Trump enthalten (vermutlicher Titel: „Tweets against people America“, TAPA). Darunter wird sich auch der Tweet vom 10. November 2018 zu den Bränden in Kalifornien befinden: „There is no reason for these massive, deadly and costly forest fires in California except that forest management is so poor. Billions of dollars are given each year, with so many lives lost, all because of gross mismanagement of the forests. Remedy now, or no more Fed payments!“ Das ist keiner der übliche Fake-Tweets von Trump, das ist ... – erinnern Sie sich an die Fernseh-Serie „Eine schrecklich nette Familie“ mit der Familie Bundys, in der die Tochter als „Dumpfbacke“ bezeichnet wurde? –, so könnte man diesen Blondschof bezeichnen. In den USA wurde die Serie von dem Fernseh-Sender „Fox“, Trumps Lieblingssender, ausgestrahlt. Etwa 40 Prozent der Waldflächen Kaliforniens (die jetzt brennen) gehören zum United States Department of Agriculture bzw. zum Secretary of the Interior in Washington. Das heißt: Seine Minister haben – da ähnelt der Name – Mist fortgesetzt (denn schon frühere Präsidenten haben wirksame Brandschutzmaßnahmen vernachlässigt). Weniger als 5 Prozent der Waldflächen gehören dem Land Kalifornien. Da wird's nun aber Zeit, daß Trump wieder einen Minister feuert. Oder den Sonderermittler Mueller, der Trumps Beziehungen zu Rußland untersucht. Da brennt's auch. (15.11.2018)

## Die Verschwender

Der Konzernvorstand der Deutschen Bahn hat erklärt, daß er in den nächsten vier Jahren rund 5 Milliarden Euro für Investitionen benötigt. Das Geld will der Vorstand via Bundestag vom Steuerzahler holen. Dabei müßte man doch nur die irrsinnige Baustelle in Stuttgart S21 stoppen und zurückbauen. Dann wäre Geld im Überfluß da. Irgendwie sind die Forderungen des Vorstands unanständig. Es wäre zu hoffen, daß der Bundestag sich weigert. Wird er aber nicht machen. Dann soll der Aufsichtsrat wenigstens den Vorstand feuern. Wird auch nicht geschehen. Dann soll der Vorstand sich wenigstens schämen für die Frechheit. Wird keinesfalls erfolgen. Dann spielen wir Monopoly: Gehe zurück auf Los, ziehe aber keine 4000 Nennwert (würde Adsche in Büttenwarden sagen) ein. Solche Spielregeln werden natürlich niemals in der Wirklichkeit vorkommen. Was bleibt? Haien übergeben (als wenn die besser mit Geld umgehen könnten – das ist nämlich eine von Unterhemden-Lindners Geschichts-

fälschungen!). Dann zusehen, wie die Lok den letzten Dampf ausstößt und die Schienen zwecks Finanzierung derer Dividende und der Vorstandsgehälter abgebaut und verkauft werden. Und dann alles auf die Grünen schieben, weil die den öffentlichen Personennahverkehr ausbauen wollten. Und auf die Dieserverbote. Und wenn Merkel weg ist (also ab März): die hat Schuld, flüchtlingswegen. Dabei war es nur der vermaledeite Bahnhof in Stuttgart. (16.11.2018)

## Die Grünen spinnen

Da sagt der Bundesvorsitzende der ~~Römer~~ Grünen, Robert Habeck, im Zusammenhang mit „Hartz IV“: „Die Menschen sollen nicht gezwungen werden, Termine mit dem Jobcenter zu machen oder Arbeit zu suchen.“ Der Zwerg fragt die ältere Dame (über 75 Jahre alt und etwas ergraut), warum sie diesen Satz falsch findet. „Ja.“ „Das ist keine Antwort.“ Die bekanntlich etwas vorlaute Enkelin sagt: „Habeck hat vergessen, zu sagen, welche Leute er meint. Meinte er die 19jährigen Kiffer, die erst um 13.00 Uhr wach werden, und deshalb einen Termin vom 9.00 Uhr nicht wahrnehmen können. Oder meinte er die Europäer, die sich die Kosten für die Flug-Anreise Erster Klasse aus Bulgarien für ein blöd-ödes Gespräch mit einer Tussi vom Sozialamt sparen wollen. Oder meinte er die Mitglieder des libanesischen Clans, die in der Wartezeit bei der Schlampe vom Arbeitsamt doch lieber ihre Frauen durchprügeln würden. Da war der Habeck sehr unpräzise und deshalb bin ich gegen seine Forderung.“ Nach einer Pause. „Einerseits und andererseits, wenn Robert es so formuliert hätte, daß niemand gezwungen werden sollte, irgendetwas zu tun, was er nicht will, nur weil es vernünftig ist, dann müßte ich ja auch nicht mehr zur Schule gehen.“ „Für dich, Enkelin“, sagt der Zwerg, „für dich immer noch Herr Habeck und nicht Robert oder gar Robby wie dein Kuscheltier. Das grüne Männlein, haha, hat nicht gesagt, daß man sämtliche Regelungen unbeachtet lassen sollte, nur die mit dem Arbeitsuchen. Und in deinem Alter hast du dich daran zu halten und einen Knicks zu machen.“ Bolli der Bär, bisher still zuhörend, ruft: „Das ist gut was Herr Robert sagte, dann kann ich ununterbrochen Flutschfinger und auch einmal ein Cornetto lutschen, weil das ja auch umgekehrt gilt. Wer was haben will, kriegt es auch. Und muß nicht immer bei dir, lieber Zwerg, betteln. Du bist ja nicht das Jobcenter.“ „Raus. Raus. Alle.“ Und dann fällt dem Zwerg die „Feuerzangenbowle“ ein: „Habeck, Sie faseln. Setzen Sie sich.“ (17.11.2018)

## Negativisten und Naturrechtslehre.

Da legte irgendwann die EU-Kommission in Übereinstimmung mit den Mitgliedsländern fest, daß nicht mehr als 40 mg Stickoxyd pro Kubikmeter in der Luft sein dürfen. Der Zwerg Unwissend vermutet, daß bei dieser Festsetzung der Herr S. beteiligt war, der bekanntlich keine oder nur geringe Vorstellungskraft bei Zahlen besitzt (Stichwort: 2 Prozent für die Wehrkraft). Ob diese Grenzwerte richtig oder falsch sind, ob ein solcher Wert gesundheitsschädigend oder gar gesundheitsfördernd ist – wie rauchen –, kann der Zwerg nicht beurteilen und will er auch nicht. Doch ist dieser Wert gesetzlich verankert. Da dieser Grenzwert allüberall nicht eingehalten wird, gelingt es einem Klägerverband, allüberall Gerichtsurteile zu erwirken, die ein Fahrverbot für Dieselfahrzeuge ankündigen. Jetzt stellen sich – ei der Daus – Politiker und Journalisten hin, und sagen, solche Urteile seien nicht verhältnismäßig gegenüber dem Dieselfahrer; sie sagen nicht, nicht gegenüber dem Bürger, der an einer vielbefahrenen Strecke wohnt (der kann ja wegziehen, aber der Dieselfahrer würde enteignet werden, und das wäre nicht rechtens). Dem Zwerg schwillt der Kamm – wie

man so sagt: Politiker und Journalisten fordern die Richter auf, Urteile zu fällen, die eindeutig gegen die Rechtslage sind. Rechtsprechung nach Volkes Stimme. Volkes Stimme war und ist auch: „Merkel muß weg.“ Ja, sie muß weg, weil sie als oberste Exekutivbeamtin der Bundesrepublik die Richter nicht in Schutz nimmt, sondern auch von Verhältnismäßigkeit und damit gegen ihre eigenen „Gesetze“ spricht. So geht ein Rechtsstaat die Spree runter. Wenn der Zwerg Richter gewesen wäre und hätte Recht sprechen müssen, dann hätte er mit Verweis auf die Verhältnismäßigkeit Herrn Hoeneß nicht nach Augsburg geschickt. Steuerhinterziehung ist nämlich keine Straftat, sondern ein Delikt, ein Kavaliersdelikt, und die werden im Gesetzbuch überhaupt nicht erwähnt. Und die Mörderin, die ihren sie über Jahre quälenden und prügelnden Mann im Schlaf (also mit Heimtücke) erschlägt, die würde er ebenfalls wegen der Verhältnismäßigkeit freisprechen, denn es war ja eine Einzeltat gegen einen konkreten Quäler, und der ist ja nun tot. So funktioniert Naturrecht und nicht Rechtsstaat. Weil es in Deutschland so ist wie es ist, konnten leider nur wenige Nazi-Verbrecher verurteilt werden, weil sich Angeklagte nämlich immer auf ordnungsgemäß veröffentlichte Gesetze berufen konnten. Aber, so ist der Rechtsstaat. Und nicht Recht nach Verhältnismäßigkeit (dann wären auch die Mörder in den Konzentrationslagern freigesprochen worden). (18.11.2018)

## Worte für die Goldwaage

„Interessengemeinschaft Sichere Weidewirtschaft“ zum Thema „Wolf in Niedersachsen“: „Wir müssen die geballten Fäuste den Verursachern zeigen – den NGO’s.“ Das seien „Verbrechersyndikate, die aus dem Blut der Weidetiere und den Tränen der Bauernfamilien ihren Gewinn erzielen.“ (zitiert nach „Cuxhavener Nachrichten“ vom 6. November 2018) (18.11.2018)

## Wenn's beim Lindner dreimal klingelt.

Da werden monatelang auf Bundesebene Koalitionsverhandlungen von CDU, CSU, Grüne und FDP geführt, und am Ende sagt Lindner: Lieber nicht regieren als schlecht regieren. Dann verhandeln SPD und Unionsparteien und ruckzuck wird ein Koalitionsvertrag ausgehandelt (die lange Interimsphase wird aber der SPD angelastet: Suche den Schuldigen, bestrafe den Unschuldigen!). Dann kommt Niedersachsen. Die SPD hätte gern eine Regierung mit den Grünen und der FDP gebildet, doch die FDP verweigert sich und bleibt lieber in der Meckerecke. Ist immer und gegen Alles, obwohl sie als Regierungspartei hätte mitbestimmen können (erikativ: kotz, kotz). Bei der Hessenwahl hat es ein drittes Mal geklingelt. Nach einem völlig unsinnigen Brauch stellt die größte Partei immer den Regierungschef (steht nicht in Moses 10 Geboten!, deshalb unsinnig). Das wäre in Hessen wegen 66 Wählerstimmen ein Grüner geworden. Sagt die FDP: Unter einem grünen Ministerpräsidenten wollen wir keine Regierungspartei werden. Da man ja nicht wissen kann, wie die nächsten Wahlen ausgehen, empfiehlt der Zwerg: Auf jeden Fall FDP wählen, wenn man mit anderen Parteien auch nicht glücklich ist. Bei der FDP weiß man, daß sie nicht regieren wird und somit der Unsinn nicht stattfindet. Gewißheiten sind gerade vor Weihnachten und vor Wahlen etwas sehr Schönes. Doch weiß man, wie Lindner sich beim vierten Klingeln entscheidet? Irgendwie sitzt er ja auf'm Sprung, und die Feder drückt ins Gesäß. (19.11.2018)

## Die Frohnatur aus der Vulkaneifel kann kreischen

Es gibt sog. Stilles Wasser von Gerolsteiner aus der Eifel, aber das ist wohl nichts für Frau Nahles. Kürzlich war das „Debatten Camp“ der SPD. Da sollten SPD-Mitglieder aller möglichen Ebenen darüber debattieren, wie es mit ihrer Partei weitergehen sollte. Im Fernsehen wurde übertragen, wie Andrea Nahles rief (normales Sprechen gelingt ihr nur noch selten), daß man Spasssss haben soll. Frau Dr. Erika Fuchs würde in eine Sprech-Blase reindrucken lassen „kreisch, kreisch“. Und neben der Nahles stehen häufig die größten Spaßverströmer der Sozi-Partei: Olaf Scholz und Ralf Stegner. Und – mit nur wenig Phantasie: Stellen Sie sich vor, daneben stehen außerdem Bernd Riexinger und Sahra Wagenknecht. „Die Lustigen Fünf“. „Andrea! Mir graut’s vor dir!“ Sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt und leicht ergraut): „Ja.“ Und die Enkelin, wie häufig etwas vorlaut: Das ist ja in Echt kraß.“ Und Bolli der Bär mit dem geringen Verstand: „Ich will ein Eiss!“ „Sprich richtig“, sagt der Zwerg streng. „S Ehl abkrääsche“ ist ganz was Andre(a)s. (20.11.2018)

## Laßt uns unser Land zurückholen

Da macht die Schande für Deutschland, die sich Alternative für Deutschland nennt, einen Parteitag, auf dem sie die Kandidatenliste für die Europawahl 2019 aufstellt. Dazu sollte man nicht vergessen, daß diese Typen gegen „unser“ Europa, gegen einen freiheitlichen und demokratischen Zusammenschluß von Nationen (wir wollen hier Polen und Ungarn und einige andere Länder übersehen) sind. Grundsätzlich. Die schämen sich nicht, mit Rechtsradikalen anderer Ländern gegen Europa zu sein und gleichzeitig Abgeordnete in diesem Europa-Parlament zu werden (weil es nämlich fürs Hetzen gegen Demokraten sogar Geld gibt). Diese Partei vertritt das kackbraunversifft 33er Deutschland (um den Vorsitzenden Meuthen zu variieren). Nicht nur einzelne Mandatsträger, sondern die Grundstimmung in dieser Partei ist faschistisch (z.B. fremdenfeindlich, nicht unbedingt antisemitisch, Überbetonung des Nationalen, soziale Forderungen nur für Bürger ohne Migrationshintergrund). Friedrich Merz irrt sich, wenn er sagt, diese Partei sei „offen nationalsozialistisch“ (was bedeutet u.a. antisemitisch, Blut- und Boden-Ideologie, Landwirtschafts-Autarkie, partiell sozialistische Forderungen, formal gegen Kapitalismus, Großmacht-Träume). Nur hinsichtlich Moral und Anstand und Ehrlichkeit sind sie wie Nazis. Laßt uns unser Land zurückholen bevor sie wirklich Exekutiv-Macht ausüben dürfen! Laßt uns unser Land zurückholen, bevor die Glatzen und die Hooligans und die Hitlergruß-Befürworter es übernehmen! Diesmal wird für die Überlebenden „1984“ eingeführt. Davon bin ich „zutiefst überzeugt“. Merken Sie sich: Wählen gehen. Irgendeine Partei wählen – nur nicht die AfD oder NPD. (21.11.2018)

## Worte für die Goldwaage

Trump am 17. November 2018 in Kalifornien: „You gotta take care of the floors. You know the floors of the forest, very important... I was with the President of Finland... he called it a forest nation and they spent a lot of time on raking and cleaning and doing things and they don't have any problem.“ „Man muß sich um die Böden kümmern, die Waldböden. Sehr wichtig. Wenn man sich andere Länder anschaut, was sie anders machen, dann sieht das gleich ganz anders aus. .. Ich habe mit dem finnischen Präsidenten darüber gesprochen. ... Er nannte es [Finnland] eine Waldnation, und sie würden eine Menge Zeit in Rechnen und Säubern und Dingetun stecken und sie haben keine Probleme“. So einfach isses. (22.11.2018)

## Die Hamburger spinnen

In Hamburg, sagt die ältere Dame (leicht ergraut und über 75 Jahre alt), gäbe es aktuell eine Diskussion, ob auf dem Ohlsdorfer Friedhof zukünftig der Dackel die Katze, das Pferd oder der Wellensittich gemeinsam mit Herrchen und Frauchen beerdigt werden. Im selben Grab. Also, das sei so gemeint, daß wenn das Hausvieh stirbt, es verbrannt wird, die Asche in eine Urne kommt und bis zum Tode von Frauchen oder Herrchen aufbewahrt werden kann. Entweder in der alten vertrauten Wohnumgebung oder in einem Postfach oder so. Natürlich muß dieser Wunsch notariell beglaubigt werden, und ein Erbe darf nur angetreten werden, wenn diese Bedingung erfüllt wird. Der Zwerg findet diese Idee genial und vermutet, daß dieser Vorschlag von der Hamburger Bestatter-Innung kommt: Verkauf von zwei Urnen statt einer. Und die Notare verdienen auch noch daran. Win-win-Situation. Der Zwerg vermutet, daß die Hamburger SPD diese Idee aufgreifen wird, weil Tierbesitzer auch Wähler sind (Umfragen, wonach Tierhalter meist CDU wählen, gelten als nicht repräsentativ!). Dabei fällt dem Zwerg ein alter Brauch ein, den man in Hamburg aus rententechnischen Gründen doch auch einführen könnte: Wenn der Mongolen-Großkhan starb, fand eine große Trauerfeier statt ... und alle Teilnehmer durften dann auch im Grab des Großkhans Platz nehmen. Herrchen oder Frauchen könnten deshalb beim Tod des Hausviehs gleich und gemeinsam verbrannt werden. Auch in Ägypten begleitete ausgewähltes Personal (Pyramidenbau war deshalb unter Architekten kein gerngesehener Auftrag) den Pharao zu Osiris ins Totenreich. Das wäre doch eine Idee, die der Erste Bürgermeister Peter Tschentscher realisieren sollte – wäre doch auch besser, als die Elbe zu verbreitern und zu vertiefen. (23.11.2018)

## Das ist die Lösung der SPD-Probleme

Allüberall kommen jetzt die Wortmeldungen zu Hartz IV. Darunter sind klügere, kluge, weniger kluge, dumme und dummerhafte und völlig falsche Vorschläge. Auf Wunsch der Enkelin der älteren Dame (über 75 Jahre alt und an manchen Stellen schon ergraut), die ja die Erfahrung des arbeitslosen Einkommens bisher nur durch die Zuteilung eines knapp bemessenen sog. Taschengeldes kennt, wird der Zwerg hier also einen genialen Vorschlag ausbreiten. „Also. Vorab: Die Sozis sagen, Hartz IV muß weg, ohne gleichzeitig eine Antwort zu geben. Das ist extrem blöd. Wenn man etwas weghaben will, muß man auch gleichzeitig sagen, was an deren Stelle tritt; das kann auch das Nichts sein oder „42“. Aber nur Geschwätz wird die SPD nicht erneuern, auch wenn aus der Vulkaneifel gekreischt wird. Nun kommt die erste und wahrlich geniale Idee von Zwerg Unwissend: Hartz IV hat sich bewährt und man beendet die Diskussion damit, daß die Sozialpolitiker aller regierenden Parteien das feststellen. Peng. Punkt und Punktum. Die zweite Idee, noch genialer, lautet: Wer arbeitslos wird, erhält Arbeitslosengeld (auch die Bezeichnungen sind Teil des Vorschlags). Weil man das Fahrrad nicht unbedingt neu erfinden muß, beträgt das Arbeitslosengeld 71,75 des vorherigen Nettogehalts (Berechnung wie heute); Kinderzuschläge gibt es nicht (mehr) – alles abgegolten. Jetzt sage nicht, komischer Prozentsatz, Du hast haben recht, aber das ist der Prozentsatz, den Beamte als sog. Ruhegeld beziehen. ALG und Beamtenpension werden gekoppelt. Die Dauer des ALG beträgt für jedes Jahr Arbeit, für das *tatsächlich* Arbeitslosenversicherungsbeiträge gezahlt wurden, wird 1 Monat ALG gezahlt; Folge, wer lange gearbeitet hat, bekommt länger Geld. Ist gerecht, findet der Zwerg, und die Bulgaren und Rumänen kriegen gar nichts (was zur Entvölkerung des Bruchbuden in Duisburg führen wird). Ätsch. Ist auch gerecht.“ Der Zwerg macht eine Pause. „Ihr kennt ja die Geschichte von der Scheherazade. Die hat ja dem Schah eine Geschichte erzählt und immer, wenn es

spannend wurde, brach der Morgen an, und sie sagte dem König der Könige, daß sie den Rest in der nächsten Nacht erzählen würde. Und so mache ich es auch. Den Rest der Problemlösung erzähle ich morgen. Macht nicht so enttäuschte Gesichter. Bleibt neugierig.“ (24.11.2018)

## Das ist die Lösung der SPD-Probleme

Der nächste Tag ist angebrochen. Der Zwerg versammelt seine Kleinfamilie am Küchentisch und sagt: „Nun geht es weiter mit dem Problem der SPD. Gestern habe ich gesagt, daß es und wie es Arbeitslosengeld gibt. Wieviel und wie hoch und wer. Heute geht es um die Zeit danach. Nach dem ALG folgt die altbekannte Arbeitslosenhilfe (Alhi); deren Dauer richtet sich nach der Dauer des vorherigen ALG-Bezugs; ALG-Zeit und Alhi-Zeit zusammen sind auf (biblische) 7 Jahre begrenzt. Kleinen Moment, zur Höhe komme ich gleich. Nach diesen 7 Jahren gibt es Arbeitslosenfürsorge (Alfü), unbefristet, bis zum Renteneintritt, wie beim ALG und bei der Alhi keine Anrechnung von irgendwelchen sog. Schonvermögen. Der Bezieher kann arbeiten – oder auch nicht. Keine Zwang zur Weiterbildung, keine Meldungen beim Arbeitsamt oder Jobcenter, keine Sanktionen. Wenn er arbeitet, erwirbt er unter Umständen neue ALG-Ansprüche. Die Höhe des Alfü beträgt die Hälfte des ALG, also 35,875 Prozent. Die Höhe des Alhi ergibt sich aus dem Durchschnitt von ALG und Alfü, also 53,81 Prozent des vorherigen Netto-Einkommens. Mit diesen Zahlungen und noch genauer zu definierenden Regelungen (einfach, knapp, kurz, verständlich) sind alle Ansprüche auf soziale Unterstützung durch Versicherungsbeiträge oder Staat abgefunden. Sonderregelungen für Behinderte müssen geschaffen werden, Auslandsaufenthalte, Wohngeldfragen geklärt und sicherlich einige weitere Punkte: im Prinzip muß es eine Merzsche Bierdeckellösung sein. Einfach genial: wer nie in Deutschland Arbeitslosenversicherungsbeiträge gezahlt hat, bekommt nichts, niente. Keine Hetze der AfD gegen Ausländer (für die kann man ja ein nach deutschen oder herkunftslandorientierten Durchschnittswerten errechnetes Alfü zahlen – das sind Feinheiten). Man muß nur einmal einen Wert festsetzen und dann ergeben sich einige andere – nachvollziehbar.“ Der Zwerg Unwissend, zuweilen eitel wie der bunte Vogel auf einer Berliner Havelinsel, sonnt sich in den bewundernden Blicken der älteren Dame und von Bolli dem Bären; nur die Enkelin, die würde unter diesen Umständen gern bei der Taschengeldregelung bleiben, das ist nämlich höher. „Und ob diese Regelungen Bürgergeld, Bürgerversicherung oder Deifikommraus heißt, ist wurscht. Peng. Punkt und Punktum. An sich müßte dieser Vorschlag Jubel- und Rudelkreischen bei Frau Nahles und Herrn Lars auslösen. Und Herrn Lauterbach die Haare ins Gesicht fallenlassen. Aber die lesen meinen Blog nicht“, sagt der Zwerg bedauernd. „Das wars. Und nun sollen die Glatzen in Dresden und Umgebung nicht schreien, daß Hartz Vier besser war. Übrigens: gleiche Regelungen und Beträge in Dunkeldeutschland wie in der Bundesrepublik. Ende mit der Diskriminierung. Aus die Maus.“ (25.11.2018)

## Man kann sich aber auch echauffieren

Kein Mensch in Deutschland (wohl aber in Großbritannien) erregt sich, daß die aus Sibirien stammende Helene 32 Millionen Euro im Jahr verdient. Oder über Philipp Lahms Fußballer-Gehalt von damals über 16 Millionen. Aber über ein Jahreseinkommen eines Bundesdeutschen echauffieren sich plötzlich alle: über die eine Million für Friedrich Merz. Das geht ja nun gar nicht. Wirklich nicht. Der Typ verdient ja nicht einmal so viel wie unser berühmtester Türke: Özil erhält 20 Millionen; aber der will ja auch nicht Bundeskanzler

werden, obwohl sein Freund aus Ankara ihn drängt. Und wenn der Merz CDU-Vorsitzender wird, kriegt er nicht einmal ein Gehalt: es ist ein Ehrenamt (alle vor ihm waren Abgeordnete oder irgendwas Hohes in der Politik). Der Zwerg findet das bewundernswert vom Merz. Auch als Bundeskanzler würde er weniger Lohn erhalten als jetzt. So schlimm steht es um Deutschland, daß einer auf so viel Geld verzichtet. (26.11.2018)

## Einige Sozialdemokratinnen sind dümmer als die Partei-Satzung vermutlich erlaubt.

Da gibt es jetzt eine Diskussion über den § 219a StGB, der die Werbung für Schwangerschaftsabbrüche verbietet. Der Zwerg hat hierzu eine Meinung, will hier aber nicht über das Für und Wider rechten. Da sagen sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete weiblichen Geschlechts (und auch grüne und linke Weibspersonen), daß der Paragraph ersatzlos gestrichen werden sollte und sie dieserhalb ihre Fraktions- und Parteivorsitzende auffordern wollen, tätig zu werden. Und nun kommt des Zwerges Staunen: die glauben doch wirklich, daß die apostolische Andrea Nahles, stolz auf ihr Katholischsein und auf das Kreuzlein am Halse, ihre eigene Exkommunikation betreiben würde! Wie blöd darf man als Bundestagsabgeordnete der SPD eigentlich sein? (27.11.2018)

## Dumme Frage!

Bolli der Bär mit dem geringen Verstand lutscht an seinem Dolomiti und fragt plötzlich: „Lieber Zwerg, warum sind Herr Scheuer und Frau Merkel gegen die Blaue Blakette für weniger giftige Diesel?“ „Lieber Bolli, da gibt es zwei ganz einfache Antworten: Erstens ist VW dagegen und Herr Zetzsche vom Daimler hat der Frau Merkel gesagt, daß er ganz doll schmollen wird und nicht zum Abendessen kommt, wenn sie einer vernünftigen Regelung zustimmt. Und du weißt doch, wenn dieser Herr sich erkältet oder so tut als ob, dann hustet die ganze Bundesregierung. Und fürchtet sich. Und auch Herr Weil aus Hannover möchte es mit Herrn Diess nicht verderben. Und Söder weder mit Audi noch mit den Quandts. Und die zweite Antwort lautet: Warum soll man es einfach machen, wenn es auch kompliziert geht. Oder gar nicht. Und wo würde Siemens aus Scheuers Herkunftsland Bayern bleiben bei einer Blauen Blakette? Da gäbe es doch gar nie nichts zu verdienen.“ (28.11.2018)

## Warum eigentlich Merkel und Deutschland?

Da eskaliert aus welchen Gründen auch immer der Konflikt zwischen der Ukraine und Rußland. Zwerg Unwissend will hier nicht die Zufahrtswege ins Asowsche Meer richten (er ist ja schon froh, wo dieses Gewässer liegt). Was den Zwerg aber umtreibt ist die Frage, warum nun wieder Frau Merkel sich vor der heimischen Hausarbeit drücken wird und irgendwelche Vermittlungstätigkeiten übernimmt. Wahrscheinlich denkt sie, ich muß den Oligarchen helfen (Helft, Helft, um Hilfe schrei ich in der Nacht) und Europa wird am Dnepr verteidigt. Nun gut, man könnte sagen, daß sie schon beim Minsker Abkommen makelte. Aber, so denkt der Zwerg, warum halten sich – außer Frankreich – andere westeuropäische Länder raus aus diesem Konflikt? Warum verspüren beispielsweise die Dänen, die Niederländer, die Spanier oder die Belgier nicht das unabweisbare Bedürfnis, ihre Finger in Probleme zu stecken, die sie auch nichts angehen? Weil Frau Merkel die russische Sprache beherrscht? Das kann's doch nicht sein. Wie war das noch mit „Ockhams Razor“: Wenn es mehrere mögliche Erklärungen gibt, dann sollte man die einfachste Theorie vorziehen. Demnach, so folgert der Zwerg, liegt der Verdacht nahe, daß die „Einmischung“



Deutschlands in Merkels Abneigung begründet ist, sich mit einigen unerfreulichen Problemen in ihrem Heimatland zu befassen als da sind: 5G, Bundeswehr, Dieselei, Bundesbahn, Gesundheitswesen und noch einige mehr. (29.11.201)

## Alles schon einmal dagewesen.

Juditha tritt auf in der Rolle der Andreas Nahles aus der bethulischen Eifel, der Knappe Holofernes als Enrico Kreft aus Lübeck und der Eunuch Vagaus als Ralf Stegner von Kiel. Dann sind da noch Judithas Magd Delara als Abra und schließlich der bethulische Hohepriester Kevin als Ozias. Die Handlung ist schlicht und sozialdemokratisch. Straßburg soll erobert werden. Man zieht in die Wahlschlacht. Für die Unterlegenen endet dies nicht glücklich. Wir schildern hier die Schlüsselszene. Enrico gewinnt das Scharmützel in Schleswig-Holstein und geht als Sieger von der Walstatt. Doch Andrea schneidet ihm den Weg zu Ruhm und Ehre ab, Ralf findet den Gemeuchelten und klagt (frei nach Vivaldis „Juditha triumphans devicta Holofernis barbarie“): „Bewaffnet mit Fackeln und Schlangen / Aus eurem finsternen und öden Willy-Brandt-Haus kommt, der rasenden Wut Gefährtinnen, / ihr Furien zu uns. Lehrt unsere erzürnten Herzen, / Mit der Peitsche zu rächen, Mit Tod und Gemetzel / Den Tod eines solchen Kandidaten.“ Delara und Kevin treten ob der Meuchelwahl von Enrico Kreft zufrieden ab: so geht Erneuerung in der SPD. (30.11.2018)

## Mittelpunkt ist da, wo die Familie ist?

Mitte des Jahres 1934 wurden die Führungskräfte der nationalsozialistischen Sturmabteilung (SA) durch Angehörige der SS mit Unterstützung der Gestapo und der Reichswehr ermordet. Dabei wurde auch ihr Führer, Ernst Röhm, ermordet. Angeblich hätten er und seine Gangster einen Putsch gegen den Führer geplant (Oh, hätten sie es geplant und wären sie doch erfolgreich gewesen). Röhm war nach eigenen Angaben homosexuell (siehe wikipedia). Jetzt versteht der Zwerg, warum Adele ihren Wohnsitz in Biel hat: sollten Bernd (zuweilen in gewissen Kreisen auch Björn genannt) und Kameraden jemals die Exekutive in der Bundesrepublik übernehmen, dann ... dann geht sie in die Schweiz. Sie mochte zwar (vermutlich) wie alle Mädchen (haha) keinen schulischen Geschichtsunterricht, aber das hat sie doch gelernt: Bernd würde ihr Leben versauen, wenn er könnte (der war nämlich Geschichtslehrer und weiß wie und wann man seine Macht festigt). Übrigens: das Finanzamt sagt, daß der Lebensmittelpunkt in aller Regel dort ist, wo die Familie wohnt. Das ist bei Adele die kleine Schweizer Ortschaft Biel. Ist das nicht toll, daß man in Deutschland Bundestagsabgeordneter werden kann, wenn man nicht im Lande lebt. Das geht aber nur bei AfD-Mitgliedern. Deren Wähler sind (vermutlich) genauso bekloppt wie die Trumpschen Anhänger. Um auf Friedrich Merz zu verweisen: Auch als Studierter ist man im Denken nur Mittelstand – oder aber noch besser paßt Marx: „Lumpenproletariat“ (in wikipedia sind in der Marxschen Aufzählung alles nur Männer!). (1.12.2018)

## Ein Vorschlag für Herrn Minister Spahn

In Brasilien, so wird berichtet, wird ein Vertrag mit Kuba gekündigt, der über eine nicht sehr trickreiche Regelung dafür sorgte, daß 8.000 kubanische Ärzte in Brasilien arbeiten. Die brasilianische Regierung zahlte je Arzt und Monat 4.000 Dollar, von denen die Ärzte 1.000 abbekamen. Das machte für das devisenarme Kuba jährlich 300 Millionen Dollar aus. Der Ärzte-Export bringt mehr ein als die Zigarrendreherei auf jungfräulichen Knien. Diese hochqualifizierten Ärzte (Maradonna kann's bestätigen) müssen jetzt Brasilien verlassen –

nicht, daß es für diese Stellen in zum Teil unwegsamem Gebieten brasilianischstämmigen Ersatz gäbe. Was wäre, wenn ... Ärzte sind intelligent, sonst wären sie ja Banausen geworden, Einser-Abitur und so. Denen würde es demnach doch nicht schwerfallen, Deutsch zu lernen. Was wäre, wenn das sozialdemokratisierte Deutschland (Merkel und Co.) mit dem sozialistischen Kuba einen Vertrag à la Brasilien macht? Etwas großzügiger – wir sind ja trotz Stimmenausschüttung bei der Hessenwahl nicht Dritte Welt. Und dann holen wir kubanische Ärzte aller Art in die entlegensten Provinzen wie nach Cuxhaven (Hausärzte und Rheumaärzte fehlen) oder ins ostbrandenburgische Braunkohlerevier, wo alles fehlt außer Friseur. Herr Spahn, nu mach doch mal was, muß doch nur Montgomery und den Ärzteverband übergehen, die sowieso Neinsager sind. (2.12.2018)

## Dem Rhein fehlt das Wasser.

Weil, das ist ganz einfach: Christoph Blocher von der Schweizer Volkspartei, der die Schweiz gerade aus den Fesseln der sie umgebenden Europäer befreien wollte, ist bei einer Volksbefragung gescheitert. Als Unternehmer weiß er, wie das ist, wenn etwas unterlassen wird. So ist er nicht. Er läßt jetzt – gemeinsam mit British Petroleum (Werbespruch: „Behind Petrol“) Wasserkraftwerke bauen, um dem ungeliebten nördlichen Kanton das Wasser abzuschneiden. Erste Folgen sehen wir. Niedrigwasser im Rhein führt zu erhöhten Benzinpreisen. Wer behauptet, das sei eine Folge des Klimawandels, sollte sich mit Präsident Trump unterhalten – der weiß auch alles (besser). (3.12.2018)

## Organspender.

Der Zwerg Unwissend liest, daß es in Deutschland auch deshalb so (zu) wenig Organspender gäbe, weil es „immer wieder“ zu betrügerischen Aktionen bei der „Zuteilung“ von gespendeten Körperteilen kommt. Der Zwerg hält diese Argumentation für Humbug. Wenn es genug Organspender gäbe, würde man den betrügerischen Maßnahmen bei der Zuteilung das Geschäftsinteresse entziehen. Der Zwerg fragt dieserhalb die ältere Dame (über 75 Jahre alt und häßlich schon ergraut), was sie denn von dieser Meinung hält, und die Antwort ist eindeutig: „Ja“. Der Abgeordnete Kubicki von der FDP und aus der Landschaft zwischen den Meeren, hauptberuflich auch als Jurist tätig und zuweilen auch unter Wasser, hat bei der Debatte im Bundestag gesagt, die Widerspruchslösung – wie sie der Gesundheitsminister vorschlägt – sei dem deutschen Recht fremd. Kein Einwand anderer Abgeordneter war hörbar. Der Zwerg (wie auch jeder andere Steuerbürger Deutschlands) erhält regelmäßig Mitteilungen deutscher Behörden, in der es sinngemäß heißt, daß er vier Wochen Zeit habe, um dem Bescheid zu widersprechen, ansonsten gelte die behördliche Entscheidung. Das ist dem deutschen Recht auch fremd! Ist also die Aussage Kubickis falsch oder doch falsch? (4.12.2018)

## We cry for you, Angelina

In Rio de Janeiro fand am 30.November/1. Dezember 2018 der sog. G20-Gipfel statt. Nach Schluß dieser Veranstaltung, die seit der Teilnahme des amerikanischen Präsidenten Trump von Treffen zu Treffen sinnloser wird, ging die deutsche Bundeskanzlerin nach einem Bummel durch die Stadt in ein Steak-Restaurant. Großer begeisternder Jubel der sie begaffenden Argentinier. Dem Zwerg Unwissend kommt jedoch die Magensäure hoch. Bekanntlich pupsen die argentinischen Rinder Methan (und atmen selbiges auch ein!), was für das Klima nicht, der Zwerg drückt sich jetzt zurückhaltend aus, nicht das Beste ist. Dann

kommt hinzu, daß in Südamerika Waldflächen gerodet werden, damit die Rinder Platz haben. Das ist auch nicht so gut. Der Besuch der Kanzlerin in einem Steak-Restaurant zeigt den Argentinern, daß ihre Landwirtschaftspolitik in Deutschland wohlgeboten ist. Der Zwerg findet es außerordentlich bedauerlich, daß Frau Merkel Werbung für argentinisches Fleisch macht. Wo sie doch immer so tut, als ob ihr das Weltklima am Herzen liegt. Es wird wirklich Zeit. We cry for you, Angelina. (5.11.2018)

## Kommt Frau Zschäpe jetzt frei?

fragt Bolli der Bär den Zwerg Unwissend. „Wie kommst du denn da drauf? Frau Zschäpe hat doch eine lebenslängliche Haftstrafe bekommen.“ „Die Frau wird doch jetzt in ein Frauengefängnis nach Chemnitz verlegt. Und da wird sie doch nächstes Jahr begleiteten Freigang erhalten und im übernächsten Jahr unbegleiteten Freigang. Muß sich an die geänderte Verhältnisse gewöhnen. Und dann haut sie doch ab in den Untergrund. Das und den kennt sie doch.“ Zuweilen zweifelt der Zwerg doch stärker an dem gesunden Bärenverstand von Bolli. „Nein, nein, auch wenn es ihr in Chemnitz von Freunden aller Art nicht mangelt, das wagen sich die Sachsen wohl doch nicht. Obwohl: wenn ich jetzt gerade lese, daß die Polizei in Chemnitz wieder einmal auf Seiten von Herrn Gauland von der AfD steht, in dem sie ein Büro von Nazi-Gegnern schließt. Dabei haben die mit ihren Fahndungsaufrufen („Gesucht: Wo arbeiten diese Idioten“) nach Kriminellen doch viel weniger getan als die AfD mit ihrer gemeinen Denunziationsaufforderung von Lehrern.“ Sagt die Enkelin: „Kinder zu solchen Aktivitäten aufzufordern, ist auch eine Art von Kinderschändung.“ Der Zwerg: „Alexander Gauland, nie um einen passenden Begriff aus der Nazi-Zeit verlegen, bezeichnete die Aktion des Zentrums für politische Schönheit als Blockwartmentalität. Daraus folgert: Schüler darf man gegen Lehrer aufhetzen. Die Glatzen in Ostsachsen und anderswo haben nämlich schlechte Erinnerungen an ihre Schulzeit (so mit Lernzwang und so) – deshalb rächen sie sich jetzt an ihren alten Lehrern.“ Sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt und härlich ergraut): „Ja.“ Fragt Bolli: „Lieber Zwerg, ist das Sachsen-Bashing?“ „Neeiiiiin. Nicht direkt. Das ist nämlich eine realistische Feststellung der dortigen Umstände. Da kann der Bundespräsident abwiegen wie er will.“ (6.12.2018)

## Vor der Wahl

Als der Zwerg Unwissend am heutigen Tage aufstand und nach seinen Verwandten sah, fand er Bolli den Bären (mit dem geringen Verstand) im Kinderzimmer in einer Ecke sitzen. Wie Linus van Pelt mit der obligaten Decke saß Bolli mit der Bettdecke über den Kopf in einer Ecke sitzen. „Bolli, lieber Bolli, was ist denn los?“ frug der Zwerg. „Heute geht doch die Welt unter. Heute verläßt doch Tante Angela das Schiff wie weiland der Lotse und Fritze Merz oder die FKK aus dem Saarland kommt.“ „Aber, Bolli, du brauchst keine Angst haben. Solange Dieter Zetsche vom Daimler, Herbert Diess von VW, Harald Krüger von BMW und Josef Käser von Siemens, der mit dem Künstlernamen Joe Kaeser, in Deutschland bestimmen, wo's langgeht, geht die Welt nicht unter. Die bleiben uns erhalten. Und Frau Nahles aus der Eifel auch. Du brauchst wirklich keine Angst haben. Komm mal mit in die Küche. Ich mache dir ein schönes Müsli vom Bio-Hof und danach bekommst du ausnahmsweise auch dein geliebtes Dolomiti.“ „Wenn ich morgen wieder Angst habe, bekomme ich dann auch wieder ein Eis?“ Manchmal staunt der Zwerg doch über die fast kriminelle Raffinesse von Bolli der Bär, wenn's um leckeres Eis geht. (7.12.2018)

## Nach der Wahl

Der Zwerg Unwissend geht zu Bolli und sagt ihm, daß FKK kurz vor 17.00 Uhr am 7. Dezember 2018 zur neuen Parteivorsitzenden der CDU gewählt wurde. „Und“, sagt der Zwerg zu Bolli, „die Welt ist nicht untergegangen, denn an sich würde der Weltuntergang durch den Auftritt der apokalyptischen Reiter gekrönt. Und wenn’s nicht gleich passiert, dann passiert nimmermehr.“ Da sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt und leicht ergraut): „Ich finde es besonders erstaunlich, daß da 999 Delegierte ihre Stimme abgaben. Und ohne Enthaltung und, was ich sehr bemerkenswert finde, ohne ungültige Stimmen. Schon beim ersten Wahlgang gab es keine ungültige Stimmen.“ Der Zwerg wartet auf irgendeine Erklärung für diese enorme und ungewöhnliche Gefühlsäußerung der älteren Dame. Und: „Na, ja. Bei der SPD waren die Wahlen stets so, daß wenn vier Mitglieder an einer Abstimmung teilnahmen, ging einer davon gerade dann pinkeln, einer enthielt sich der Stimme, einer füllte den Stimmzettel falsch – also ungültig – aus und die vierte in dieser Runde gab die einzige zählbare Stimme ab – was aber nicht zählte, weil das Quorum mindestens 51 Prozent erfordert. Da kann man wegen der CDU-Abstimmung richtig neidisch werden. Das sind halt Bildungsbürger, die können lesen und schreiben.“ (8.12.2018)

## Sonntägliche Worte für die Goldwaage

Text in einer Anzeige der Firma MEWA in der FAZ vom 8. Dezember 2018: „Textilsharing. Seit 110 Jahren sharen wir erfolgreich Putztücher und Arbeitskleidung. Für unsere Kunden bedeutet das, Textilien immer dann zur Verfügung zu haben, wenn sie gebraucht werden – ohne sie besitzen zu müssen. Teilen Sie den Sharing-Gedanken mit uns ...“. Haben Arbeitgeber früher (in der guten alten Zeit) die Berufskleidung gemietet oder geshart? Leute, hütet euch vor jenen, die euch scheren wollen und mit sportlich turnenden Frauen im Freizeitlook werben! (9.12.2018)

## Die Bahn erhöht die Fahrpreise

Großes Lamentieren über die beabsichtigte Erhöhung der Bahnreisepreise. Das ist dem Zwerg Unwissend unverständlich. Nicht die Erhöhung, das Lamentieren ist ihm unverständlich. Bekanntlich ist die Bahn zumeist, vielfach oder häufiger unpünktlich. Das heißt, sie benötigt aus welchen Gründen auch immer für eine gegebene Strecke mehr Zeit als im Bahnpreis kalkuliert. Wenn man im Hallenband länger bleibt als die vom Bademeister kalkulierte Stunde, muß man doch auch mehr zahlen. Wenn man im Parkhaus länger parkt, ist doch auch mehr in den Automaten zu stecken. Das betrachten Sie doch, seien Sie ehrlich, als normal. Und darum und deshalb ist es gerechtfertigt, daß man mehr zahlt, wenn man länger im Zug sitzt oder auf dem Bahnsteig rumsteht. Unnötiges Geschrei. Bahn-bashing ist das. (10.12.2018)

## Trump ist ein evangelikaler Christ

In den USA echauffieren sich einige Feinde Trumps, daß er bei der Trauerfeier das „Apostolische Glaubensbekenntnis“ nicht mitgesprochen hat. Anders als die neben ihm sitzenden früheren Präsidenten Obama, Clinton und Carter. Der Zwerg Unwissend ist darob irritiert. Nicht darüber, daß sich die Feinde Trumps den Hinweis nicht ersparen wollen, daß gerade die evangelikalen Christen in den USA Trump unterstützt haben und immer noch unterstützen. Die ehemaligen Präsidenten lasen, so sieht es aus, den Text ab. Trump kennt das Glaubensbekenntnis nicht – woher auch? Und wie die früheren Präsidenten den Text

abzulesen, das konnte er doch nicht, weil er doch längere Texte grundsätzlich nicht lesen will oder kann oder soll. Ist halt alles ein wenig klein bei ihm. Texte, die länger als eine BILD-Schlagzeile sind, sind ihm wohl ein Grauen und ihm ein ewiger Greuel. (11.12.2018)

## Mit Kopftuch, ohne zerrissene Arbeitshose

Kürzlich (also im Sommer, wir sind ja nicht bei Franz Schubert) fuhr der Zwerg mit seiner Familie nach Helgoland. Das Schiff schaukelte ganz erheblich. Bolli der Bär fragte den Zwerg, warum er kein Eis bekäme. Der Zwerg: „Später. Wenn wir auf Sansibar sind. Hier fällt dir die Kugel aus der Eistüte und dann mußt du aufwischen. Und das wollen wir doch nicht, nicht wahr?“ Dann lief am Tisch von Bolli dem Bären, der Enkelin, der älteren Dame (über 75 Jahre alt mit einigen grauen Haarsträhnen) und dem Zwerg Unwissend eine Dame mit einem Kopftuch vorbei, an der Hand ein kleines Mädchen (ist vorgeschrieben!), das ein Eis schleckte. Bolli blickte vorwurfsvoll den Zwerg an, der sich – wie man so sagt – wegduckte. Vom Nachbartisch hörte der Zwerg, ohne richtig hinzuhören (gehört sich ja eigentlich nicht), wie eine etwa 50jährige Frau zu ihrer Banknachbarin sagt: „Das müßte verboten werden, daß hier diese Leute mit einem Kopftuch rumlaufen wie die bayerischen Bäuerinnen auf dem Wochenmarkt oder in der Türkei.“ Der Zwerg, nicht immer ruhigen Gemüts und kaltem Blut, überlegte, ob er dieser Frau einen Euro geben sollte, da sie im Gegensatz zu der Dame mit dem Kopftuch etwas ungepflegt aussah mit ihren aus den China stammenden zerrissenen Arbeitshosen, was ja bei einem Sonntagsausflug ziemlich unanständig sei. Wer interessiert sich schon für ein 50jähriges Knie, das da durch die Hosenlöcher glänzte? Oder für die Krampfadern, erkennbar an anderen Hosenlöchern. Mit dem Euro könnte sich die Frau Nähgarn kaufen und – falls sie das noch kann – die Löcher zunähen. Natürlich haben die Löcher in den Hosen nichts mit der immer noch vorhandenen Armut in Deutschland zu tun – das kann man der GroKo unter Angela Merkel nicht vorwerfen. Zerrissene Hosen sind einfach dummerhaft und wem das gefällt, sollte den Schnabel halten, wenn sich eine gepflegte Dame mit Kopftuch bekleidet. (12.12.2018)

## Erste Runde geht an den Zwerg

Zwerg Unwissend hatte am 27. November dieses Jahres prophezeit, daß § 219a StGB, der Werbung für einen Schwangerschaftsabbruch verboten ist, nicht gestrichen wird. Am 12. Dezember 2018 gab es dieserhalb ein Gespräch, dessen Ergebnis von Katarina Barley (SPD), Franziska Giffey (SPD), Horst Seehofer (CSU) und Helge Braun (CDU und Kanzleramtsminister) vorgestellt wurde. Braun teilte mit, daß § 219a StGB nicht gestrichen wird. Es soll aber im Januar 2019 das Thema weiter behandelt werden, mit dem Ziel eines Gesetzentwurfs, in dem die Bundesärztekammer und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Kontaktinformationen zu Schwangerschaftsabbrüchen zur Verfügung stellen sollen. Der Zwerg hat sofort im örtlichen Telefonbuch nachgesehen, um eine Telefonnummer der Bundesärztekammer zwecks eines Anrufs zu finden. Der Zwerg ist sich sicher, daß es ab Januar 2019 verboten sein wird, auf die beiden möglichen Ansprechstellen hinzuweisen (ob die überhaupt Auskunft geben wollen und können – Stichwort: Werbeverbot für Ärzte allgemein – ist völlig unklar). Wobei auch noch völlig ungeklärt ist, wie das ablaufen soll: vermutlich wird Frau Nahles im Einvernehmen mit Frau KK darauf bestehen, daß es eines notariell beglaubigten Antrags der Schwangeren bedarf, in dem um die Adresse eines Arztes gebeten wird, der einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen würde; dummerweise kommt die Antwort erst fünf Monate nach der Anfrage. (13.12.2018)

## Oh weh, oh wei, oh Huawei

manchmal kann der Zwerg gar nicht so krumm denken, wie Mitglieder seiner Familie auf manche Nachrichten reagieren. Sagt doch die sonst so schweigsame Enkelin: „Da ist aber echt krass!“ Der Zwerg „??“. „Meng Wangzhou wurde verhaftet.“ „Ach so“ sagt der Zwerg, „Das ist doch alles in Ordnung. Die Kanadier haben aufgrund eines US-amerikanischen Haftbefehls die Finanzchefin Meng des chinesischen Huawei-Konzerns inhaftiert, weil eine Tochtergesellschaft des Konzerns mit dem Iran Geschäfte gemacht hat, die die US-Regierung verbietet. Die Verhaftung erfolgt also völlig berechtigt, denn wo kommen wir da hin, wenn jeder gegen Vorschriften der amerikanischen Regierung verstößt. Der Rest der Welt hat zu kuschen, wenn Trump trampelt.“ Die Enkelin: „Kann ich nächstes Jahr eine Reise nach Amerika machen, obwohl ich ein Huawei-Smartphone nutze? Ich habe große Angst. Und du, lieber Zwerg, mußt auch aufpassen, denn du heizt unsere Wohnung mit russischem Gas.“ Der Zwerg zuckt etwas und beschließt dann, die Enkelin bis auf weiteres nur noch Kinderbücher oder Pferdezeitschriften lesen zu lassen und auf keinem Fall mehr eine seriöse Tageszeitung. „Ja, ich weiß. Russisches Gas, was durch die Ukraine geleitet wird, ist gutes Gas. Russisches Gas, das an den ukrainischen Oligarchen vorbeigeführt wird, ist schlechtes Gas. Aber, liebe Enkelin; du kannst ganz beruhigt sein, Frau Merkel hat ja den Oligarchen zugesagt, daß der deutsche Steuerzahler eventuelle Verluste ausgleichen wird. Und abzwacken können die auch weiterhin Gas von Gazprom – da steckt der Schröder ja hinter. In einem Punkt hast du aber recht: die USA-Regierung bestimmt, was in der Welt passiert. Da kann der Dieter Zetsche noch so rumeiern. Iran ist auch für den mit dem Künstlernamen ein großes Tabu.“ (14.12.2018)

## Natürlich werden wir betrogen.

Der Zwerg Unwissend sitzt gerne mit der älteren Dame (über 75 Jahre und leicht ergraut) gemeinsam vor dem Fernseher, wobei sie sich dann Krimis ansehen (sofern die ältere Dame nicht die verwickelten Verhältnisse in Schweden oder bei Frau Pilcher betrachtet). Mehrere Dinge finden die beiden bemerkenswert. Erstens: die Kommissare arbeiten Tag und Nacht. Und vielfach auch auf dem häuslichen Sofa. Nie müssen sie Überstundenzettel ausfüllen. Zweitens: Auch Spresenabrechnungen für den Einsatz ihrer eigenen Kraftwagen füllen sie nie aus – nie gibt es eine Diskussion über das Thema unzureichendes Kilometergeld (da sind dem Zwerg ganz anderen Diskussionen in Erinnerung). Drittens: Völlig unvermutet, jedenfalls für Zwerg und Dame, ist's tiefe Nacht oder Schnee liegt zentimeterhoch – weiß der Geier warum). Viertens: Dann gibt es noch Bett-Szenen in den Krimis, die weder der Geier noch der Kuckuck sich erklären kann (es sei denn: der Aufnahmeleiter oder der Fernsehgewaltige will wiederum eine Bettscene live erleben) und auch nicht die Qualität des deutschen Fernsehens hebt. Fünftens: Die Leiche wird gefunden. Alle eilen zum Ort der Tat oder der abgelegten Leiche. Auch die „Spusi“ (ist was anderes als G'spusi!) ist zuweilen schon vorher dort (muß mit der Dramatik zusammenhängen, die sich der Drehbuchautor ausdenkt). Dann sagt die Kommissarin zur Kollegin von der Spusi (immer in Weiß): „Du, ich brauch das bis morgen früh.“ Und die antwortet: „Ja, ja, wie immer ist's eilig. Aber ich mach's ja.“ Und dann, jetzt kommt etwas Spannendes. Da findet die echte Polizei (in Blau oder Senf) eine Tote, daneben der Täter, der auch sofort gesteht (gibt es wirklich im echten Leben); der Kommissar ordnet eine Obduktion an und der Herr aus der gekachelten Abteilung sagt: „Ja, mach' ich. Ich denke, daß ich Dir in vier Wochen das Ergebnis sagen kann.“ Und niemand lacht dabei, wo

man doch weiß, daß das Ergebnis in der gefilmten Wirklichkeit schon Stunden später vorliegt. da ist doch Lug und Trug im Spiel – im Leben oder im Film. Ist so wie es schon Blüm sagte: Die Rente ist sicher. (15.12.2018)

## Sonntägliche Worte für die Goldwaage

In der F.A.Z. ehrt die Zeitung einen inzwischen rentierten Mitarbeiter, der als Redakteur und Reporter sich mit allerlei Sportlern und mit Sport, insbesondere mit seinem Lieblingssport Golf, befaßte. „Dabei“, schreibt die FAZ, „ist ihm kein Eisen zu heiß. Noch bevor Trump sich an Amerikas Größe versuchte, machte Scheffler ihn in einem nüchternen Artikel über das Schummeln auf dem Golfplatz klein.“ Kann man auf dem Golfplatz schummeln? (16.12.2018)

## Subventionen tun not. Oder nicht.

In der Lausitz und in Nordrhein-Westfalen soll die Braunkohleförderung eingestellt werden. Wobei das doch völliger Quatsch ist. Laßt doch die Kumpels weiterhin im Tagebau die Kohle abbauen. Nur das Verbrennen soll doch klimamäßig verboten werden. Wir könnten doch mit Abraum und Kohle vor Usedom eine Insel aufschütten oder den Bodden zu. Tout le monde erörtert jetzt, welche Subventionen gezahlt werden müssen, damit die Kumpels nicht so wie Frankreich die gelben Westen anziehen. Dabei ist dem Zwerg eingefallen, daß er im vorigen Jahrhundert noch eine engste Beziehung zum Graphischen Gewerbe hatte. Als in diesem Industriezweig ganze Berufsgruppen wegfielen, wurde nicht eine müde Mark an Subvention ausgeschüttet. Dabei war es doch so: wenn es keine Schriftsetzer, Retuscheure, Galvaniseure, Stereotypeure oder Maschinensetzer gegeben hätte, wären die Bestimmungen über Art, Höhe und Auszahlungsweise für Subventionen ja gar nicht bekannt geworden und hätten mangels Veröffentlichungsvorschrift an die Kumpels und an die Bauern gar nie nicht ausgezahlt worden dürfen. Der geneigte Leser möge sich beispielhaft vorstellen, daß allein in Berlin etwa 4.000 Schriftsetzer, 1.000 Maschinensetzer und 1.000 sonstige Druckformhersteller still ihren Arbeitsplatz verloren. Leiden ohne Klagen. Ganze Buchbinderscharen wurden gleichfalls wegrationalisiert; selbst ihre Gewerkschaft (mit etwa 200.000 Mitgliedern), die ehemals älteste der Welt, verschwand im Moloch ver.di. Keiner von ihnen schrie nach Subventionen, obwohl die „Drucker“ doch erst das Papiergeld ermöglichten. Kulturträger und -schaffer waren sie. Lichtbringer nannten sich Gutenbergs Jünger. Sie übten die Schwarze Kunst aus. Sie verpesteten nicht die Luft wie die Braunkohlemacher – vielleicht die Geister (ohne sie wäre Luther längst vergessen!). Hat's an ihrem Ende Subventionen gegeben? Nein, nein, nein! Ausgestorben wie die Dinosaurier, nur in Museen noch zu besichtigen. Aber die Kumpels und die Landwirte kriegen alles und noch etwas mehr. (17.12.2018)

## Balina Uffregung.

Da beschließt nach langer Diskussion eine Berliner Waldorf-Schule, das Kind eines AfD-Abgeordneten nicht auf ihrer Schule zu belassen. Nun echauffieren sich alle möglichen Leute, und die Schulsenatorin findet das auch nicht richtig. Der Zwerg Unwissend findet die Entscheidung richtig und auch konsequent. Die Faschisten nutzen die Freiheit in diesem unseren Lande und würden – vermutlich – nach einer Machtübernahme, solche Einrichtungen schneller schließen als die Schüler eine andere Schule finden. Es ist doch davon auszugehen, daß der Vater die gegen Lehrer gerichteten Hetzkampagnen unterstützt: er ist schließlich Funktionär dieser faschistisch durchgesetzten Partei. Es mag ja für das Kind des AfDler nicht

befriedigend sein, aber als Verantwortlicher für diese Schule muß man doch Lehrer und Schüler schützen! Warum soll man sich solcher Hetze freiwillig aussetzen? Der Vater kann ja nach Sachsen ziehen, da würde er schon eine für sein Kind passende Schule finden. (18.12.2018)

## Butteresser gegen Demokraten

Es ist ja nicht allgemein bekannt, daß in dem US-Bundesstaat Wisconsin die im vorletzten Jahrhundert erstmals erlassenen Gesetze zur Verhinderung des Margarinekonsums noch bis 1967 bestanden. Bis zu diesem Zeitpunkt war es – wie in Iowa – gesetzlich untersagt, Margarine gelblich zu färben. Das erste Anti-Margarinegesetz wurde in den USA 1882 erlassen; es hielt 75 Jahre – für die Milch- und Landwirtschaftslobby ein Erfolg, so lange die Margarine zu diskriminieren. Noch 1970 benötigten in zehn Bundesstaaten Margarinehändler, -großhändler und öffentliche Eßlokale Lizenzen für den Margarineverkauf, erhoben Verbrauchsteuern auf gelbe und weiße Margarine oder beschränkten die Versorgung mit Margarine in staatlichen Einrichtungen. Als der Zwerg diese Episode in der amerikanischen Nahrungsmittelgeschichte seiner Enkelin erklärt, sagt die: „Das ist ja in Echt kraß.“ Die ältere Dame (über 75 Jahre und etwas ergraut, aber dank B12-Spritzen immer noch geistig beweglich) sagt „Ja.“ Nur Bolli der Bär mit dem geringen Verstand stellt dazu eine Frage: „Warum, lieber Zwerg, erzählst du uns das? Ich bekomme doch immer nur Rama mit Meersalz.“ Sieh an, sieh zu und Ei der Daus, denkt sich der Zwerg. „Ich erzähle das, weil man die Spätfolgen des Kampfes gegen die Margarine heute noch spürt. Wisconsin hat erstmals seit Jahrzehnten einen Gouverneur, der von der Demokratischen Partei kommt. Ende November 2018 hatten die Republikaner Gesetze durchgesetzt, nach denen der Gouverneur – anders als sein Vorgänger – die Zustimmung der Abgeordneten einholen muß. Die Trumpisten haben in Abgeordnetenhaus und Senat die Mehrheit und nutzen sie rigoros aus. Auch dem künftigen Generalstaatsanwalt, ein frisch gewählter Demokrat, wurden die Rechte beschnitten; er darf den Staat zum Beispiel nicht eigenständig aus Klagen gegen Washingtoner Behörden zurückziehen. Der Kampf der Republikaner aus Wisconsin gegen die vom vorigen republikanischen Gouverneur angestrebte Klage gegen „Obama-Care“ muß fortgesetzt werden. Auch die bisherigen Wählerbehinderungen (Einschreiben in die Wählerlisten) können nun fortgesetzt werden. So geht Demokratie unter Trump.“ „Und was hat das mit der Margarine zu tun?“ „Mein lieber Bolli, Butteresser und Buttermacher sind halt nicht so schlau. Und du weißt doch, daß dumme Kuh eine böses Schimpfwort ist, daß du nie niemals zur Enkelin sagen darfst. Wie soll also aus einem solchen Tier etwas Schlaues kommen? Der so lange währende Kampf gegen die Margarine zeigt sich auch in der Politik. Dumm wie Brot sind die Republikaner in Wisconsin, sind halt Butteresser. Und jetzt lutsch dein Dolomiti.“ (19.12.2018)

## So läuft der Hase.

Alles in allem bestimmt doch hierzulande der Doktor Z. von Daimler und die Deutsche Bank, wo der Hase hinzurennen hat, wobei zu Zeiten der Deutschland AG die letztere auch in der ersteren das Sagen hatte. Dabei fällt dem Zwerg dieser ehemalige Chef vom Daimler ein, der sich mit abfälligen Äußerungen über seinen Vorgänger hervortat (deren Entscheidungen er vorher mitgetragen hatte!). Mit Schrempps Äußerungen über seinen Vorgänger Edzard Reuter begann der Unflat um sich zu greifen, den wir heute in den sozialen Netzen als gegeben ertragen müssen. Sollte man auch nicht vergessen, wer die Kultur in diesem unseren Lande



prägte. Nicht die gewählten Volksvertreter, die nun wirklich nicht. (ich rede hier von Volksvertretern, nicht von AfD-Mitgliedern!) Hin und wieder muß man doch auf fast vergessene Ereignisse verweisen. (21.12.2018)

## Wir bleiben dort und da

Linie hält er scho, der Trump Donald. Er hatte im Wahlkampf angekündigt, die US-Army aus Syrien zurückzuholen. Und jetzt, kurz vor Weihnachten, hat er den Rückzug auch angeordnet. Begründung (nicht ganz richtig): Die Verbrecher vom Islamischen Staat seien besiegt. Da wirft sich für Zwerg Unwissend die Frage auf, wann denn nun die AWACS-Flugzeuge der Bundeswehr zurückbeordert werden. Deren Einsatz – aus Jordanien, früher aus der Türkei – war ja mit der Unterstützung der US-Flugzeuge im Kampf gegen die Mörderbanden begründet. Der Zwerg fragt Bolli, dem Bären mit dem geringen Verstand: „Meinst du, daß die deutsche Regierung jetzt die Awacs-Flugzeuge zurückholt?“ Bolli: „Bekomme ich ein Dolomiti, wenn ich dir antworte?“ „Nein, bekommst du nicht, weil du für einen Eislutscher alles tust. Im übrigen verzichte ich auf die Antwort: es geht doch jetzt nur noch darum, mit welcher Begründung die Flugzeuge bleiben. Muß Deutschland, Erdogans Vernichtungskampf gegen die Kurden zu unterstützen? So wegen NATO-Partner und so? Frau von der Leyen kann sich doch gerade jetzt nicht um läppische zwei Flugzeuge und ein paar Techniker kümmern. Die Gorch Fock geht unter – das ist das wichtigste Problem – was sie auch nicht lösen wird. Und die U-Boote bleiben oben.“ „Ich würde auch ein Capri nehmen“ sagt Bolli. (22.12.2018)

## Sonntägliche Worte für die Goldwaage

Der bayerischen Ministerpräsident Söder beim Gillamoos-Fest 2018: „Was sind wir eigentlich für ein Land? Wir wissen nicht wirklich genau, wer sich bei uns im Land befindet, aber wir wissen genau, wann welches Vieh wo auf welcher Weide steht.“ „Wenn mich wirklich etwas ärgert, dann ist es die FDP.“ Er schätze Christian Linder sehr, „man kann mit ihm glänzend über Champagnermarken und Männeranzüge reden.“ Kann man mit Lindner auch über Unterhemden reden? (23.12.2018)

## Einsen und Nullen am Weihnachtstag

was Hänchen im schulischen Englisch-Unterricht nicht lernt, lernt Hans als Journalist nimmermehr (auch wenn er für FAZ schreibt). Wenn der US-Präsident von „Billionen von Dollar“ Kosten für den Einsatz der US-Armee in Syrien spricht, dann lautet die richtige Übersetzung in gutes Deutsch: „Milliarden“ – nicht „Billionen“, stupid Reporter. Der Zwerg vermutet, daß die Journaille zwar gut schreiben kann (siehe SPIEGEL, auch glaubhaft), aber das mit den Zahlen, das haben sie nicht so. Für alle, die es vielleicht noch lernen wollen: 1 Million ist eine 1 mit 6 Nullen, 1 Milliarde ist eine 1 mit 9 Nullen, 1 Billiarde ist eine 1 mit 12 Nullen, 1 Googol ist eine 1 mit 100 Nullen. 788.423.000.017 Taler und 16 Kreuzer sind nicht ganz so viel. Und was ist ein Journalist, der so etwas nicht weiß? Eine Null ohne 1 vorweg. Haha. Den sprachlichen Unterschied von Billion und Milliarde muß aber keiner mehr wissen, denn der Brexit kommt und die USA ist weit weg, obwohl: Hat der Bayer-Vorstand beim Kauf von Monsanto vielleicht auch gedacht, daß dies ein Schnäppchen ist oder sind dortselbst auch Diskalkulatoren?

Da kann man nur hoffen, daß sie heute unterm Weihnachtsabend einen Taschenrechner finden. Aber sie können natürlich auch ihre Kinder fragen, die auf Mobile ein App zum

rechnen haben. In diesem und in jedem andere Sinne: fröhliche Weihnachten wünscht der Zwerg Unwissend und seine Familie mit der älteren Dame (über 75 Jahre alt und mit grauem Haar gesegnet, deren zuweilen rotzfreche Enkelin und Bolli dem Bären mit dem geringen Verstand. Was ist politisch zu wünschen: erstens, daß Adele nicht nur aus Biel, sondern auch aus Berlin vergrämt wird, daß A.G. noch mehr Freunde verliert und Herr Poggenburg eine Konkurrenzpartei zu der faschistischen AfD gründet. Auch der Untergang der Unterhemden-Model-Partei wäre auch begrüßenswert. Über die Großkoalitionäre und der wechselseitigen Verzweigung: hier kein Wort. Und sonst heißt das Motto: Mer schenke uns nix. (24.12.2018)

## Weihnachtliche Worte für die Goldwaage

In der F.A.Z. vom 15.Dezember 2018 wird ein Text des russischen Bloggers Pawel Gladkow abgedruckt. Darin heißt es unter der Überschrift „Warum ich in Rußland keine Steuern zahle“: „Ich zahle keine Steuern, weil ich die Horden von Deputierten nicht ernähren will. In der Staatsduma gibt es keinen einzigen Abgeordneten, der meine Interessen vertritt. Den Deputierten dort sollen diejenigen ihre Gehälter zahlen, deren Interessen sie vertreten.“ Darf man als Niedersachsen eine Steuerzahlung wegen der FDP- Abgeordneten verweigern – zumindest anteilig? (25.12.2018)

## Männerrollen, von Frauen gespielt

Unweihnachtliche Gedanken. Zu Shakespeares Zeiten und in dessen Stücken war es üblich, daß die Frauenrollen von Männern dargestellt wurden. Frauen, die Theater spielen, waren „igittigitt“ und mußten am Brunnen vor dem Tore schlafen. In Italien hatten wir im Barock Kunst-Frauen geschaffen (Sie wissen ja, wie die Contratenöre [zweimal lesen!] entstanden?). Können Sie sich vorstellen, Johanna von Puttkamer hätte den preußischen König Wilhelm I. bewegen können, sich in Versailles zum Deutschen Kaiser krönen zu lassen? Das hat sich geändert. Nee, nee, nicht nur so, wie Sie jetzt denken: Frauenrollen würden nur von Frauen gespielt (Robin Williams!). Nein, nein, heute werden klassische Männerrollen von Frauen gespielt. Zuweilen gut – zuweilen schlecht. Das hängt aber nicht mit der Biologie zusammen, sondern eher mit der Nähe zu Alice Schwarzer. Nun ist der Zwerg Unwissend ja bekanntlich auch mit diversen Vorurteilen, nicht nur mit vorläufigen Urteilen, belastet. Wenn er sich die in klassische Männerrollen geschlüpften Frauen an seinem – wie man so sagt – geistigen Auge vorbeimarschieren sieht, dann denkt er schon zuweilen daran, selbige unter die Linde vor dem Tore zu verbannen (germanische Gastfreundschaft hin oder her). Weil sie ihre Rollen schlecht ausfüllen. Der geneigte Leser wird hier vom Zwerg aufgefordert, einmal eine Reihenfolge (nur für sich und nicht für andere) zu erstellen: Nahles, Klöckner, von der Leyen, Barley, Giffey, Karliczek (wer oder was ist das denn?). ... Ja. Ja doch. Da stimmen wir überein. Ja, die hätte ich auch auf den letzten Platz gesetzt. Eine Großschwätzerin. Am ersten September-Tag hatten deutsche „Mädels“ die Elfen auf der Vulkan-Insel in ihre Felshütten zurückgedrängt. Damit waren unsere Mädels besser als die Pfeifen von Löw, die ja bekanntlich schon in der Vor- und Frühst-Runde vom Russen-Acker gejagt wurden. Der Zwerg meint aber weiterhin, wenn unsere Ballerinen mit Hockey-Röckchen spielen würden, kämen viel, viel mehr Zuschauer. (26.12.2018)

## Walfang

Boycott-Aufruf. Kaufen Sie 2019 kein japanisches Handy (z.B. Samsung, Sharp). Kaufen Sie 2019 kein japanisches Auto (z.B. Mazda, Mitsubishi, Toyota, Renault, Subaru usw.). Das kann ja nicht so schwer sein, auf diese japanischen Waren zu verzichten. (27.12.2018)

## Moscheesteuer

Irgendwie dachte der Zwerg Unwissend, daß es doch für die vom Finanzamt eingezogene Zahlung an die katholische Kirche und an die evangelischen Kirchen ein Ende haben müsse. Artikel 137 „Weimarer Verfassung“ hin oder her. Wenigstens eine Änderung dahingehend erwartete er, daß die Zahlung zwar Pflicht ist, aber nicht einen Säckel füllt, aus dem sich die Kirchenoberen nach Belieben bedienen können (und zum Beispiel ihre Mißbrauchsoffer entschädigen!). Aus der Steuer könnte doch eine (zweckgebundene) Abgabe werden. Jetzt wird aber genau das Gegenteil erörtert. Jetzt sollen auch Muslime eine Steuer an und für ihre Moscheen zahlen. Damit wären für die nächsten 500 Jahre die christlichen Kirchen finanziell abgesichert. Das könnte der Frohnatur aus der Eifel so passen und ihren Weg in die Seligsprechung ebnen. Dabei könnte man doch eine Idee der Muslims aufnehmen: jeder hat den Zehnten an die Moschee abzuliefern – Zakat heißt diese Regelung. Als Selbstverpflichtung der Gläubigen. Kebab und Döner haben wir ja auch übernommen. Der Islam, so hat einmal ein längst im Orkus versunkener Bundespräsident gesagt, gehöre zu Deutschland. Den Zakat (der Zwölfte täte es auch) könnte man doch für die christlichen Kirchen übernehmen. Ach, und da fällt dem Zwerg noch ein, daß ihm ein Bekannter aus dem indischen Kulturkreis einmal klagte, er müsse für seine christliche und einkommenslose Ehefrau sogar eine Abgabe zahlen, als Pauschale, obwohl er doch Zarathustra und das Kamasutra verehere. (28.12.2018)

## Organspende

Das ist ja ein Hin und Her mit der Organspende. Die einen sagen, jeder wird Spender, auch ohne diesbezügliche Erklärung. Die zweite Gruppe meint, niemand dürfe gezwungen werden, seine nicht mehr benötigten Organe abzugeben – auch nicht nach dem Tode (bekanntlich will man ja vollständig bei Petrus an die Türe klopfen bzw. bei den Jungfrauen vorbeischauchen). Die dritte Gruppe sagt, beim nächsten Antrag für Ausweis oder Paß wird man gebeten, eine schriftliche Erklärung abzugeben oder auch nicht. Der Freund der älteren Dame, der Sozialpolitiker Karl Lauterbach aus Düren (das ist der mit der tollen Frisur) sagt, es solle einfach sein mit der Erklärungsabgabe, ganz einfach müsse es sein, sagt er. Der Zwerg hat in diesem Sinne einen weiteren Vorschlag: man verbietet unter Androhung schärfster Strafen jegliche Entnahme von Organen aus deutschen Körpern. Da nun aber trotzdem wertvolles Genmaterial (Deutsch ist immer wertvoll würde Bernd sagen) verlorengehen könnte, kauft man die benötigten Organe in Indien oder in Nigeria (die dortigen Frauen haben mit rund sieben Kinder die höchste Geburtenrate aller Afrikanerinnen). Das wäre eine win-win-Situation: der deutsche Mensch bleibt auch nach dem Tode unbeschädigt und in Indien würde die Entwicklungshilfe neue Wege gehen. Die Inder wären zwar nicht mehr ganz vollständig, aber die klopfen ja auch glaubensmäßig nicht oben an. Doch jetzt ernsthaft: Ganz einfach wäre es, wenn jeder gesetzlich oder privat Versicherte von seiner Krankenkasse „angeworben“ wird, in dem er einen mit Namen und Anschrift ausgefüllten Organspenderausweis erhält, den er nur noch unterschreiben muß/kann oder es unterläßt. Punktum. Das ist einfach, Herr Lauterbach. (29.12.2018)

## Sonntägliche Worte für die Goldwaage

„Zitate aus der deutschen Wikipedia sind ab jetzt in akademischen Abschlußarbeiten an meinem Institut nicht mehr erlaubt. Anders als die englische wird die deutsche Wikipedia von Ideologen dominiert. Außerdem steckt sie in vielen Artikeln zu Wirtschaftswissenschaften und Statistik voller Fehler. Generell ist das Niveau von Artikeln zur Statistik weit unterhalb einer Bachelorarbeit an unserer Fakultät.“ Walter Krämer, Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der TU Dortmund. (Zitat von der homepage des Professors, November 2018) Prof. Krämer ist in diesem Blog schon einmal erwähnt worden: am 8. November 2018 (diese und die heutige Erwähnung steigern sicherlich nicht das Renommee). Ist diese pauschale Verurteilung von wikipedia wissenschaftlich, korrekt und zulässig? (30.12.2018)

## Die alte Dame wird immer ängstlicher

Der geneigte Leser der Ergüsse von Zwerg Unwissend ist ja mit dem Internet vertraut. Nun erhöht die Post (früher geleitet von Beamten, die Beamte beaufsichtigten) die Kosten für ein Paket bis fünf Kilogramm Gewicht. Die Beförderung kostet jetzt 7 Euro 49 Cent. Wenn aber der geübte Internetnutzer sich aus dem Internet einen Beförderungsbeleg beschafft, dann wird das Paket für 5,99 Euro befördert. Die ältere Dame, die mit den grauen Haarsträhnen und mehr als 75 Jahre auf dem Buckel, findet das diskriminierend, altersdiskriminierend. Sie hat keinen Computer, und sie ist zu alt, um sich einen solchen noch zuzulegen. Dieses Jahr endet also ein wenig unbefriedigend. Vermutlich, so glaubt sie, wird das Jahr 2019 vermutlich schlimmer, denn Trump bleibt, Adele wird aus Berlin nicht vergrämt, Bernd treibt weiter sein Wesen, Alex-Sascha trägt weiterhin kariert, die Raute wird uns wohl erhalten bleiben, in der Eifel müssen jetzt alle Sozialdemokraten singen, die Faschisten in der bewußten Partei werden in den Wahlen stärker (als befürchtet) – was bleibt, was wird besser? Der Zwerg bedankt sich bei seinem treuen Leser. (31.12.2018)

## Die ältere Dame ist ganz wuschig

Die ältere Dame (über 75 Jahre alt und mit grauen Haarsträhnen im ehemals schwarzen Haar) hat in ihrem Portemonnaie (man kommt aus Berlin!) immer zwischen 30 und 40 Euro. Nun liest sie, daß der Durchschnittsdeutsche 87 Kilogramm wiegt und 107 Euro in seinem Geldbeutel habe, davon 6 Euro in Münzen. Sie fragt deshalb den Zwerg Unwissend: „Wie kann das sein, daß der gute Deutsche durchschnittlich 107 Euro im sogenannten Geldbeutel hat und davon 6 in Münzen. Gibt es jetzt einen Geldschein, der einen Wert von 21 Euro hat oder wie am 11.11. beim Karneval 11 Euro? Denn 107 Euro weniger als 6 Euro in Münzen sind doch 101 Euro. Kannst du, lieber Zwerg, mich aufklären?“ Sagt der Zwerg: „Mein Name ist nicht Hase, sondern Zwerg Unwissend, mit der Betonung auf Un! Weiß der Draghi wie diese Summe zusammenkommt. Es wurden ja, wie du selber sagst, 107 Euro und 6 Euro statistisch im Geldbeutel erfaßt. Im Sinne des juristisch unklaren Begriffs Geldbeutel kann es ja sein, daß ein Euro von den 107 zwischen den Autositzen liegt. Dann sind es weiterhin 6 Euro im Geldbeutel, aber 107 Euro insgesamt. Habe ich mich klar und verständlich ausgedrückt.“ Sich selbst bewundernd blickt der Zwerg auf die ältere Dame, auf die Enkelin und auf Bolli dem Bären, der die Sache auf seinen Punkt bringt: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ (1.1.2019)

## Das neue Jahr kam völlig überraschend

Sagt die ältere Dame (graue Haare mit dunkleren Strähnen, Null Ahnung von Computer, usw.) zu Zwerg Unwissend: „Ach, bitte, bitte, kannst Du mir den Abfallkalender für das Jahr 2019 ausdrucken. Den findest Du in der homepage der Stadtverwaltung Cuxhaven.“ Der Zwerg, der diesen Kalender wegen der Farbvergeudung ungern ausdruckt, antwortet „Ja, Sir, Madam. Wird gemacht. Sir, Madam!“ Und eilt flugs zur Tastatur, wirft den Apparat an, findet die richtige Seite und liest: „Der Abfuhrkalender 2019 kann hier als pdf heruntergeladen werden.“ Dann kommt in Rot der Hinweis auf die herunterzuladende PDF. Und dann liest der Zwerg: „Das neue Jahr kam diesmal ganz überraschend. Der online Kalender ist zur Zeit in Arbeit. Bitte haben Sie noch etwas Geduld.“ So geht moderne Stadtverwaltung in Cuxhaven. (1.1.2019)

## Der Präsident kommt nicht voran

Der Präsident, der einem Land vorsteht, das er vermutlich als Disneyland betrachtet, kommt irgendwie nicht so richtig voran. Allen Lügen – heute Fake-News genannt – zum Trotz: Gar mancher will die Mauer nicht. Der Präsident sollte sich doch einmal Rat von Krenze-Egon holen. Der war ja zu Zeiten des deutschen Mauerbaus nur, aber immerhin, Sekretär beim Zentralrat der FDJ (Vorsitzender war Erich Honecker), aber vielleicht hat er mit Walter Ulbricht, der den Mauerbau auch verantwortete, über die Feinheiten des Stacheldrahts und der richtigen Zementmischung gefachsimpelt. Gut, das ist nicht das Problem von Trump, aber es gibt schon Parallelen: Beide kämpfen gegen gottvermaledeite Demokraten. Im übrigen meint der Zwerg Unwissend, seien Mauern doch schön: die chinesische Mauer kann man aus dem Weltall identifizieren, und den Grenzstreifen zwischen DDR und BRD konnte man auch erkennen. Alle guten, aber auch alle schlechten Dinge sind ... Drei. Anzumerken ist: Heute ist der letzte Tag mit republikanischer Mehrheit im US-Kongress. Ab morgen kann man sehen, wie der größte Dealmaker aller Zeiten, zuweilen Trump genannt, die Mehrheit der Abgeordneten behandelt. (2.1.2019)

## Ein Deal mit dem größten Dealmaker aller Zeiten.

Der Zwerg Unwissend und seine Leser wissen ja inzwischen, daß der amerikanische Präsident der GröDeaZ (hört sich an wie der Düsseldorfer Erzscheml Hoppediez) ist. Der Zwerg kennt auch die Lieblingsprojekte und die seiner Anhänger. Mauerbau und „Obamacare“. Da er wohl nicht mit Egon Krenz das Thema beraten wird, will der Zwerg seinen Widersachern von der Demokratischen Partei im US-Kongress in Anbetracht der derzeitigen Haushaltssituation einen Vorschlag machen. Was wäre, wenn die Demokraten dem GröDeaZ vorschlagen: Ja, wir bewilligen die ersten 3 Milliarden Dollar für den Mauerbau. Dafür bekommen wir ein neues Waffenrecht, ohne daß wir das völlig aus der Zeit gerissene Verfassungsgebot über das Waffentragen verletzen. Als Gegenleistung für den Mauerbau wird ab sofort der Verkauf von Schnellfeuerwaffen aller Art verboten, dürfen in jedem Haushalt nicht mehr als drei oder vier Handfeuerwaffen je eingetragenen Wähler aufbewahrt werden und jeder Waffenbesitzer muß diese (alle!) als Zeichen seiner Männlichkeit (gilt in diesem Sinne auch für die Flintenweiber) stets und immerdar am Körper sichtbar tragen. Verstöße werden streng geahndet – zum Beispiel mit dem Abschluß einer Krankenversicherung. Damit wird auch das Thema Waffen für Lehrer und Hausmeister erledigt. Dabei fällt dem Zwerg ein: Hatte Trump nicht behauptet, die Mauer würde von Mexiko bezahlt werden? Wozu muß dann der US-Haushalt belastet werden? Nachtrag: Als in den 1970er Jahren die deutschen Taxifahrer nach mehreren

Ermordungen von Fahrer-Kollegen lauteststark die Wiedereinführung der Todesstrafe forderten, wurde vom damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt angeordnet, daß in den Taxis Trennscheiben zwischen Fahrer und Fahrgast eingebaut werden mußten; kostete viel Geld, führte zu blutigen Nasen der Fahrgäste (Anschnallpflicht kam erst später) und beendete die unselige Diskussion über die Todesstrafe ein für alle Mal. Geniale Lösung. Warum steht das hier? Weil die Forderung nach stetem Waffentragen der Waffen- und Mauerlobby vermutlich das Maul stopfen könnte. (3.1.2019)

## Etliche Wahlen in diesem Jahr.

Der Zwerg Unwissend ist kürzlich von der Enkelin gefragt worden, wen er denn in diesem Jahr bei den vielen Wahlen wohl wählen wird. „Das ist wie ein Beichtgeheimnis, da muß ich auch nicht offenbaren, wen der Kollege Priester unsittlich berührt hat. Aber ernsthaft, ich, liebe Enkelin, weiß noch nicht, was ich tue. Ich kann dir aber verraten, wen ich nicht wähle: die Faschisten und die Neo-Nazis – ich will nämlich in Frieden alt werden und keinen gewalttätigen Bürgerkrieg zwischen Leuten erleben, die sich als Christen gerieren und Nicht-Christen, die sich als Muslime gebären. Ich schwanke, ob ich der FDP meine Stimme gebe, denn wenn ich das tue, hätte ich die Gewißheit, daß diese sich aus Regierungstätigkeiten heraushält; wie heißt es so schön: lieber nicht regieren als gar nie regieren – oder so ähnlich. Aber dem Lindner ist alles zuzutrauen, auch das Umfallen, und deshalb werde ich mein Kreuz nicht bei den Gelben machen – Gelb bedeutet ja auch neidisch auf die Villa des Chefs in Tessin blicken. Also, die nicht. CSU kann ich nicht wählen, weil ich hier am Wasser und nicht auf der Alm lebe. Es bleiben dann nur noch die Parteien der GroKo. Dazu, liebe Enkelin, schweige ich. Dann ist da noch die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands. wenn ich die wähle oder die Trotzköpfchen aus der vierten Reihe, dann mach ich nichts kaputt. Die bleiben deutlichst unter ein Prozent, was bedeutet, keine Gefahr für Oma ihr klein Häuschen, aber jede Stimme zählt und würde die Faschisten prozentual in den Keller schicken können. Theoretisch. Alles klar und verständlich ausgedrückt.“ Sagt Bolli: „Kann ich ein Dolomiti haben?“ (4.1.2019)

## Ritter Lappe darf nicht fischen.

Es war einmal vor vielen Jahrhunderten, da lebte der Ritter Lappe in einer Holzhütte in der kleinen Ortschaft Ritzebüttel an der Wetter. Sein Gefolge war nicht umfangreich und lebte im allgemeinen genauso wie ihr Herr erbärmlich und ärmlich. Wenn ihr Kundschafter auf Newark angerannt kam (dieser Ritter besaß keine Pferde) und rief, Schiff in Sicht, dann liefen alle ans Wattenmeer und steckten die aufgeschichteten Holzstöße in Brand. Kapitäne, die erstmals diese Gestade beschifften, vermuteten, daß sie zwischen den beiden Holzfeuern hindurch in die Elbe kamen, um nach Stade oder gar nach Hamburg zu fahren. Wenn sie dann strandeten, kam Ritter Lappe mit seinem Gefolge und vergewaltigten Mann und Frau, töteten die Kauffahrteifahrer, raubten die Ladung, steckten anschließend das Schiff in Brand und lebten einige Wochen im Sausen und Tosen des Windes und bei Schmaus und bei Saus und Braus. Wie sagte schon Hans Sachs: „Das ich vil schuch machet darauß / Und vil geldts löst, das wir im sauß / Davon gut hamburgisch bier trancken“ Wenn heutzutage ein Schiff mit fast 19.000 Kisten an Bord strandet oder der Windsbraut wegen einen Teil seiner Ladung verliert, dann dürfen die Nachfahren von Ritter Lappe und seiner Gefolgschaft nicht einmal die angeschwemmten Güter aufsammeln und weiterverkaufen. Das ist nämlich in Germanien verboten. Die weiter westlich hausenden Friesen dagegen dürfen die Güter ohne jede

Strafgefahr sammeln und an ihre Nachbarn im Inneren ihres Landes oder gar an die Ostfriesen verhöckern – so wie sie es mit den Tulpen und den Kartoffeln und dem Käse machen. Das ist ungerecht. Da kommt der Zwerg nicht drüber, über solche Ungerechtigkeit.. (5.1.2019)

## Trump und die Mauer

Wenn der Zwerg Unwissend ein US-Amerikaner wäre, dann wäre er schon längst in die ewigen Jagdgründe eingegangen und würde als Leprechaun herumkobolden. Warum? In einer peinlichen Situation – und US-Amerikaner zu sein, ist derzeit eine peinliche Situation –, erhöht sich hormonbedingt der Blutdruck und die Blutgefäße erweitern sich. Im Gesicht ist die Haut verhältnismäßig dünn, so daß das Blut in den geweiteten Blutgefäßen durchscheint. Man errötet. Wenn der Zustand aber dauerhaft ist, wie es bei einem US-Amerikaner derzeit sein müßte, dann führt das zwangs des Hochdrucks zum Tode. Der Zwerg liebt es ja bekanntlich, Verbindungen herzustellen, auf die ein normal denkender Bürger nie käme. Also: Bluthochdruck wegen Trump führt zu verfrühtem Tod des amerikanischen Arbeiters. Auch durch seine Jubelschreie bei Trumps Auftritten. Das wiederum verknappt das Arbeitskräfteangebot für US-Firmen. Das läßt die Löhne steigen, was wiederum dazu führt, daß man händeringend ausländische Arbeiter anwerben muß, insbesondere aus spanischsprachigen Ländern (denn solche Leute gibt es schon etliche in den USA, mit denen die Integration einfacher wäre als beispielsweise mit Syrern in Deutschland). Wobei man bedenken sollte: Viele Anhänger und Unterstützer von Trump sind wiedergeborene Christen. Die müßten doch wissen, was es bedeutet, zu laut zu trumpeten. Denn durch Trompeten (Schofaren) sind schon die Mauern von Jericho eingestürzt. Warum dieser Hinweis: Trump hat sich just wieder einmal lächerlich gemacht. Er veröffentlicht auf Instagram ein Selfie mit dem Verweis auf „Game of Thrones“ und schreibt dazu „The wall is coming“. Das schreibt er, ohne zu bedenken, daß die Schneestürme in New York noch kommen, denn in der Serie heißt es „Winter is coming“. Dummerweise tauchen am Ende der 7. Staffel von GoT die Trompeter auf und die Mauer fällt. Sowas von peinlich. Und dafür 25 Milliarden Dollar. Bluthochdruck durch Fremdschämen ist tödlich – so wie Rauchen. (6.1.2019)

## Wir bereiten den Brexit vor.

Versehentlich wurde bekannt, daß die Regierung von Theresa May Verträge mit Speditionen abgeschlossen habe, um den Warentransport nach dem Brexit sicherzustellen. Einer der Vertragspartner hat noch nie Seetransporte durchgeführt und hat als Umschlagshafen Ramsgate vorgesehen. Dummerweise ist dieser seit 2013 stillgelegt. Dummerweise können die heute üblichen Schiffe auch nicht in diesen ausgewählten Hafen einkehren (weil dieser zu klein ist). Die Engländer sind ja durch die Sprache sehr mit den US-Amerikanern verbunden – Frau May spricht ja gern von „special relationship“. Nun kommt ein neuer Aspekt hinzu: die Menschen in beiden Ländern können sich über ihre beiden Regierungschefs fremdschämen. Der Zwerg lernt doch wahrlich nicht aus. (7.1.2018)

## Jeder Herrscher hat auch einen Hofnarren

sagt Shakespeare. Die Automobilhersteller haben Herrn Scheuer, meint der Zwerg Unwissend. Da sagt die Enkelin der älteren Dame (die mit dem grauen Haar): „Das verstehe ich nicht.“ „Was verstehst du nicht?“ „Na, daß der Scheuer der Hofnarr der Autoindustrie ist. Bei Shakespeare und auch sonst überall ist der Hofnarr doch derjenige, der seinem Gebieter frech ins Gesicht sagen darf, was aber einem anderen Höfling einen schnellen Schnitt durch

den Hals einbringen würde. Der Scheuer ist doch derjenige, der zum Dieseldesaster seiner Herrschaft mehr oder weniger schweigt.“ Kluges Kind. Wo sie recht hat, hat sie recht, denkt sich der Zwerg – aber das würde er nie zugestehen. denn in der Tat, weder Herr Scheuer noch sein Vorgänger im karierten Anzug waren Hofnarren, sie förderten nur die Dieselei der Narren. „Ich hol’ dir mal einen Eislutscher von Eskimo. Bolli, willst du einen Dolomiti haben?“ Dumme Frage. (8.1.2019)

## Die Bahn macht den Pofalla

Alle reden von der Bahn, niemand vom Wetter. Es gibt ja lautes Klagen, daß die Eisenbahn allzeit unpünktlich ist. Oder gar nicht fahren läßt. Oder der Kaffee im Bahnrestaurant nicht schmeckt. Oder daß der neue Berliner Flughafen immer noch nicht fertig ist. Deshalb hat der für Infrastruktur zuständige Bahnvorstand Ronald Pofalla, früher der Kanzlerin zu Diensten und auch jetzt nicht der schnellste Eisenbahner, nunmehr einige ganz entscheidende Verbesserungen für die Bahnstrecke von Hamburg nach Cuxhaven und zurück vorgeschlagen. Da haperts nämlich häufiger. Die Bahn wird jetzt an „neuralgischen Punkten“, dazu zählt die soeben genannte Strecke, Ersatzzüge nebst Lokführer und Servicepersonal bereithalten. Herr Ferlemann, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, und wohnhaft in Cuxhaven, will in Hemmoor, da wo gegenüber dem Kreidesee das Freilichtmuseum aufgebaut ist, die dort stehende Lok nebst Loren aktivieren. Diese sollen dann den steckengebliebenen Bundesbahn-Zug ersetzen. Das ist wirklich genial von Herrn Ferlemann. Gedacht. Die zweite gute, um nicht zu sagen, grandiose, Idee von Herrn Pofalla ist, verspätete Züge nicht bis zu ihrem Bestimmungsort fahren zu lassen, sondern irgendwo dazwischen anzuhalten. Dort werden alle Passagiere aus dem Zug zu entfernt, die dann mit dem Regionalzug (sofern vorhanden) weiterfahren dürfen. Der Zug wartet dort. Er startet dann pünktlich zur Rückfahrt von dieser provisorischen Endstation (wenn und falls der Zugführer nicht zwischenzeitlich Feierabend gemacht hatte). Gut, zugegeben, das ist ein wenig mißlich für die Passagiere, wenn sie auf der Strecke Hamburg-Cuxhaven am Bahnhof Wingst aussteigen müssen. Weil dort die so bezeichnete „Pofalla-Wende“ stattfindet. Hier können die Passagiere warten, bis der nächste Zug, der ja aus Cuxhaven oder Hamburg käme, planmäßig in Hemmoor ankäme. Dummerweise gibt es in Wingst keine weiteren Regionalzug. Die Fahrgäste (welche Schönschreiberei für die armen Leute) nehmen dortselbst einen Zug später, kämen aber mit diesem pünktlich am Zielort an. Der Zwerg hat sich vorbeugend einmal den Bahnhof Wingst angesehen. Da wünscht er sich nicht einmal den Pofalla hin. Oder den Ferlemann. „Weißt du“, fragt der Zwerg Unwissend die ältere Dame, „daß die Leute vom Bahnvorstand sich ob solcher Ideen nicht einmal schämen, sondern weiterhin auf der Gehaltsliste bleiben? Und Pofalla sogar befördert werden soll?“ „Ja.“ Und dann: „Alles was mit Bund anfängt, läuft nicht rund!“ (9.1.2019)

## Die SPD und die Heimarbeit

Als der Zwerg Unwissend noch tätig war, achtete der Prinzipal darauf, daß jeder seiner angestellten Dienstboten einen eigenen Arbeitsplatz vorfand, den er – je nach Lust und Laune – ein wenig individuell gestalten konnte und durfte. Deshalb fand man bei den meisten männlichen Angestellten auf dem Schreibtisch ein Foto seiner offiziellen Liebsten. Das war auch nicht falsch, denn für wen ging er denn arbeiten? Genau, für diese. Das spielte sich in aller Regel in Räumlichkeiten ab, in denen die Anzahl dieser Betriebsbeamten (früher so geheißen) überschaubar und – zweitens – in der personellen Zusammensetzung selten



wechselten. Dann kam das Großraumbüro, weil Zwischenwände Platz und damit Geld kosteten und Individualität nicht so geschätzt wurde – von den Prinzipalen! Aber jeder Betriebsbeamte hatte einen festen Platz. Das wurde dann abgelöst durch die Platzsuche, weil die Prinzipale erkannten, daß ja immer einige seiner Schaffer fehlten. Und diese rechnerischen Plätze konnte man ja einsparen. Sagten die Berater von den Beraterfirmen, die mit solchen Vorschlägen Geld verdienen. So kann man die Einsparung weiterer Schreibtische und das Beraterhonorar auch begründen. Man weiß ja aus der Forschung, daß schon das Großraumbüro insgesamt die Arbeitslust verringerte und die Streitlust um die besten Revierplätze steigerte. Man hatte in diesen Büros aber noch Kontakt zu seinen Kollegen (und auch zu der netten Kollegin mit dem kurzen Rock nebenan). Nun wird die Brautschau im Betrieb auch abgeschafft. „Man“ arbeitet zu Hause. Laptop aufm Knie oder im Schlafzimmer (wer kann sich denn heute noch ein Zimmer für die Arbeit mieten und leisten?) ist sicherlich gesund oder nicht? Das wird als win-win-Situation verkündet. Auf diesen Esel springt jetzt auch die SPD und will das – natürlich tarifgerecht – als Rechtsanspruch formulieren. Der Zwerg hat dazu eine Idee: Die zweitälteste Gewerkschaft war die der Tabakarbeiter. Die Arbeitsbedingungen waren u.a. dadurch gekennzeichnet, daß Vater, Mutter und die Kinder, in der Guten Stube die Zigarren rollten, Gut, da lebte man im permanentem Tabakstaub, aber zu Hause. Und es war ja auch nicht so lange. Dahoam is dahoam. Der Zwerg Unwissend hat noch eine Idee: Abgeordnete des Bundestags, der ja bei der nächsten Wahl aus den „Nähten“ platzen wird, bekommen auch kein eigenes Büro mehr, sondern schließen sich zu sich hassenden oder liebenden Gruppen zusammen (im englischen Unterhaus hat auch nicht jeder einen Sitzplatz). Die Sozis schaffen es doch immer wieder, an der Spitze des Unsinns zu marschieren. Glückwunsch, Frau Nahles. So geht Erneuerung. Wie bei der Hartz-IV-Reform – aber das ist ein anderes Thema, auf das der Zwerg bei Gelegenheit und gern zurückkommt. (10.1.2019)

## Sie würselen. Setzen, Schulze.

Neulich (im vergangenen Jahr) war eine der üblichen langweiligen Talkshows mit den ewigen Teilnehmern, den Ewiggestrigen. Anwesend war auch ein ehemaliger Kanzlerkandidat der SPD. Bis dahin hatte die ältere Dame (über 75 Jahre alt, mit grauen Strähnen im Haar, aber immer noch qui-vive) ein wenig gezweifelt, ob der Martin aus Würselen wirklich berechtigt so abgestraft wurde. Nun, nach dieser Talkshow, meint sie, der hätte nie Kanzler werden dürfen und können. „Warum, wieso, weshalb denn diese plötzliche Erkenntnis?“ fragt der Zwerg. „Hast du, lieber Zwerg, einmal gesehen in den vielen Jahrzehnten der merkelschen Herrschaft, daß diese eine Sitzung verließ, um Pipi machen zu gehen? Nee, hast du nicht. Hat sie nämlich nie gemacht. Und wenn sie's gemacht hat, dann wurden darüber keine Fernsehbilder gesendet. Denn als Kanzler muß man wasserfest sein. Und der Martin Schulz ist es nicht. Ende der Geschichte. Dem Manne fehlte eine entscheidende Qualifikation für eine Kanzlerschaft.“ (11.1.2019)

## Arbeiten in Ungarn und in der Ostmark

Robert Owen war ein Unternehmer, der im schottischen New Lanark den 8-Stunden-Tag einführte. Unter geschichtsbewußten Sozialisten ist er deshalb einer der Säulenheiligen. Zu den Geschichtsbewußten zählt nicht Frau Nahles: Wie alle Frauen (Vorsicht: Vorurteil!) hat sie sich selten für Geschichte interessiert und schaffte deshalb die Historikerkommission in der SPD ab; recht so! In Österreich darf die tägliche Arbeitszeit jetzt bis zu 12 Stunden

ausgedehnt werden und in Ungarn müssen Überstunden ohne Ende gemacht werden. Wobei: es gibt noch einen Unterschied, in Österreich wird diese Mehrarbeit sicher vergütet, in Ungarn nur vielleicht. Beide Regierungschefs, Orbán und Kurz, gehören zu den Politikern, die nie außerhalb der Politik richtig gearbeitet haben. Sonst würden sie solchen Unsinn nicht zulassen oder vorschreiben. Jeder Arbeitswirtschaftler weiß: Arbeitszeit, die länger als etwa 8 Stunden am Tag dauert, führt zu erhöhten Fehlerarbeiten und Fehlern. Also folgert die ältere Dame (über 75 Jahre alt und leicht ergraut ob solchem Frevel): sie kauft keine ungarischen oder österreichischen Produkte mehr – die sind im Zweifel durch Überarbeitung fehlerhaft oder gar gesundheitsgefährdend. Nichts mehr mit Szegediner Gulasch oder Palatschinken. Wenn das Marika Röck noch hätte erleben müssen. (12.1.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage

Christian Lindner (zitiert nach FAS vom 6. Januar 2019) beim Drei-Königs-Treffen in Stuttgart 2019: „Die Mentalität, Würstchen aus der Dose, Strom aus der Steckdose, Wohlstand vom Staat, finde ich generell fragwürdig.“ Das gilt natürlich auch für Subventionen aller Art und Beraterverträge für staatliche Stellen, nicht wahr oder wohl oder doch? Würstchenfabrikanten aller Lande vereinigt euch gegen Herrn Lindner!! Macht unsere Dosenwurst schlecht, der Kerl, der! (13.1.2019)

## Karriere für Frau von der Leyen

Kürzlich las der Zwerg Unwissend, daß irgendeine linksorientierte Gruppe wieder einmal gefordert habe, die NATO abzuschaffen. Eine solche Forderung ist schlichtweg idiotisch und wird gar nie und nimmer erfüllt. NATO ist big business. Schon deshalb nicht. Ist auch nicht (mehr) nötig. Der derzeitige Generalsekretär, der ehemalige Sozialdemokrat Stoltenberg, bringt als seinen Nachfolger die deutsche Verteidigungsministerin Frau Ursula von der Leyen ins Gespräch. Recht so. Deutschland wird die personifizierte Unfähigkeit los und die NATO geht den Bach runter. Aber ihre Statements über ihre erfolgreichen Fehler sind klar akzentuiert. Kommt halt aus Norddeutschland. Und kehrt jetzt wieder an die Stätten ihrer Kindheit zurück. Mit viel mehr Spielzeug. Was will man mehr? (14.1.2019)

## Von Zeit zu Zeit eß ich das Knäcke gern

Heute genoß der Zwerg Unwissend das runde „Knäckebröd Råg“ zum Frühstück. Am Namen erkennt der geübte Leser, wer ein solches Roggenknäcke vertreibt, inte sant? Während der Zwerg so mümmelt, von Zeit zu Zeit einen herabfallenden Krümel aufsammelnd, liest er die Verpackungsbeschriftung: Hergestellt in Finnland für ... In fünf Sprachen: ungarisch, tschechisch, slowakisch, polnisch und deutsch. Das ist ja eine tolle Kombination, in der sich Deutschland befindet. Osteuropa. Der Zwerg hätte – auf Befragen und nicht auf die Packung schauend – gesagt: „Na, wir Deutschen befinden uns in einer germanischen Sprachgruppe, also werden auf der Packung die Sprachen Niederländisch, Schwedisch, Dänisch, Englisch, Deutsch oder so aufgedruckt sein. Vielleicht noch diese ostmärkische Sprache. Denkste, denkste. Nur weil ein Teil von uns im letzten Jahrhundert von Slawen besetzt war, gehören wir jetzt auch zu denen. Doch würde IKEA das Problem lösen, wenn es in Ost- und Westdeutschland unterschiedliches Knäcke liefern würde. Macht Nutella ja angeblich auch. Deshalb: Ceterum censeo murum esse constructionem. (15.2.2019)

## Warum die Rechten allüberall gewinnen.

Es wird gesagt, daß die Weimarer Republik auch daran zugrunde ging, weil das Bürgertum nach den Verlusten im Großen Krieg („Gold gab ich für Eisen“) und in den Inflationsjahren die letzten Reste ihres zusammengeschrumpften Vermögens verloren. Das sog. I-Tüpfelchen war dann die Große Depression nach 1929. Wenn es stimmt, daß die Vermögensverluste einen entscheidenden An Schub für die Radikalisierung zur politischen Rechten waren (zeitlich paßt es mit dem Münchner Marsch 1923), dann darf man doch fragen, ob es sein kann, daß die seit Jahren in Europa grassierende Deflation ebenfalls einen Wendepunkt in der politischen Mitte hervorrief. Und natürlich die Unsicherheit über die globale Zukunft (Klima weniger als Rente). Das könnte eine Erklärung für die in allen europäischen Ländern anwachsende Stärke der Rechten, auch Populisten genannt, sein. Denn auch in der jetzigen Geldpolitik verliert das Bürgertum durch die Niedrig-Null-Zins-Politik Geld und wird – wenn man so will – enteignet. Nur, wie in der Inflation in den 1920er Jahren gewinnen die Aktienbesitzer und Kaputaleigner. Nur die Käufer von Firmen, ebenfalls wie in den 1920er Jahren, profitieren – nicht sofort, aber mittelfristig. Deshalb ist es auch konsequent, aber politisch falsch, wenn an der Spitze der EZB Leute sitzen, die aufgrund früherer Tätigkeit zur Aktionärskaste gehören. (16.1.2019)

## Das haben die Insellaffen sauber hingekriegt.

Erst strafen die MP ihre unheilige Theresa ab. Dann lassen sie sie weitermachen. So ist „the season of the very smallest potatoes“, wobei diesmal die Kartoffeln im Unterhaus sitzen oder stehen. Die CSU würde die Tories wohl als Gurkentruppe bezeichnen, die in „cucumber times“ zu viel Macht haben. Seit dem Bürgerkrieg teilt sich die englische Gesellschaft in royalistische „Cavaliers“ und in (republikanische, aber königintreue) Rundköpfe. Politik, Kultur, Kunst, Upper stiff, Sport, Geschmack, Kleidung: jeder Aspekt des britischen Lebens weist die Polarität auf. Großbritannien kennt immer noch ein stark ausgeprägtes Oben und Unten. Auch geographisch: Unten England und Waliser mit der komischen Sprache und den Elfen, oben Schotten im Röckchen und mit Nessie, die Culloden nicht vergessen haben. Für den Brexit votierten die „Cavaliers“ – auch wenn sie aus der Arbeiterschicht stammen: die bestehen auf eine althergebrachte Ordnung mit dem Heizer auf der E-Lok (haha), und das geht nur ohne die Leute aus Europa, mögen sie auch alle Bogdan heißen und die allfälligen Klempnerarbeiten erledigen. Urlaub in Spanien (incl. Sonnenbrand) können die von der Insel ja trotzdem machen – mit Visum. (17.1.2019)

## Die Leber-Parti und die Laber-Partei

„Lieber Zwerg“, sagt Bolli der Bär mit dem geringen Verstand (wenn er so anfängt sträuben sich beim Zwerg Unwissend schon die Nackenhaare, will Bolli doch nur wieder ein Dolomiti haben), „was ist eine Leber-Parti?“ „Wieso fragst du?“ „Die Enkelin und ihre Oma haben heute beim Frühstück über eine Leber-Parti gesprochen. Da will ich auch hin.“ „Ich vermute, daß die beiden die Labour-Party, die englische Arbeitspartei, meinten. Die wissen nämlich nicht, ob sie den Brexit unterstützen sollen oder nicht. Alles klar?“ „Kann ich jetzt ein Dolomiti haben?“ (ich wußte es, ich wußte es! seufzt der Zwerg) „Nein.“ Die Enkelin, dazugekommen, sagt: „Gib ihm doch eins.“ Was bilden sich denn da für Koalitionen? Ist ja fast wie Jamaica. „Was habt ihr denn über die Labour-Party geredet?“ „Na ja, das die ganz anders ist als die Laber-Partei?“ „Als was?“ Als die Laber-Partei. Die anfänglich immer von Erneuerung sprach, was ich und Oma schon nicht mehr hören konnten. Man konnte schon

glauben, daß es zum Unwort des Jahres werden würde. Aber da war der Dobrindt vor.“ „Und weiter?“ „Na ja, jetzt plappern die von der Laber-Partei von einer Änderung der Harzer Regelungen, aber daß die mal sofort ein Gesetz formulieren, das machen sie nicht. Ist also nur laber, laber. Deshalb heißen die jetzt bei Oma und mir nur noch Laber-Partei. Ich kann das ja nicht so beurteilen, aber ich glaube, daß ein Dutzend Prozente für sowas völlig ausreichend sind. Kann ich jetzt auch mal an einem Dolomiti schlecken? Oma sagt, nur der Ralf aus dem hohen Norden, der mit den hängenden Mundwinkeln, kann da was rumreißen. Die Nahles war zu häufig am Laacher See und hat zu viel CO<sub>2</sub> eingeatmet. Und der Scholz, ach je, ach ja. Der sollte beim Biegen von Büroklammern vielleicht etwas freundlicher dreinschauen. Aber so? So wird das nichts mit der Kanzlerei. Churchill schreibt in seinen Memoiren, daß ihm einmal in seiner Sturm- und Drangzeit von einem älteren Abgeordneten gesagt wurde, er sei ein viel versprechender junger Mann gewesen, aber jetzt nur noch ein Vielversprechender. So ist das auch mit Andrea aus der Eifel.“ Mein Gott, bei Marx, was die alles behauptet!, denkt der Zwerg. Dafür bekommt sie ausnahmsweise ein Dolomiti. (18.1.2019)

## Stau stau, stau auf der Autobahn

Auf der Autobahn A1 nach Lübeck hinter Hamburg sollen ab April auch die ersten Lkw mit Oberleitung im Stau stehen. Das ist schön, denn direkt auf der Autobahn werden jetzt keine Dieseldämpfe ausgestoßen. Jedenfalls nicht von den drei elektrifizierten Transportern (mehr sind ja noch nicht im Einsatz – aber warte, warte nur ein Weilchen, dann kommt Zetzsche mit dem Teilchen auch zu dir.) Der Zwerg ist ganz begeistert ob dieses enormen technischen Fortschritts. Er erinnert sich, daß in Berlin die Straßenbahn gemeint war, wenn DIE „Elektrische“ gemeint war. Nun hat dieser Begriff eine völlig neue Bedeutung: DER „Elektrische“ kommt um die Ecke gescheuert. Wie sagte schon unser letzter Kaiser (Wilhelm Zwo): „Ich glaube an das Pferd. Das elektrische Auto ist eine vorübergehende Modeerscheinung.“ (19.1.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage

Julia Klöckner, Bundeslandwirtschaftsministerin, aus Anlaß der Eröffnung der Grünen Woche in Berlin: „Die Bäuerin soll noch immer mit der alten Milchkanne über den Hof hüpfen.“ Das Zitat ist natürlich aus dem Zusammenhang gerissen worden, doch was spricht dagegen, wenn die Bäuerin auf dem kleinen Hof eine neue subventionierte Milchkanne erhält? Es muß doch nicht immer der Großbauer mit seinen Raps- oder Maisfeldern die Subvention abgreifen. (20.1.2019)

## Deutsche Fußballspieler

Am vergangenen Freitag spielten auf dem grünen Rasen (gibt es auch andersfarbigen?) die Roten gegen die Blauen. Die Sympathien von Zwerg Unwissend lagen nicht bei den Roten. Obwohl er nicht so richtig zuschaute (man hat ja auch noch Interessanteres zu tun, als 23 Mann in kurzen Hosen rennen zu sehen) beschlich ihn das Gefühl, daß die einen unter den Erwartungen spielten und die anderen auch nicht besser waren. Nach der Halbzeitpause setzte sich die ältere Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig, aber immer noch an lebendige Ballspiele interessiert) vor den Fernseher. Als wieder einmal ein Name auf dem T-shirt eines Spielers zu sehen war, frug sie den Zwerg: „Spielen da auch deutsche Spieler mit?“ Was sag ich nur, was sag ich nur, fragt sich der Zwerg. Dann findet er eine gute – wie er findet – Parallele: „Verehrteste, Du hast ja im Geschichtsunterricht aufgepaßt“ (Schmeicheln hilft bei älteren

Damen immer!) „und deshalb weißt du ja noch, daß bei den Veranstaltungen im römischen Colosseum, wo mit caesarischem Daumen hoch oder runter über Tod oder Leben entschieden wurde, keine echten Römer sich in der Arena als Hoplomachen massakrierten. Bei diesen Veranstaltungen spielten fast nur Zugereiste mit den Löwen – gut zugegeben, manche gegen ihren Willen – und nur wenige Römer. Warum sollten deshalb in deutschen Fußballvereinen deutsche Fußballspieler sein? Die Verletzungsgefahr an Leib und Seele ist doch viel zu groß. Manche tarnen sich zwar mit deutschen Vornamen – so wie der Robert – ist aber nur ein polnischer Söldner. Ist doch logisch, nicht wahr? Fußball Heute ist die Fortsetzung von panem et circenses. Übrigens: Sobald der erste Syrer für die Bayern spielt, können sich der Flachmann von der Pegida und der Gauland und der Bernd die Scheitel noch so stramm ziehen, dann darf nicht mehr gegen die Flüchtlinge gehetzt werden. Ist ja dann ein Bayer, zumindest spielerisch.“ (21.1.2019)

## Der Prinz war nicht angeschnallt.

Wer in Großbritannien ohne Gurt ein Automobil lenkt, wird, wie in Deutschland, bestraft. Englisch-Gewohnheitsrecht bedeutet auch, daß die Strafe nach einem Unfall mit Verletzten, mit Führerscheinentzug geahndet werden muß. So darf jetzt der Prinz aus dem königlichen Haushalt seiner Lizzi erklären, daß sie lebenslänglich, mindestens aber 30 Jahre, auf die sonntäglichen gemeinsamen Ausfahrten verzichten müssen – ausgenommen in der Umgebung von Schloß Balmoral, denn englisches Recht gilt nicht mehr im schottischen Hochland. Auch eine Brexit-Folge. Falls dem Prinzen die Fahrerlaubnis doch nicht entzogen wird, möge er bedenken: „Wer vom Pferd fällt, solle möglichst schnell wieder aufsteigen.“ (22.1.2019)

## Elsaß-Lothringen und Schlesien und Kant

Nicht nur in Deutschland werden die absurdesten Behauptungen erhoben. In Frankreich wird von Anhängern der sogenannten Gelbwesten und der Nationalen Front von Le Pen behauptet, daß Elsaß-Lothringen zurück an Deutschland fällt. Das 100jährige Jubiläum der letzten Wegnahme dieses deutschen Kernlandes, der Zwerg erinnert hier an Maria Theresia und ihrem Franzl, wäre ein Anlaß, so die Marine, die Rückgabe in die Wege zu leiten. Der Vertrag, den Frankreichs Präsident Macron und die deutsche Kanzlerin Merkel jetzt in Aachen unterzeichnen wollen, sei der Beginn des Ausverkaufs Frankreich. An Deutschland. Schließlich will ja auch Siemens Alstom übernehmen. Dabei übersehen die Gelbwesten, daß kein vernünftiger Deutscher diesen Teil Frankreichs haben will. Da fällt dem Zwerg Unwissend ein, daß er vor vielen, vielen Jahren mit einem in Grenoble gestrandeten Freund auf der Rückkehr nach Deutschland in ein berühmtes Restaurant in Obernai einkehrte. Der Freund, ein bekennender Steakesser, wollte ein selbiges essen. „Mon Dieu“, sagt der Zwerg, „non, wie kann man nur. Du weißt doch, die Franzosen können mit Fleisch nicht umgehen. Hier mußst du Choucroute essen, das ist das hiesige Nationalgericht; was anderes kommt hier nicht auf den Teller.“ Widerstrebend gab des Zwerges Freund nach. Dann wollte er ein Bier zum Essen haben. Der Zwerg: „Ma fois, non, non, hier trinkt man jetzt nur vin bourru; was anderes kommt hier heute nicht auf den Tisch.“ Widerstrebend gab der Freund auch hier nach. Und dann kamen die drei charakteristischen Würste: Wiener Würste, Montbeliard-Würste und Saucisson Vaudois. Dazu waren auf dem Teller: fetthaltiges Schweinefleisch (Schulterspeck und Schinken), ein Klacks Sauerkraut und eine Kartoffel. Der Zwerg Unwissend und sein Freund stocherten lust- und appetitlos ein wenig im Kraut – das war's. Auch der abschließende Kaffee entsprach keinesfalls den Erwartungen. Die Weiterfahrt verlief

schweigend und hungrig. Bei Freiburg hielten Zwerg und Freund an einer Raststätte. Kaffee und Erdbeertorte mit Sahne. Alles war gut. Ein Land, in dem solches Essen als Nationalgericht gilt, sollte da bleiben, wo die Franzosen den Schnecken den Hals umdrehen. Wenn Deutschland aber nun Elsaß-Lothringen zurückbekommt (die ältere Dame, die ja fast noch beim Versailler Vertrag dabei war, ist dagegen – gibt nur neuen Streit), dann könnte man doch noch einmal darüber reden, was mit Schlesien eigentlich los ist. Der Zwerg Unwissend hatte ja am 16. März 2017 vorgeschlagen, Sachsen mit Schlesien zu vereinigen und dann die Mauer zum Rest Deutschlands (zum helleren Deutschland?) zu errichten. Da könnte man doch einen Vertrag mit Polens Kaczynski schließen. In Breslau. Sachsen wäre der Preis für die geforderten Reparationen sein. Der Breslauer Vertrag würde ewige Ruhe an Deutschlands Ostgrenze bedeuten. Wenn da nicht noch die Stadt von diesem Immanuel Kant wäre. Wie sagte doch Josi Glück so treffend ihrem dreibeinigen Freund Rocco: „Man muß Unsinn nur oft genug wiederholen...“. (23.1.2019)

## Ein genialer Lösungsansatz wegen des backstops

Theresa May und ihre Brexiteers haben einige Probleme. Eines davon heißt Grenze zwischen der dann EU-„feindlichen“ Provinz Ulster, auch Nordirland genannt, und dem EU-Land Irland. Der Zwerg Unwissend ist von der Enkelin gefragt worden, ob er eine Idee habe, wie man die vorgeblich zu erwartenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen diesen Ländern auf der Grünen Insel vermeiden, zumindest aber verringern, könne. „Aber ja doch“, sagt der Zwerg, „erstens könnte Irland aus der EU austreten und mit Großbritannien eine Zoll-Union oder irgend so etwas Ähnliches vereinbaren. Alle Waren von diesen beiden Inseln kämen dann aus dem EU-Ausland. Eine Grenze zwischen Ulster und Irland entfällt. Problem gelöst. Ich befürchte“, setzt der Zwerg hinzu, „daß diese Lösung nicht realisierbar ist, obwohl die europäischen Steuerzahler froh sein müßten, wenn der „Double irish“ mit dem „Dutch Sandwich“ abgeschafft wird. Die zweite Möglichkeit, das Problem des backstops zu lösen, wäre ...“ der Zwerg macht eine gedankenschwere Pause „... wäre die Vereinigung der sechs englischen Grafschaften in der Provinz Cúige Uladh mit dem Rest der Insel zu einem, sagen wir, Groß-Irland. Gut, die radikalen Protestanten in Ulster würden eine Zeitlang murren, protestieren und vielleicht Bomben werfen, und es müßten ihnen Sonderrechte zugestanden werden, aber danach wäre der seit Cromwells bestehende alte Traum jedes Iren erfüllt. Die Fanatiker vom Orange Order aus Ulster können ja auf die Mutterinsel gehen und die vertriebenen Polen ersetzen. Der Zuwachs an Protestanten in der Republik Irland könnte en passant auch dazu führen, daß der Zugriff der Priester auf die bzw. ab den Ministranten gemindert wird.“ „Du bist ja so genial“, sagt die Enkelin. Auch einem Zwerg Unwissend muß geschmeichelt werden, wenn man ein Nogger aus der Truhe nehmen will. (24.1.2019)

## Man kann nicht alles wissen.

Irgendwie versteht der Zwerg Unwissend die Welt nicht mehr so richtig. Gut, er ist nicht mehr der Jüngste. Da behaupten die US-Amerikaner und einige ihrer Freunde in Europa, daß Westeuropa von russischem Gas abhängig wird, wenn die Gazprom-Pipeline durch die Ostsee geführt wird (was legal sowieso nicht mehr verhindert werden kann). Andererseits wird Westeuropa nicht abhängig von russischem Gas, wenn das Gas durch die Ukraine geführt wird. Ist logisch, nicht wahr? Weil, dann können nämlich die ukrainischen Oligarchen noch abkassieren und die Freunde und Berater von Nr.45 mit frischem Honig versorgen. Eine zu erwartende Mangelversorgung an russischem Gas würde übrigens die Geschäfte der

amerikanischen Flüssiggas-Produzenten beflügeln. Ein zweiter Punkt, den der Zwerg nicht versteht, ist die weltweite Durchsetzung US-amerikanischen „Rechts“. Beispiel Iran. Da verkündet der US-Präsident einen Boykott Irans und alle westeuropäischen Unternehmen und Länder halten sich dran, denn wenn sie sich nicht daran halten, werden sie bei Betreten US-amerikanischen Bodens verhaftet – obwohl sie nach dem Recht ihres Heimatlandes nichts Verbotenes getan haben. Nicht vergessen: Iran ist für Westeuropa kein großer Kunde. Aber er ist ein Testfall für die USA in Sachen Machtausübung. Nun kommen wir zu dem dritten Machtanspruch US-Amerikas. Da wird – bisher ohne Beweise – behauptet, der chinesische Huawei-Konzern würde bei einem Mitwirken am neuen G5-Standard Spionage betreiben; nun werden „alle“ hektisch. „Dummerweise“ hat Huawei die bessere Technik, dummerweise wollen die US-Amerikaner dieses Multimilliarden-Geschäft allein betreiben, bestenfalls noch mit Subunternehmen aus Europa. Und wenn die Westeuropäer nicht aufpassen, dann wird nach dem Testfall Iran zum Boykott Chinas aufgerufen. Dann wird der mit dem Künstlernamen „Joe“ aber verwirrt aus seinem casual shirt blicken. Dabei: Der Zwerg erinnert sich, daß Smileys Leute die Russen immer mit dem Synonym „Joe“ bezeichneten; der Kaiser hat's ja Siemens sei Dank bei Nr.45 nicht mit einem belesenen Amerikaner zu tun.(25.1.2019)

## Spendengala

Ja, so kann man das auch sagen: Wenn man ehrenamtlich arbeitet, dann kann es schon passieren, daß Spenden nicht ordnungsgemäß verbucht werden. Obwohl es doch Basiswissen eines Bundestagsabgeordneten sein sollte, zu wissen, daß Spenden ordnungsgemäß gemeldet werden müssen. Und Spenden aus dem Ausland gehen gar nicht. Und solche Leute wollen anständige Leute, die auch ehrenamtlich tätig sind, belehren. Wenn diese Leute, ich schreibe von AfD-Funktionären und Bundestagsabgeordneten dieser Partei, jemals wirklich Macht erhalten, dann werden sie wie weiland die Nazis sich persönlich bereichern. Ein Beispiel ist der AfD-interne Kampf um die sicheren Listenplätze für die Europawahl. Gegen Europa sein. Austritt Deutschlands aus der EU im Parteiprogramm beschließen (was ein immenser Schaden für das deutsche Volk sein würde und nebenbei dem AfD-Abgeordneten höchstpersönlich in die dann leere Tasche greifen lassen würde) – und bis zu diesem nicht erreichbarem Ziel dahin abzocken. So geht Faschismus heute. Wie sagte doch Josi Glück so treffend ihrem dreibeinigen Freund Rocco: „Man muß Unsinn nur oft genug wiederholen...“. „Ach“, denkt sich der Zwerg, „ach, warum nimmt bei so vielen Anhängern der nationalsozialistischen Ideologie in der AfD und Äußerungen gegen die berühmte FdgO niemand das Wort Parteiverbot in den Mund?“ (26.1.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat den Vorschlägen der von ihm einberufenen Regierungskommission „Nationale Plattform Zukunft der Mobilität“ eine Absage erteilt und nannte die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Gedankenspiele“, die „weder sozial noch wirtschaftlich zu verantworten“ und „gegen jeden Menschenverstand“ seien. Damit meinte der Minister auch den Vorschlag, die Fahrgeschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 Stundenkilometer zu begrenzen. Ist diesem würdigen Nachfolger des Alexander „Maut“ Dobrindts als Kind die Zipfelmütze vom Haupt gefallen, als er auf dem Pferdewagen die Hühnerkacke übers Land brachte? Und um es noch deutlicher und nicht jugendfrei zu sagen: Hat ihm jemand dabei ins Hirn g'schissen? (27.1.2019)

## Wanderer, kommst du nach Berlin,

so solltest du an den Wittenbergplatz gehen. Eine U-Bahn-Station vom Zoo entfernt Da ist nicht nur das KaDeWe (da gehst du ja sowieso hin), sondern auch am gegenüberliegenden Platz eine Currywurst-Bude mit Bio-Wurst. Natürlich nicht im Darm, sondern pur. Auf dem Platz gibt es noch einen weiteren Stand, die ist zwar nicht Bio (wird sowieso maßlos überschätzt), aber die Soße zur Currywurst ohne Darm ist schmackhafter. Denn das sollte man wissen: die Wurst unter der Soße ist – gleich von welchem Lieferanten – schmackhaft. Die Soße ist's, die die Natur der Wurst bestimmt. Warum gerade jetzt eine Eloge auf diese Currywurst? Weil es jetzt aus Anlaß der angeblich vor 70 Jahren in Berlin erfundenen Wurstsoße eine Silbermünze für anfänglich 13 Euro zu erwerben gilt. Sagt die ältere Dame (über 75 Jahre alt, leicht ergraut) zum Zwerg: „Kannst du dich noch daran erinnern, wie wir abends von unserer Wohnung 4 Kilometer zum zum Steglitzer Damm liefen und dort mit gut einem Dutzend Taxifahrer warteten? Die und wir wollten von einem dortigen Stand Currywürste kaufen – für jeden uns zwei – und an Ort und Stelle essen. Auch wenn's Winter war. Da gab's keine fritten zu. Das war Wurst pur. Den Stand gibt es leider nicht mehr. Die beste Currywurst in ganz Westberlin. Dann kam nach dem Mauerfall Konnopke in der Schönhauser Allee unter der Hochbahn im Prenzlauer Berg; da gingen die Prenzl-Schwaben und die Touristen hin, die ja nicht wußten, wie eine gute Currywurst nebst Soße zu schmecken hat. Na ja“, seufzt die ältere Dame „das waren noch Zeiten. Als es noch keine Gemüsedöner von Mustafa am Mehringdamm gab.“ (28.1.2019)

## Warum ist's plötzlich Nacht?

„Lieber Zwerg“, fragt Bolli der Bär „gestern habe ich im Fernsehen einen Kriminalfilm gesehen. Da gab es eine Szene, die am helllichten Tag spielte. Die Kommissarin fuhr in irgendeine Straße in ihrer Stadt. Und als sie da ankam, stieg sie im Dunkeln aus ihren Wagen. Warum war da plötzlich dunkel, lieber Zwerg?“ „Das ist ganz einfach zu erklären. erstens darf ein Film im deutschen Fernsehen nicht immer logisch sein – das ist anders als Katie Fforde, was übrigens für dich besser anzuschauen ist als Mord und Totschlag und Gestöhne im Bett, und zweitens führt die Dunkelszene dazu, daß der Kameramann einen Nachtschichtzuschlag erhält. Darauf legt die Gewerkschaft ganz großen Wert. Das ist logisch. Alles klar?“ „Ja. Bekomme ich jetzt einen Dolomiti?“ (29.1.2019)

## Der sogenannte Bahnbeauftragte und die Bundesbahn

In der örtlichen Zeitung wurde berichtet, daß die Züge der Bundesbahn, die zwischen Cuxhaven und Hamburg verkehren, von außen so schmutzig seien, daß die armen Fahrgäste die an ihnen vorbeirauschende schöne Landschaft Wingst nicht erkennen können. Die Fenster sind nämlich zu verdreckt, weil die Waggonwaschanlage in Bremervörde ihren Betrieb eingestellt hat. Im Zug muß Licht brennen, damit die Unfallgefahr gemindert wird. Der Zwerg Unwissend hat dazu eine Erklärung: Wenn's mehrere Möglichkeiten gibt, soll man die einfachste nehmen – hat schon William von Ockham gesagt. Also. Der Beauftragte der Bundesregierung ist der Parlamentarische Staatssekretär Enak Ferlemann. Der stammt aus Cuxhaven. Seit etlichen Jahren ist er – erst unter Peter Ramsau (mit dem Beinamen „der Gudemütigte“), dann bei Alexander „Maut“ Dobrindt, und schließlich und jetzt unter Andreas „Dieselfreund“ Scheuer – dort tätig. Der Zwerg denkt, dieser Ferlemann hat sich bei der Bundesbahn in den – wie man so sagt – unteren Chargen so unbeliebt gemacht, daß die ihm Knüppel ins Gleisbett legen wo es nur geht. Die Rache des kleinen Mannes. Auch die untere



Beamten im Bundesverkehrsministerium hat Ferlemann („Hoppla, jetzt komm ich“) vermutlich verärgert. So ist zu erklären, daß die Waschanlage für Waggons in Bremervörde nicht repariert wird. Was die unteren Chargen bei Bahn und im Ministerium erfreut. Da der Zwerg vor vielen Jahrzehnten familiäre Beziehungen zu einer Familie Ferlemann hatte (nicht zu dem Cuxhavener, Gott bewahre!), erinnert er sich daran, daß ihm damals erklärt wurde, ursprünglich seien die Ferlemanns als Hugenotten nach Deutschland gekommen. Und der Name würde auf „fer le main“ zurückzuführen sein, was man mit „Eisen“ und „Hand“ übersetzen könne. Eisenbahn ist Französisch „chemin le fer“. Deshalb könnte er doch die verdreckten Bundesbahnwaggons mit Schlauch und Schrubber reinigen – sozusagen als Schaumschläger (was ihm nicht schwer fallen würde. Nomen est omen. Für irgendwas muß der Mann doch gut sein, wenn er schon zuließ, daß der Cuxhavener Bahnhof vergammelte. Man kann nur hoffen, daß auch der Vorname ein Omen ist – doch dieser fromme Wunsch wird wohl nicht erfüllt. (30.1.2019)

## Rechtsfrei. Wieder einmal: rechtsfreie Stadt.

Bekanntlich glaubt Zwerg Unwissend ja, daß zum Ende der Hamburger Herrschaft über Cuxhaven die Begriffe „reichsfrei“ und „rechtsfrei“ verwechselt wurden. Wie alle Gemeinden leben auch in Cuxhaven Bürger, die aus welchen Gründen auch immer wohnungslos sind. Einer dieser Bürger lebte einige Wochen an einer vielbefahrenen Straße, und seine Umgebung vermüllte. Zusehends. Als er begann, aggressiv zu betteln (so geht die Fama), wurde ihm empfohlen, die Straßenseite zu wechseln. Wer den von ihm verursachten Müll wegschaffte, ist dem Zwerg nicht bekannt – aber ganz sicher nicht durch den Wohnungslosen. Der Mann wechselte also die Straßenseite. Dann kam ein sog. Gutmensch, der ihm einen Wohnwagen verschaffte, und dieser Wohnwagen wurde auf einer Wiese neben der Straße aufgestellt. Alsbald kamen zwei Zelte hinzu. Der Zwerg hat sich schlau gemacht: an dieser Stelle hat die Stadtplanung in ihrem Bebauungsplan keine Bebauung gleich welcher Art oder einen Wohnwagenabstellplatz oder eine Zeltstadt vorgesehen. Das ist Cuxhaven: Rechtsfreier Raum allerorten (der Zwerg will hier nur daran erinnern, wo entgegen dem Bebauungsplan Touristenvermietung stattfindet). Tolle Stadtverwaltung. Die hat immerhin „Konsequenzen“ angekündigt. Bei Verstößen gegen die Rechtsordnung kündigen sie stets Konsequenzen an. Tolle Gemeinderäte. Aber wehe, wehe, du hast als Bürger die Münze in die Parkuhr nicht gesteckt. Zwerg Unwissend wird wohl eine Sammlung erstellen, in der man nachlesen kann, was in dieser Stadt, in der er freiwillig mit Sack und Pack gezogen war, alles contra legem ist. Der Zwerg vermutet, daß dies in anderen Ortschaften und Ostschaften ähnlich zugeht. (31.1.2019)

## Warum darum Löffelstiel

„Warum“, fragte die Enkelin den Zwerg Unwissend, „warum lese ich bei Dir nichts mehr über diesen unmöglichen Menschen in Amerika?“ „Ach“, antwortet der Zwerg „weißt Du, dieser Mensch bezieht jetzt schon zwei Jahre ein Gehalt von rund 340.000 Dollar, das einem Präsidenten der Vereinigten Staaten zusteht. Doch solche Funktion bekleidet er nicht. In diesen zwei Jahren hat er über 300 Menschen beleidigt oder verleumdet (insgesamt seit seiner Wahlkampagne über 500), in diesen zwei Jahren hat er nach einer Zählung der Washington Post über 7645 Falsch-Meldungen, sog. Fake-News, verkündet. Und Golfspielen soll er angeblich auch nicht gut können. Was soll ich über solchen Typen noch schreiben? Es ist einfach ekelhaft. Unsere Verwandte in den USA sagt, daß wir in Europa nur einen Teil der

sich ausbreitenden Haßtiraden, die er und seine Freunde verbreiten, mitbekommen. Es ist noch viel schlimmer als wir glauben. Im übrigen erinnert der Mann im Weißen Haus an Karl May in dessen Villa Shatterhand, ein Fabulierer von hohen Graden, der eine Kultur der Unwahrheit über sich und seine vorgeblichen Taten verbreitete.“ Wie sagte doch Josi Glück so treffend ihrem dreibeinigen Freund Rocco: „Man muß Unsinn nur oft genug wiederholen...“. Das macht Nr.45, wie manche US-Bürger, die diesen Präsidenten nicht mögen, nennen. (1.2.2019)

## Spanien arbeitet sich an Franco ab.

Erst wird Mariano Rajoy (das spanische Merkel) davongejagt, und ein Sozi wird Regierungschef – schon mal schlecht für Spaniens Rechte. Dann fängt eine Diskussion an, das pompöse Gedenken an den schlimmen Faschisten zu schleifen und daraus eine Gedenkstätte für alle Bürgerkriegsopfer zu machen. Und jetzt das noch: Die mit aktiver und vielfältiger Unterstützung der Katholischen Kirche (auch hier als kriminelle Organisation tätig) den Franco-Gegnern weggenommenen Kinder sollen ihre wahren Mütter und Väter kennenlernen dürfen! In Spanien heißen diese Kinder „bebé rebado“, geraubte Kinder. Am Frühstückstisch sagt der Zwerg, man dürfe solches Unrecht nicht länger hinnehmen, eine Aufarbeitung sei überfällig. Kräht Bolli dazwischen: „Und wer sind mein Papa und meine Mama?“ „Wie kommst du denn zu solcher Frage?“ „Du hast mir doch gesagt, daß ich aus der Zone komme, weil ich doch ein wenig zurückgeblieben bin. Und in der Zone wurden doch die Kinder weggenommen, wenn die Eltern nach Baussen mußten. Bin ich auch so ein Kind?“ Die ältere Dame (über 75 Jahre alt und plötzlich ein paar graue Haare mehr), die Enkelin und der Zwerg blicken stumm um den ganzen Tisch herum. Dann sagt der Zwerg: „Bolli, großes Indianerehrenwort. Du bist kein geraubtes Zonenkind.“ Bolli scheint seine Frage schon wieder vergessen zu haben – ist halt nur ein Bär mit geringem Verstand (aus der Zone) und löffelt weiter sein Müsli mit Honig. Sagt die Enkelin: „Das ist ja kraß.“ „?“ „Na, daß es keine Aufklärung wegen von der Stasi weggenommenen und zur Adoption an treue Genossen freigegebenen Kinder gibt. Das ist wie mit dem Staats-Doping von Kindern in der Zone. Wird auch nicht richtig aufgeklärt. Viele Doper wurden bzw. werden weiterbeschäftigt. Ist doch kein Wunder, wenn dann solche Monster in Sachsen entstanden sind. Nur nicht drüber reden. Oder erst, wenn alle verstorben sind oder die Verbrechen verjährt sind.“ Der Zwerg: „Irgendwie ist mir heute unser gemeinsame Frühstück vergällt.“ Er ist aber auch empfindlich, manchmal. Jetzt fehlt nur noch der Hinweis, daß die Trumpsche Regierung Babys ihren illegal eingewanderten Müttern wegnimmt – ungestraft und trotz massiver Proteste irgendwo versteckt. Wenn’s dieserhalb zu einem Prozeß käme, könnte sein neuer Richter seine rechte Gesinnung offenbaren. Falls die ältere Dame (mit dem grauen Haaren) jetzt darauf verweist (der! ist so etwas zuzutrauen!), dann geht der Zwerg ab morgen zum Frühstück ins „Goldene M“. (2.2.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage.

Sarah Huckabee Sanders, die Pressesprecherin von Trump, erklärte am 30. Januar 2019: „I think God calls all of us to fill different roles at different times and I think that he wanted Donald Trump to become president. That's why he's there and I think he has done a tremendous job in supporting a lot of the things that people of faith really care about.“ Könnte es sein, daß diese von Trumps Anhängern bejubelte Feststellung auch bedeutet, daß die Gegner dieses Wirrkopfs im Weißen Haus dementsprechend vom Beelzebub gesandt wurden?

Versteckt sich dieser in Nancy Pelosi oder in Cher in Seidenstrümpfen? Oder gar die Mutti der Klingonen? (3.2.2019)

## Frau Klöckner ist Feministin

Sie wissen, daß die „Grüne Woche“ in Berlin die Veranstaltung ist, zu der früher die Bauern im grünen Lodenmantel ankamen und erst einmal ins Scheunenviertel gingen, bevor sie sich die Säue und Kühe ansahen. Auf dieser „Grünen Woche“ 2019 teilte die Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner mit, daß in zwei Jahren das Label „Tierwohl“ eingeführt und die betäubungslose Kastration von männlichen Ferkeln verboten sein wird. Die Enkelin der ältere Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig, aber auch immer naturbewußt) giftet: „Das ist eine Schweinerei, was unsere Landwirtschaftsministerin macht. Vermutlich erzählt diese Frau danach, du weißt, was ich meine, wie toll die Kastration der Ferkel ist. Mit forscher Stimme setzt sie sich für das Wohl einiger Bauern ein. Von keinerlei Zweifeln angekränkt – wie die Verteidigungsministerin, die immer sagt, daß alles auf gutem Wege sei. Aber die Klöckner glaubt vermutlich, das Kastrieren ist wie das Abschneiden toter Zweige am Weinstock – die schreien ja auch nicht, wenn sie mit der Schere kommt. Wenn Frau Merkel vor ihrem Abgang noch etwas Gutes tun will, sollte sie die beiden rausschmeißen. Frau von der Leyen kann ja dann auf der Gorch Fock anheuern und auf eine längere Seereise gehen. Und Frau Klöckner kann ja dann in der Kombüse des Geisterschiffes glyphosatverseuchtes Getreide verarbeiten. Ich bin sicher, daß beide Versprechungen von der Frau Klöckner nicht erfüllt werden. Diese Leute sind doch nicht wählbar.“ „Woher weißt du, was danach gesprochen wird?“ fragt der Zwerg und erinnert sich an die Szene im VW-Bully in dem Film „In Cold Blood“. (4.2.2019)

## Immer mal eine gute Umfrage

Beim Frühstück fragt die ältere Damen (über 75 Jahre, grauhaarig, an Vielem und Jenem interessiert) den Zwerg Unwissend: „Werden deiner Meinung nach Erzieherinnen und Erzieher angemessen bezahlt?“ „Wieso fragst du?“ „Ich lese hier gerade, daß bei einer Umfrage 66 Prozent gesagt hätten, daß die Erzieher zu wenig verdienen und 18 Prozent sagen, die würden zu viel verdienen. Und deshalb frage ich dich, denn du bist ja für Deutschland repräsentativ.“ „Erstens bin ich nicht repräsentativ, weil ich nämlich nur ein Zwerg bin, und der Durchschnitt der Bevölkerung scheint mir merklich größer zu sein – jedenfalls komme ich im Regal bei Aldi nicht immer ans oberste Brett. Zweitens: woher soll ich denn das wissen? Ich weiß doch nur, daß die Gehälter Landessache und Betreibersache sind und deshalb ein badischer Erzieher mehr verdient als eine Berliner Erzieherin. Ich kenne aber nicht einmal die genaue Höhe der Gehälter. Und woran soll ich das messen: Am Gehalt der Bundesverteidigungsministerin? Die erhält zu viel und verdient weniger. Oder am Lohn eines Schlossers? Eines Lehrers, eines Kochs? Oder weiß der Geier an wen gemessen. Solche Umfragen sind doch Nonsens – ohne Sinn und ohne Vergleichsmöglichkeiten kann doch niemand das beurteilen. Zufrieden mit meiner Antwort?“ Wie sagt man: Nicht Schweigen im Walde, sondern am Frühstückstisch. (5.2.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage.

Unser Andy, unser Andy. Der sagt doch (vermutlich richtigerweise), daß die Menschen in diesem unseren Lande wollten, daß die Politik (also er zum Beispiel) das Klima schütze und die Luft reinhalte. Also: erstens glaubt ja nur ein wirklich Bekloppter (sagen wir aus Bayern), daß die

Politik so etwas will oder so etwas kann. Der Andy sollte man im Frühtau nicht zu Berge gehen, sondern mit Julia über die in Gülle getunkten Felder (wegen der Geruchsbelästigung). Und dann sagt er, der Andy, dazu: „Die Bürger wollen in Freiheit leben.“ Hat ihm das der ADAC aufgeschrieben? Oder ein andere gelbe Weste? Der Andy meint damit vermutlich, daß man auf der kurvigen Autobahn A 7 in den sog. Kasseler Bergen mit 210 Stundenkilometern fahren dürfen müsse. Sollen die Lufttaxi einer bayerischen Staatssekretärin für Digidingsbums mehr zu tun bekommen? Entsteht durch Andy ein neuer Lehrberuf? Tatortreiniger auf der Autobahn? (10.2.2019)

## Der Zwerg hat dazu gelernt.

Da liest der Zwerg Unwissend in seiner örtlichen Zeitung, daß es zwei Sorten von Taxis gibt – mindestens. Die eine Taxi-Gattung darf jederzeit und überall (Winke-winke) einen Fahrgast aufnehmen, die andere Gattung darf nur auf direkte Anforderung über ihre Zentrale losfahren und einen – wenn man so will – vorbestellten Transport durchführen. In der Stadt, in der ich wohne, wird darüber gesprochen, daß diese zweite Gattung verbotenerweise an Taxiständen oder an anderen Stellen in der Stadt (Discotheken) ihre Kleidung aufträgt und einsteigende Fahrgäste transportiert. Auch soll es vorkommen, daß sich ein Taxi (Fahrpreis ist durch städtische Genehmigung vorgeschrieben) durch schlichte Schildabnahme in ein sogenanntes Minicar (Fahrpreis kann – theoretisch – frei ausgehandelt werden) verwandelt und natürlich auch umgekehrt. Das weiß der zuständige Leiter der städtischen Abteilung Verkehr. – spätestens seit dem zitierten Zeitungsartikel. Dennoch: es werden unzureichende Kontrollen dieser Transport-Unternehmen bemängelt. Angeblich gäbe es diese Probleme schon seit 30 Jahren. Wie gesagt: Bei der Befreiung vom Hamburger Joch hat man sich vermutlich vorsätzlich verschrieben: aus reichsfrei wurde rechtsfrei. Übrigens: In einer Stadt mit weniger als 50.000 ständigen Einwohnern gibt es 13 Taxiunternehmen, die insgesamt 43 Fahrzeuge einsetzen, und dann gibt es noch 46 Mietwagen (minicars). Zum Schluß noch eine wirklich gehässige Bemerkung: Kann diese und die anderen Rechtsfreiheiten förderlich sein im Konkurrenzkampf der Kommunen für die Ansiedlung neuer Betriebe? (6.2.2019)

## Was soll man nur tun?

Im Moment beginnt eine Diskussion über den Bau einer Fabrik für Batterien. Da gibt es gute Gründe, eine solche in Nordrhein-Westfalen aufzubauen – dort regiert schließlich mit dem Wirtschaftsminister Pinkwart die natürliche Marktwirtschaft. Was meint, Abfall kann marktwirtschaftlich entsorgt werden: Billigst und zu Lasten des Steuerzahlers. Dann hätte auch Markus Söder eine solche Fabrik in seinen Landen – am besten in Franken. Weil dort Audi und BMW der geballte Sachverstand angesiedelt ist. Und dann ist da ja noch Joe von Siemens. Es wäre ja gelacht, wenn die Tüftler aus dem Ländle auf eine solche Fabrik verzichten würden: der Zwerg will hier nur sagen Heilbronn, Feuerbach und Sindelfingen. Und auch im übrigen: Bosch und Trumpf und die vielen hidden champions. Aber der hohe AfD-Wähleranteil auf der Alb ist ein Alptraum und spricht gegen eine dortige Ansiedlung.. Die Lausitz wird nach dem Ende des Braunkohleabbaus in den Fluten der renaturierten Löcher untergehen (die Spree fließt dann rückwärts, und das wirkt sich durch die Verbindungen bis ins Watt vor Cuxhaven aus). Also wäre diese Landschaft – auch wegen der Arbeitsplätze – geeignet für eine solche Fabrik. Der Zwerg hat bei Ansiedlungen jenseits der Elbe immer zwiespältige Gefühle. Er würde zum Beispiel immer daran denken, daß farbige Mitarbeiter jenseits der Elbe nicht nur von Wölfen angefallen werden würden. Er weiß, daß dort die Klugen und Klügeren schon längst weg (Stefan Heym paßt hier hervorragend:

„Immer sind die Weiber weg“). Sind die dort gebliebenen jungen Männer lernfähig? Naja, naja. Der Zwerg geht davon aus, daß heutzutage auch Batteriezellen in Reinraumtechnik hergestellt werden. Und das spricht für die Lausitz und Umgebung. Die variablen Herstellungskosten wären hier nämlich niedriger als anderswo. Warum denn das? Na, weil man bei der Berufskleidung sparen könnte. Die Glatzen benötigen keine Kopfhauben. Das spräche für eine Fabrik Dunkeldeutschland. Aber nur das. Denn auch die Anzahl der AfD-Wähler mit ihrem latenten faschistischen Gedankengut spricht gegen Ostelbien und für Baden-Württemberg. Oder irgendwo westlich der Elbe. Zum Beispiel in der Nähe von Wolfsburg. Ja, das ist es! Oder: noch besser: Zwischen Bremerhaven und einem Tiefwasserhafen an der Nordsee. (7.2.2019)

## Ein Generationen-Vertrag

Die deutsche Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und deren französische Amtskollegin Florence Parly unterzeichneten einen Vertrag über die Entwicklung neuer Kampfflugzeuge. Jetzt wurden erst einmal 67 Millionen Euro für Projektstudien bewilligt; Ein solcher Betrag fühlt sich an, als hätte McKinsey oder ein anderer Berater mit spitzem Bleistift beraten und nicht im Koblenzer Beschaffungssamt jemand aus dem Eckfenster (da sitzen immer die höheren Herren) die Entfernung zum Deutschen Eck geschätzt. Später werden es mehrere Dutzende Milliarden sein, die den beteiligten Firmen sicherlich ein mehr als auskömmliches Einkommen sichern. Ab dem Jahr 2040 nach Christi sollen die ersten Auslieferungen beginnen. So eine Frist erinnert ja (fast) an die Bauzeit des Kölner Doms. Bei einem solch langen Zeithorizont – so befürchtet der Zwerg – ist ja nicht auszuschließen, daß wir uns zu diesem Zeitpunkt wieder in Erz- und Erbfeinden (zurück)entwickelt haben – wegen der Pipeline durch die Ostsee bzw. Polen gehen ja die ersten Balgereien schon los. Der Zwerg sagt nur Elsaß-Lothringen und so. Und dann? Alle Franzosen werden auf Florence und die Deutschen (sowieso) auf unsere Uschi schimpfen: wie konnte man nur? (8.2.2019)

## Der Zwerg hat ja das Rentenalter erreicht.

Da liest er, daß die ehrwürdige Frankfurter Bethmann-Bank ihr derzeitiges Domizil verlassen wird und in einen Neubau (Marienforum) zieht. Zusammen mit der Muttergesellschaft ABN vermögen sie Deutschlands Reiche zu mehr Vermögen zu verhelfen. An sich kann dem Zwerg Unwissend das schnurz und piegegal sein. Er hat mit diesem Institut – so sagt man ja heute – nix aber wirklich absolut nix zu tun. Aber wenn er sein Vermögen dort verwalten ließe – von diesen dynamischen, jungen, ehrgeizigen, alles richtig wissenden, hungrigen Managern – dann würde er sein Geld sofort und unverzüglich auf eine Sparkasse übertragen. Weil: Eigene Büros für die Mitarbeiter der Bethmann-Bank wird es nicht mehr geben, ihren Arbeitsplatz und Schreibtisch müssen sich die Mitarbeiter in den offenen Räumen jeden Tag neu suchen.“Dynamik statt Gewohnheit“ nennt der Bankchef Hans Hanegraaf das. Der geneigte Leser dieser Zeilen kann sich vielleicht daran erinnern, daß der Zwerg Unwissend sich schon mehrmals über diese Arbeitsplatzsuche äußerte. Und, darauf legt er Wert, niemals, gar niemals positiv. Großraumbüros führen – alle Untersuchungen über Büroarbeit belegen dies, führen zu Aggressivität. Nicht im positiven Sinne, sondern im Kampf gegen den verdammten Kollegen, der mir wieder den Platz mit Ausblick auf den Main genommen hat. Wie gesagt: der Zwerg ist Rentner und hat sein Geld nicht bei der Bethmann-Bank. Welches Geld? Mit seiner schmalen Rente wäre er bei den jungen dynamischen eloquenten Männern bei Bethmann sowieso nicht gelitten. (9.2.2019)

## Bolli will Mitglied beim FC Bayern werden.

„Lieber Zwerg“, sagt Bolli der Bär, „Gustav, das ist mein Freund, der in der Schule neben mir sitzt und viel klüger ist als ich, hat gesagt, daß er Mitglied in Bayern ist. Das will ich auch sein. Darf ich das?“ „Ich vermute, lieber Bolli“, antwortet der Zwerg, „daß Gustav Mitglied im Fußballklub Bayern München ist. Was ich aber nicht verstehe.“ Und dann sagt der Zwerg, es sei doch unsinnig, in Berlin zu wohnen und Mitglied in einem Münchner Verein zu sein, dessen Spiele man nie sehe, weil man ja nicht nach dort fahre. Oder in Wuppertal wohne und von dort per Dauerauftrag den Vereinsbeitrag als Fan zahle, aber auch nicht nach München fahre und die Münchner nie nach Wuppertal kämen. Das sei doch nicht einmal damit zu erklären, daß im Aufsichtsrat dieser Firma Ähm Stoiber sitze – hört sich fast so an wie Ohm Krüger, was auch nicht besser sei. Und dann verweist der Zwerg auch auf die Äußerung von Markus Schröder, der meinte, daß es sich um eine Gurkentruppe handele, womit er zwar die FDP schimpfte, aber nach dem Spiel gegen Hertha in Berlin könne diese Bezeichnung auch auf die Münchner Fußballspieler übertragen werden. „Und mit denen, lieber Bolli, willst du doch nicht in den selben Topf geworfen werden? Im übrigen braucht dich die Hertha aus Zehlendorf. Willst du ein Dolomiti?“ (11.2.2019)

## Gaz für Deutschland oder Waffen für das Grenzland

Als der Zwerg Unwissend vom Frühstückstisch aufsteht, bemerkt er, daß Bolli der Bär in der Ecke sitzt und schluchzt. „Mein lieber Bolli, was ist denn los?“ „Ich habe Angst vor den russischen Bären.“ „Aber warum denn das? Du bist doch auch einer. Kleiner, aber immerhin.“ „Weil doch durch die Ostsee eine zweite Gasleitung mit russischem Gas gelegt wird. Und dann kann uns doch der Iwan“ (wo hat er denn diesen Bezeichnung her? fragt sich der Zwerg) „erpressen. Und wenn die Kanzlerin weg ist, ist auch keiner da, der mit Zar Putin reden kann. Ich habe solche Angst, daß ich im Winter frieren muß und die Suppe nicht mehr warm wird. Wenn das Gas durch die Ukraine und Polen kommt, dann ist das doch viel sicherer.“ „Aber, Bolli, das ist doch dasselbe Gas! Das kommt doch aus denselben Bohrlöchern in Sibirien. Ob durch die Ostsee oder übers ukrainische Land – Deutschland verwendet dasselbe Gas. Der Unterschied liegt doch nur darin, ob wir das Gas direkt an Gazprom zahlen oder erst noch die gierigen Oligarchenmäuler im Grenzgebiet füttern. Und guck mal, zwei Leitungen in der Ostsee sind doch besser als nur eine. Zwei Dolomiti sind doch auch besser als einer. Willst Du einen haben?“ (12.2.2019)

## Wirtschaftssachverstand ist erforderlich oder auch nicht

Neulich las der Zwerg in der von ihm bevorzugten Tageszeitung (vor der zuweilen ein kluger Kopf sitzt), daß es ein Unding sei, darüber zu spekulieren, Frau Nahles könne Bundeskanzler. Ihr fehle doch die Wirtschaftserfahrung. Ja, das stimmt. Ganz schrecklich. Wenn Kanzler Kohl nicht Historiker gewesen sondern Diplomkaufmann (oder Ähnliches) gewesen wäre, hätten wir heute noch zwei getrennte Deutschlands (und das wäre gut so). Als Wirtschaftler hätte er nämlich die Finger von dem maroden System gelassen, das sich DDR nannte. Adenauer, der ja als ehemals Kölner Oberbürgermeister eine nachweisliche Erfahrung an Wirtschaft hatte, bevorzugte als Kanzler lieber Wein und nicht Kölsch aus verräucherten Gastwirtschaften. Erhard: naja – da verklärt sich auch so manche Klitterung. Über Kiesingers Erfahrung in der Wirtschaft will der Zwerg überhaupt nicht rechten; auch Brandt war ein wirtschaftspolitischer Laie, aber der hatte ja immerhin den Menthol-Schmidt. Dann haben wir

noch „Acker“ genannt Gerhard Schröder. Der war ein Wirtschaftsriese als er Autokanzler wurde (haha). Was will der Zwerg hier sagen: Ihr vorgeblich fehlender Wirtschaftssachverstand ist für die Frau aus der Vulkan-Eifel kein Hinderungsgrund, Kanzlerin zu werden. Man kann ja auch sagen: Lieber keine Ahnung als Merkels Wirtschaftserfahrung aus der DDR. Oder des Annegretchens saarländische Erfahrung mit der staatlich gelenkten Kohlewirtschaft. Das ist häufig das Problem bei der Frankfurter Journaille: sie schreiben in Sachen Wirtschaft einen Quatsch zusammen, der schon fast wehtut. (13.2.2019)

## His Master's Voice

Donald Trump hat für Deutschland einen Botschafter ernannt, der sich insbesondere durch drei Eigenschaften auszeichnet: erstens ist er ein Kumpel von Jens Spahn, zweitens mischt er sich in deutsche Politik ein und drittens verkündet er die ewige Wahrheit. Ein Beispiel gefällig? Da sagt er in einem Interview in der „WELT am Sonntag“ (im Zusammenhang mit dem Versprechen des jetzigen Herrn Bundespräsidenten über 2 Prozent): „Rußland steht vor der Haustür, jedem sollte klar sein, daß die NATO jetzt gestärkt werden muß.“ Der Zwerg Unwissend, dem zuweilen keine Gedächtnislücken befallen, erinnert sich an den Höhepunkt des Kalten Kriegs. Da formulierten Journalisten aus dem Springer-Verlag, daß der Kommunismus vor der Tür steht. Das führte dazu, daß der Zwerg, damals Berliner, sofort den Hausarzt anrief und sich für 14 Tage krankschreiben ließ. Denn der Zwerg fürchtete: mache ich jetzt die Wohnungstür auf und will zur Arbeit, dann steht vor mir im Treppenhaus der Iwan und der Russe und der russische Bär (größer als Bolli und sicherlich nicht mit einem Dolomiti zu bestechen) und frißt mich mit Haut und Haaren. Daran erinnert mich der Verkäufer amerikanischen Fracking-Gases, zur Zeit auch Botschafter in Berlin. Bemerkenswert: Niemand sagt dem Grendel mal die Meinung, und er solle das Maul halten. Pfui Deibel. (14.2.2019)

## Der Lindner, das ist ein ganz Geschwinder

Bekanntlich kann man sich mit Herrn Lindner, das ist der von der FDP, über Champagner und gute Schneider und Unterhemden unterhalten. Neuerdings auch über Bismarck. Der hat ja bekanntlich aus machtpolitischen Gründen und vielleicht auch aus innerer Überzeugung vor 1871 einen Kulturkampf angefangen. Preußen und später das Kaiserreich auf der einen Seite – die katholische Kirche auf der anderen. Einen solchen Kulturkampf hat nun Lindner, Nachfolger des Reichskanzlers (haha) hat angefangen. Nicht gegen die Katholen – Gott bewahre. Lindner behauptet, es gäbe einen neuen Kulturkampf und zwar gegen das Automobil. Der Zwerg möchte hier gern wieder an den letzten unserer Kaiser erinnern. Man beachte: Kulturkampf gegen das Automobil. Nicht gegen Autos. Seine Kulturkampfgegner sind die, die für eine Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn sind, die die Abgase vermindern wollen, die eine bessere Lebensqualität in den Städten wünschen. Das sind seine Gegner. Der Mann wird immer alberner. Ein Glück für Deutschland, daß er nicht regieren will. Sondern nur Dumm Tüch schwätzen will. jetzt fehlt nur noch, daß er für die Dieselanten die „Anonymen Autofahrer“ gründen will. 15.2.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage.

Da sagt der oberste Airbus-Chef Tom Enders: „Ich bin zuversichtlich, daß man bald über die A400M genauso sprechen wird wie über die Elbphilharmonie. Bei der Elbphilharmonie hat

man die schwierige Vorgeschichte bereits komplett vergessen, und die Leute genießen jetzt sowohl ihre Schönheit als auch ihre große Leistungsfähigkeit, ich glaube, daß wir bei der A400M auf gutem Weg in ähnlicher Richtung unterwegs sind.“ Hat Enders übersehen, daß die Elphi auch nicht fliegt – oder was meint er? Und die Leistungsfähigkeit der Elphi wird inzwischen auf manchen Sitzplätzen angezweifelt. Gemeinsam ist ihnen, daß beide mehr Geld koste(te)n als es dem Steuerzahler lieb sein kann. (17.2.2019)

## Zuweilen kommen dem Zwerg die Tränen

Die Ursula, die Ursula: sie kann es nicht lassen. Sie glaubte vermutlich, wenn sie oft genug erzählt, die Bundesrepublik Deutschland würde das sog. Zwei-Prozent-Ziel der NATO anstreben, daß Trump und seine Kumpel dümmer sind als es der Vizepräsident erlaubt. Klartext: Der jetzige Bundespräsident Deutschlands hat irgendwann in einer Nachtsitzung und nach mehreren Runden über den Äquator geschaukelten Akvavit (anders ist das nicht zu erklären) mitbeschlossen, daß für die Bundeswehr 2 Prozent des Bruttosozialprodukts ausgegeben werden sollen. Vermutlich, oder ganz sicher, hatten alle, die dabei waren, hinterm Rücken die Finger gekreuzt (Sie wissen, das schützt vor der Realisierung). Was ja damals keiner ahnen konnte, daß irgendwann erstens ein US-Präsident auftaucht, der dies massiv einfordert und zweitens eine Frau zur Bundesverteidigungsministerin berufen wird, die ihm Gehorsam schulden will (dem Baron der Herzen wäre zuzutrauen gewesen, daß er sagt: vergiß es). Der Zwerg, der einen Taschenrechner alter Art bedienen kann, hat nachgerechnet: das Bruttosozialprodukt Deutschlands betrug 2018 rund 3,4 Billionen Euro. Zwei Prozent für die Kriegsmaschinerie wären demnach fast 70 Milliarden Euro – rund 30 Milliarden mehr als für funktionsuntüchtiges Kriegsgerät heute ausgegeben wird. Dabei darf nicht vergessen werde: der sich ergebende 2-Prozent-Betrag ist jedes Jahr fällig – nicht einmal, jedes Jahr, so wie Weihnachten ja auch immer überraschend kommt. Der Zwerg hat früher einmal geschrieben, daß man also jedes Jahr einen Flugzeugträger bauen läßt (der dann bundeswehruntauglich bei Scapa Flow versenkt wird). Oder – neue Idee: Uschi hat ja angedeutet, daß man ja über diese Raketen mit dem A-Sprengkopf nachdenken und diese entwickeln könnte. Wenn man hier bei Null anfängt, dann sind auch ganz schnell 30 Milliarden Mehrausgaben verbraten. Dann kann man auch die Respektrente in die Tonne knicken (bringt sowieso weniger Heil als die Frau aus der Vulkaneifel oder Kevin aus Tempelhof glauben). Wenn beides kommt (2 Prozent und Heils Rente) hört der Zwerg auf, seiner Enkelin zu sagen, sie soll fürs Alter ein wenig vorsorgen. Erstens wegen der deutschen Bombe und zweitens: sie kriegt ja genug auch ohne Vorsorge. POh. mögen sich die Krieger allüberall, sich einmal den Abschiedsgruß der Vulkanier zu Gemüte zu führen: Lebe lange und in Frieden. (18.2.2019)

## Nehmen wir die Terroristen zurück

Die Enkelin fragt den Zwerg, warum er denn dagegen sei, die in Syrien bzw. dem Irak gefangengenommenen IS-Kämpfer aus Deutschland in ihr Heimatland, das ist hier um die Ecke, zurückzuholen. „Ich habe vor langer Zeit gelernt, daß deutsche Staatsbürger, die in einer Armee in einem dritten Land, also nicht in Deutschland, dienen, damit ihre Staatsangehörigkeit aufgeben bzw. verlieren. Automatisch. Das trifft auf die IS-Kämpfer zu. Da sagt aber der Außenminister, der auch einmal Justizminister war, die aus Deutschland nach Syrien gegangenen Anhänger des Islamischen Staates hätten ja nicht in einer Armee eines anderen Staates Leute totgeschossen. Dabei“, der Zwerg rauft sich die wenigen Haare,



„dabei war der Islamische Staat ein Staat wie er im Buche steht. Weil die Mörderbande im Irak ein Staatsvolk, ein Staatsgebiet und eine Exekutive besaßen – also alles, was ein Staat braucht, um ein Staat zu sein. Daß der Islamische Staat von anderen Staaten nicht anerkannt wurde, spielt hierbei keine Rolle. Die gewaltsame Besetzung des Landes spielt auch keine Rolle. Die Unterdrückung der indigenen Bevölkerung ändert auch nichts am Status eines Staates. Man denke nur an Taiwan. Da besetzte Chiang Kai-Shek 1949 die Insel, unterdrückte die vorhandene Bevölkerung und bildete eine Regierung aus Festlandchinesen. Niemand außer die Volksrepublik China hat je angezweifelt, daß Taiwan ein Staat ist. Also haben die deutschen IS-Freunde und Mörder in einer fremden Armee gedient. Und ihre deutschen Frauen haben mitgemacht. Sollen diese Mörder doch bleiben wo der Pfeffer wächst. Aber nicht in Deutschland. Bestenfalls noch auf Helgoland, weil“, der Zwerg macht eine Pause „weil, wir das ja dann wieder mit Sansibar tauschen und den Schiffsverkehr einstellen. Aber“, eine weitere Pause, „die Grünen haben zwar etwas gegen die sogenannten sicheren Länder, aber die Mörder aus dem Irak wollen sie hierher zurückholen.“ Anmerkung: Bevor man über die Rücknahme dieser Mörder diskutiert, sollte man § 28 des deutschen Staatsbürgerschaftsgesetzes lesen und zweitens: Iraker oder Syrer wird man dortselbst durch Geburt auf dem Landesboden (ius soli). Also: die Kinder der Mörder sind nicht Deutsche! Man darf doch die Mütter nicht von den Kindern trennen, gell? Wie heißt es doch so schön: Ein Blick ins Gesetzbuch (und damit, Frau Göring-Eckardt, ist nicht die Bibel gemeint) erhöht die Rechtskenntnis. (19.2.2019)

## Mutter der Klingonen

Auf Netflix läuft die Serie „Discovery“, das ist eine Fortsetzung der Star-Trek-Saga. In der 4. Folge der 2. Staffel erklärt die Kanzlerin der Klingonen, daß sie ab sofort „Mutter“ genannt werden will – das sei zutreffender als die Bezeichnung „Kanzlerin“ (in Deutsch: Mutti). Für Frankreich muß die Übersetzung überarbeitet werden, denn nun heißt es nicht mehr „père“ oder „mère“ sondern „partie de parents“ – Elternteil. Und zwar durchnummeriert. Elternteil 1, Elternteil 2, bei Muslimen möglicherweise auch noch Elternteil 3 bis 5. Die Änderung war unvermeidlich, denn in Frankreich sind – wie auch in Deutschland etwa 100.000 Personen oder weniger als 0,01 Prozent der Bevölkerung Menschen, die sich als Intersexuelle begreifen. Und die dürfen nicht diskriminiert werden durch Bezeichnungen wie Vater oder Mutter. Wie sagte schon Asterix zu Miraculix: „Die spinnen, die Franzosen.“ Natürlich übernehmen wir auch die französische Ehrerbietung in der Anrede und sprechen das Elternteil 1 mit der dritten Person Plural an. Beim Elternteil, das üblicherweise einen Rock trägt, bleiben wir bei der zweiten Person Singular. Unsereiner hat jetzt schlaflose Nächte vor sich, denn wenn man das Thema konsequent behandelt, dann heißt es natürlich auch Großelternteil 1 oder Großelternteil 2 (bei Muslimen wird weitergezählt). Man hat auch keine Söhne und Töchter mehr, sondern nur noch schreiende Bälger oder Bälgerinnen (vermutlich in Französisch: soufflets und souffletten). Meine Enkel sind jetzt Großbälger. Und wie nenne ich jetzt meine Schwester? Wenn die noch einmal Bruder zu mir sagt und dabei degoutant lächelt, werde ich meiner Diversanz (ist wahrscheinlich ein falscher Begriff) au revoir sagen. (20.2.2019)

## Christliches Leitbild

Fast jeder kennt die Geschichte, daß der Moses auf irgendsonen Berg kletterte, weil – wie Wilhelm Busch antisemitisch in seinem „Naturgeschichtlichen Alphabet“ behauptete – Juden

so viel Zwiebeln essen. Und zurück kam er mit einer Ton- oder Steintafel, auf der zehn oder zwölf, vielleicht auch vierzehn, Zeilen standen. Na gut, schön. Das wurden dann die christlichen Gebote, obwohl sie nur für die Juden bestimmt waren, die in der Wüste lagerten. Auch gut. Nun war es schon damals klar, daß Gesetze so formuliert werden, das sie außer dem Formulieren nur noch von Leuten „in schwarzen Mänteln, die bis unters Knie reichen“ (Friedrich Wilhelm I.) verstanden und interpretiert werden konnten. Dennoch entwickelte sich daraus das christliche Leitbild. Lauthals und freudig stimmt der Zwerg Unwissend seiner Bildungsministerin zu: „Ich habe intensiv meine Zeit wirklich im letzten Jahr dem gewidmet, einen guten Überblick zu bekommen und intensiv die Themen auch aufzunehmen, die diese umtreiben.“ Das erinnert die älteren Bürger und Bürgerinnen in diesem unseren Lande, was sie schon bei einem früheren Bundespräsidenten bemerkten: Dieser Satz ist echte einklassige Kleinwüchsigen-Schule aus der Osnabrücker Gegend – Zwergschule ist beleidigend. Worüber hat sie denn ihre Zeit gewidmet? Nein, nein, nicht wie man den Lehrlingen zeigt, wie man Betten aufschlägt und ein Stück Schokolade aufs Kissen legt. Das hatte sie schon bei der Prüfung zur Ausbildereignung gezeigt (was ausdrücklich erwähnt wird). Nein, sie hat ihr erstes Dienstjahr über folgenden Satz sinniert: „Wir sind auch nicht in den USA. Wir gehen einen anderen, einen eigenen Weg. Wir lassen uns vom christlichen Menschenbild leiten. Jeder technologische Fortschritt hat sich dahinter einzureihen.“ Vorgetragen im Bundestag – nicht in der Hotelbar nach dem fünften Korn. Deshalb mußte Moses Tontafeln schleppen. Wenn er von einem naturwissenschaftlichen Leitbild geleitet worden wäre, hätte er 'nen Computerauszug aus der Milchkanne vorweisen können. Doch, das hätte ja gar nie nicht sein können. Denn unsere Forschungs- und Bildungsministerin meint ja, daß nicht an jeder Milchkanne ein Internetanschluß sein muß. Zumal der Strommasten-Aufrichter mit Bachelor-Abschluß in Ibbenbüren noch nicht bei der „Fettnapf-Ministerin“ (BILD) vorbeigekommen ist. Wie sagte doch der alte Fontane stotternd: „Gott, ist die Gegend runtergekommen!“ Da sind dem Zwerg ja (fast) die forsche Julia aus der Eifel und die schneidige Uschi lieber. (23.2.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage.

Paul Ziemiak, CDU-Generalsekretär, schrieb in einem Tweet am 9. Februar 2019: „Greta Thunberg findet deutschen Kohlekompromiß „absurd“ – Oh, man... kein Wort von Arbeitsplätzen, Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit. Nur pure Ideologie Arme Greta!“ Der Mann hat es nicht begriffen: „Arme Greta“ schreibt man in Großbuchstaben (Versalien) „ARME GRETA“ – so hätte es der 45. gemacht. Muß das Annegretchen ihn zurück auf die gerade verlassene Schulbank schicken? Mit Übernachtung im Trump-Tower? (24.2.2019)

## Friedensnobelpreis

Da wird doch „ernsthaft“ darüber diskutiert, dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump den Friedensnobelpreis zu verleihen. Die Begründung des japanischen und des südkoreanischen Präsidenten lautet, Trump würde Verhandlungen über eine Friedenssicherung auf der koreanischen Halbinsel führen. Die ältere Dame (über 75 Jahre) rauft sich die darob mehr gewordenen grauen Haare. Natürlich kann man über alles diskutieren, so kann man ja auch den Mördern in Uganda diesen Preis verleihen, weil sie mit dem Totschlag von Hutus und Tutsis zur Zeit aufgehört haben. Oder irgendwelchen Unternehmern, die für den Erzabbau im Kongo Diktatoren bestechen. Es macht immer weniger Spaß, sich diese Albernheiten anzuhören. Gott sei's gebenedeit, daß der Zwerg nicht mehr alles erleben will

und altersbedingt nicht mehr überall dabei sein muß. Und den Norwegern sei gesagt: wenn ihr dem Trump diesen Preis verleiht, dann fördert ihr zugleich Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Dummheit hoch drei, Politikverderbung usw. usw. Und müßtet euch schämen bis in alle Ewigkeit (und zurück). (26.2.2019)

## Die Bundessoldatenministerin

Mit forscher Stimme und keinen Widerspruch duldend erzählt die Soldatenministerin, wie toll sie die Probleme der Bundeswehr erkannt hat. Nicht gelöst - erkannt! Und gibt sogar Fehler zu. „Ja, wir haben Fehler gemacht.“ Gorch Fock. Fehlende Munition. A400M. Beraterverträge. Und Etliches und Diverses mehr. Was wirklich schlimm ist, daß seit Beginn der Auslandseinsätze vor rund 20 Jahren bekannt ist, daß ihre Schützlinge teilweise traumatisiert nach Deutschland zurückkommen. Und hier allein gelassen werden. Das Singen von Weihnachtsliedern in Afghanistan reicht nicht. Da ist der Zwerg bei einem zweiten Punkt. Was wollen wir da eigentlich am Hindukusch? Es ist schlimm, daß dort Mädchen und Frauen unterdrückt werden. Es ist schlimm, daß dort die Idee unserer Regierungsform nicht funktioniert. Es ist schlimm, daß dort Räuberbanden das Land beherrschen. Aber, überspitzt formuliert, die Bundeswehr geht ja auch nicht nach Indien, der angeblich größten Demokratie der Welt (wo die Frauen auch nicht besser dran sind). Deutschland befreit auch nicht die Frauen in Saudi-Arabien. Befreit auch die Nordamerikaner nicht von dem blonden Großmaul und von wiedergeborenen Christen, die „wissen“, alle stammen in gerader Linie von diesem einen Mann und seiner Rippe im Paradies ab. Und der dann folgenden Inzucht (naja, wenn man diese Leute hört, dann stimmt das wohl mit dieser Vermehrung). Doch in Afghanistan soll die dortige Bevölkerung am deutschen Wesen genesen. Die wollen das nicht. Warum auch? Der US-Präsident läßt mit den dort weite Gebiete des Landes beherrschenden Taliban verhandeln und die Bundessoldatenministerin erklärt, alles sei gut. Ist das nicht schlimm? Die macht einen schlechten Job. Für unsere Leute dort. Und die Bundeskanzlerin blicket stumm um den Kabinettstisch herum. Und mit ihr die Sozis.

## Wieder einmal Dreck aus der Elbe

Dem Leser dieses Blogs ist sicherlich in Erinnerung, daß der Zwerg Unwissend und seine Kleinfamilie gegen die Elbvertiefung waren und sind. Bekannt ist sicherlich auch noch, daß auch die ältere Dame (über 75 Jahre alt, etwas ergraut, kann manchmal sehr wütend werden) gegen die Hamburger Pfeffersäcke und Heringsfässer schimpfen wie eine Rohrspätzin. Der Zwerg war mit der älteren Dame am Wochenende am Strand vor Cuxhaven spazieren. das tut er zuweilen. Menschen über Massen, Massen von Menschen. Und, es war Ebbe, ein Sandboden im Watt, bei dem er Bolli dem Bären verbieten würde (und der Enkelin auch) ins Watt zu geben. Schwarz wie die Nacht, matschig und pampig anzusehen. Man kann sehen, welche Auswirkungen die Ausbaggerung der Elbe zeitigt: die Zerstörung dieses Weltnaturerbes. Wobei das nicht ganz richtig ist. Treffender ist, daß der Schlick (ein nicht so unangenehmes Wort wie Müll oder Dreck, daß jemand fern der Küste sowieso nicht versteht) vom Hamburger Hafen und aus der Elbe bis zur Mündung das Watt kaputtmacht. Und ganz schlimm ist: Mehr oder weniger gegenüber von Cuxhaven wird bei Brokdorf eine Wanne gebaut, in die später der Dreck abgeladen wird. Und bekanntlich bleibt der Dreck dort nicht liegen, sondern wird das schleswig-holsteinische Watt und das niedersächsische Watt verdrecken. Man kann – es wird nicht helfen, aber Zeichen setzen – eine Petition unterschreiben (und sollte es auch tun): Google, „Rettet das Watt Petition“ oder <https://we->

[act.campact.de/petitions/stoppt-die-vertiefung-der-elbe-und-die-zerstörung-des-weltnaturerbes-wattenmeer](https://act.campact.de/petitions/stoppt-die-vertiefung-der-elbe-und-die-zerstörung-des-weltnaturerbes-wattenmeer) Der Zwerg bittet: Mitmachen. Wegen der Enkelin. Und dann muß man sich noch etwas merken: In Schleswig-Holstein regieren die Grünen und machen diese Naturverderbung mit. Der sich so naturverbunden gebende Grüne Habeck aus Schleswig-Holstein ist auch nur ein Schaumschläger, der auf dem Wellenkamm mitreitet. Unwählbar. Ein Großschwätzer wie viele Grüne. Wenn's drauf ankommt, sind sie gerade Pinkeln gegangen. Im Watt. Bald kann man da nämlich nichts anderes mehr tun. Geld, das haben Habeck und seine grünen Freunde früher gesagt, sind nicht der Ausgleich für Umweltschäden. Das gilt aber nicht für die schwarz-grüne Landesregierung von Schleswig-Holstein. (27.2.2019)

## Versetzungsgefährdet

Die Hochschulkonferenz hat die Frechheit besessen, die für Wissenschaft und Universitäten zuständigen Bundes- und Landesminister mit Schulnoten zu bewerten. Aus gut-schlechten Gründen werden auch aus Datenschutzgründen die Ergebnisse nicht veröffentlicht. Außerdem wäre es doch auch peinlich, einen Dienstwagen zu fahren, der einem mangels Qualifikation nicht zusteht. Doch ein Ergebnis ist durchgesickert oder – wie man heute sagt – durchgestochen: Die Gegnerin der Digitalisierung mußte gesagt werden, daß ihre Versetzung sei ernsthaft gefährdet. Im verbalen Teil ihres Zeugnisses wurde empfohlen, sie solle ihre Geographiekennnisse erweitern. Heimatkunde schließt heute ein, daß man jede Milchkanne kennt, Frau Karliczek. Und es gibt einen Unterschied zwischen Milchkanne und Bettpfanne. Größenmäßig. Sonst nicht. Klingt nur ähnlich. (1.3.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage.

In der Sonntagszeitung der Frankfurter Allgemeinen schrieb Friederike Haupt am 24. Februar 2019 über Wegwerf-Essen bzw. Essenwegwurf. Das will der Zwerg dem geneigten Leser nicht vorenthalten: „Eltern, die ordentliche Mahlzeiten zubereiten, schmeißen in der Regel wenig Essen weg. Weil sie wissen, wieviel Arbeit drinsteckt. Wer sich eine Stunde Zeit nimmt, um einen Eintopf zu kochen, muß die Möhre bewundern, die sich Monate Zeit nimmt, um für diesen Eintopf heranzuwachsen.“ (3.3.2019)

## Rechtsstaat hin, Rechtsstaat her

Der Zwerg empfindet ja manchmal als sei er Volkes Stimme. Es ist wieder einmal so weit. Da haben die Parteien der Großen Koalition verabredet, daß die in kurdischen Gefängnissen und Lagern inhaftierten aus Deutschland stammenden IS-Kämpfer und deren Weiber nebst Kinder nach Deutschland zurückkehren können. Hier würde es dann Strafverfahren geben. Bei den Weibern höchstwahrscheinlich nach Jugendstrafrecht, da sie minderjährig waren, als sie zu der Mörderbande im Irak und in Syrien stießen. Und wegen ihrer Kinder werden sie bestenfalls Bewährungsstrafen erhalten. Vorher wird jedoch ein Strafprozeß durch alle Instanzen gehen und ihren Rechtsanwälten ein gutes, beamtenähnliches Einkommen ermöglichen. Da die Justiz nicht zu den schnellsten Einrichtungen dieses unseres Landes gehört, werden auch etliche Prozesse wegen Verjährung eingestellt. Der Zwerg, je älter desto rigoroser, kann sich vorstellen, daß die Kurden nach ihren üblichen Rechtsverfahren mit den IS-Kämpfern prozessiert und sie in ihre Gefängnisse wirft. Deutschland sollte hierbei helfen. Durch die Finanzierung von kindgerechten Haftanstalten. Da könnten ja die Wuppertaler Salafisten Geld sammeln für ihre festgesetzten Freunde. Denn es ist doch klar: Wenn die IS-

Mörder nicht vertrieben worden wären, hätten sich die europäischen Mitkämpfer daran gewöhnt, daß sie für Kurden und Jesiden die Herrenmenschen sind. Und wenn dann irgendwann die IS-Kämpfer mit deutschem Paß heim ins Reich kommen, können sie auf der Grundlage der Prozeßakten aus Kurdistan vielleicht wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung bestraft werden. Aber das ist vermutlich frühestens in 10 Jahren. Das, was der Zwerg liest und hört, spricht nämlich nicht für ein geändertes Bewußtsein der Mörderbande und ihrer Weiber. Sie wollten dahin, also sollen sie auch dahin kommen. Und bleiben. Sollen sie doch den Rest ihres Lebens in Ziegen- und Kamelmist verbringen. Und nicht 24 Stunden am Tag 7 Tage die Woche in Deutschland beaufsichtigt werden. Geld für Kindergärten hätten wir dann nicht mehr. Die haben uns schon genug Geld gekostet, aber das schaffen wir. Und, bitte, bitte: Aufhören mit die armen Mädchen, verführt wurden sie, sind ja unschuldig. Haben so kleine Hände. Konnten kaum die Peitsche halten, wenn sie ihre jesidische Sklavin schlugen. Nix da mit anderer Wange, Frau Göring-Eckardt. (5.3.2019)

## Sieh an, sieh da.

Zwerg Unwissend bewundert gute Lobby-Arbeit. Darauf hat er in diesem Blog schon mehrmals hingewiesen. Der Zwerg interessiert sich nicht für Alles und Jenes. So hat es ihn bisher nicht interessiert, ob staatlich Subventionen wie Einkommen versteuert werden müssen. Da er als Rentner seine schmale Rente versteuern muß, ist er davon ausgegangen, daß auch Subventionen – Rente ohne selbst eingezahlte Beiträge – steuerpflichtig sind. Das ist ja sogar richtig vermutet. Der Elektromeister, der – was unwahrscheinlich ist, aber es könnte ja sein – eine Subvention erhält, müßte diese versteuern. Ist logisch, gell. Der Landwirt, der eine Subvention ausbezahlt bekommt (und welcher Landwirt erhält keine), müßte diese auch versteuern. Tut er aber nicht (unbedingt). Die Auszahlung erfolgt diskret durch die Landwirtschaftsämter, die die ausgezahlten Beträge aber nicht dem zuständigen Finanzamt weitermelden; das ist anders als bei des Zwergens Rente. Da erhält das Finanzamt „natürlich“ eine Mitteilung über die Rentenhöhe – und leider auch der sonstigen Einkünfte. Ist also anders als bei Agrarsubventionen. Der Versuch des Zwergens, seinen Garten als landwirtschaftliche Nutzfläche zu deklarieren und dafür Agrarsubventionen zu erhalten, wurde leider abschlägig beschieden (es wurde sogar die Frage aufgeworfen, ob er seine Kartoffelausbeute auch nur für sich und seine Kleinfamilie nutzt oder gar gegen Nennwert weitergibt). Die Gelder, die als die Bauern kassieren (der Zwerg neidet sie), werden EU-weit veröffentlicht; jeder Republikaner kann nachlesen, ob und wieviel Geld der verarmte deutsche Landadel oder andere Latifundienbesitzer erhalten. Nur, und das ist doch wirklich excellente Lobbyarbeit: Auf diese Veröffentlichungen darf das Finanzamt nicht zugreifen, um den steuerpflichtigen Bauern im wahrsten Sinne des Wortes zur Rechenschaft zu ziehen. Toll. Ganz toll. Wie sagt einst der FDP-Minister Bangemann: Er sei Minister für Wirtschaft, nicht Minister gegen Wirtschaft. So ähnlich könnte es auch die Weinkönigin sagen. Und zwar bevor sie per App mitteilt, daß sich Brot leichter genießen läßt, wenn man es vorher in Scheiben schneidet. Aber dazu mehr in einem anderen Beitrag. (7.3.2019)

## Ich werde Intimpräsident

kräht Bolli der Bär. „Hä, was willst du werden?“ fragt der Zwerg Unwissend. „Intimpräsident. Ich werde Intimpräsident.“ „Lieber Bolli“, es tut mir sehr leid, aber Intimpräsident kann man nicht werden. Das Amt gibt es nämlich nicht. jedenfalls nicht in unserer Gegend.“ „Doch, das gibt es. Gestern habe ich den schönsten Mann aus der Regierung gesehen, wie er sagte, daß er

den Intimpräsidenten unterstützt. Er hat sogar gesagt, daß er seinen Botschafter gedankt hat, weil der in Lebendgefahr ging, als er den Intimpräsidenten vom Flugplatz abholte.“ „Ach, Bolli, jetzt weiß ich, was du meinst. Du redest von dem Interimspräsidenten in Kleinen-Venedig, der zuweilen selbsternannt heißt und zuweilen nur als Präsident des dortigen Parlaments bezeichnet wird. Und das am letzten Donnerstag im Fernsehen, wieso warst du nicht im Bett?, war übrigens eine Sternstunde des Journalismus. Da fragt doch der Mann aus dem Fernsehen dreimal nach, ob sich die Bundesregierung in die Geschicke eines fremden Landes einmischt. Und dreimal antwortet der schöne Mann ... nicht. Recht so, Mr Stimpson, pardon, Herr Maas. Das lernt man auf der Regierungsbank. Das Nichtantworten. „Kann ich einen Dolomiti haben?“ Der Zwerg überlegt, ob er jetzt maasen und einfach nicht antworten soll, doch: „Aber natürlich, du darfst dich aber nicht in das Gespräch der älteren Dame und mir einmischen. Wir beraten, ob Herr Maas den selbsternannten Präsidenten der Donez-Republik unterstützen soll. Obwohl der Nichtangriffspakt von Stalin, der mit seinem Bart aussieht wie Maduro, und dem Typen mit den Zweifingerbart zwar gebrochen, aber formell nie gekündigt wurde.“ (8.3.2019)

## Wir fahr'n fahr'n fahr'n mit der Bundesbahn

Oder auch nicht. Kürzlich hat der Zwerg (wieder einmal) über die Malaise mit der Bahnverbindung Hamburg–Cuxhaven geschrieben. Er hat daraufhin einen Anruf bekommen: Sooo, sei das nicht, daß der Abgeordnete Ferlemann, den die hiesigen Autofahrer immer wieder wählen, nix tut. Die auf die Bahn angewiesenen Bürger tun das mitnichten. Ihn wählen, meine ich. Herr Staatssekretär hat nämlich die Worte seiner obersten Chefin verinnerlicht: „Wir schaffen das.“ Und wo er recht hat, soll er auch rechthaben. „Wir schaffen das“ heißt nämlich: Hannemann geh du voran. Denn die Bundeskanzlerin stellte ihre Datsche nicht zur Verfügung (Datenschutz, Datenschutz), sondern ließ „uns“, das sind „wir“, in den Kommunen absaufen. So macht's denn auch der Herr Staatssekretär, der mit seinem aus Bayern stammenden Dienstwagen ganz sicher nicht in Himmelpforten auf dem Bahnhof frieren wird. Der nicht. Er habe, so heißt es dem Erzählen nach, bei seiner letzten Dienstfahrt nach Beijing dorten angefragt, ob die Neue Seidenstraße nicht in Cuxhaven enden könne (statt in Duisburg). Weil, dann kämen Tausende von Schienesen (merke auf!) nach Duhnen, und da könne man doch einige als Rikschafahrer abkommandieren und anstelle der Dieselloks beschäftigen. Oder an der Strecke postieren, um die umgefallenen Bäume wegzuräumen. Schließlich wurde die Western Railway von Chicago zu Sutters Mühle auch von Chinesen gebaut worden. Von wegen, der tut nix; er will ja nur spielen. Sagte der Hundehalter über den Dobermann, bevor dieser die alte Frau biß. Der Staatssekretär hat immerhin Überwachungskameras installieren lassen. (9.3.2019)

## Sonntägliche Worte für die Goldwaage

Da hat unsere verehrte Landwirtschaftsministerin aus der Eifel, Julia Klöckner, doch ein paar wertvollste Ratschläge für den Umgang mit Lebensmitteln gegeben: 1. Notieren, was gebraucht wird, Zettel zum Einkauf mitnehmen und daran halten. 2. Ohne Druck entscheiden. Gerade, wenn du hungrig oder in Eile bist, sind Sonderangebote verführerisch. 3. Verlasse dich auf deine Sinne. Riechen, probieren, schmecken. 4. Ein täglicher Kontrollblick reicht meist aus, um zu checken, was fehlt und was noch vorhanden ist. 5. Brot läßt sich leichter genießen, wenn man es vorher in Scheiben schneidet. Für solch einen Scheiß hat die Frau

Zeit, aber Titandioxid in Lebensmitteln oder Glyphosat auf den Feldern zu verbieten, dafür will sie keinen Handschlag machen. (10.3.2019)

## Der Islam gehört zu Germanien

So ungefähr hat es ein vom Charlottenburger Hof gejagter Präsident gesagt (Charlottenburger ist was anderes!). Jetzt sagt ein anderer Würdenträger der Christlichen Partei, der seinen Vorgänger vom Gehöft jagen ließ, daß ein Muslim auch Kanzler werden könne, wenn er denn Mitglied der Christlich-Demokratischen Union sei und deren Werte anerkennt (was wohl etwas schwierig wird beim Antrittsbesuch im Vatikan). Diese Aussage wird ihm übelgenommen. Die von dem Charlottenburger wurde bejubelt. Also, die Mädels sollten sich mal entscheiden, was sie denn wollen. Fehlt nur noch „Maut“ Dobrindt als Stellvertreter des christlichen Großkopfetens, der verlangt, daß der Kanzler Bayer mit Migrationshintergrund (gern auch Sudentendeutscher) sein muß. Eher wird ein Russe Kanzler. So, geneigter Leser, geht der Untergang des Abendlandes. Übrigens, wußten Sie, daß sich in Charlottenburg in den 1920er Jahren die geflüchteten Russen ansiedelten (Marzahn gab's damals noch nicht!) und deshalb der Bezirk – besonders ums KaDeWe herum und in den Nebenstraßen des Kurfürstendamms Russisch-Charlottenburg genannt wurde? Und wie heute: Sie mußten zwar Hab und Gut zurücklassen und ihre Adelstitel waren auch nicht mehr in Baden-Baden kreditwürdig, aber Rußland fanden sie auch dann noch toll. Heute wählen sie AfD. (11.3.2019)

## Bähnle of No Return

In der hiesigen Lokalzeitung gibt es eine nette Journalistin, die wohl regelmäßig gen Hamburg fährt. Der Zwerg vermutet, daß ihre Kollegen am Folgetag süffisant fragen: „Wie war's denn diesmal?“ Und dann kann die Journalistin erzählen, daß ihr erzählt worden sei, daß man sich im Harburger Bahnhof erzählt, wie die Assistenten des Parlamentarischen Staatssekretär (der aus Cuxhaven) feixen, wenn sie hören, was ihnen aus dem Stellwerk bei Stade erzählt wird. Auf den Bahnhöfen zwischen Cuxhaven und Hamburg seien auf „Vorschlag“ des Staatssekretärs allüberall Überwachungskameras installiert worden, auf denen man sehen kann, wie Bahnreisende hilflos umher irren und wie verrückt mit den beiden Daumen auf ihre tragbaren Fernseher rumhacken. Wenn Fasching vorbei ist, dann schalten die Kollegen in Stade von der Meenzer Fassenacht (oder wie das heißt) auf die Überwachungskameras um und lachen sich halbtot – wie man so sagt. Ist aber nicht so schlimm wie es sich anhört, sind nämlich Beamte mit Beihilfeberechtigung. Wenn sein Minister wieder irgendeinen Unsinn erzählt oder mit Lungenärzten geplaudert hat, dann kommt Enak Ferlemann, das ist der Staatssekretär, in sein Abgeordnetenbüro. Seine Assistenten schalten dann die Bildschirme der Überwachungskameras ein, und dann hellt sich seine Miene sofort auf. „Lustik, lustik demain encore lustik.“ Und so tut er der Journalistin aus der hiesigen Dorfzeitung einen Gefallen, weil er ihr wieder ein Thema für einen Artikel liefert. Aber ändern tut der nix. Sie ist ja nicht Marilyn, obwohl hier der River Elbe strömt. (12.3.2019)

## Rundfunkbeitrag

Der Zwerg Unwissend ist aktives Mitglied in einem kleinen Verein, der gemeinnützig ist, was aber steuertechnisch ausdrücklich ausgeschlossen ist. „Kleiner Verein“ heißt in diesem Fall: rund 75 Mitglieder, verteilt in ganz Deutschland und sechs Nachbarländer. Der Jahresbeitrag

beträgt 25 Euro. Man erhält hierfür eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift, die einschließlich Versand an die Mitglieder mehr Kosten verursacht als an Beiträgen eingenommen wird (die Differenz wird aus Rücklagen gedeckt). Ab 2019 wird wegen der Portoerhöhung der Zuschußbetrag für die Vereinszeitschrift noch höher ausfallen. Ein solcher Verein hat kein Büro, da die Vorstandsmitglieder den Schriftekram in ihrer Wohnung erledigen – zum Beispiel den Antwortbogen der Gebührenstelle. Jetzt droht eine zusätzliche Kostenerhöhung: ARD, ZDF und Deutschlandradio als Gebührenkassierer, -verwalter und Selbstbediener haben dem Kassierer des Vereins (weil einziger Rentner im Vorstand zugleich der Geschäftsführer) einen „Antwortbogen“ nebst Erläuterung zugeschickt, nach der wohl zukünftig die Wohnung als „Betriebsstätte“ des Vereins bezeichnet wird und – wie für jede Betriebsstätte – der Rundfunkbeitrag zu entrichten ist. Das macht im Jahr 210 Euro bzw. 2,80 Euro je Mitglied. Der Verein, über den der Zwerg hier schreibt, gehört einem übergeordneten bundesweiten Verein an, zu dem auch „Vereine“ gehören, die nur noch 20 Mitglieder (die Alten sterben weg und Nachwuchs gibt es nicht) haben (auch nur mit einem Beitrag von 25 Euro im Jahr); auch diese werden aus der Wohnung des Vorsitzenden gemanagt. Einnahme: 500 Euro, Rundfunkbeitrag: 210 Euro, 290 Euro Rest für sämtliche Vereinsaktivitäten (dazu zählen „unvermeidbare“ Marktstände auf Messen und Ausstellungen). Da ist es doch Irrsinn! Im übrigen: der Antwortbogen ist so gestaltet, daß davon ausgegangen wird, daß eine Betriebsstätte existiert. Wehe, der Herr Bundespräsident erzählt noch einmal etwas vom Wert der Ehrenämter und der gemeinnützigen Tätigkeiten. Ach, übrigens. Damit der geneigte Leser dieser Zeilen auch etwas Freude empfinden kann: Auf der Rückseite des Antwortbogens ist zu lesen: „Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie dieses Informationsblatt barrierefrei erhalten wollen.“ Wie denn das? Wie kann man ein Blatt Papier barrierefrei erhalten? Kommt dann jemand von den Räufern persönlich vorbei? Das sind Probleme, die sich des Zwergen Leser in Hongkong wohl nie und nimmer vorstellen kann (ich grüße ihn hiermit). (13.3.2019)

## Den würde ich nicht mehr einladen

Der Botschafter der USA in Deutschland müht sich redlich und erfolgreich, den latent vorhandenen Anti-Amerikanismus in Deutschland zu fördern. Da erklärt er den Autoherren, was sein trampelnder Herr in Washington gern hätte. Da unterstützt er die Ukraine (Manafort läßt grüßen) in Sachen Gas-Pipeline (ob unter den Wellen oder über Land, ist für Deutschland doch Borschtsch: das Gas kommt aus stets Rußland). Nun hat Grenell sich zum Aufbau des G5-Netzes geäußert. An sich völlig überflüssig, denn in Deutschland ist ja nicht einmal die heutige Technik für den handy-Empfang (G4) an jeder Milchkanne vorhanden. Grenell sagt, der amerikanische Geheimdienst würde nicht mehr mit dem deutschen zusammenarbeiten, wenn das G5-Netz von dem chinesischen Ausrüster Huawei aufgebaut wird. Wegen Spionage, die bisher nicht bewiesen ist. Was er nicht sagt: Nur wenn eine mir genehme Firma den Auftrag erhält, bin ich wieder lieb zu euch. Man könnte den Mann mal ins Außenministerium vorladen und ihm sagen, daß er sich aus der deutschen Politik herauszuhalten hat. Der glaubt wohl, daß Deutschland ein Viert-Welt-Staat in der Südsee ist: Wir sind Dritte Welt, dammed. Den würde ich zu keinem Neujahrsempfang mehr einladen. Oder sonstwie hofieren. Oder nur mit saftig-deftigem Eintrittsgeld. Umsonst saufen und Häppchen schmausen is over. (14.3.2019)



## Frauen in der Politik: das geht gar nicht.

Sagt der Zwerg. Die ältere Dame (über 75 Jahre alt, ergraut, engagiert) und ihre Enkelin geraten in Atemnot (Schnappatmung), daß sie das von ihrem Mitbewohner hören müssen. So hatten sie ihn überhaupt nicht eingeschätzt. „Ich rede über England, nicht über die dicke Frau aus der Eifel. Laßt mich erklären. Ich rede über den Brexit. Am 15. Januar fand im englischen Parlament eine erste Abstimmung über das zwischen den Insulanern und dem Kontinent ausgehandelte Abkommen statt. Die Regierung Ihrer Majestät, vertreten durch Theresa May, erreicht 202 Stimmen, 432 Members stimmen dagegen. Ich sag das hier doch nur, weil man schon in einem Monat alles vergessen hat. Therese May ist prämortal. Neue Verhandlungen zwischen Großbritannien und dem Rest der Welt. Jetzt wird vorgeblich nachgebessert. Zweite Abstimmung am 12. März. Die Regierung Ihrer Majestät verbessert ihr Ergebnis: nur noch 391 MP stimmen gegen das vorgeblich nachgebesserte Verhandlungsergebnis mit der EU, 242 bedenken ihre Dienstreisen nach Europa. Therese May ist prämortal. Ein allseits bekannter Prince (hat aber keinen Führerschein nicht) soll auf Charles II. verwiesen haben, der mit den Roundheads und Hohlköpfen angemessen umging. Einen Tag später, nunmehr Mittwoch, zeigt sich die Queen wieder nicht amused: ihre Untertanen im Palace of Westminster verabschieden mit 321 zu 278 Stimmen einen Beschluß, wonach sie einen ungeordneten Brexit in jedem Fall ablehnen. Zur Klarstellung: Ungeordnet heißt, daß eine Zollgrenze zwischen Nordirland und dem EU-Land Irland eingerichtet wird, was angeblich niemand will. Der Zwerg erinnert an seinen früheren Vorschlag, daß eine solche Grenze entbehrlich ist, wenn der Norden der Grünen Insel dem Süden zugeschlagen wird oder umgekehrt. Wie schon Willy Brandt sagte: „Jetzt sind wir in einer Situation, in der wieder zusammenwächst, was zusammengehört.“ Die Oranier erhalten Umzugsbeihilfen. Die Mitglieder der Irish Republican Army und die der Ulster Volunteer Force erhalten eine Einwanderungserlaubnis in die USA, wo sie der National Rifle Association beitreten und an der kanadischen Grenze Wache gegen illegal einreisende Inuits schieben müssen. Verzeiht die Abschweifungen (ich liebe solche). Zurück zum Brexit. Außerdem wird der sog. Malthouse-Kompromiß mit 374 zu 164 Stimmen abgelehnt, der eine Verschiebung des Austrittsdatums auf den 22. Mai vorsah. Frau Theresa ist stimmlos, aber noch prämortal. Es wird – wie angedroht – eine neue Abstimmung angesetzt (Motto: wir stimmen so lange ab, bis Dir, Boris, das freche Grinsen vergangen ist): Tag Vier der Niederlagen ist Donnerstag, 14. März 2019. Natürlich weiß auch Jacob Rees-Mogg, daß man das Fell des Leoparden erst verteilen kann, wenn man ihn (!) zu den sieben Raben im Tower sperrt. Abgelehnt wurde am Donnerstag (um 18.17 Uhr) mit 334 zu 85 Stimmen ein überparteilicher Antrag („Wollaston Amendment“), ein zweites Referendum durchzuführen. War zu erwarten. Nächste Abstimmung. Um 18.34 Uhr wird mit 314 zu 311 Stimmen das sog. Powell Amendment abgelehnt, mit dem das Austrittsdatum auf den 30. Juni verschoben worden wäre. Theresa May schlug aber am Donnerstagabend eine Verschiebung bis zum 30. Juni vor, wenn die Abgeordneten bis nächsten Mittwoch im dritten Anlauf den Vertrag absegnen. Fällt das Abkommen jedoch erneut durch, soll der Austritt nach dem Willen der Regierung noch über den 30. Juni hinaus aufgeschoben werden. Wir sind jetzt bei Sankt Nimmerlein angekommen. Der EU-Kommissionspräsident Jean-Claude und Herr Weber von der CSU sind verärgert, die Königin ist nicht amused. Theresa auch nicht. Boris nicht, Rees-Mogg, Nigel Farage sieht seine Diäten aus dem Straßburger Parlament schwinden. Zusammengefaßt: Alles ist Schietkroms und schietendidi, so lange wir unser Vermögen nach Singapur verbringen können. Theresa ist immer noch prämortal. Habe ich mich verständlich zu dem ausgedrückt, was gar nicht geht?“ Pause. „Da es sich beim Brexit um einen bisher einmaligen Vorgang handelt, schlage ich vor,

daß wir diesen Blog-Eintrag analog der Entscheidung Stalins über Lew Kopelew mit einem Vermerk versehen: Aufbewahren für alle Zeit. Und: Schalke hat den Trainer rausgeworfen.“ (15.3.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage.

Mein Freund der Lindner hat sich zu den schülerischen Freitags-Demos geäußert: „Ich finde politisches Engagement von Schülerinnen und Schülern toll. Von Kindern und Jugendlichen kann man aber nicht erwarten, daß sie bereits alle globalen Zusammenhänge, das technisch Sinnvolle und das ökonomisch Machbare sehen. Das ist eine Sache für Profis. CL“ Der Zwerg würde es toll finden, wenn CL ein einziges Mal nachdenken würde. Vorher! Dabei hatten doch seine Schwätzer und er noch im Bundestagswahlkampf plakatiert, daß Schulranzen die Welt verändern würden. Setzen, Lindner, Sie schwafeln. (17.3.2019)

## Vor solchen Politikern wird mir bang

Vorgestern trafen sich die Mitglieder der Jungen Union, um einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Der neugewählte Vorsitzende heißt Tilman Kuban, der in einer – man bezeichnet so etwas als „kämpferischen“ – Rede am Tage der Morde in Christchurch (Neuseeland) im Zusammenhang mit der Urheberrechtsreform sagte: „Es ist eine ganze Generation, die uns verlorengelht, und deshalb werden wir als Junge Union bis zum letzten Tag und bis zu LETZTEN PATRONE für die Meinungsfreiheit im Netz kämpfen.“ Bis zur letzten Patrone – ansprechende Wortwahl, – an einem Tag, an dem ein Bruder in ihrem Geiste betende Muslime ermordete. Kubans Rede wurde von den Delegierten auch goutiert: es braust stürmischer, in Ovationen übergelender Applaus auf. Jetzt fehlten nur noch die Reiter der Apokalypse wegen letzter Tag und so. Bis zur letzten Patrone: Wir sind noch nicht im Wilden Westen oder beim Nationalsozialistischen Untergrund – oder doch? Man kann über die Reform des Urheberrechts streiten, aber dann muß man auch ehrlich zugeben, daß es nicht recht sein kann, wenn jedermann und jederfrau und jederdivers das Urheberrecht verletzt mit der Begründung der Meinungsfreiheit. Das ist es nun wirklich nicht. Und über die Upload-Filter werden etliche Zeit Informationen gelöscht, die nicht gelöscht werden sollten, aber das wird sich relativ schnell einrenken. Bis zur LETZTEN PATRONE müßte bedeuten, daß auch die Junge Union und ihr Vorsitzender ein Prüffall wird – für den Verfassungsschutz. (18.3.2019)

## Also wenn die SPD Mumm in den Knochen hätte ...

dann würde sie jetzt der Landwirtschaftsministerin die ROTE Karte zeigen. Die Frau Julia Klöckner (eine Abart der hannoverschen Alles-Ist-Gut-Rednerin von der Leyen) hat ohne Zustimmung des Bundesumweltamts 18 neue Ackergifte zugelassen. Da machen die Bayern eine Volksabstimmung gegen das Bienensterben und der dortige Söder schließt sich notgedrungen an, und im Rest der Republik, aber auch in Bayern, wird weitergegiftet. Vor einem Jahr sagte Klöckner noch: „Was der Biene schadet, muß vom Markt“. Jetzt bricht sie ihr Wort: Eine ihr unterstellte Behörde hat die Ackergifte neu zugelassen. Darin stecken Glyphosat und Cyantraniliprol – für Bienen nicht so toll. Klöckner schafft einfach Fakten. Ohne die benötigte Zustimmung des Umweltbundesamtes. Ganz klar ein Rechtsbruch. Die Zulassung der Pestizide gilt zunächst nur bis Jahresende. Aber danach kann die Verbraucherschutzbehörde sie einfach verlängern – ohne das Umweltbundesamt jemals wieder zu fragen. Wenn die SPD nicht von einer singenden Vulkan-Eifel an der Hand einer

Büroklammer geführt werden würde, dann würde jetzt die ROTE Karte gezogen werden: Entweder zurück mit der Zulassung oder ernsthafte Drohung mit dem sofortigen Koalitionsende (eine Drohung muß man am Ende auch wahr machen!). Aber das Hoffen auf eine klare Linie und Unterstützung des Bundesumweltministeriums gehört immer noch nicht zu den Stärken der Sozis. Der Zwerg weiß, das Stück ist erst zu Ende, wenn die Dicke singt. Sagt doch Bolli: „Diie hat doch schon gesungen.“ „Du vorlauter Naseweis. Große Oper war das doch nicht.“ Ist eine solche Partei wählbar? Minichten. (19.3.2019)

## Frau Merkel weiß nicht alles

Im Zusammenhang mit dem Brexit und der durch den Speaker abgesagten Donnerstag-Abstimmung im Londoner Parlament sagte die Bundeskanzlerin bei „Global Solutions Forum“ am 19. März 2019: „Ich gebe zu, daß ich die Geschäftsordnung des britischen Parlaments aus dem 17. Jahrhundert nicht aktiv präsent hatte.“ Daran sieht man's wieder: Für Geschichte haben sich schon die Mädchen in der Schule nicht interessiert – da ist Angela Merkel keine Ausnahme. (20.3.2019)

## Heute ist wieder einer jener Tage,

die der Zwerg Unwissend nicht mag. Zugegeben, das kommt mit zunehmendem Alter immer häufiger vor. Der Zwerg ist daher ausnahmsweise persönlicher als sonst. Heute ist Donnerstag. Am frühen Nachmittag des Montags war er beim Augenarzt, um wegen seiner Augenthrombose eine Schichtenuntersuchung machen zu lassen. Tut nicht weh, wird aber nur dann von der Krankenkasse bezahlt, wenn sie nur einmal im Quartal stattfindet – sonst mit Beratung 75 Euro. Der Zwerg denkt sich, das ist der Betrag, von dem zwei Rentner eine Woche leben, der für ein Viertelstündchen beim Augenarzt drauf geht. Am späten Nachmittag des Montags wieder zum Augenarzt, weil nun die dritte Behandlungsrunde wegen der Thrombose gestartet wird: Spritze ins Auge (hört sich schlimmer an als es ist; die Alternative wäre ein die Armbinde mit den drei Punkten). Ach, beinahe vergessen: am Montagvormittag erhielt die beim Zwerg wohnende ältere Dame (über 75 Jahr, leicht ergraut, aber immer tapfer) noch ein transportables EKG umgehängt, das zu Mittag des Folgetags, also Dienstag, wieder abgehängt und ausgewertet wurde. Mäßig blieb da nur Zeit für ein McRib-Menu (wie immer Fingersauerei). Mittwoch früh zum Augenarzt zur Kontrolle seiner Stichelei. Alles ist gut. Bis auf weiteres keine nochmalige Piekserlei, Gefahr der Erblindung wegen Augenthrombose ist gebannt. Lob für den Augenarzt. Richtige Diagnose, richtige Behandlung. Jetzt ist Donnerstag. Mal sehen, was noch kommt. (21.3.2019)

## Brekshit

Kommt Bolli der Bär angeweiht: „Meine Verwandten in Cornwall müssen Baumhäuser bauen, weil die böse Frau Merkel ihnen nach dem Brekshit keine Essen mehr liefern will.“ „Baumhäuser?“ „Ja, Baumhäuser, denn bei dem vielen Regen in Cornwall kann man seine Vorräte nicht bunkern, sondern muß sie hoch lagern.“ „Was erzählst du denn? Vorräte im Baumhaus? Weil Frau Merkel kein Essen mehr vorbeibringt? Also, Bolli, das ist ganz falsch, was du in der Zeitung von Murdoch gelesen hast. Richtig ist natürlich, daß durch den Brekshit der Cognac nicht mehr just-in-time geliefert werden kann. Auch das gute deutsche Brot wird altbacken sein, wenn es bei Aldi in London ankommt. Aspirin wird's auch nicht mehr in Hülle und Fülle geben. Und der polnische Klempner, der Bogdan, wird nicht mehr so schnell kommen. Doch fish 'n' chips wird es mehr denn je geben, denn das Germanische Meer wird

very british. Aber, Bolli, keine Angst. Julia aus der Eifel wird dafür sorgen, daß der deutsche Bauernstand weiter liefert. Willst du einen Dolomiti haben?“ Dumme Frage. Wir, denkt der Zwerg, werden im Champagner baden, während den Briten nur dieses Plempen-Ale zum Füßewaschen bleibt – soll aber einen schlanken Fuß machen (was im übertragenen sprichwörtlichen Sinne auch für David Cameron und Boris Johnson paßt). Nach diesem Disput geht der Zwerg in seinen Keller und stellt fest, daß er auch Vorräte anlegen muß: nur noch elf Flaschen Whisky (Whiskey kommt ihm nicht ins Haus), keine Heringe mehr in der Büchse, und der Stilton ist auch wegelaufen. Nichts als Sorgen. (22.3.2019)

## Unsere Greta

Bei Bing, der Suchmaschine von Microsoft, wird regelmäßig eine Quizfrage gestellt – zumeist aus dem Bereich Klatsch und Tratsch und Trash. Heute lautet die Frage:

„Mit welchem Medienpreis wird die 16-jährige Umweltaktivistin Greta Thunberg ausgezeichnet?“ Damit es nicht so schwer ist, gibt es nur drei Antwortmöglichkeiten: A Goldene Kamera, B Grimme-Preis und C Bambi. Zwerg Unwissend scheitert bei solchen Fragen. Er würde vermutlich keine erste Runde bei diesem Herrn Jauch überstehen. Der Zwerg würde meinen, daß Fräulein Greta keinen dieser drei Preise erhält, sondern einen verbalen Eintrag in ihrem nächsten Zeugnis: „Greta deltagande i klassrummet är mycket dåligt för att hon aldrig går på klasser på fredagar“ (Gretas Mitarbeit im Unterricht ist äußerst mangelhaft, da sie freitags nie am Unterricht teilnimmt). In Betragen würde der Zwerg ihr ein „E“ ins Zeugnis schreiben, was „Tillräckligt“ (ausreichend) bedeutet (an sich müßte sie ein „F“ erhalten, aber das schwedische Notensystem kennt nur fünf Stufen), denn es zeugt von ihrem schlechten Betragen, daß sie immer wieder Politiker mobbt. Zum Beispiel Herrn Disco-Scheuer und die anderen Typen von der Auto- und Kunststoff-Lobby. Der Zwerg ist ganz froh, daß Bolli und die Enkelin sich gar anders verhalten. Er wird dem Bolli jetzt ein Dolomiti aus dem Eisschrank holen – unaufgefordert. Und die Enkelin darf heute bis 20 Uhr im Internet chatten. Und die ältere Dame (über 75 Jahre alt, mit grauen Strähnen im lockenden Haar) wird auch belohnt, verlangt sie doch vom Zwerg nicht mehr, an irgendwelchen Demos teilzunehmen: sie darf heute wieder einmal Cornwalls Landschaften und Geschichten ungestört ansehen. (23.3.2019)

## Sonntägliches Wort auf die Goldwaage

Das umfangreiche Peterle hat sich auch zu den „Fridays of future“-Demonstrationen geäußert:

„Neben dem Lob dafür, daß sich die Schülerinnen und Schüler für Klimaschutz engagieren, habe ich aber auch darauf hingewiesen, daß man solche Demos auch ganz kommod im Anschluß an den Schulunterricht organisieren kann.“ Am besten, lieber Herr Altmaier, wäre es doch, wenn solche Demos nur bei Regen stattfinden würden (kommen nicht so viel, gell?) und sonntags nie. Diesen Schülern, aufsässige Bande die, geht es doch nur darum, die Mathe-Arbeit zu schwänzen. Klima interessiert doch nur die alten Säcke, wenn die auf ihrer TUI-Kreuzfahrt nicht mehr die Eisbären in der Antarktis (!) sehen können. Weil, da sind keine Eisschollen mehr da. (24.3.2019)

## Wer solche Minister in seinem Kabinett beschäftigt ...

Da hat dem Disco-Andy vermutlich ein Berater eingeflüstert – so eine Art whistle-Blower –, daß man für den Fahrradhelm Werbung machen müsse. Der Berater hat sich seinen Bonus wahrlich verdient, denn Andy mit dem Helmkopf läßt jetzt Anzeigen schalten, in dem er

nacktes Fleisch mit Kopfhelm verbindet. Dazu den Spruch: „Look like shit. But save my Life.“ Helm sieht nicht shit aus. Andy sieht shit aus, wenn er aufs Dienstrad steigt (nur wenn es Bilder gibt macht er so etwas). Andy ist ja bekanntlich für Verkehr zuständig, vielleicht hat er gar nicht an den Straßenverkehr gedacht, sondern ... Die Werbung ist so etwas von out und unterirdisch und zudem blöd. Sexistisch ist sie auch noch. Der whistle-blower hat übrigens noch einen zweiten Bonus verdient: Er hat nämlich auch erreicht, daß bei der Betrachtung der nackten Fahrradfahrerin ein sogenanntes Top Model aus der gleichnamigen Fernsehserie von „Pro7Sat1“ ihre Unterwäsche zeigen darf. Heidi Klum darf sich also auch freuen (vielleicht, Andy, kannst du sie ja jetzt mal nach Bayern einladen, und sie wird kommen, wenn du ihr versprichst, noch eine dieser jungen Frauen zu sponsern – für die andere Sorte Verkehr. (25.3.2019)

## Alle Welt redet von der Seidenstraße

Geschichtsunterricht war ja nie beliebt in der Schule. Welcher Kaiser hat wann und warum auf dem Thron gesessen (Na – Zotengefahr: es war Otto der Beknackte wegen einer Magen-Darm-Erkrankung ...). Den einzigen König, den die Jugend kennt ist (Trommelwirbel) Alfons der Viertelvorzwölfte. Na schön, gut. Das weiß die ältere Journaille auch, daß das mit der Geschichtskennntnis nicht so toll ist. Also wird bei Berichten über die Neue Seidenstraße zuweilen darauf verwiesen, daß China einst der Mittelpunkt der Welt war und erst ab dem Mittelalter Europas Waffen bestimmend wurden. In dieser Phase, wo Engländer und Franzosen und Holländer und wir Deutschen (Tsingtauer Bier!) und was sich da alles noch bereicherte, in China einfielen, raubten sie Kunstschatze, die heute in den Museen Europas gezeigt werden. Porzellan, Lackarbeiten, Rollbilder und weiß der Drache, was noch. Ach ja, Teebeutel. Kultur aus sechs Jahrtausenden wurde geraubt. Doch jetzt drehen die Chinesen den Spieß um: sie kaufen unsere Kultur auf. Die kaufen unsere Kulturgüter auf? Das hatten Sie bisher nur mit den Saudis und den Häusern in Kensington verbunden? Oder mit einigen Impressionisten, die weggehen wie wärmste Semmeln. Da sind die Chinamänner anders: die investieren in richtige europäische Kulturgüter. Nicht in so'n Schnickschnack wie Bilder von dem Ohrlosen oder Badewannen von Beuys und so. China kauft Wertvolleres: Fußballvereine. Keiner schreit auf (die Chinesen haben damals auch nicht aufgeschrieben). Fußball macht unsere Kultur aus. Und die Chinesen kaufen die. Irre. „Hätt i net denkt“ würde die ältere Dame sagen (über 75 Jahr alt, ergrautes Haar). Da verschleudert die FIFA unser wertvollstes Kulturgut. (26.3.2019)

## Hier wird das Staats-Geheimnis gelüftet

Wir Norddeutschen lesen ja allzuoft von dem einzigen Segelschulschiff, das unter deutscher Flagge die Weltmeere besegelt: Gorch Focke durch das Weltmeer segelt, Frau von der Leyen im Abseits kegelt. Oder so ungefähr. Niemand ist verwundert, daß sich bei dieser Bundesmar(gar)ineministerin die Kosten für allfällige Reparaturen von 9 Mio auf vermutlich über 150 Mio (Euro, nicht Finnmark, wie man früher rechnete) anfallen werden. Als Zwerg Unwissend oder als Bolli der Bär mit dem geringen Verstand befragt man sich, wie das denn? Warum wird der Segler nicht nach Scapa Flow oder in die Lüderitzbucht verbracht und dortselbst den außereuropäischen Engländern zu Schießübungen überlassen; gerne auch in den Haven (Kaiser Wilhelm II.: An der Nordseeküste immer mit „v“) von Helgoland oder Sansibar. Nun, bitte, komm zum Punkt. Gerne. Die Gorch Fock ist das von Frau Kramp-Karrenbauer empfohlene gemeinsame Rüstungsprojekt mit Frankreich: ein Flugzeugträger

muß es sein. „Gorch Fock“ ist die Tarnbezeichnung für diese 2-Prozent-Rüstungsmaßnahme. Das Zetern über die Kosten ist daher unbillig. Für den mit Frankreich zu bauenden Flugzeugträger sollen – in der Planung – 13 Milliarden aufgewendet werden. Das schafft für den ersten Flugzeugträger Arbeitsplätze in Le Havre und für den zweiten Kawenzmann in Elsfleth. Und dafür wird Stahl aus dem Saargebiet (wie der Zwerg heute noch gern sagt) benötigt. Die üblichen Kritikaster werden sagen, die AKK spinnt. Das auch. Aber sie kommt doch aus dem Saarland, woher soll sie denn wissen, daß hier die Schiffsanlege- und Containerabladeplätze mit „V“ wie victoire geschrieben werden. Und die Frau von der Leyen, die weiß das: Hannover schreibt sich nämlich auch mit „v“. Listig und mit forscher Stimme diese Frau, die das völlig verfehlte Gorch-Fock-Projekt von neuen Beratern managen lassen will. Denn mal Ahoi. Seemann, deine Heimat ist das Meer. (27.3.2019)

## Urheberrechtsreform

Nun haben sich auch die Sozis, natürlich, in die Reihe der Klauer eingereiht. Nicht in die Reihe der Arbeitereinheitsfront. sondern in die der Rechtsverletzer. Der Zwerg Unwissend ist Rentner und nebenberuflich /(haha – Rentner und nebenberuflich!) Schriftsteller, der seine Ergüsse (so die ältere Dame mit dem grauen Haar) zumeist ungedruckt ins Internet stellt. Dafür erhält er Null Nennwert – muß sogar die website selbst zahlen. Das heißt, er würde finanziell nicht geschädigt werden, wenn man ihn kopiert. Er hat dennoch etwas dagegen. Es kann und darf nicht sein, daß irgend so ein Internet-Schreiberling mit des Zwergen Mühen Kohle macht. Und nicht einmal VG-Wort-pflichtig und GEMA-pflichtig (wenn er zum Beispiel Filmaufnahmen von der Singdrossel aus der Vulkaneifel kopiert und weiterverbreitet) ist. Der Zwerg hat neulich aus Verifizierungsgründen fast drei Stunden einen Punkt recherchiert (und gefunden). Und irgend so ein Kopier-Pirat würde nicht einmal Dankeschön sagen. Der Zwerg hat zwei Tageszeitungs-Abonnements. Er will das, was er wissen will, auf Papier sehen. Und nicht gezwungen sein, alles am Bildschirm, geschweige denn auf‘m handy, zu lesen. Und deshalb hält er einen Upload-Filter für berechtigt. Das mag anfänglich zu Übertreibungen (man rufe jetzt Zensur) kommen, aber so wie das Internet vor rund 20 Jahren ein vernünftiges Medium war, in dem man zum Beispiel höflich miteinander umging, zu einem anonymen Haß-Medium entartete, so wird alsbald auch das schnelle Löschen von häßlichen Seiten und unangemessenen Bildern und unzulässigen Kopien als Befreiung von den Dummköpfen bewertet werden. Und das ist der Schweiß des Tüchtigen wert. Und nicht das Verdienst der den Hetzern und Räubern und Piraten nachlaufenden Sozialdemokraten. Und wehe, wehe, da sagt von denen noch einmal das Wort Schwarzfahren in der Straßenbahn. (28.3.2019)

## Brexit um xten Male

Das britische Unterhaus stimmte am 27. März 2019 über verschiedene Alternative aus Anlaß des Brexits ab. Aus Gründen der Historie und der Erinnerung (man vergißt manchen so schnell!) will der Zwerg Unwissend die zur Test-Abstimmung gestandenen Ideen hier vorstellen. Da gab es den Antrag, Großbritannien solle ohne Abkommen am 12. April aus der EU austreten; Ergebnis für „No Deal“: 160 dafür, 400 dagegen. Dann stand als zweite Frage zur Abstimmung, ob Großbritannien eng an die EU gebunden bleiben soll, inklusive Mitgliedschaft im Binnenmarkt und in Zollunion; Entscheidung 188 dafür, 283 dagegen. Dann wurde über die als „Norwegen-Modell“ (mit Binnenmarkt, aber ohne Zollunion) bezeichnete EU-Verbindung abgestimmt: 65 dafür, 377 dagegen. Dann ließ der Speaker

darüber abstimmen, ob Großbritannien in der Zollunion bleiben sollte; natürlich nicht, meinten 272, während 264 sich das vorstellen konnten. Eine engere Anbindung an den Binnenmarkt und eine Zollunion wollten 237, doch 307 stimmten gegen diesen offiziellen Vorschlag der Labour-Party (die 245 Mitglieder im House of Commons hat). Dann stimmten die Abgeordneten darüber ab, ob man den Brexit-Austritt widerrufen sollte, wenn die Alternative „No-Deal“ laute; das entsprach auch nicht der Mehrheit der Member of Parliament, denn nur 184 sprachen sich dafür und 293 dagegen aus. Soll man das Volk noch einmal in einem zweiten Referendum befragen? Das wollten immerhin 268 MPs, doch noch mehr (295) stimmten dagegen. Dann wurde zur Abstimmung gestellt, ob das Vereinigte Königreich solange die Vorteile der EU-Mitgliedschaft genießen sollte, bis die neuen Beziehungen zwischen EU und GB ausgehandelt sind; das Ergebnis war klarer als bei den anderen Abstimmungen: 422 waren gegen diesen Vorschlag, 139 dafür. Dann rief mit der inzwischen überall bekannten kräftigen Stimme der Speaker John Simon Bercow, Mitglied der Konservativen Partei, den hon. Members zu: „Do you want Maoam?“ und die Abstimmung ergab 550 Yea und 1 Nay: „I want a Dolomiti.“ Heute, 29. März, ist Schluß mit Brexit. (29.3.2019)

## Obelix spricht die Wahrheit: „Ils sont fous, ces Anglais!“

Damit drückt Obelix sein Unverständnis über die Abstimmungen im englischen Unterhaus und insbesondere der Regierung Ihrer Majestät aus. Obelix wird aufgefordert, zu sagen, was ihm denn durch den Kopf ginge, und der antwortet, daß es vorkomme, daß da nichts durchginge. da fällt dem Zwerg Unwissend eine fast vergessene Geschichte. In einer Vorlesung fragte ein damaliger Bundesarbeitsrichter die gebannt zuhörenden Studenten, ob die sich vorstellen könnten, was den Bundestagsabgeordneten (damals noch im Wasserwerk) durch den Kopf ginge, wenn sie ein Gesetz beschlössen, und er gab auch gleich die Antwort: „Nichts, meine Damen und Herren, nichts denken die sich.“ So ist es wohl derzeit in Großbritannien. Im Abenteuer „Asterix bei den Pikten wandelt Asterix die Redewendung um in „Die haben eine Macke!“, spielt dabei jedoch auf die Namensteil „Mac“ an, den die Pikten in diesem Album haben. In der ganzen Geschichte über den Brexit und dem No-Deal ist ein Punkt sehr, sehr bemerkenswert: Philip, Duke of Edinburgh, hat seinen zuweilen galligen Humor öffentlich nicht demonstriert. Und der Thronfolger macht Urlaub in der Karibik – nur, um nicht versehentlich sich über die Regierung seiner Mutter zu äußern. Vermutlich. Nachtrag: Am Freitag danach lehnte die Abgeordneten das dritte Mal den May-Antrag betreffend EU-Verlassen ab. PS. Warum der Pole Tusk, Präsident, immer wieder neue Brücken baut, weiß auch nur das Einhorn aus dem königlichen Wappen – es könnte natürlich sein, daß er die ganze EU zerschlagen will und irgendwo muß man ja anfangen. Der Zwerg wird sich noch begeisternd (!) über die dortigen Parlamentarier äußern. (30.3.2019)

## Sonntägliche Worte auf die Goldwaage

Donald Trump, das ist ein Präsident der USA, bereitet sich auf seine Wiederwahl vor. Bei einer Rede am 28. März 2019 vor seinen Anhängern (die 11 Stunden anstehend auf seine Kommen warteten) in Michigan sagte er: „Ich habe eine bessere Bildung als sie, ich bin klüger als sie, ich ging zu den besten Schulen, sie nicht. Viel schöneres Haus, viel schönere Wohnung, alles viel schöner. Und ich bin Präsident und sie nicht.“ Das mußte ja mal gesagt werden – die Leute sind ja so vergeßlich. Dieser Präsident hat nicht gesagt: „Und ich hab’

einen viel größeren als sie und kann im Stehen pinkeln. Ätschi Bätschi“ Aber gedacht hat er es (und Ähnliches hatte er schon im Wahlkampf gesagt). (31.3.2019)

## So kann man auch argumentieren

Der Internationale Währungsfonds hat eine Studie diskutieren lassen, in der vier verschiedene Modelle einer „fairen“ Besteuerung internationaler Großkonzerne präsentiert wurden. Einer der ausdrücklich eingeladenen referierenden Gutachter (Gary Clyde Hufbauer) meinte zu zwei der vier Vorschläge, welche bewußtseinsweiternden Pilze jemand genommen haben müsse, um solche Ideen zu verfolgen. Eine gute (unironische) Bemerkung. Denn in der Tat: man müßte Politiker mit solchen Pilzen zwangsernähren, damit sie die Kreativität entwickeln, den Umgehungsgeschäften und dem Ideenreichtum der Steuervermeider in den Firmen entgegen zu treten. Zwerg Unwissend nimmt an, daß die Mitarbeiter in den großen Firmen regelmäßig einen Joint rauchen (müssen), damit sie den Kopf von irgendwelchen Rücksichtnahmen auf das Gemeinwohl freibekommen. Denn merke: Manager an der Spitze sind erstens nicht unbedingt Spitzenmanager und zweitens völlig losgelöst von ihrer Herkunft (hören Sie einmal Herrn Enders von Airbus zu) – vaterlandslose Gesellen. Im übrigen ist der Zwerg Unwissend sich sehr sicher in der Annahme, daß die führenden Politiker in fast allen Ländern parallel dazu Augentropfen nehmen, die ihnen den Blick vor den Machenschaften der Manager (Firmen, die vom Familienpatriarchen geführt werden, sind da seriöser) trüben. Der Zwerg empfiehlt, zum Beispiel dem hiesigen und dasigen Verkehrsminister einmal tief in die Augen zu schauen. (1.4.2019)

## April, Erster

Der Zwerg Unwissend hat heute zwei interessante Artikel gelesen, über der hier ganz kurz berichten will. Erstens: Ab Mai 2019 wird eine englische Fähre, besser gesagt, eine Fähre, die bisher in England irgendwo Dienst tat, die Fährverbindung zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel aufnehmen. Dazu beigetragen hat vermutlich der Parlaments-Staatssekretär Ferlemann, der sich für diese Verbindung im Rahmen des Lkw- und Personennahverkehrs einsetzte. Die zweite Information, die der Zwerg las, ist der Verweis auf eine Studie, in der prognostiziert wird, daß die Mieten in den Städten auch fallen könnten. Der Zwerg hätte nimmer gedacht, daß die FAZ-Redakteure eine solche Gefahr für Vonovia und Konsorten publizieren. Nun werden die Wohnungssuchenden mit der Anmietung einer Wohnung warten und damit den enormen Leerstand vergrößern. (1.4.2019)

## Alle Welt schaut auf Huawei

GANZ GROSSE GEFAHR, wenn diese chinesische Firma die Technik für die G5-Internet-Verbindungen liefert. Spionage ist der Stand des Vertrauens. Da sind die USA ganz anders. Die haben im Jahr 2017 ein Gesetz verabschiedet, wonach die Unternehmen verpflichtet sind, auf Wunsch von Sicherheitsbehörden Daten herauszugeben. Das gilt natürlich nur für kriminelle Handlungen, gegen die sich die Unternehmen, wenn sie wollen, gerichtlich zur Wehr setzen können. Doch: was eine kriminelle Handlung ist, entscheidet wiederum der Gesetzgeber. Beispiel: wenn die Regierung will, daß sich alle Bürger der USA wegen der drohenden Gefahr aus Nordkorea oder China bewaffnen (die dortigen Bevölkerungsmassen könnten ja das Land „fluten“) und dies gesetzlich vorschreiben (für Kinder erst ab Schulpflichtalter), dann müßten Apple und facebook usw. die Daten der Unbewaffneten herausgeben. Denn es wäre eine kriminelle Handlung, sich nicht zu bewaffnen. Logo? Logo!



Der Unterschied zu China ist klar erkennbar: die USA haben mehr Sterne in ihrer Flagge. (2.4.2019)

## Frau Monika Grütters hat's jetzt begriffen.

In Berlin und anderswo wird die Politik der CDU von alten weißen Männern und ihren Netzwerken bestimmt – sind alle Petri-Anhänger, haha. Frau Grütters legt ihr Parteivorsitz in der CDU Berlin nieder – hat lange gedauert, bis sie merkte, wer dortselbst seit Eberhards Zeiten das Sagen hat. Auch die Tatsache, daß seit etwa 200 Jahren (gefühl) diese Partei eine Frau an der Bundes-Spitze hat, hat nichts geändert: die alten weißen Männer bestimmen, wo's langgeht. Recht so. Die beiden oberen CDU-Frauen hatten/haben rechtzeitig begriffen, wo Bartels den Most holt (heutzutage von der Mosel und der „wilden“ Nahe). Grütters nicht. Auch die SPD wird ja seit gefühlt drei Tagen von einer Frau an der Spitze dominiert. Die alten Männer, Scholz oder Lauterbach zum Beispiel, sagen ihr schon rechtzeitig, wann sie mit dem Singen in der Öffentlichkeit aufhören soll. Jedenfalls manchmal. „Humba, humba“ und „Ätschi bätschi.“ (3.4.2019)

## Über das Finanzamt

Da hört der Zwerg Unwissen eine Geschichte, die erlogen sein muß: Ein Steuerzahler gibt beim Finanzamt Cuxhaven (das nach irgendeiner Umfrage zu den übel beleumdeten in Niedersachsen gehört) an der Rezeption einen Antrag ab, für den er einen Stempel des Finanzamts benötigt. Ihm wird gesagt, da der zuständige Sachbearbeiter nicht da sei, bekäme er den unterschriebenen Vordruck postalisch zurück. Als nach 14 Tagen der unterschriebene Vordruck immer noch nicht zurück war, fragt er beim Finanzamt nach. Es stellt sich heraus, daß der, von dem an der Rezeption vermutet wurde, er sei zuständig, nicht zuständig war. Aber der Unzuständige hilft weiter, in dem er die Durchwahl-Nummer gibt. Das ist nämlich bei Behörden ein Problem – aber das weiß ja jeder: die Überlastung, die Überlastung. Bedauerlicherweise sei der Zuständige heute aber nicht da, aber Montag, da sei er wieder am Platze (man soll nie an einem Montag bei einer Behörde anrufen, da kommt man nämlich als Bittsteller den ganzen Wochenendfrust mit der Ehefrau oder dem Gegenstück ab). Deshalb wurde erst am Mittwoch bei dem zuständigen Sachbearbeiter angerufen. Der sagt, er sei nicht zuständig und hätte auch keine Unterlagen von dem Steuerzahler, sondern zuständig für solche Fälle sei Derundder, und der sei unter Nummer sowieso zu erreichen. Ein Anruf ergibt: das ist der Sachbearbeiter, der gesagt hat, er sei nicht zuständig, sondern der andere. Er verstehe die Ablehnung nicht, kläre das aber und würde zurückrufen. Tut er auch. Es stellt sich heraus, der von ihm benannte Kollege ist doch zuständig, hat aber den Antrag nicht. Wo der sei, ist nicht festzustellen. Futschikato perdu – wie die Berliner sagen. Der Bittebittsteller möge doch den Antrag noch einmal ausfüllen und hereinreichen. Der sagt, ob er mit einem Notar zur Beglaubigung der Antragsabgabe kommen müsse, denn nochmals macht er das nicht. Nein, wird ihm gesagt, er könne mit ins Amt kommen und seinen Vordruck im Auge behalten, und er würde binnen zehn Minuten auch unterschrieben werden. So geschehen. Ein Ding aus dem Tollhaus? Nee, aus Cuxhaven. Wie schon der Zwerg mehrmals sagte: rechtsfreier Raum. Möglicherweise war das Verschwindibus der Versuch, sich den Steuerzahler vom Hals zu halten. Doch: der kommt wieder. Nächstes Jahr. Versprochen und angedroht hiermit. (4.4.2019)

## Herr Scheuer scheut das Wasser.

Deshalb interessiert er sich nicht für die Wasserstraßen. Die verrotten nämlich auch. So wie die Brücken und Straßen der Belastung nicht mehr genügen, so sind die Schleusen und Kanäle alle „uralt“ und dementsprechend geschädigt. Scheuer sollte man darüber nachdenken lassen, ob nicht an die Stelle der Autobahnen mit Oberleitung für die Lastkraftwagen autonomes Fahren auf den Flüssen und Kanälen eine bessere Möglichkeit ist. Selbstfahrende Flugtaxis sind nämlich auch keine Lösung für die Transportprobleme von Massengut. Enak Ferlemann, sein Parlamentarischer Staatssekretär, sieht vermutlich auch kein Problem in maroden Kanälen. Erstens kommt das Wasser immer wieder und zweitens hat der Hadelner Kanal nur zwei Schleusen und die funktionieren. Punkt. Ende. Aus. Wasser marsch. Ferlemann und Scheuer auch. Nachtrag. Sehen Sie sich einmal die Ertüchtigung der Bahnstrecken an: überwiegend in Bayern. So geht Lokalpolitik. Sind eben Dorfpolitiker, die beiden. (5.4.2019)

## Man muß nicht alles verstehen

Wirklich nicht. Regelmäßig wird darüber unterrichtet, daß der Flugzeughersteller Sowiwo einen Auftrag über eine große Anzahl Flugzeuge erhalten hat. Der Auftragswert betrage dieundie Milliarden. Dann wird im Folgesatz darauf hingewiesen, daß es sich um Listenpreise handele und der Wert des Auftrags durch Rabatte stark unterboten werde. Das ist so wie Payback-Punkte beim Margarinekauf – müssen Sie sich vorstellen. Warum daraus ein solches Geheimnis gemacht wird, versteht der Zwerg nicht (ganz). Wenn er als Transporteur solche Klimaschädiger kaufen müßte, würde er seinem Buchhalter sagen, vergleich doch mal die Listenpreise mit den Erlösen des Herstellers und der Anzahl der verkauften Flugzeuge und vielleicht noch einigen anderen im Geschäftsbericht veröffentlichten Parametern, dann wüßte selbst Bolli der Bär mit dem geringen Verstand, wie hoch in etwa die Rabatte sind. Darfs a bisserl weniger sein, bittschön? Bei rund 35 Mio Abfindung, weil der oberste Chef wegen Alter geht, können die Rabatte auch nicht so hoch sein. Andererseits: es ist ihm schietegal. Der Zwerg kann sich nicht vorstellen, daß ein Auftraggeber zu Boeing oder Airbus geht und nicht weiß, welche Preisnachlässe möglich sind. Das sind doch keine Politiker, die im Hotelfach ausgebildet wurden! Oder Flugtaxis ausschwärmen lassen wollen. Oder so. Die Bayern wissen, was ein Kropf ist. Jetzt kommen welche mit vier Rotoren. Von Andy dem Autominister. Hat doch was, gell? (6.4.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Greta Thunberg bei der Verleihung der „Goldenen Kamera“: „Wir leben in einer merkwürdigen Welt, wo Kinder die eigene Ausbildung opfern, um ihre Zukunft zu sichern. ... Wo die Antworten, nach denen wir suchen, in der heutigen Politik nicht zu finden sind. ... Wo ein Fußballspiel oder eine Filmgala mehr Aufmerksamkeit bekommt, als die größte Krise, vor der die Welt je stand. ... Ihr könnt helfen, unsere Verantwortlichen wach zu rütteln, sie wissen zu lassen, daß unser Haus in Flammen steht. ... Wir stehen an einem Scheideweg der Geschichte.“ Der Zwerg: Man merkt, daß Greta Thunberg 16 Jahre alt ist. Sie glaubt vermutlich tatsächlich, daß Julia Klöckner die Bauern oder Andreas Scheuer die Autohersteller nötigen, sich umweltbewußter zu verhalten. Und die standing ovations galten vermutlich der Klimapolitik der Kanzlerin. (7.4.2019)

## Tusk und der Brexit

Unsereiner blickt ja nicht mehr so richtig durch. Hin und wieder ist der Zwerg versucht, die Enkelin zu fragen, was sie denn vom Brexit hält. Der Zwerg will sich einmal erheitern (in dieser Brexit-Sache) und fragt sie. Sagt die Enkelin: „Ich verstehe das ganze Theater auch nur zur Hälfte.“ Na immerhin, zur Hälfte, da ist sie ja weiter als ich selbst, denkt der Zwerg. „Oh, kannst du mir, bitte, die Hälfte erklären, die du verstanden hast.“ „Aber gerne. Dieser Pole, der da Präsident der EU ist, kommt dauernd mit neuen Zeitvorschlägen über den tatsächlichen Austritt der Engländer. Das ist zwar absoluter Unsinn, aber verständlich. Der weiß das auch. Dieser Präsident will an anderer Stelle, nämlich in Polen, Präsident werden. Dazu benötigt er die Stimmen von Danuta, Bogdan und Stanislaw, die zur Zeit in England gutes Geld verdienen. Jedenfalls mehr als in Polen. Wenn die ausgewiesen werden und in Polen hungern müssen, dann werden die meinen werden, daß Tusk Schuld hat, daß sie nun wieder das Wasser aus dem Brunnen holen oder Kühe melken müssen oder unter Tage schwarze Gesichter bekommen. Außerdem hat dieser Tusk enge Beziehungen zu Druckereien.“ „Wie kommst du denn auf diese Idee?“ „Na, wenn die Briten über den Europawahltag hinaus in der EU bleiben, müssen oder können sie an der Wahl teilnehmen. Tun sie das nicht oder nicht rechtmäßig, kann die Wahl angefochten werden, und es wird ein zweites Mal gewählt. Was bedeutet, daß die Stimmzettel neu gedruckt werden müssen. Da müssen halt ein paar Bäume gefällt und die Druckerfarben neu gemischt werden. Das kann übrigens auch passieren, wenn die Briten einen Tag vor dem Wahltag sagen: nun treten wir aus. Geordnet oder ungeordnet, schietegal. Dem Johnson ist das doch zuzutrauen. Logo? Logo!“ Dem Zwerg bleibt die Spotterspucke im Halse. So eine kluge Erklärung hätte er von der Enkelin nie erwartet. Die wird politisch aktiv. Vielleicht sogar bei den Jusos. Den Kevin findet sie ja schon ganz toll. Nur nicht zu den Dumpfbacken von der Union. Oder noch schlimmer: zu den Schaumschlägern. (8.4.2019)

## Das ist nicht in Ordnung.

Mit finanzieller Unterstützung von Ausländern kann die AfD (auch Schande für Deutschland genannt) Wahlkampf machen. Damit haben sie Erfolg. Dann stellt sich heraus, daß diese finanzielle Unterstützung nicht nur unzulässig, sondern sogar verboten ist. „Oh, Adolf, das haben wir doch nicht gewußt. Wir sind doch ganz neu in der Politik. Das sind Anfängerfehler. Dafür darf man uns doch nicht bestrafen. Richtig wäre doch, daß man uns für unser internationales Engagement belohnen müßte. Und außerdem haben wir doch das Geld zurückgezahlt. Also, alles ist gut.“ Ganz falsch gedacht. Richtig wäre es, wenn bei solchen Betrügereien, daß die Gewählten AfDler ihr Mandat verlören, denn sie haben es mit Lug und Trug errungen. Aber soweit wollen die so geschimpften Alt-Parteien nicht gehen – könnte sie ja auch einmal treffen. Nachtrag: Da ist es doch richtig, daß eine solche Betrügerpartei keinen Stellvertreter im Bundestagspräsidium bekommt. Hoffentlich halten die anderen Abgeordneten das durch – der CDU-Fraktionsvorsitzende wankt und schwankt ja schon. (9.4.2019)

## Brexit

Die Weicheier in Brüssel haben sich von den Warmduschern aus London üben Tisch ziehen lassen. Wer glaubt denn, daß Theresa May nunmehr eine parlamentarische Zustimmung zum ausgehandelten Austrittsvertrag erhält? Jetzt kommen die Osterferien, dann die Sommerferien, dann wird es Neuwahlen in Großbritannien geben. Dann ist May vorbei und

der September naht. Dann steht der Reformationstag vor der Tür. Wie ... Weihnachten kommt auch immer überraschend. Und nichts ist geklärt. Deshalb wird es eine neue Hektik geben. Doch am Ende wird der Brexit wieder verschoben. Das wird solange gehen, bis Frau Merkel verschwindet. Wirklich. Glauben Sie dem Zwerg Unwissend, der kennt das Leben. Das Verhalten der EU-Ministerpräsidenten schafft kein Vertrauen in die EU-Institutionen. Ganz im Gegenteil. Der Zwerg Unwissend hat seit fast 60 Jahren an jeder Wahl durchs Kreuzerl-Machen teilgenommen. Bei der kommenden Wahl wird er sein Kreuz an eine Stelle machen, von der er sicher ist, daß es keine Auswirkungen auf irgendetwas haben wird. Ach, übrigens: Wie kann man Mitglied der EU sein, aber nicht die Rechte eines Mitglieds haben. Rechtsfreier Raum. Geschaffen auch durch Deutschland. (11.4.2019)

## Es gibt auch erfreuliche Geschichten.

Der dritte Kandidat der Schande für Deutschland als Vizepräsident des Bundestags ist auch durchgefallen. Gut so. recht so. Er heißt Gerald Otten. Der Zwerg schreibt das deshalb, weil davon auszugehen, daß dieser Vertreter des neuen deutschen Faschismus nach Albrecht Glaser und Mariana Harder-Kühnel irgendwann wieder als Kandidat auftaucht, weil Gauland ja in seiner Kriegserklärung gegen die anderen Parlamentarier erklärt hat, die AfD würde immer wieder neue Kandidaten für das Vizeamt nominieren. was ja bedeuten muß: Wenn alle durch sind, dann fangen die wieder von vorn an. Nachtrag: Die AfD hat auch Kandidaten für das Vizeamt und Herrn Schäuble nicht gewählt. War/ist ihr gutes Recht (gewesen). Der Zwerg vermutet, daß irgendwann Herr Gauland oder die ehemalige Schweizerin kandidieren muß und dann – sieh an, sieh da – gewählt wird. Auch dem Adel stünde ein Posten gut zu Gesicht. Wie ist das eigentlich mit einer Abwahlmöglichkeit in der Geschäftsordnung des Bundestags geregelt? (12.4.2019)

## Das Offensichtliche tritt nun hervor.

Der Zwerg Unwissend ist verärgert: „Die Leute sehen bzw. sahen das Offensichtliche nicht. Machten die Augen zu und verstopften die Ohren. Jetzt endlich, endlich ist es ausgesprochen. Die Prügel und die Mißhandlungen in den irischen Waisenhäusern, die Griffe katholischer Priester in die Hosen ihrer Meßdiener, die Vertuschungen und das Verschweigen und das Bestreiten eines solchen Fehlverhaltens – all das haben wir dem Teufel zu verdanken. Endlich, endlich kommt die Wahrheit ins und ans Licht.“ Die Enkelin, die ältere Dame (über 75 Jahre, mit grauem Haar) und Bolli der Bär sind ganz erschüttert ob der so deutlich werdenden Verärgerung des Zwergen. „Was ist denn in dich gefahren?“ fragt die ältere Dame. „Nicht der Teufel, wirklich nicht. Der emeritierte Papst, ihr wißt, der aus Deutschland, Benedikt, hat im Petrusblatt geschrieben, für die Mißbrauchsfälle in der katholischen Kirche seien in den Jahren 1960 bis 1980 die bisher geltenden Maßstäbe in Fragen Sexualität vollkommen weggebrochen. In dem Aufsatz heißt es: „Zu der Physiognomie der 68er Revolution gehörte, daß nun auch Pädophilie als erlaubt und angemessen diagnostiziert wurde.“ Sagt die Enkelin, die ungetaufte: „Wird der ehemalige Heilige Vater da nicht unheilig und bringt was durcheinander? Irgendwie kann es doch nicht sein, daß beispielsweise ein Priester 1965 einem Meßdiener seinen Selbigen zeigt, wo doch das Jahr 1968 noch gar nicht erreicht war. Und minderjährige Wärmflaschen waren vielleicht unter den Talaren und Kutten, aber doch nicht bei den Nackerten im Ungererbad. Die Mißhandlungen in den katholischen Waisenhäusern in Irland waren doch schon viel, viel früher. Und du, Oma, hast du mir nicht einmal erzählt, daß in früheren Zeiten Menschen, die vergeßlich wurden, als

wunderlich bezeichnet wurden. Weil man den Begriff Demenz noch gar nicht im Munde und in den Krankenakten führte. Zumal es sich nur um wenige einzelne Nachbarn handelte – die meisten starben ja vorher weg, bevor die Demenz erkennbar wurde. Aber dieser deutsche Papst lebt ja nun noch. Kann es sein, daß er jetzt auf seine alten Tage wunderlich wird. Immer nur Meßwein trinken und nie besoffen sein, ist auch nicht gesund.“ „Alles Quatsch“, unterbricht der Zwerg die Enkelin, „der Papst hat schon recht mit dem Teufel. Der meint den Fritz und seine Kommunarden. Man soll nicht immer gleich an den gefallenen Engel denken. Denn sieh, das Gute liegt so nah. Es war in München, unweit der Regensburger Piepmetzen, von wo sich die Unzucht bis nach Australien und nach Chile ausbreitete. Gott sei's gebenedikt.“ (13.4.2019)

## Zwerg Unwissend wird immer grantiger.

Weiß der Schnurpsel, warum der Zwerg immer grantiger wird. Denkt er an Hamburg am Tag und in der Nacht, ist er um den Schlaf gebracht. Diese Ausbaggerei der Elbe und die Erhöhung der Fließgeschwindigkeit durch die Verstopfung der Medem-Rinne ist Geldverschwendung und schädlich – also sozialdemokratisch und hamburgisch. Da wird für viel Geld ein Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven eingerichtet, der alle Anlandungen selbst größter Schiffe meistern würde, aber die Hamburger denken nur an ihren eigenen Vorteil – der, das wollen sie aber nicht wissen, ihnen irgendwann zum Nachteil gereichen wird. Doch dann sind die jetzt Regierenden weg vom Fenster. Aber, wenn der Zwerg Hamburger wäre, wen sollte er denn wählen? Alle Parteien in Hamburg stimmen der Umweltzerstörung zu. Der Zwerg hat für sich eine Entscheidung getroffen: er wird keine der im Bundestag vertretenen Parteien wählen, sondern sein Kreuz an einer Stelle auf dem Stimmzettel machen, wo er garantiert keinen Schaden anrichtet – zum Beispiel bei den Trotzlisten. Oder bei der ÖDP. Damit kein Mißverständnis bleibt. Es ist nicht nur die Elbe-Politik, sondern die ganze schlimme Politik in Berlin. Ob's merkt oder scholtz. Ganz zu schweigen von der Partei mit den Unterhemden. Und Habeck? Wartet auf den Dienstwagen. Und die Linke? Mein Gott, Walter! (25.4.2019)

## Nun guckt sie irgendwie aus der Wäsche

Dumm gelaufen. Da gibt die Kanzlerin dem Poroschenko noch Wahlkampfunterstützung, und trotzdem fällt das Wahlergebnis vernichtend aus. Vielleicht war der Versuch Poroschenkos, sich Auslandshilfe zu holen, das letzte Tüpfelchen für die Ukrainer, auch diesen Typ, der nicht viel fürs Land zuwege gebracht hat, davon zu jagen. Der Zwerg gesteht, er kann den neuen Präsidenten nicht beurteilen. Aber, es kann nur besser werden. An der Wand im Kanzlerzimmer ist zu lesen: Mene mene tekel u-parsin. Doch: Haben Sie, geneigter Leser, auch registriert, daß in vielen, vielen Ländern Parteien und Personen gewählt werden, die nicht aus dem üblichen Establishment herkömmlicher Parteistrukturen kommen? Ob Macron oder „Die Finnen“, ob fünf Sterne, ob in Kakanien oder in Katalonien: der normale Bürger hat – sagen wir's deutlich – die Schnauze voll, von den Lackaffen und Lackäffinnen. Und die Gewählten? Irgendwie erinnert sich der Zwerg an die 1920/30er Jahre. Pilsudski, Horthy, Dollfuß, Schuschnigg, Mussolini, Hitler, Franco, Salazar, Stalin (wenn man sucht, findet man noch mehr). Rechts und faschistisch wird gewählt. Das Aufkommen von Pegida und die zwangsläufige Folge der AfD in Deutschland ist Ergebnis einer Endzeitstimmung. Mene mene tekel u-parsin. Hoffentlich endet alsbald diese Ära und wird nicht durch AKK ersetzt. (22.4.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Wie sagte die ältere Dame (über 75 Jahre, grauhaarig, herzallerliebste) es doch so sinnhaftig zum Zwerg Unwissend: „Ich bin bereit, für den Rest meines Lebens Vegetarierin zu werden, wenn die deutsche Landwirtschaft endlich die glyphosate Giftspritze von Bayer entsorgt und dabei auch Frau Klöckner ihr Ministeramt verliert.“ (14.4.2019)

## Frauen und Männer mißverstehen sich häufig.

Beim vorläufig letzten Brexit-Treffen am 11. April 2019 soll Macron gesagt haben, er könne seiner Concierge nur schwer erklären, warum sich die 27 EU-Länder auf eine von Theresa May gewünschte Verlängerung einlassen sollte, wo doch bei den Engländern überhaupt keine Bewegung erkennbar sei. Der EU-Kommissionspräsident Juncker soll mit dem ihm eigenen Humor erwidert haben, er habe keine Concierge, und daher müsse er ihr auch nichts erklären. Dem Donald Tusk, der so manches nicht richtig verstanden hat, soll der Dolmetscher die Concierge mit Putzfrau übersetzt haben, woraufhin der Pole gesagt haben soll, er putze zu Hause selbst. Zwerg Unwissend will dazu anmerken: der Sejm wird im Herbst 2019 gewählt. Bis dahin wird Tusk seine Augenoperation (er schielt immer auf die Macht in Polen) wohl überstanden haben. Hofft der Zwerg. Dann können auch die Engländer gehen und die Schotten bleiben. Die mit dem irrsinnig langen Bahnhofsnamen werden uns wohl auch verlassen, denn sonst würde der Prince die deutsche Ökoszene aufmischen. (16.4.2019)

## Notre Dame de Paris

Da entblöden sich doch Mitglieder der AfD nicht, zu behaupten, daß der Brand von Notre Dame de Paris auf ein islamistisches Attentat zurückzuführen sei. Und – so die Schänder Deutschlands unter ihren Vorsitzenden Meuthen und Gauland –, diese Tatsache würde natürlich unterdrückt werden. Diese AfD-ler sind noch dümmer als die Anhänger Trumps. Und das ist kein Lob. (20.4.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Ein großer Irrtum. Pardon, Excusez moi s'il vous plait. Beg your pardon. Gestern schrieb der Zwerg, die AfD-ler in Wuppertal und überhaupt seien dümmer als die Trump-Anhänger. Das war nicht präzise formuliert. Richtig ist, daß die Anhänger dümmer als der Donald ist. Oder umgekehrt. Und Donald T. twitterte: „So horrible to watch the massive fire at Notre Dame Cathedral in Paris. Maybe flying water tankers could be used to put it out. Must act quickly.“ Wer trägt die Schuld? Erstens die Wuppertaler Mitglieder der AfD. Zweitens: die kalifornische Forstbehörde. Jetzt ist's gesagt worden. Wenn dieses alte Gemäuer nicht wieder aufgebaut werden kann, könnte man doch einen Bauunternehmer bitten, dort einen Trump-Tower zu errichten. Unter Einbeziehung der beiden Türme. Das würde die Französisch-Amerikanische Freundschaft vertiefen. (21.4.2019)

## Beraterverträge bei Frau von der Leyen

Das Problem im Bundesverteidigungsministerium sind nicht die fehlenden Ausschreibungen für Berater. Auch wenn es sich um 100 Millionen Euro handeln soll. Das tatsächliche Problem ist doch, daß alle diese Berater es nicht geschafft haben, die Bundeswehr wehrtüchtig zu machen. Die fehlenden Ausschreibungen sind doch für die Bundesverteidigungsministerin ein perfektes Ablenkungsmanöver. Mit forscher Stimme – also wie üblich – wird sie zugeben,

daß da Fehler geschehen sind. Aber sie hätte ja jetzt gelernt. Doch besser wird der Laden dadurch nicht. (23.4.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Andreas Renschler, im Vorstand von VW u.a. zuständig für die Lastwagensparte (Traton SE), in einem Interview in der F.A.S am 21. April 2019: „Die Einkaufsgewohnheiten ändern sich, Online-Shopping gehört in vielen Haushalten zum Alltag. Ich werde in meiner Umgebung schon als seltsames Wesen angeschaut, wenn ich erzähle, daß ich in der Buchhandlung war, um ein Buch zu kaufen.“ Wie hört man doch allenthalben und -orten: „Lesen ist nicht mein Ding.“ (28.4.2019)

## Kommt zu hauf.

Frau Bundeskanzlerin hat sich mit ihrem französischen Amtskollegen in Berlin mit den Regierungschefs der Länder des sogenannten Westbalkans getroffen. Es geht wohl darum, daß diese Balkanesen gesehen haben, wieviel Geld man für sich abzweigen kann, wenn man erst einmal in der EU ist. Mit mindestens einem Auge schielen sie auf Bulgarien und Rumänien, bei denen die Korruption – wie man so sagt – fröhliche Urständ feiert. „Will auch haben“ rufen sie. Der Zwerg glaubt, daß diese Westbalkanesen in ihr Nachtgebet Frau Merkel einschließen.“ Und Merkel würde es ihnen ja geben. Ist ja nicht ihr Geld. Doch im Moment ist noch dieser Franzose da, der hat genug von der Korruption und den Betrügereien in Europa. Merkel kann ja wohl nicht genug davon kriegen. Macron baut an einer Art Ostwall. Wenn's nach Merkel und Weber geht, kommt zusätzlich die Blutrache nach Westeuropa. Die fällt dann auch unter Ehrenmord. Dagegen sind die Clans in Berlin und Bremen und anderswo noch harmlos. Aber dann ist Merkel schon weg und muß es nicht ausbaden. (30.4.2019)

## Die Enkelin zeichnet eine Europa-Karte

Der Zwerg Unwissend sieht, daß die Enkelin aus dem Schulatlas eine Europakarte abzeichnet. Zugegeben: mehr schlecht als recht, aber man kann Deutschland und Polen und Ukraine und Rußland und Weißrußland erkennen. Und die Ostsee und die Länder im Osten der Ostsee. Der Zwerg ist neugierig: „Warum zeichnest du eine Europakarte?“ „Für den Sozialkundeunterricht. Wir sollen anhand der Europakarte erklären können, warum es gut ist, russisches Gas über die Ukraine und Polen nach Deutschland zu transportieren. Und nicht über die Pipeline in der Ostsee.“ „Oha. Und was wirst du sagen?“ „Daß der Herr Weber von der CSU immer noch nur den bayerischen Kirchturm sieht, obwohl er doch Präsident werden will.“ „Hä?“ „Ich werde anhand der Karte die Frage stellen und beantworten, warum es besser sein soll, bei dem russischen Gas, das so oder so kommt, neben Rußland auch noch von Oligarchen in der Ukraine und von der deutschfeindlichen Polenpartei abhängig zu sein als nur von den bisher immer vertragstreuen Russen. Ich kann mir das jedenfalls nicht erklären. Der Teller mit den Nockerl darf doch nicht den politischen Horizont begrenzen. Der Macron, der sich ja zu einer Art Tellerrand, pardon Talleyrant entwickelt, der blickt da durch. Der will ja auch keine Westbalkanesen in der EU.“ Mein Gott, denkt der Zwerg, so hat er die Enkelin noch nie erlebt. Fehlt ja nur noch, daß sie sich wie Greta auf die Marktplätze stellt. Das politische Denken sollte sie doch lieber den Profis überlassen. Zum Beispiel diesem Typen von der FDP. Haha. Der kann ja nicht mal regieren. Der kann ja nur mit dem Tempo-Taschentuch den Schaum vom Mund abwischen. (1.5.2019)

## Der Zwerg ist übergerascht.

Gestern hat der Zwerg sich, was er gern tut, das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Frauen im Fußball angesehen. Freiburg gegen Wolfsburg. Ein gutes Spiel findet der Zwerg. Wolfsburg hat gewonnen. Darum geht es hier aber nicht. Der Zwerg möchte Anmerkungen zu diesem in Köln ausgetragenen Spiel machen. Die erste Bemerkung: der Bundespräsident war da (die Kanzlerin war, so weit erinnerlich, noch nie bei einem Frauenfußballspiel dabei – aber bei den vom Zwerg nicht geliebten Bayern läßt sie alle Regierungsgeschäfte ruhen); zugegeben, diesmal war sie auf ihrer 173. Auslandsreise (ist auch wichtig würde). Zweite Bemerkung: Mir fehlten die Bierdosen auf dem Spielfeld und das bengalische Feuer in den Publikumsrängen. Bei Männerfußball ist das Folklore. Dritte Bemerkung, die mit den Bierdosen zusammenhängt: bei Fußballspielen der Kerle stehen rings um das Spielfeld – mit dem Rücken zu den Spielern – kräftige Schutzmänner. Bei Frauenfußball fehlen diese Aufpasser und Publikumsbewacher. Vierte Bemerkung: Wie meistens beim Frauenfußball gab es keine Rote Karte und diesmal fehlte sogar Gelb. Frauen sind die anständigeren Ballspieler. Der Zwerg vermutet, daß auch die Rückreise der angereisten Fans nicht zu Demolierungen der Eisenbahn führte. Als Ausgleich für all dieses Wohlverhalten bekommen die Fußballfrauen weniger Geld. Und wie der Zwerg kürzlich lesen konnte, gibt es mit Billigung der jeweiligen Vereinsführungen organisierte Fanclubs, in deren Satzung der Besuch von Frauenfußballspielen ausdrücklich untersagt ist. Das ist ein glatter Verstoß der steuerbegünstigten Vereine gegen die Gleichheitsgrundsätze. (2.5.2015)

## Fragebogen-Aktion der Krankenkasse

Wenn man etwas älter wird kann es geschehen, daß man auch ein Krankenhaus aufsuchen muß. Das ist der älteren Dame (die mit dem grauen Haar) untergekommen. Etwa drei Wochen nach dem mehrtägigen Aufenthalt im hiesigen Krankenhaus bekam sie einen Fragebogen von ihrer Krankenkasse, den sie doch bitte ausfüllen möge. gefragt wurde, wie es denn im Krankenhaus so war? Freundlich, aufklärend, schmackhaft, erfolgreich. was man so alles fragt. Der Witz an diesem Fragebogen ist: Er ist anonym (das ist nicht falsch) aber er ist so anonym, daß nicht einmal nach dem Krankenhaus gefragt wird. Wenn also die ältere Dame den Fragebogen ausfüllt und an die mit der Auswertung befaßte Stelle (weit von zu Hause) schickt, dann ... dann ändert sich nichts. Wie sollte es auch. Angenommen, die ältere Dame kreuzt in dem Fragebogen an, daß der behandelnde Arzt sie nicht richtig behandelte, Auskünfte verweigerte und das Essen für Olme, aber nicht für Kranke geeignet war (damit kein Mißverständnis entsteht: traf alles nicht zu), dann weiß niemand, daß dieses konkrete Krankenhaus ein Siechenhaus ist, in dem die Patienten zu Tode kuriert werden. Die ältere Dame und der Zwerg vermuten, daß es bei dieser Fragebogenaktion um ein Bundesverteidigungs-Ministeriums-Problem handelt: da hat irgendein Berater die Krankenkasse beschwätzt, eine solche Umfrage zu starten und erhält für die sinnlose Auswertung das zweite Mal ein Honorar. Es kommen nämlich nur bundesweite und durchschnittliche Ergebnisse heraus. Eine Verbesserung eines konkreten Krankenhauses kann nicht erfolgen. Das Geld hätte man sich sparen können und müssen. Aber es is wie es is: Es ist ja nicht das Geld der Krankenkassen-Oberen. (5.5.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Der Kandidat der Partei „Die Partei“ für die Europawahl, Nico Semsrott, auf Platz 2 der Liste, in einem Interview in der FAZ am 6. Mai 2019: „Mein Ziel ist es, europäischer



Kommissionspräsident zu werden, um Manfred Weber von der CSU zu verhindern und die Demokratie in Europa einzuführen. Dafür werde ich erstens Austrittsverhandlungen mit den Ländern Österreich-Ungarn, Polen und Sachsen führen. ... Das Motto lautet: Europa stärken, Deutschland schwächen.“ Nun weiß der Zwerg, wen er bei der Europawahl Ende Mai 2019 wählen wird. Besonders die „Sachsen“-Passage gefällt ihm. (12.5.2019)

## Politbarometer ist eine Satiresendung

„Nein, nein, jetzt nicht“, ruft der Zwerg, als ihn die Enkelin nach den Nachrichten im Fernsehen zu irgendetwas befragen will. „Jetzt kommt doch meine Kultursendung.“ „Kultursendung?“ fragt die ältere Dame erstaunt. „Was denn für eine Kultursendung?“ „Ruhe, ich bitte um Ruhe.“ „Ist ja wie bei einer Filmaufnahme“, grummelt die Enkelin. Selbst Bolli der Bär, der Kultur immer mit dem Beutel herumträgt, schweigt. Der Bildschirm beginnt zu leuchten: der geschleckerte Matthias Fornoff verkündet die neuesten Ergebnisse des Politbarometers. Der Zwerg gehört zu den 75 Prozent der Deutschen, die sich einmal im Monat beemeln. Politbarometer! Die geilste Sendung, die beliebter ist als der Tatort aus Münster. Den Zwerg interessiert nicht, ob die SPD bei der Forschungsgruppe Wahlen mit 13, 17 oder in seltenen Fällen sogar 19 Prozent abschneidet oder die Wähler der CDU 27, 29 oder 31 Prozent zubilligen. Nein, das ist es nicht, was den Zwerg der Sendung zuführt. Das Auf- und Ab des Politiker-Ansehens ist es. Da menschelt es. Horst Seehofer verliert und steht nun bei minus 0,6, dicht vor ihm die Saarländerin leicht verbessert mit minus 0,7, Markus Söder steigt ab von Minus 0,8 auf minus 0,9 und so geht es bis zu Heiko Maas und zu Frau Merkel und zum Bundespräsidenten. Spitzenreiter ist mit plus 1,3 irgendein anderer wichtiger Mensch. Nie, noch nie hat der Zwerg erlebt, daß auf der Skala, wie Matthias Fornoff immer wieder und vermutlich auch gern hervorhebt, von Minus 5 bis Plus 5 irgendjemand eine Zwei oder gar eine noch höhere Zahl vor dem Komma hat. Nicht einmal Bernd Höcke oder die Blonde aus Konstanz oder der mit der verrutschten Brille schafft die Zwei. Weder im Plus noch im Minus. Helle Aufregung herrscht, weil Frau Merkel, seit gefühlten 37 Jahren immer mit Plus 1,9 die bestplazierte Persönlichkeit ist, nunmehr nur noch auf Platz 2 steht. Nach der Sendung fragt die vorlaute Enkelin: „Und das ist eine deiner Lieblingssendungen?“ und streichelt dem Zwerg über den grauhaarigen Kopf. „Ja“, sagt der Zwerg. „Da entblöden sich seit Jahrzehnten die Fernsehgewaltigen nicht, ihrem Publikum diese Sendung vorzusetzen. Und nennen das vermutlich auch noch Beitrag zur Politik in Deutschland. Begründen damit wahrscheinlich auch noch die Gebührenerhöhungen. Noch nie hat jemand in einer Schwatzrunde die Frage gestellt, wieviel Welten zwischen Minus 0,9 und Minus 0,7 liegen. Diese Sendung ist ein Straßenfeger so wie früher Peter Frankenfelds EWG.“ „Das war der nicht“, sagt die ältere Dame, „das war Hans-Joachim Kulenkampf. Der wäre bei Matthias Fornoff auf Plus 3,7 gekommen. Und Frankenfeld hieß auch nicht Peter, sondern Willi und ist in Berlin-Kreuzberg geboren.“ „Kann ich ein Capri haben?“ „Jetzt, ja, lieber Bolli. Weil du mir meine Ruhe liebst.“ (13.5.2019)

## Sieg! Sieg!! Sieg!!!

Triumphierend blickt die ältere Dame (über 75 Jahre, grauhaarig, aber an Leben und Politik und so noch interessiert) aus ihrem Lehnstuhl hoch und ruft dem Zwerg Unwissend zu: „Du hast dich geirrt. Die SPD ist über die 5-Prozent-Hürde gekommen. Nix mit Untergang.“ Der Zwerg: „Ja, ja, jubel nur. Du vergißt Görlitz. Da kommt die SPD bei den Kommunalwahlen auf rund 2,3 Prozent – immerhin noch mehr als die Lindner-Grotesken. Und über die anderen

Orte wollen wir hier auch nicht sprechen. Nächste Woche wird es ja in der Bundestagsfraktion eine Abstimmung geben – über die kreischende Vulkaneifel. Ich weiß, das hört sich so negativ an. Erstens soll es auch. Und zweitens: Hast du mal die Wahlkampfauftritte von der SPD-Vorsitzenden gesehen und gehört? Frau Fuchs würde dazu in die Sprechblase schreiben: kreisch, kreisch. Fairerweise soll man aber nicht vergessen, darauf hinzuweisen, daß die Politik der SPD nicht nur von der Nahles zu vertreten ist – sie hat schließlich noch einen ganzen Schwung Stellvertreter und Schwarmgeister um sich herum und einen dynamischen Generalsekretär aus Niedersachsen. Diese Parteispitze hat das auch und insbesondere zu verantworten. Die entscheiden alle wichtigen Fragen im Nonsense. Nahles ist nur die Doofe, die alles verkünden muß. Und nächste Woche: es wird alles bei der Alten bleiben. Keiner will Stellvertreter des Papstes werden. Und nicht vergessen: Frau Merkel verliert gerade ihre treueste Seele, die BILD. Der wird bald nur noch die Schavan und Pofalla bleiben.“ (28.5.2019)

## Kevin sei Dank

Dem Zwerg kann nichts passieren, der Zwerg fährt einen Golf. Wenn er einen BMW hätte, dann würde er den ganz schnell verkaufen, denn BMW wird ja verstaatlicht und damit sind auch die Werkstätten alle weg. Nun kann der Zwerg weiterhin fröhlich sein und sich über die BMW-Raser auf der Autobahn und Rechtsüberholer lachen. Denn die haben bald nichts mehr zu lachen. Dank Kevin. Das Kampforgan des Liberalismus, die Hamburger Wochenschrift „Die Zeit“, hat sich nicht einschüchtern lassen, sondern ein Interview mit Kevin geführt. Helmut Schmidt, der das Blatt auf Vordermann gebracht hat, würde sich – wenn er könnte – im Grabe umdrehen über diesen Coup. Endlich hat es das ehemals von ihm geleitete Blatt geschafft, auch einmal eine Sau durchs Dorf zu treiben bzw. treiben zu lassen. Kevin durfte mal die ihm von dieser Journaille in die Berliner Schnauze gelegten Worte bestätigen, daß BMW irgendwie verstaatlicht oder vergesellschaftet wird. Touché. Auf jeden Fall, den Quandts weggenommen wird. So wie den Arbeitern ihre Häuschen im Tessin. Das wird die Quandts genauso wenig jucken, wie die Berliner Wohnungsgesellschaften sich durch die angedrohte Enteignung in ihrem Profistreben beeinträchtigt sehen. Das wird für die das Geschäft des Jahrtausends. Für 'ne halbe Milliarde gekauft und für 10 Milliarden oder sogar mehr verkauft und zwischendurch noch Mietwucher getrieben. „Die Zeit“ hat mit diesem Interview mit Kevin der SPD endlich die Maske von der Fratze gezogen. Und wir treiben „unser Oma ihr klein Säuchen“ durchs Dorf. (14.5.2019)

## Fiebern auf den Monat August

Der Zwerg Unwissend ist ja eine Persönlichkeit, der man ganz schön viel bieten kann, bevor er wirsch wird. Vieles schluckt er im wahrsten Sinne des Wortes runter. Obwohl es ihm in der Kehle steckenbleibt und er wie weiland Erika Fuchs bei Donald Duck „würg, würg“ rufen könnte, müßte, sollte. Der Zwerg weiß: jedes Jahr in den Monaten Mai und Juni erlebt er seit vielen Jahrzehnten denselben, nicht einmal den gleichen, Küchenterror. Wenn er beim Unwort des Jahres eine entscheidende Stimme hätte, würde er alljährlich Jahr nur ein Wort rufen. Er staunt jedes Jahr, wie die Bauern in einer unheiligen Allianz mit sogenannten Sterne-Köchen und bei ihm auch noch mit der älteren Dame (über 75 Jahre alt, grauhaarig) für etwas plädieren, das er schlichtweg abscheulich findet und das nicht einmal nennenswerten Nährwert aufweist. Früher hieß es in einem gängigen Sprichwort, alles was schmeckt, ist entweder verboten oder ungesund. Der Zwerg würde zu gern wissen, wem er es

zu verdanken hat, daß Nichtschmeckendes nicht verboten wird. Der Zwerg hält es mit dem Alten Fritz: Teltower Rübchen und Kartoffel aus märkischen Sand sind sein Ding. Jetzt ist Mitte Mai. Er muß also noch rund sechs Wochen dulden. Dann, ja dann, ist er diesjährige Vergangenheit: Spargel. Und der schweflige, um nicht zu schreiben, teuflische, Geruch auch. (15.5.2019)

## Unterschichten mit Mütze.

Der Zwerg Unwissend weiß, daß sich die Sitten geändert haben. Nie hätte er, um ein Beispiel zu nennen, es gewagt, so wie Bolli der Bär immer wieder ein Capri zu erbetteln. Er hätte, als er jung war, gewartet, bis das es ihm zugeteilt worden wäre. Dem Zwerg war auch beigebracht worden, aufzustehen, wenn ein älterer Mensch, der ja zugleich auch immer ranghöher war, in der Tram einen Sitzplatz suchte. Neulich hat der Zwerg eine Sendung mit Publikum gesehen, und da war er doch wieder einmal erstaunt, wie sich die Sitten inzwischen geändert haben. Da saßen doch inmitten der Menschenmasse in dem vermutlich gewärmten Saal Zuschauer, die eine Mütze trugen. Das gab's früher auch nicht. Daß man die Mütze auch im Theater aufbehielt. Was natürlich auch als ein Höflichkeitsbeweis angesehen werden könnte: Da bleiben die Läuse bei diesem Besucher – da wo sie hingehören: in der Unterschicht. Man ist ja nicht in Ascot. (16.5.2019)

## Daß es das auch noch gibt

Der Zwerg will mit der Familie verreisen. Keine Urlaubsreise – denn der Zwerg ist Rentner und Rentner haben keinen Urlaub; er ist ja kein Arbeitnehmer mehr. Nach Brandenburg. In die Nähe von Berlin. Weil, da ist immer irgendetwas los. Aber man muß ja nicht in der Stadt wohnen. Also sucht der Zwerg im Internet. Er hat bestimmte Vorstellungen wie Schwimmbad und kostenloser Parkplatz und Frühstücksbuffet. Nach etlichen Anschauungen findet er östlich von Berlin ein Hotel, das beim ersten und beim zweiten Blick auf die Informationen passend sein könnte. Doch dann – doch dann liest er, daß er ein eigenes Bad im Zimmer hat. Wenn also das Bad im Zimmer ausdrücklich erwähnt wird, muß es in Ostdeutschland also noch indische 4-Sterne-Hotels geben, bei denen das Badezimmer jenseits des Ganges liegt. Inbegriffen im Preis ist auch ein Haartrockner, Bademäntel, Handtücher und Flachbild-TV (muß auch was besonderes sein!). Und – Trommelwirbel – im Übernachtungspreis ist auch inbegriffen Toilettenpapier, TOILETTENPAPIER. Das wäre das erste Hotel, das der Zwerg in vielen Jahrzehnten der Reiserei kennenlernen würde, in dem es Toilettenpapier im Zimmer-Angebot gibt. Ein Hotel – fast wie Zuhause. Das ist Ostdeutschland. Da will ich hin. Ein Heils- und Wischversprechen der besonderen Art. Keine Dachpappe, kein Zeitungspapier für die Reinigung nach der Notdurft. Kein Wassereimer wie in indischen Hotels. TOILETTENPAPIER. Als wir Wessies Dunkeldeutschland besetzten, haben wir blühende Landschaften versprochen. Toilettenpapier haben wir nicht zugesagt. Deshalb ist die Überraschung gelungen. Das Hotel in Alt-Madlitz erfüllt mehr als unsere Erwartungen. Ein Nachtrag: Ein anderes Urlauber-Hotel in dieser reizenden ostländischen Landschaft bietet Schallisolierung im Zimmer. Wie im Stundenhotel. Im Seitensprungzimmer mit dem Nebengeräusch – wie wir Schweizer sagen – kann man also lustvoll Geräusche machen. Und man hört auch nicht die lauten Juchzer, wenn Bolli der Bär schon im Bette liegend, einen Gute-Nacht-Dolomiti erhält. Der Zwerg ist sich sicher, daß er bei weiterer Recherche auch ein Hotel findet, in dem frische Bettwäsche versprochen wird. War in der Zone nicht überall verbreitet. (17.5.2019)

## Der mit dem Schaum

Bei der Debatte im Bundestag am 19. Mai 2019 aus Anlaß der vor 70 Jahren erfolgten Unterzeichnung und Verkündung des Grundgesetzes meinte der vom Zwerg nicht geschätzte FDP-Vorsitzende, das Grundgesetz müsse „auf die Höhe der Zeit“ gebracht werden. Lindner kritisierte in seinem Redebeitrag, daß es im Grundgesetz keine Regelungen zum Internet gebe. Er meint vermutlich, daß die handy-Bildschirme eine altersgerechte Größe haben müssen. Oder so was Ähnliches. Auch der Zwerg muß die Mütter und Väter des Grundgesetzes rügen und findet die späteren etwa 60 Änderungen an unserer Verfassung unzureichend. Er folgt hier dem Schaumschläger Lindner und fordert, daß ins Grundgesetz die Überflugrechte der Drohnen und der Lufttaxis geregelt werden müssen. Und natürlich der Elektroroller. „Komm da gar nich drüber“ würde Dietmar Schäffer aus Hengasch zu Lindners Vorschlag sagen. (18.5.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Christof Bosch (einer aus der Bosch-Familie) in einem Interview, abgedruckt in der FAZ am 6. Mai 2019: „Weltweit bringen Schüler freitags auf den Straßen zum Ausdruck, was wir eigentlich schon lange wissen: Die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei. Beim Klimaschutz muß gehandelt werden, nicht mehr nur angekündigt werden.“ Da tritt dem Lindner sicherlich der Schaum aus dem liberalen Mund, und er wischt sich mit einem Tempo-Taschentuch denselbigen ab und wirft das Papier auf die Straße. So geht Umweltschutz. (19.5.2019)

## Die Anhänger der Republikaner sind die neuen Doofen.

Unter den zehn besten Universitäten in den USA haben fast 40 Prozent keinen registrierten Republikaner unter ihren Professoren. Die Dumpfheit der Massen bei den Trump-Veranstaltungen setzt sich also auf den Universitäten fort. Und: man soll nicht glauben, daß ein faschistischer Professor bei der AfD das Bildungsniveau der deutschen Parteianhänger widerspiegelt. Und Blondie eh nicht. Und über die Glatzen red i net. Aber: Der Zwerg neigte früher (sehr, sehr viel früher) zu gewissen Perversitäten – zum Beispiel zum Briefmarkensammeln oder zur Kartoffelzucht. Deshalb sei ihm gestattet, zu bemerken, daß die AfD in ihrer Spitze aus Perversen besteht: Der führende Professor der Faschisten (= rechtsextrem, fremdenfeindlich, rassistisch) erklärte am 16. Mai in einer sog. Fernsehdebatte sinngemäß, er will kein EU-Parlament, Vertreter der Regierungen der Länder reichen fürs Management Europas aus, und gleichzeitig kandidiert er und andere Seinesgleichen in Deutschland und anderen Ländern für dieses Parlament. Wenn das nicht pervers ist, dann ist Briefmarkensammeln auch nicht pervers. Obwohl das eine lebenslange Rente bringt und das andere die Rente schmälert. Ach übrigens: In Wien sind die Rechten nicht unbedingt freiwillig aus der Regierung Kurz ausgeschieden. Dabei bemerkt der Zwerg etwas sehr Ungewöhnliches: Die Kommentatoren sagen, der Innenminister Kickl sei das „Hirn“ der FPÖ. Was im Klartext bedeutet: die anderen sind blöd. So ist zu fragen, wer denn das Hirn der AfD ist? Der schwarz-braun versiffte Professor aus dem Süden unserer Republik. (20.5.2019)

## Unnerröck an Bord, dat gifft Malheur

Bolli der Bär mit dem geringen Verstand stand heute kurz davor, althergebrachte Erziehungsideale kennen zu lernen. Sagt er doch: „Unnerröck an Bord, dat gifft Malheur.“ Die ältere Dame (grauhaarig, über 75 Jahre alt) hob schon die Hand und die Enkelin stand

schon auf einem Bein, um Bolli in den selbigen zu treten, als der Zwerg sich schützend vor das kleine Kerlchen stellte: „Das habe ich gesagt. Und ich habe damit die unnachgiebige Theresa, die singende Vulkaneifel und FKK gemeint. Oder“, sagte der Zwerg jetzt mit erhobener Stimme, „will einer von euch behaupten, daß deren Parteien eine gute Zukunft haben? Den besten Dienst für ihre Partei hat doch nach langem Dümpeln aktuell Theresa gemacht. Ja, ja, wenn die Flut zurückgeht, sieht man, wer ohne Badeanzug gebadet hat. Um eine Nazisse abwandelnd zu zitieren: ‚Ich weiß, es wird keinmal ein Wunder geschehn und dann wieder werden tausend Mädchen wahr.‘ Nein, nein, so wird es nicht kommen. Wirklich erfolgreiche Weiber waren doch nur die Fee Morgan und Königin Otrere, die uns Kerlen das Fürchten lernten. Maggie krächte doch nur ‚I want my money back‘ und schwenkte ihre Tasche, in der sie ‚G and T‘ verwahrte. Und die Raute ist auf der Treppe zur Kombüse, also im Niedergang. Auch sie wird wie die Hexe bei Hensel und Gretel enden. Genug ist genug. Weiber an Deck verbreiten Unruhe und sind ein Malheur. Wir warten auf Bonneheure. Oder auf Martin mit dem Mantel aus Würselen. Meinetwegen auch auf Schnurpsel. Bolli, willst du ein Dolomiti? Du warst ja soo großen Gefahren ausgesetzt.“ „Ja, ja. Ich will Dolomiti!“ (25.5.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Herta Müller, in Rumänien geborene Nobelpreisträgerin, sagt in einem Interview in der heutigen Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung (26. Mai 2019): „In Österreich hat sich gezeigt, wie größtenwahnsinnig und korruptionssüchtig die Nationalisten sind. ... in der Hoffnung auf russisches Geld sind sie bereit, ihr Land zu verscherbeln. Sie verehren und beneiden Putin. Wie in Osteuropa betreiben auch sie die Zerstörung der Demokratie. Das Ibiza-Video ist eigentlich ein Mafia-Film und die Protagonisten derart gemein und verwehrlost, daß es mich gruselt. Und die AfD ist unsere FPÖ, die auch von Putin wie von einem Adoptivvater spricht. Sie müßte also besser AvP heißen, Adoptiert von Putin.“ Sie zitiert dann den Leiter des deutschen Verfassungsschutzes, Haldenwang: „Die AfD betreibt Radikalisierung durch Normalisierung. ... Das Ziel ist, etwas Halb-Erlaubtes so oft zu sagen, bis es erlaubt klingt.“ Wie sagte doch Josi Glück so treffend ihrem dreibeinigen Freund Rocco: „Man muß Unsinn nur oft genug wiederholen...“. Doch es ist es nicht nur Unsinn, was die AfD-Führer sagen, es ist indirekt Aufforderung zu Gewalttaten (diese Leute sind ja nicht ganz dumm!), was sich auch daran zeigt, daß 90 Prozent der Gewalttaten mit rechtsgerichtetem Hintergrund von deutschen Verbrechern ausgeübt werden. Das Unheil geht kommt wieder aus Österreich, aber auch aus dem Süden Deutschlands. (26.5.2019)

## Man kann machen, was man wui.

Als Deutschland von den Nazis befreit wurde, erhielten die Kinder von den Amis Schokolade und die Erwachsenen lernten Coke kennen und handelten mit Amis (womit Zigaretten gemeint sind). Und unsere Eltern resp. Großeltern ließen sich umerziehen und schworen (damals) der Blut-und-Boden-Ideologie ab. Gauland, das ist einer aus der braun-schwarzen Siffenschaft, meinte, die Nazis seien nur ein Fliegenschuß gewesen (die Ermordeten verschweigen wir bei dieser Geschichtsinterpretation). Darum geht es hier aber nicht. Der Zwerg Unwissend will auf einen anderen Punkt hinweisen. Als die Ossies von der SED befreit wurde, bekamen sie keine Schokolade oder Zigaretten, sondern Bananen. Damit waren sie anfänglich zufrieden. Bis sie merkten, daß sie über den Tisch gezogen wurden. Fingerhakeln (der Bayer Waigel war Finanzminister!) war nicht so ihr Ding. Arbeitsplätze

weg, Renten schlechter, Produkte weg, nachbarschaftliche Tauschgeschäfte und Bückware weg, die soziale Sicherheit – der Zwerg könnte mehrere Seiten vollschreiben. Die SBZ- und DDR-Herren (beileibe nicht nur in der SED, es gab auch eine Ost-CDU) hatten in den rund 40 Jahren ihrer Herrschaft ihr Volk entpolitisiert nach dem Motto „wir vertreten das Volk und richten das schon“. Irgendwann in den Jahren nach Einführung des Euro merkten die Ossies, daß ihre Aluminium-Münzen weg waren und auch sonst alles nicht mehr so war, wie sie sich das nach der ersten Banane vorgestellt hatten. Zum Beispiel waren für die testosterongefüllten jungen Männer keine Weiber mehr da (die klügeren DDR-ler hatten alle in den Westen rübergemacht). Alles war unsicher. Deshalb entschieden sie sich, erstens montags zu demonstrieren und zweitens zukünftig vorwiegend rechtsradikal zu wählen. Und dieses bildet sich nun nach den Europa-Wahlen auch ab. Diese Leute aus dem Osten der Bundesrepublik sind für die Demokratie verloren. Denen kann man noch so viel Milliarden für irgendwelche einmaligen Investitionen geben (jedes Dorf bekommt jetzt ein DDR-Museum oder so). Vielleicht waren sie nie Demokraten? Wahrscheinlich waren sie nie Demokraten! Hatten ja auch bei der Befreiung ihre Vita Cola verloren. Demokratie hatten sie ja auch nie mit der Muttermilche oder hilfsweise mit Coca Cola eingesaugt. (30.5.2019)

## Der oder das ist hoffentlich nicht Deutschlands Zukunft

Da hat ein Youtuber (was immer das ist) erklärt, er empfehle, weder CDU noch SPD noch AfD zur Wahl empfehlen. „Zerstört die CDU“ war sein Slogan – unmittelbar vor der Europa-Wahl – verkündet. Dazu äußerte sich FKK etwas unglücklich, möglicherweise vorsätzlich unglücklich (man soll die Frau nicht verschätzen). Da protestierten in einem Shit-storm weitere 69 Youtuber. Daraufhin hat die Frau aus dem ersten Beitrittsgebiet (ja, ja: wir haben zwei Beitrittsgebiete) und ihr lebenserfahrener Generalsekretär Paul Ziemiak (33) als Antwort ein Video erstellt, in dem der Bundestagsabgeordnete aus Ueckermünde an der Ostseeküste, Philipp Amthor (26), die Stimme der jungen Generation darstellerisch darboten sollte. Das ging wohl auch daneben und hätte einen neuen shit-storm ausgelöst sowie unter allen Komödianten der Republik für jahrelanges Spotten mit riesigem Beifall im Publikum gesorgt. Nun, wenn man diesen Abgeordneten hört, dann hätte der Zwerg Unwissend das Video auch gleich ins Haus der Geschichte verbracht und in den sogenannten Giftschränk neben dem Knief-Film „Die Sünderin“ und dem Tanz in den Sommer auf ewige Zeiten verschlossen. Ein Wort zu diesem Jungpolitiker. Vorab: Er ist schlimmer als Lindner und Linnemann zusammen. Dieser nicht-christliche Jurist mit Prädikatsexamen fällt fast in die Rubrik „furchtbar“. Der Zwerg hat ja eine Erziehung genossen, die er als damals üblich bezeichnen würde und auch die Benutzung von Schimpfworten und Beleidigungen verbot. Wenn er in der Unterschicht oder in der SBZ großgeworden wäre, würde er sagen, der ist vielleicht ein Kackbratze (pardon, pardon). Der Zwerg hofft, daß dieser Mensch hoffentlich keine Politikkarriere macht – oder wenn doch, dann nach ihm. Der Zwerg fürchtet jedoch: die CDU wird ihn fördern und bedauert jetzt schon seine Enkel. (31.5.2019)

## Gehässiger Nachtrag zur Kackbratze.

Früher, ganz früher, noch zu Wilhelms Zeiten, also vor der Zeit des Zwergs, lautete ein gehässiger Spruch an der Berliner Universität: „In Greifswald, Innsbruck und Erlangen kann man schnell zum Doktor gelangen.“ Oder so ähnlich. Der soll hier nicht verschwiegen sein. Und: Prädikatsexamen heißt laut Wikipedia: Über den Durchschnitt liegend. Mehr nicht. (31.5.2019)

## Adam Riese würde sich im Grabe umdrehen.

Dieser Professor aus Kehl hat nach der Europa-Wahl, die für seine faschistisch-durchtränkte Partei nicht so erfolgreich war wie er und Seinesgleichen erhofft hatten, eine neue Rechnung aufgemacht. Man müsse bedenken, sagte er sinngemäß, daß bei der Europa-Wahl keine Sperrklausel bestünde. Deshalb müsse man einen angemessenen Teil der Stimmen für die kleinen Parteien auf das Wahlergebnis seiner Partei zuschlagen. Er sagte, die AfD hätte dann mindestens so viel Stimmen erhalten wie bei der letzten Bundestagswahl. Fakten sind Fake. Immer wieder liest der Zwerg Unwissend (nicht nur) in Todesanzeigen, daß Schüler sich lobend über die Qualifikation ihres Professors äußern und wieviel sie demselbigen zu verdanken hätten und so weiter und so weiter und so weiter. Der Zwerg fragt sich, ob ehemalige Studierende von der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl, die bei dem AfD-Vorsitzenden Volkswirtschaft gehört haben, über ihn lobend urteilen, wenn sie solchen Unsinn hören. Denn: ein Prozentsatz ist ein Prozentsatz ist ein Prozentsatz. Der wird auch nicht höher, wenn man die Stimmen für die kleinen Parteien nach der Wahl unter dem Tisch fallen läßt, um sich als „Groß-Partei“ oder gar als „Volks-Partei“ die Parlamentssitze zuzuschustern. Der Zwerg würde, falls er in Kehl studiert hätte, sofort und unverzüglich alle seine volkswirtschaftlichen Annahmen und Theorien überprüfen, sofern sie irgendwelche Berechnungen enthalten. Beachtlich, findet der Zwerg Unwissend, daß der Herr Professor Meuthen von der braunversifften Partei bei dieser Schönrechnerei nicht einmal geblinzelt hat oder – soweit erkennbar – die Finger kreuzelte. Stolz auf diesen Typen wäre der Zwerg nicht; er würde vermutlich in seinem Lebenslauf verschweigen, diesen Herrn als Lehrer gehabt zu haben. Der Zwerg würde ihn auch nicht als Vorbild kennzeichnen. Es sei denn, er arbeitet bei einer deutschen Bank und rechne sich dortselbst gesund, wenn die Gehälter ausgezahlt und die Burnusse verteilt werden. (1.6.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Thomas Bareiß, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, twitterte am 27. Mai 2019, 6.36 Uhr: „Wenn die #Erstwähler mal ihr eigenes Geld verdienen und selber spüren, wer das alles bezahlen muß, sieht die #Wahl vielleicht auch wieder anders aus. Ich bin sicher, daß schlußendlich die #Vernunft siegt. Also mal abwarten...“ Der Zwerg Unwissend kann sich nicht zurückhalten. Bareiß ist zudem Tourismusbeauftragter der Bundesregierung, Da sieht man's: Reisen bildet nicht unbedingt. Es bietet sich Dortes Lied an: „Wärst du doch in Albstadt-Ebingen geblieben, schöner Playboy, du wirst nie ein Influencer sein“. Bei solchen Aussagen muß sich doch die CDU-Vorsitzende grämen und ihr saarländischer Parteifreund Peter Altmaier schämen. Oder umgekehrt. Andererseits ist der Tweet vielleicht entschuldbar: Kurz nach halb sieben Uhr. Da macht doch jeder vernünftiger Mensch noch sein Nickerchen. So früh twittern ist wie besoffen twittern. (2.6.2019)

## Warum die SPD vielen am Nahles vorbeigeht

Früher (als alles noch anders war, nicht unbedingt besser), so erzählt die ältere Dame (die 76 überschritten, grauhaarig, immer noch politisch engagiert) aus Anlaß des Vorsitzendenwechsels bei einem Glas Rotwein am lodernden Kamin, früher sei sie fest in der sogenannten Arbeiterbewegung eingebunden gewesen. Die Enkelin, die das Wort „Arbeiterbewegung“ erst zweimal gehört hat (und nur im Zusammenhang mit Jeremy

Corbyn) schaut mit große Augen auf die Oma. „Ich war als junge Frau bei der Sozialistischen Jugend Die Falken, regelmäßiger Besucher in der Volksbühne, kaufte regelmäßig ein Buch bei der Büchergilde, war in der SPD und in der Gewerkschaft, bei der AWO, war im Filmclub eines Sozis am Rosenthaler Platz und ging mit meinem damaligen Freund zu Hajo am Nollendorfplatz, weil Falken dort halben Eintritt hatten und 8in der Eierschale die Schnösel aus Zehlendorf tanzten. Nur im Arbeiter-Kraft- und Radsportverein war ich nicht. Und beim ASB. Mein Freund ging in den Republikanischen Club und zum Voltaire und las den Extradienst. Nur um die Jusos und ihrer Galionsfigur aus einer schlagenden Verbindung versuchten wir, einen Bogen zu machen. In der SPD war ich sogenannter Unterkassierer, was bedeutete, daß ich einmal im Quartal eine kleine Gruppe von etwa zwanzig Parteimitglieder besuchte, den Parteibeitrag persönlich abholte, die Beitragsmarke ins Parteibuch klebte und mit dem Genossen, damals schon Alte und Gebrechliche, über Gott, die Welt und die Politik quatschte. Das wollten die, und ich und die anderen Kassierer erhielten durch diese Kontakte das, was man heute feedback nennt. Dann wurde das Beitragseinzugsverfahren eingeführt. Und diese Kontakte abgeschafft. War wahrscheinlich eine Idee von einem Unternehmensberater. Da begann der Abstieg der SPD, auch wenn Ende der 60er Jahre Parteimitglieder begannen, eine orange Stecknadel mit großem Kopf am Revers zu tragen. Bekennermut würde man das heute nennen. Heute habe ich das Gefühl, daß die Parteivorsitzenden schneller wechseln als diese jungen Leute im Internet ihre Unterwäsche. Na ja, bona tempo pasos würden diejenigen sagen, die schon damals von Europa begeistert war und deshalb Esperanto lernten. Vorbei, tempi passati wie die alten Latriner gesagt hätten.“ Und nach dieser langen Rede der ältere Dame, völlig ungewohnt, nahm sie einen Schluck aus dem Rotweinglas, forderte die Enkelin auf, einen Scheit nachzulegen und ließ vom Zwerg Unwissend für Bolli den Bären mit dem geringen Verstand aus der Kühltruhe einen Dolomiti holen. Alles war gut. (3.6.2019)

## Die Zentrale des Untergangs

Der SPD-Vorstand, noch unter Andrea Nahles aus der Vulkaneifel, beschloß nach dem Desaster bei der Europa-Wahl einen Schritt in die Moderne, in die moderne Wirtschaftswelt, zu gehen. Wie das? Nun, sie verkauft ihre Berliner Parteizentrale so wie in einem früheren Jahrzehnt die Berliner Wohnungsbau-Gesellschaften an die Geier. Der Hintergrund: Die Partei ist so klamm (nicht nur politisch, sondern auch finanziell), daß sie Geld zusammenkratzen muß. Die geringer werdenden Einnahmen aus der Wahlkampfunterstützung, aus Beiträgen (Rentner zahlen ja nur 2,50, und es werden immer mehr davon in der SPD), die weniger werdenden Mitgliederzahlen (wer will schon bei den Toten wohnen) und fehlende Spendeneinnahmen (lieber Aufstiegswillige als Verlierer fördern) werden noch zu ganz anderen Maßnahmen führen: Entlassungen mit miesem Sozialplan, Parteitage werden nur noch virtuell veranstaltet, der (erweiterte) Parteivorstand wird auf höchstens fünf Mitglieder verkleinert und von einem CEO geleitet. Natürlich bietet sich – auch damit es nicht auffällig ist – an, die Parteizentrale in Berlin-Kreuzberg an Vonovia (die Sozis haben doch noch gute Kontakte, notfalls holen sie den Sarrazin zurück) zu verkaufen und dann zurückzumieten. In Neu-Englisch und freidemokratisch heißt so etwas „Sail and leave back“. Die Ratten verlassen den sinkenden Clipper backbords. Insgeheim und streng vertraulich wird auch der Umzug in die berühmte Baracke vorbereitet (es muß nur noch der Pfeifentabakgeruch von Onkel Herbert und der abgestandene Menthol-Geruch vertrieben werden). Der Zwerg Unwissend will hier doch einen Rat gegeben. Wenn man schon Berlin verläßt, dann sollte man dies in die zonale Richtung (Karl-Marx-Stadt oder



Chemnitz oder Görlitz, nach Zittau oder Cottbus zum Beispiel) tun. Es wäre mutig, sich mit der AfD in deren Kampfgebiet zu messen. PS. Herr Ziemiak sollte sich nicht schadenfroh die Hände reiben: die SPD wird in der anderen Groko-Partei einen würdigen Nachfolger erhalten. (4.6.2019)

## Urheberrecht und Netzhetze

Was würde Rezo, Youtuber und Geschäftemacher, sagen, wenn man seine für viel Geld produzierten Videos einfach kopieren würde? Nur da, wo sein Name auftaucht, würde man eine geringe Veränderung vornehmen – damit der Klau nicht so auffällt. Der Zwerg ist sich sicher, daß Rezo sofort einen Anwalt einschalten würde, der es nicht bei einer Abmahnung belassen würde. Und die anderen Typen, die kostenlos und schamlos kopieren, würden sofort ... ja, was tun? Und die anderen Schreier gegen die Urheberrechtsreform würden Zeter und Mordio kreischen. Genauso würde es kommen. Oder nicht? Und vielleicht noch ein Wort zu Internet-Publikationen. Da wird in Kassel der Regierungspräsident ermordet und viele, viele Leute jubeln im Netz. Facebook und Konsorten löschen diese hetzerischen Kommentare und Äußerungen nicht. Der Zwerg meint: Solange dies den Betreibern kein Geld kostet (und der Zwerg meint: richtiges Geld, nicht nur Peanuts!), solange wird diese Hetzerei im Netz weitergehen. Es muß für facebook teurer sein, einen Haßkommentar nicht binnen Stunden zu löschen (und zwar „automatisch“ und pflichtgemäß) als das Jahres-Gehalt für einen „Prüfer“ des Netzes. Und das Strafrecht muß geändert werden: Zustimmung durch „Teilen“ muß ebenfalls bestraft werden – und zwar da, wo es wehtut: Auto weg (das trifft den deutschen Mann!) und Kastration (bringt aber nichts, weil die Weiber wollen mit solchen Glatzköpfen eh nichts zu tun haben). Sage keiner, die Freiheit im Netz sei ganz, ganz wichtig für die Kommunikation der jungen Leute. Kann sein, muß aber nicht sein. Rezo und Lobo würden ganz sicher aufschreien, wenn ihre Follower jubeln würden, wenn ihnen etwas Schlechtes widerfährt. Und Facebook? Dauerhaft oder befristet abschalten. (5.6.2019)

## Frau Annegret, Frau Annegret, die weiß nicht, wie es geht

Also, da sagt die CDU-Vorsitzenden, daß es auch für das Internet Regeln geben muß. Womit sie die 70 Youtuber meint, die sich der Aufforderung „Zerstört die CDU“ angeschlossen hatten. Das wird vorsätzlich oder versehentlich mißverstanden. Und löst einen Sturm der Entrüstung aus. Denn Frau Annegret spricht dann noch von „was wäre wenn“ 70 Zeitungen geschrieben hätten, „Zerstört die CDU“. Das fordert direkt eine Frage heraus: Warum eigentlich haben deutsche Zeitungen diese doch nachvollziehbare Forderung noch nie gestellt? Frau Annegret meinte wohl mit dem Wunsch nach Regeln im Internet, daß die für Druckwerke geltende Selbstzensur auch für Youtuber und an der Klöcknerschen „digitalen Theke“ gelten müsse. Da hat sie aber den Fußballer im Strafraum gefoult und einen Elfmeter provoziert, den der Zwerg verwandeln will: Er erkennt, daß die Vorsitzende der CDU seit mehreren Jahren – warum auch immer – nicht in einem Zeitungsladen war. Sonst wüßte sie, müßte sie auch so wissen, daß ein Großteil der dort feilgebotenen Zeitschriften schon auf der Titelseite lügt, was die Rotation hergibt. Trumps Twittermeldungen sind nicht so verlogen und geschmacklos. Sie, verehrter Leser dieser Zeilen, glauben mir nicht? Na, dann sehen Sie sich doch einmal die Auslage eines Zeitschriftenhändlers genauer an. Nicht nur rin, die Frankfurter am Sonntag grabtschen, Gutscheine über die analoge Theke schicken und raus. Der Zwerg will hier nur William und Harry und Kate und Sofia und Beatrice und Charlene als Stichwort geben. Zugegeben: diese Blätter schreiben nicht, daß die CDU zerstört werden muß

und SPD und AfD nicht wählbar sind. Aber ... ehrlich, sauber, wie nach einer Darmspülung – das sind diese Organe nicht. (6.6.2019)

## Es fehlen Kandidaten

Die angebliche Volkspartei „Arsch für Deutschland“ hat in vier von fünf ostdeutschen Bundesländern nicht genug Kandidaten gefunden, die die durch das Volk respektive Wählerentscheid gewonnenen Mandate in den Kommunen besetzen können. In Baden-Württemberg, da kommt der Professor aus Kehl her, erreichten die Faschisten landesweit nur 2,9 Prozent. Wenn die deutsche Schandpartei in Pforzheim so erfolgreich ist, dann muß man sich fragen, woran das liegen könnte: a) an zuviel dort lebenden Russen? b) an zuviel den hinzugezogenen Russen aus der Pfingstgemeinde oder c) an den zuviel dem Stalinismus anhängenden Russen? Wenn Sie, geneigter Leser, nicht zu den Ratekönigen gehören: alle drei Antworten sind mit „JA“ richtig beantwortet. Nur in Mecklenburg, starke NPD-Regionen, haben sich genug Glatzen fürs Rathaus gefunden. Die Besetzung von Mandaten in den örtlichen „Parlamenten“ macht die SPD geschickter: sie verzichtet auf Wählerstimmen, so daß sie die dann geringer werdenden Sitze locker alle besetzen kann. Das müssen nicht unbedingt Parteimitglieder sein. Denn ansonsten müßten die Sozen auch einige Sitze freilassen. Der Zwerg erwartet jetzt, daß er – auf die 82 zugehend und nicht SPD-Mitglied – aufgefordert wird, für den örtlichen Rat zu kandidieren. Einen ersten Punkt hat ja dieser Gabriel wieder aufgewärmt: Urwahl, an der sich mit aktivem (oder auch mit passivem?) Wahlrecht auch Nicht-SPD-Parteimitglieder beteiligen können. Der Zwerg hat unmittelbar nach Bekanntwerden dieser guten Idee Google-Maps aufgerufen: Wie weit ist es vom derzeitigen Wohnort Gabriels in Goslar bis nach Berlin-Wittenau zur Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (in Kilometern gerechnet)? Antwort: rund 270 Kilometer, etwas weniger als 3 Stunden Fahrzeit. Da könnte ihn seine Tochter (die mit dem Bart-Zitat) doch jedes Wochenende besuchen. Und kann auf der Fahrt trällern: „Du bist verrückt mein Kind, du mußt nach Berlin. Wo die Verrückten sind, da jehörste hin!“ (7.6.2019)

## Historikerkommission der SPD

Bekanntlich hatte der Vorstand der SPD beschlossen, ihre sogenannte Historikerkommission aufzulösen. Dies geschah 2018. Als eine Begründung wurde angegeben, die Mitglieder würden sowieso nicht arbeiten und nur Kosten verursachen. Nun, mag sein; es zeigt aber auch die Geschichtsvergessenheit der Spitzengenossen. Das war nicht nur Nahles – das war der Vorstand! Der Zwerg, der ja – es sei hier zugegeben – Monarchist ist, hat nun von seiner Lieblingskönigin eine Erinnerung an His Majesty's Most Gracious Speech (King's Speech) ihres Vaters im Jahr 1936 gehört, die man in einer Sentenz auf die SPD übertragen kann und sollte: „Was uns allen abverlangt wird, ist mehr als Mut und Ausdauer. Wir brauchen eine Wiederbelebung des Geistes, eine neue unbezwingbare Entschlossenheit.“ (8.6.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Nico Semsrott, Europa-Parlamentarier der Partei DIE PARTEI, am 29. Mai 2019 bei der talkshow von Frau Sandra Maischberger: „Ich halte diese Talkshows als Format für problematisch, weil sie suggerieren, daß politische Inhalte verhandelt werden und eigentlich geht es nur um Unterhaltung. Und ich habe hier nur zugesagt, weil ich diesen Satz einmal in einer Talkshow sagen wollte.“ ... „Daß ich in so eine Sendung eingeladen werde, das halte ich für ein Alarmsignal.“ Angenommen habe er die Einladung nur, damit „hier auf diesem

Platz kein AfD-Politiker sitzt“. Außerdem waren anwesend: Kevin Kühnert (identifiziert als Verursacher des SPD-Desasters bei der Europa-Wahl), Reiner Haseloff (Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt – erklärt sich selbst, weil CDU und Frühaufsteher), Marion von Haaren (Journalistin bei der ARD) und Robin Alexander (Journalist bei der Springerschen WELT) (9.6.2019)

## Das paßt sinngemäß auch für uns

Michael Walzer, ein amerikanischer Philosoph, spricht in einem Interview in der FAZ am 6. Juni 2019: „Alle Journalisten, die nach der letzten Präsidentenwahl Reportagen über die ABGEHÄNGTEN LANDESTEILE verfaßt haben, berichten, daß die Motivation vieler TRUMP-Unterstützer weniger ökonomisch grundiert ist als durch Verbitterung darüber, von den LIBERALEN als Hinterwäldler behandelt zu werden.“ Man lese statt ABGEHÄNGTE LANDESTEILE „Ostdeutschland“, statt TRUMP-Unterstützer „AfD-Wähler“ und statt LIBERALE „Wessies“ – dann paßt es exakt auf die deutsche Situation. (10.6.2019)

## Der Nestlé-Chef von Deutschland sollte einen Bonus erhalten

Man ist ja so vergeßlich. Deshalb will auch der Zwerg Unwissend für die Erinnerungskultur seinen Beitrag leisten. Frau Julia Klöckner, stellvertretende CDU-Vorsitzende und im Nebenberuf Landwirtschafts- und Industrie-Lobbyistin und vormals eine Zeitlang Werbeträger fürs Saufen, hat mit dem Deutschland-Chef von Nestlé Marc-Aurel Boersch ein Video gedreht. Mit solchen Filmchen hat die CDU ja so ihre Schwierigkeiten; der Zwerg erinnert hier an Rezo mit den blauen Haaren und das leider nicht veröffentlichte Video von Ziemiak mit der Kackbratze. Auf das veröffentlichte Klöckner-Nestlé-Video gab es einen kleinen shitstorm, Tenor: wie kann man nur – erstens Nestlé und zweitens überhaupt. Daraufhin hat die vom Zwerg ausdrücklich nicht geschätzte Ministerin am 4. Juni 2019, 8.40 Uhr, reagiert: „An die Hatespeaker, weil ich mit Nestlé gesprochen habe: mal eigene Forderungen #Zuckerreduktion nachlesen! Daß Unternehmen unsere Ziele für bessere Nahrungsmittel umsetzen, ist ein Erfolg. Erst unterstellen, daß nichts geschieht. Dann durchdrehen, wenn man was erreicht.“ Aufgrund der Reaktion im Netz ist das eine Werbung für Nestlé, die mit klassischen Werbemethoden nicht erreicht werden könnte. Natürlich ist dem Zwerg bewußt, daß man als Ministerin auch mit Unternehmen sprechen muß, aber man muß doch nicht gleich ein Video drehen und veröffentlichen. Klöckner sollte an ihre „digitale Theke“ gehen und dort auch bleiben. Und die Zaudernde sollte sie aus dem Kabinett in die Kemenate verbringen lassen. (11.6.2019)

## Kein Nachtreten, aber das muß doch einmal gesagt werden.

Ausdrücklich möchte der Zwerg Unwissend darauf hinweisen, daß er mit den nachfolgenden Zeilen nicht nachtreten will. Frau Andrea Nahles, vom Zwerg nicht unberechtigt als kreischende Vulkan-Eifel bezeichnet, ist 1970 geboren, also jetzt 48 Jahre alt. 1993 wurde sie Landesvorsitzender der Jusos in Rheinland-Pfalz, 1995 wurde sie Bundesvorsitzende. 1998 wurde sie Bundestagsabgeordnete und ist dies mit einer Unterbrechung 2002 bis 2005 ununterbrochen. Der Zwerg hat in den vergangenen Jahren verschiedentlich darauf hingewiesen: Alle Ämter, die von einer Person über mehr als zwei oder drei Amtszeiten besetzt sind, sind von Übel. Es ist dringend erforderlich, daß Mandatsträger auf mehr oder weniger gleichem Niveau nicht zu lange amtieren. Beispiele gibt es en masse: Elmar Brok, Wolfgang Schäuble, Angela Merkel. Ist doch wahr, Mensch. Muß denn jeder einmal Gewählte auf der Bahre

hinausgetragen werden, kann er nicht auf eignen Füßen sein Amt aufgeben? So wie Lammers? Und insofern ist es richtig, daß Frau Nahles aufgegeben hat. Der Stil dagegen ist nicht zu bemängeln: denn so ist es üblich in der SPD. Damit jetzt der CDU-Anhänger nicht aufmuckt vor Freude: Zwerg Unwissend kennt auch Beispiele, in denen mit CDU-Mitgliedern unsauber umgegangen wurde – überall da, wo die alten weißen Männer die Macht kontrollieren wie in Hamburg oder in Berlin. (12.6.2019)

## Ein Kapitel schließt sich.

Der Zwerg weiß, das Stück ist erst zu Ende, wenn die Dicke singt. Sagt doch Bolli der Bär: „Diiie hat doch schon gesungen.“ „Du vorlauter Naseweis. Große Oper war das doch nicht. Das kommt noch einmal, wenn die SPD einen neuen Vorsitzenden hat. Den machen wir auch fertig, werden sich einige ewige Großkopferten in die Hand versprochen haben. Es muß für die Parteispitze die Möglichkeit geben, Quertreiber zu verhindern. Ein Weg ist die beschränkte Anzahl der Wiederwahl. Am Stuhl sägen darf sich nicht lohnen. Dazu gehört, daß der übergeordnete Vorstand dem entsendenden Kreisverband sagt, daß der Kandidat ein Quertreiber ist. Sonst heißt es wie früher und immer wieder so treffend: „Lustik, lustik demain encore lustik.“ Ach: Jetzt kommt doch noch der alte Mann von der Saar aus der Ecke und erzählt Geschichten vom lieben Oskar und will wieder Vorturner der SPD werden. (13.6.2019)

## Das ist so richtig.

Unsere Mädels und auch die anderen Damen-Mannschaften bei der Fußball-WM in Frankreich spielen entweder nachmittags oder am frühen Abend. Die Kerle, die dem Ball in Sachen EM hinterherrennen, spielen bis spät in die Nacht. Das ist so richtig, denn bekanntlich gehören die Frauen spätestens zu den ARD-Nachrichten ins Haus und an den Herd. Schon die Arbeitszeitregelung aus Nazi-Zeiten sah ja vor, daß die deutsche Frau erstens in der Straßenbahn nicht raucht und zweitens um 23.00 Uhr im Bett dem Mann dient und nicht dem Arbeitgeber. Außerdem hat ein Nachmittagspiel den Vorteil, daß da nicht so viele Zuschauer hingehen oder bei der Live-Übertragung zusehen können. Sonst kommen die Leute noch auf die Idee, „Frauen“-Fußball besser zu finden als die Holzerei und Knüppelei und Gewalttätigkeiten bei den Männern. Und bei der Auswahl des Kaffeeservices mithelfen. (14.6.2019)

## Beweislastumkehr an der Elbe wäre doch richtig

Der Zwerg Unwissend hat sich ja mehrmals und zwar stets in abfälliger Form über die Hamburger Pfeffersäcke und Heringsfässer geäußert, die ohne Sinn und volkswirtschaftlichem Verstand (es gibt nämlich den Tiefwasserhafen Wilhelmshaven) die Elbe ausbaggern lassen und damit Gefahren heraufbeschwören. Die Hamburger, auch durch Richterspruch unterstützt, behaupten, daß die Baggerei keinerlei Gefahren für die Anrainer bedeute. Auch eine irgendwie geartete Schädigung sei überhaupt nicht zu erwarten und nur Panikmache der Vertiefungsgegner. Nehmen wir einmal an, die Hamburger hätten recht. Dann würde es doch zur Beruhigung beitragen, wenn die Hamburger durch Staatsvertrag mit Niedersachsen und jede denkbare andere Rechteerklärung zusagen würden, für sämtliche Schäden aufzukommen. Das könnte auch so geschehen, daß eine Beweislastumkehr (wie zum Beispiel jetzt die RAG im Saarland zusagte) festgelegt wird; Hamburg kommt für jeden Schaden an Deich und dahinter auf, es sei denn, die Stadt kann schlüssig und zügig nachweisen, daß es am Schaden

unschuldig ist. Hierzu müßte „natürlich“ auch zählen, wenn einer der Großtanker den Deich rammt. Grundsätzlich hat aber erst einmal Hamburg den Schaden zu erstatten. Und müßte sich dann vom Dritten die Kosten zurückholen. Nach heutiger Rechtslage muß der Geschädigte beweisen, daß Hamburg schuld habe. (15.6.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Gefunden als Erinnerung an längst vergessene Zeiten. Im Wahlkampf 2005 versprach Alexander Boris de Pfeffel Johnson, seinen Wähler: „Wenn Sie konservativ wählen, wird das Ihren Frauen größere Brüste verschaffen und Ihre Chancen erhöhen, einen BMW zu gewinnen.“ Daran kann man sehen, daß Johnson nicht weiß, was Frauen wünschen: erstens den BMW und zweitens, daß ihre Männer freitags das Geld zu ihnen und nicht in den Pub bringen. Man kann auch erkennen, daß Johnson nicht weiß, was Männer wünschen: Große Brüste sind das nicht, denn die erinnern immer an Mom. Englische Männer wollen freitags im Pub in Ruhe die Dartpfeile werfen und nicht ihre Alte sehen. Das englische Bobbele sei ein „Heineken-Politiker – nicht „het meest getapt“ –, sondern nach der Werbung der Brauerei könne Heineken-Bier „jene Teile erfrischen, die andere Biere nicht erreichen.“ Wohl wahr: gehen Sie einmal in eine englisches public convenience. (16.6.2019)

## Irgendwie funktionieren die Algorithmen nicht so richtig

Der Zwerg Unwissend hatte kürzlich ein sogenanntes Wasserproblem in seinem Garten: Konkret: er mußte für nur einen Wasserhahn zwei Wasserschläuche anschließen. Dafür benötigt man ein sog. Zwei-Wege-Ventil, die einzeln die Wasserzufuhr regeln sollen und müssen. Da der örtliche Händler ein richtiges Zwei-Wege-Ventil (ja, das hat der Zwerg jetzt gelernt: es gibt da Unterschiede!) nicht vorrätig hatte (letztes Jahr hatte er noch) und auch nicht mehr besorgen konnte, ging der Zwerg ins Internet und wurde – natürlich, logo – fündig. Und konnte über den bewußten Händler (den Namen schreibt der Zwerg nicht danieder, sonst gilt er noch als Influencer und muß nachweisen, daß er für die Namensnennung keinen Nennwert erhalten hat) ein solches Ventil kaufen. Alles war gut. Seitdem bekommt er – wie man so sagt: auf allen Kanälen – solche Ventile angeboten. Was ja saublöd ist: er hat doch jetzt ein solches. Das nervt! Es scheint ja so zu sein, daß die Künstliche Intelligenz, die hinter den Angeboten des Ventil-Händlers steht, nicht über die Klippschule hinaus ausgebildet wurde. Damit ihm nun diese Angebote nicht mehr so nerven, überlegt der Zwerg, ob er nicht auf eine von diesen sehr speziellen Seiten geht (Stimme aus dem Off: „Untersteh dich!“); dann bekommt er vermutlich schöne Frauen zum Kauf angeboten. Und keine Zwei-Wege-Ventile. Noch ein Hinweis: Diese Künstliche Intelligenz wird später den Autoverkehr automatisieren. Das wird lustig. Immer wieder wird dem Autofahrer dann eine Zwei-Wege-Ausfahrt angeboten. Beim Stau auf der Autobahn. Obwohl er schon auf der Nebenstrecke zu dem blau-gelbem Erlebnis-Kaufhaus ist – wo es Köttbollar gibt. (17.6.2019)

## Eine zweite Reihe

Bekanntlich werden auf Parteitag der Sozialdemokraten die früheren Parteivorsitzenden eingeladen (ausgenommen dieser Saarländer, der die Partei verraten hat). Diese ehr- und ehrungswürdigen Genossen sitzen beim Parteitag in der ersten Reihe. Bei zukünftigen Parteitagen erhalten aufgrund des rapiden Anwachsens der Parteileiter entweder nur noch besonders verdiente Vorsitzende eine Einladung, oder aber es wird eine zweite Reihe reserviert. Einer der Exer (man könnte den einen oder anderen auch als Echse bezeichnen) hat

nun alle fast lebenden früheren Vorsitzenden motiviert, die SPD-Mitglieder aufzufordern, ihre Partei zu retten. Löbliches Vorgehen. Erst fahren die letzten Vorsitzenden und auch – verdammt noch mal – die anderen Vorstandsmitglieder die Partei in die Grütze, und dann stellen sie Forderungen an die Mitglieder. Wer war denn eigentlich der Initiator dieser Aktion? Ach, der Schröder, der Basta-Schröder. Der dazu beigetragen hat, daß die Basis entmündigt wurde. Der Schröder, der es nicht schaffte, die Partei und die Bevölkerung von seinen im Kern richtigen Reformen zu überzeugen? Weil man ja gar nicht mehr alle früheren Vorsitzenden im Blick hatte – hier sind die Namen: Hans-Jochen Vogel, Björn Engholm, Rudolf Scharping, Franz Müntefering (hat zweimal unterschrieben), Matthias Platzeck, Kurt Beck, Sigmar Gabriel und Martin Schulz. Wer fehlt? Die Vertreterin aus der Vulkan-Eifel, Andreas Nahles, und der aus dem Beitrittsgebiet, der liebe Oskar, einer der Verursacher der heutigen Partei-Misere, der gemeinsam mit Schröder begann, Parteivorsitzende zu stürzen und damit lehrreiches Vorbild wurde. Wie hieß es früher, ganz früher, einmal: Hütet euch vor dem Idibus des Iunius und den neun Scheinheiligen. Post scriptum: 50 (in Worten: fünfzig) Prozent der letzten Vorsitzenden stammen aus linksrheinischem Gebiet (das mag für die CDU gutgehen). Das sollten die Genossen zukünftig bedenken. (18.6.2019)

## Das Geheimnis ist nicht mehr sicher

Die Enkelin der ältere Dame (über 75 Jahre, grauhaarig) meint, es sei doch sehr viel bequemer, wenn man „Siri“ oder „Alexa“ in den Haushalt des Zwergs Unwissend aufnehmen würde. Dann müßte man nicht mehr aufstehen, um den Lichtschalter zu betätigen oder die Fernbedienung für den Fernsehen suchen. Man würde einfach nur noch sagen: „Alexa, mach das Licht an“ oder „Siri, schalte den Fernsehen auf's Unterschichten-Programm um“ und schon könnte man den Blick aufs Dschungelcamp werfen oder auf die Klum oder auf die Fleischerstochter aus Wunstorf. Das findet der Zwerg Unwissend bedenkenswert, doch: „Es müßte nur ein kleines Problem gelöst werden. Wie du weißt, werden bei uns im Haus zahlreiche Ideen entwickelt, die ich mit der älteren Dame bespreche. Da bekanntermaßen am anderen Ende von „Siri“ oder „Alexa“ Mithörer und Mitschreiber sitzen, müßten wir dein Einzelzimmer in einen abhörsicheren Raum umbauen. Barbie, Lego, Glitzerpupspony – alles müßte raus. So wie im Bundeskanzleramt würde dein Zimmer ein sicherer Raum. Wo du auch mit deinen Freundinnen über die pubertierenden Jungs herziehen könntest. Und so weiter. Wir wollen doch nicht, daß unsere guten Ideen oder gar deine Vorschläge noch vor der Patentanmeldung von den ganz schnellen Klauern von „Alexa“ und Co. angemeldet werden.“ Sagt Bolli der Bär: „Und die würden auch hören, wenn ich ein Dolomiti bekomme?“ „Ja. Das würden die auch aufschreiben, der Eisfirma sagen, und die würde wegen der großen Nachfrage sofort den Preis erhöhen. Und dann kann ich dir kein Dolomiti mehr kaufen.“ „Kann ich noch schnell ein Dolomiti haben?“ „Also, liebe Enkelin, gibst du dein Zimmer für unsere vertraulichen Gespräche ab?“ „Kann ich auch ein Dolomiti haben?“ (19.6.2019)

## Der Zwerg ist unwissend.

Für den Braunkohle-Ausstieg Ende der 2030er Jahre reicht die Bundesregierung 40 Milliarden Euro über den Tisch an die vom Ausstieg betroffenen Bundesländer. Zum Ausgleich der Arbeitsplätze (Motto: Jedem Dorf ein DDR-Erinnerungs-Museum) und zum Aufbau der Infrastruktur (Motto: Jedem Dorf ein Autobahnanschluß) und wenn man Joe und Ola und Herbie sowie Jan und Hein und Klaas und Pit (die müssen alle mit) vom Aufbau weiterer Fabriken in den betroffenen Regionen überzeugen kann (mit 40 Milliarden ist jeder zu überzeugen!). Der Zwerg ist unwissend, deshalb wirft er die Frage auf: Wenn man von den

40 Milliarden (sagen wir beispielsweise) 1 Milliarde abzweigt für die Erforschung einer Technik, den schädlichen Einfluß der Kohleverbrennung zu vermeiden. Dann wäre das doch sinnvoll. Oder geht das wirklich nicht? Unser letzter Kaiser hat gesagt, er halte das Auto für eine vorübergehende Modeerscheinung. War ja auch nicht richtig. (20.6.2019)

## Der Verirrte aus Goslar

In Goslar lebt einer der wenigen rechtsrheinischen ehemaligen Parteivorsitzenden. Lange Jahre war er Vorsitzender. Zuweilen etwas erratisch – wie engere Feinde klagten, aber mehr oder weniger unangefochten brachte er die Sozis über verschiedene Klippen. Dann trat er zurück, um den von ihm erkorenen Kanzlerkandidaten alle Möglichkeiten zu eröffnen. Im Nachhinein: war vielleicht absehbar. Das Scheitern. Nach der verzeigten Bundestagswahl wurde er – welch Schmach – von einer Frau aus der Vulkaneifel abserviert. Jetzt kann er unbehindert von irgendwelchen Rücksichten Kokoloeres verkünden. Aktueller Joke ist sein Vorschlag, die Kanzlerin zur Kommissionspräsidentin zu machen. Das hört sich beim ersten Blick als nicht dumm an, beim zweiten Blick aber doch als dumm, und beim genaueren Hinschauen sogar als hinterlistig und infam. Erstens hat Angela Merkel erklärt, nach dem Ende ihrer Kanzlerschaft nix mehr tun zu wollen außer Suppe in der Mecklenburger Öde zu kochen. Was soll als der Vorschlag Gabriels unter dieser (diesmal) glaubhaft von Merkel vorgetragener Entschiedenheit? Die Frau heißt nicht Schulz und kommt nicht aus Würselen. Zweitens will Gabriel damit erreichen, daß auch sein Intimfreund (haha) Olaf S. sein Amt verliert. Denn das ist doch klar, wenn Merkel das Amt niederlegt (vor der Zeit) werden die Holzklötzchen neu sortiert. dabei kann herauskommen, daß die GroKo beendet wird. Das kann man ja wollen, aber so hinterrücks ins Knie geschossen, ist das schon ziemlich perfide. (21.6.2019)

## Car-sharing verhindert die Erderwärmung

Die Enkelin der älteren Dame (über 76 Jahre alt, haartechnisch schon ins Graue übergehend) plappert ja manchen Unsinn nach, den sie irgendwo liest. Neulich am Frühstückstisch (wir haben Ferien und das Frühstück dauert etwas länger) sagt sie zum Zwerg Unwissend: „Wenn du dein Auto abschaffen würdest, könnten wir einen zusätzlichen Beitrag zur Luftreinhaltung und gegen die Klimaerwärmung tun.“ Man solle, so die Enkelin, nicht immer drüber reden, sondern im Alltag und praktisch handeln. Der Zwerg: „Und wie kommst du dann zu deinem Turnverein und zur Tanzstunde und zu deinem Charlie aus deiner Klasse, der dir vermutlich nicht nur Nachhilfeunterricht in Mathematik gibt? Hä?“ Einmal abgesehen davon, daß die Enkelin ihre Gesichtsfarbe ins Rötliche wechselt, womit sie bestätigt, daß zumindest ein Teil der Frage nicht ganz falsch war, will sie ja immer pubertär das letzte Wort haben: „Der Papa von Charlie hat gesagt, man könne dann ja Car-sharing machen.“ Jetzt verändert sich beim Zwerg die Gesichtsfarbe. „Was ist daran klimafreundlicher?“ „Charlies Papa sagt, sagt Charlie, damit würde die Luft in den Städten deutlich besser werden.“ „Warum denn das? Wenn ich Dich mit dem eigenen Auto zu Charlie fahre oder mit einem Auto vom Car-sharing-Unternehmen, dann sind es doch so oder so achteinhalb Kilometer. Was ändert sich dadurch die Luft und die Erderwärmung? Doch du hast in einem Punkt recht, man soll weniger mit dem Auto fahren. Die Fahrten zur Tanzstunde und zu dem Klugscheißer kannst du zukünftig mit dem Fahrrad tun.“ Bevor die Diskussion sich auf moderne Erziehungsmethoden ausweitet, reinigt die ältere Dame (der Zwerg will sich jetzt nicht wegen der grauen Haare wiederholen) die Luft und fragt Bolli „Willst Du ein Dolomiti?“ Und nach einer kurzen

Pause: „Heute Mittag gibt es Spinat“, was unisono zu einem dreistimmigen Aufschrei führt. Der Zwerg: „Der Tag fängt ja gut an. Da kann man ja nur hoffen, daß unsere Mädels siegen und das Viertele erreichen.“ (22.6.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Robert Mueller, Sonderstaatsanwalt in Sachen „Rußland-Untersuchung“, hat zum Abschluß seiner Tätigkeit ein Statement verlesen, in dem er schrieb: „Wenn wir sicher gewesen wären, daß der Präsident keine Straftat begangen hat, dann hätten wir das gesagt.“ Mueller: „And as set forth in the report, after that investigation, if we had had confidence that the president clearly did not commit a crime, we would have said so. We did not, however, make a determination as to whether the president did commit a crime.“ Als „Antwort“ twittert Trump: „Russia, Russia, Russia! That’s all you heard at the beginning of this Witch Hunt Hoax ... And now Russia has disappeared because I had nothing to do with Russia helping me to get elected. It was a crime that didn’t exist. So now the Dems and their partner, the Fake News Media ...“ (23.6.2019)

## Hühnerfüße

Aus der Fernseh-Werbung eines Lebensmittelproduzenten: Sagt der Schauspieler am Grill: „Ich hätte nicht gedacht, daß Fleisch aus Pflanzen so gut schmeckt.“ Der Zwerg auch nicht. Der Zwerg wußte nicht einmal, daß es so etwas gibt. Fake News aus der Küchenzone. Fleisch war für den Zwerg bisher irgendwas vom Tier (einschließlich der Schöpfungskrone und der Trüffel), und wenn’s Hühnerfüße waren – aber von Pflanzen? So was kriegt man doch nur hin, wenn der Hersteller geschmacksvolle Sägespäne beimischt. (27.6.2019)

## Polen sind ehrlicher als Deutsche

Dem Zwerg schwimmen die Vorurteile die Weichsel oder die Spree hinab: Nie, gar nie nicht, hätte er gedacht, daß die Polen ehrlicher als die Deutschen sind. Er kennt noch den Spruch über’s Auto: Heute gestohlen, morgen in Polen. Was ja nicht falsch war als die Wölfe durch die Oder schwammen und in Niedersachsen die ersten Schafe rissen. Eine aktuell veröffentlichte Studie aus den Vereinigten Staaten besagt, daß die Polen zu rund 80 Prozent eine gefundene Geldbörse (mit oder ohne Geld) irgendwie zum Verlierer zurückbringen. Deutschland landet auf Platz 9 unter 40 Ländern – also deutlich hinter den rechtschaffenen Polen. Wie kommt denn das? Es gibt zwei Erklärungen? Erstens bewertet die Studie Börsen-Finder in ihrem Heimatland: Was die Polen also im grenznahen und deutschen Gebiet klauen, wird in dieser Studie nicht erfaßt. Es sind ja auch keine Geldbörsen, sondern beispielsweise Landmaschinen. Zweitens: die Studie wurde von Amerikanern gemacht. Da kann man nur sagen: Trump biegt sich die Wahrheiten auch so zurecht bis sie ihm passen; der Wahlkampf in den USA hat begonnen und die polnischstämmigen Amerikaner müssen vom derzeitigen Präsidenten bei Laune gehalten werden. Deshalb werden in der Studie die Polen so gut benotet. Was aus Amerika kommt ist nur noch mit erheblichen Vorbehalten zu genießen, etwa so wie vegane Hamburger aus der Bulettenbude. (24.6.2019)

## Sanktionen mit Zuckerguß.

Am 22. Juni 2019 kündigt der Mann im Weißen Haus, Iran mit „vielen weiteren Sanktionen“ zu bestrafen. So solle das Land daran gehindert werden, an Atomwaffen zu gelangen. Am Montag sollen die Sanktionen verkündet werden, twitterte Trump. Doch, er will Huld zeigen:



Er stellt in Aussicht, die Sanktionen wieder aufzuheben, wenn sich die Führung in Teheran dauerhaft verpflichten müsse, keine Atombombe zu bauen. Aha, denkt sich der Zwerg, deshalb hat Trump das Abkommen über die Urananreicherung aufgekündigt, damit er jetzt vorschlagen kann, daß das Land wohlhabend und glücklich werden könne, wenn es nur bei ihm drum bettele. Sollte die iranische Führung nicht zu Kreuze kriechen, sondern beim Halbmond stehen bleiben, dann würde er ganz, ganz schlimme Sanktionen erhängen. Und dann kreite der Berg und es kam nicht einmal eine Maus heraus. Dem geistlichen Oberhaupt des Irans, Ayatollah Chamenei, darf niemand mehr Geld geben und von ihm Geld nehmen. Er wird abgeschnitten von internationalen Finanzressourcen. Das ist hart, ganz, ganz hart. Chamenei hat die letzten Jahre seinen Wohnsitz in Ghom nicht verlassen; vermutlich weiß er nicht einmal, wie man eine Visa-Card oder Master-Card im Internet-Zahlungsverkehr nutzt. Und wenn doch? Dann hätte Trump nur noch einige Monate nichts tun müssen, dann hätte sich das mit der bargeldlosen Zahlung mittels Visa-Card von allein erledigt. Weil er sich mittels Handy bei jeder Transaktion eine ID-Nummer zusenden lassen muß. Was man dazu führt, daß man das handy orten kann und anstelle dieser Nummer eine bewaffnete Drohne schickt. Kawumm, kawumm. Die Sanktionen gehen dem Ayatollah auch deshalb die Burka runter. Und zwar hinten. Und am selbigen vorbei. (25.6.2019)

## Mord.

In Kassel wurde der Regierungspräsident ermordet. Als Verdchtigter wird ein Mann verhaftet, der der rechten Szene zugeordnet wird. Bei einer Pressekonferenz erklärt der Präsident des Bundesverfassungsamts, ja, das sei ein Mann mit rechtsradikalem Hintergrund, aber der sei seit zehn Jahren nicht auffällig gewesen. Deshalb hätte man ihn nicht mehr auf dem Schirm gehabt. Jetzt müsse man überlegen, ob man das Prinzip des „Schlfers“, das man aus der islamistischen gewaltbereiten Szene kenne, auf Rechtsradikale übertragen müsse. Die Pressekonferenz war noch gar nicht richtig beim Deutschen angekommen, stellt sich heraus, daß der Verdchtigte doch noch oder wieder in der rechtsradikalen Szene (Combat 88) unterwegs ist. Und zwar nicht nur in Hessen. Das ist das Bundesland, wo permanent Polizisten aus dem Dienst entfernt werden müssen, weil man an ihrer Verfassungstreue zweifeln muß. Und da war doch noch die Geschichte mit dem sogenannten nationalsozialistischen Untergrund. Und mit den Akten, die für dieses Jahrhundert verschlossen bleiben. Und mit dem Mann vom Verfassungsschutz, der kurz vor einem Attentat das Lokal verließ. Reden wir jetzt vielleicht über den selben Mann? Oder ist der hessische Landesinnenminister und der Präsident des Verfassungsschutzamts nur und vorsätzlich falsch unterrichtet worden? Plötzlich haben wir eine Diskussion darüber, daß demokratische Politiker permanent bedroht werden. Eine Diskussion über Verbote rechtsradikaler Organisationen ist nur in Ansätzen erkennbar. Ach ja, das Vereinsrecht. Nun echauffiert sich gar mancher, der vorher deutlich und engagiert schwieg. Aber, ungeliebte Rechtsradikale und Dummschwtzer und Faschisten, solange M. und S. regieren, wird allein durch deren Nichtstun nichts so heiß geessen wie es auf dem Kirchentag gekocht wird. (26.6.2019)

## Popeye

Der Zwerg Unwissend legt Wert darauf, daß er einen anderen Charakter hat als ein allseits bekannter Seemann, obwohl auch er an der Küste wohnt und hinten am Horizont erstens Schiffe und zweitens den Rand der bewohnten Welt sieht (was schon die Kartographen der

Flat Earth Society immer verwunderte, daß da hinten niemand herunterfiel); der eine oder andere ältere Bürger wird sich auch noch an die Gibis und die Frogs erinnern, von denen die einen auf der Oberseite der Scheibe wohnten und Bowler, während die anderen auf der anderen Seite der Scheibe wohnten und Baskenmütze trugen. Aber darum geht es hier nicht. Es geht um diesen Seemann Popeye, der keinem Streit und damit auch keiner Schlägerei aus dem Weg geht. Bevor die Muskel schwellen, riß Popeye (deutsch: Glotzauge) eine Büchse auf, auf der auch in der deutschen Fassung dieser amerikanischen Comicserie „Spinach“ stand. Popeye ist tätowiert (als die Figur 1919 erstmals in der Zeitung „New York Journal“ veröffentlicht wurde, waren Tattoos eindeutig ein Zeichen von Seeleuten und damit der Unterschicht – 100 Jahre später läßt sich vermutlich kein Seemann mehr ritzen). Popeye trägt eine Mütze wie sie soldatische Matrosen in der Marine trugen, raucht Pfeife, liebt eine Olivia und wenn’s zum Prügeln geht, schiebt er neben der im Mundwinkel bleibenden Pfeife Spinat in den Rachen und gewinnt damit Superkräfte. Was der Cartoon-Zeichner Elzie Crisler Segar nicht wissen konnte, ist, daß im Spinat eine Substanz ist, die wahrhaftig zusätzliche Kräfte verleiht: Ecdysteron. Damit sollen sich russische Sportler gedopt haben. Zwerg Unwissend wird nun seine Erziehungsmethode überprüfen: er wird weder Bolli noch die Enkelin zwingen, Spinat zu essen (er weiß ja nun, welche Folgen das hat), sondern sogar von diesem Iiigittegitt-Gemüse abraten. Alles hängt zusammen: Spinat ist bekanntlich ja wie die Kartoffel ein deutsches Gemüse. Der Großvater des Blondschopfes im Weißen Hauses stammt aus Kallstadt in der Pfalz und hat seinen Enkel häufig mit Spinat („Das ist gesund!“) traktiert. Nebenfolge war, daß Donald – wie Popeye – keinem Streit aus dem Weg geht und wie der Seemann doch auch ziemlich rüpelig ist. Sowas will der Zwerg nie nicht erziehen. (28.6.2019)

## Sonntägliches Wort für die Goldwaage

Der „realDonaldTrump“ twitterte am 13. Juni 2019: „I meet and talk to “foreign governments” every day. I just met with the Queen of England (U.K.), the Prince of Wales, the P.M. of the United Kingdom, the P.M. of Ireland, the President of France and the President of Poland. We talked about “Everything!” Should I immediately ....“ Das ist wirklich der echte Donald Trump, der seinen sicherlich noch ungebildeteren Landsleuten unrichtig mitteilt, daß er mit der „Queen of England“ geschwätzt hat (die arme Frau hat das ja nun wirklich nicht verdient, was ihr die gerade noch amtierenden Prime Minister eingebrockt hat.) Dabei ist Elizabeth II. „United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and of Her other realms and territories Queen“. Den Rest lassen wir hier (nur hier!) weg. Und das Verschreiberle betr. des Prinzen wird doch nur von den üblichen Kritikastern gerügt und zwar fälschlich: Der Prince of Wales könnte aufgrund seines ökologischen Engagements durchaus als Prinz der Wale bezeichnet werden; dieses wollte der umweltbewußte Trump vermutlich lobend herausheben. (30.6.2019)